

Leipzig
euro-scene
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

TANZ
PLATTFORM
DEUTSCHLAND



Tanzplattform Deutschland 2002

1994
Berlin

1996
Frankfurt

1998
München

2000
Hamburg

06. Feb. – 10. Feb. Leipzig



Foto: NEUER TANZ © VA Wölfl / Charlotte Bal in „Greenspans Aktentasche“

Tanz | Performance 2002

31.1. – 3.2. / Düsseldorf

NEUER TANZ

Greenspans Aktentasche

1. – 3.2. / Voraufführung

Deutschland / Belgien / Großbritannien

commerce

second Nik Haffner, Deborah Jones,

Thomas McManus, Joanna O'Keeffe, Astrid Sommer

8. – 10.2. / Frankfurt/M. / mouson-Produktion

Antony Rizzi

Judy was angry

20.3. + 22. – 24.3. / Düsseldorf

Raimund Hoghe

Sarah, Vincent et moi

3. + 5. – 7.4. / Belgien

Jan Fabre / Troubleyn

My movements are alone like streetdogs

Solo für Erna Omarsdottir

10. + 12. – 14.4. / Belgien

Jan Fabre / Troubleyn

She was and she is, even

Solo für Els Deceukelier

19. + 20.4. / Frankfurt/M. / mouson-Koproduktion

Thomas Plischke / Frankfurter Küche

Die Kunst der Selbstverteidigung

Frankfurt-Premiere

19. + 20.4. / Belgien

Charlotte Vanden Eynde & Ugo Dehaes

Lijfstof

25. – 27.4. / Frankreich / mouson-Produktion

Alice Chauchat

Ginger & Fred

Premiere

23. + 24.4. / Großbritannien

Akram Khan Fix & Loose in flight

Frankfurt/M.

Thomas Plischke Fleur (Anemone)

mouson

Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH 60316 Frankfurt am Main Waldschmidtstrasse 4 www.mousonturm.de

Tanzplattform Deutschland 2002

06. Feb. – 10. Feb. Leipzig

Zeitgenössischer Tanz in Deutschland

Contemporary Dance in Germany

4 Essays

55 Choreografen-Porträts

Adressen

4 Essays

55 Choreographers' Portraits

Adresses

Herausgegeben von / Edited by

Ann-Elisabeth Wolff & Michael Freundt

Leipzig, Feb. 2002

Die **Tanzplattform Deutschland 2002**_____

ist eine Gemeinschaftsveranstaltung von_____

Tanz in Berlin:_____

Akademie der Künste, Dr. Dirk Scheper (Abteilung Darstellende Kunst) / **Hebbel-Theater Berlin GmbH**,
Nele Hertling (Direktorin) / **TanzWerkstatt Berlin**, Ulrike Becker und André Thériault (künstlerische Leitung) /
Theater am Halleschen Ufer, Björn Dirk Schlüter (künstlerische Leitung)_____

tanzhaus nrw, Düsseldorf, Bertram Müller (Direktor) und Stefan Schwarz (Programmleitung Bühnen)_____

Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt/Main, Dieter Buroch (Geschäftsführer) und Christine Peters (künstlerische Leitung)_____

Kampnagel Hamburg, Gordana Vnuk (Intendantin) und Sabine Gehm (im Auftrag von Kampnagel)_____

euro-scene Leipzig, Ann-Elisabeth Wolff (Festivaldirektorin) und Michael Freundt (künstlerische Leitung)_____

Joint Adventures, München, Walter Heun (Theater- und Tanzproduktionen)_____

organisiert von **euro-scene Leipzig**_____

im Rahmen von »**Les Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis / Paris**«._____

Veranstalter der euro scene Leipzig_____

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V._____

Geschäftsführender Vorstand: Ann-Elisabeth Wolff, Konstanze Neumann-Gast_____

Inhaltsverzeichnis

Table of Contents

Danksagung, Geldgeber, Förderer	
Expression of Thanks, Financial Donors, Supporters	4

Editorial / Preface	5
---------------------	----------

ESSAY N°1

Neun Betrachtungen zum Stand des Tanzes in Deutschland	
von Ann-Elisabeth Wolff	6
Nine Observations on the current Status of Dance in Germany	
by Ann-Elisabeth Wolff	7

ESSAY N°2

Für eine aufgeklärte Tanzkunst	
von Johannes Odenthal	9
For an enlightened Art of Dance	
(english abstract)	11

ESSAY N°3

Produktionsraum für den Tanz	
von Dieter Buroch	12
Dance Production Space	
(english abstract)	14

ESSAY N°4

Utopische Berührung	
von Franz Anton Cramer	15
A Touch of Utopia	
(english abstract)	16

Adressen / Adresses	73
---------------------	-----------

Übersicht/Overview:

Tanzplattform Deutschland 1994 – 2002	94
---------------------------------------	-----------

Autoren, Kontakt, Impressum

Authors, Contact Information, Imprint	96
---------------------------------------	-----------

Die mit einem **Stern*** bezeichneten Choreografen sind zur Tanzplattform Deutschland 2002 eingeladen. Ort und Datum finden Sie im Programmheft der Tanzplattform.

Choreographers invited to the Tanzplattform Deutschland 2002 are marked with an **asterisk***. Performance dates and locations are listed in the Tanzplattform programme booklet.

Porträts / Portraits

Einleitung / Introduction	17
Akika, Samir	18
Alex B.	19
Černá, Eva & Karel Vaněk*	20
Ciupke, Christina*	21
Dietrich, Urs*	22
Donlon, Marguerite	23
Dunberry, Luc*	24
Fabian, Jo	25
Fredeweß, Hans*	26
Garmon, Ami	27
Goldin, Daniel	28
Golonka, Wanda	29
Gonzalez, Jai	30
Guerreiro, Angela	31
Hoffmann, Reinhild	32
Hoghe, Raimund	33
Horn, Henrietta	34
Huber, Anna	35
Huttunen, Jonna	36
Ivo, Ismael	37
Kaiser, Avi	38
Kurz, Daniela	39
labor G. RAS*	40
Lehmen, Thomas*	41
Leoni, Rodolpho	42
Lichtblau, Claudia	43
Limnaios, Toulia	44
Linke, Susanne	45
Macras, Constanza*	46
Miller, Amanda	47
Neiman, Dyane	48
Nukari, Heini*	49
Pauls, Irina	50
Plischke, Thomas	51
Purucker, Micha	52
Pusch, Jan*	53
Retzlaff, Anne*	54
Rizzi, Antony	55
Tanzcompagnie Rubato*	56
Ruckert, Felix*	57
Sander, Vera	58
Santi, Marco	59
Schröder, Mario	60
Schurig, Elvira*	61
Sehgal, Tino*	62
Sieczkarek, Mark	63
Siegert, Arila	64
Stieffermann, Martin	65
van Vark, Be	66
von Falken, Riki	67
Wachter, Katja	68
Waldmann, Helena	69
Waltz, Sasha	70
Wilhelm, Günther*	71
Winkler, Christoph*	72

Die 5. Tanzplattform Deutschland 2002 steht unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Tiefensee, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Kulturamt der Stadt Leipzig

Freistaat Sachsen

Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, Berlin

Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin

Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg

Messedruck Leipzig GmbH

Nationales Performance Netz / Joint Adventures, München

(aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen)



Stadt Leipzig



Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen
gemeinsam mit der Sparkasse Leipzig



Treuhand & Goerdeler GmbH, Leipzig



PARTNER IN LEIPZIG

Schauspiel Leipzig

Oper Leipzig

LOFFT

Werk II

bagage – Das Theater der Jungen Welt

Schaubühne im Lindenfels

Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«

Tanzarchiv Leipzig e.V.

DANKSAGUNG

Die Projektleitung dankt sehr herzlich neben den Co-Veranstaltern folgenden Kollegen für die Beratung und Unterstützung:

Claudia Bauer/Meinhard Huber, ecotopia dance productions,
Ludwigsburg

Adolphe Binder, artattack, Berlin

Dr. Anja Eisner, Theater der Landeshauptstadt Magdeburg

Claudia Feest, Tanzfabrik Berlin e.V.

Barbara Friedrich, Dachverband Zeitgenössischer Tanz Berlin

Gabriele Gorgas, Journalistin, Dresden

Heike Hackbusch, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

Eva Heldrich, Theater in der Fabrik (TIF), Dresden

Stefan Hilterhaus, Tanzlandschaft Ruhr, Essen

Katharina Husemann, schloss bröllin e.V., Bröllin

Anne Neumann, NRW Landesbüro Tanz, Köln

Wolfgang Ranke, Altenburg-Gera Theater GmbH

Madeline Ritter, tanz performance, Köln

Roman Rösener, Theaterhaus Jena

Carena Schlewitt, Forum Freies Theater e.V., Düsseldorf

Dieter G. Skowronek, projekttheater Dresden

Sven Till/Sabine Chwalisz, fabrik Potsdam

Christiane Winter, TANZTheater INTERNATIONAL, Hannover

Sie halten die Publikation zur 5. Tanzplattform Deutschland in den Händen. Wie bei unseren Vorgängern stand auch vor uns die Aufgabe, die zur Tanzplattform ausgewählten Choreografen zu präsentieren, übergreifend die deutsche Tanzszene vorzustellen und die wichtigsten Adressen für den Tanz in Deutschland auf dem aktuellsten Stand einem breiten Interessentenkreis verfügbar zu machen.

Anders allerdings als bis dato gehabt, wollten wir nicht nur die 17 Choreografen vorstellen, die nach Leipzig kommen, sondern neben ihnen eine Auswahl der wichtigsten Künstler im zeitgenössischen Tanz in Deutschland. Entstanden ist eine Sammlung von 55 Porträts, die Sie im Mittelteil dieser Publikation finden. Gemeinsam mit den Co-Veranstaltern haben wir hier eine Auswahl getroffen, welche die vielfältigen Entwicklungen in Deutschland wenigstens umreißt. Eine Auswahl, die auch bestimmte Namen ausnimmt, weil uns oder den Künstlern ihre Arbeit in der Knappheit dieser Präsentation nicht fassbar schien. Zu nennen sind Pina Bausch, Johann Kresnik, William Forsythe, auch Xavier Le Roy und VA Wölfl.

Ihnen voran gehen vier Essays. Zuerst erscheint eine einleitende Übersicht des Ist-Zustandes im deutschen Tanz, wie sie die Projektleiterin der Tanzplattform Deutschland aus ihrer nunmehr anderthalbjährigen Recherche ableitet. Mit Johannes Odenthal folgen wir dann Überlegungen, welche die gegenwärtige Situation aus drei Jahrzehnten Tanzgeschichte beleuchten. Franz Anton Cramer haben wir gebeten, spekulativ in die Zukunft zu blicken. Anhand zahlreicher Beispiele (vornehmlich aus der Berliner Tanzlandschaft) beleuchtet er hier einige Tendenzen. Und Dieter Buroch gibt diesem Diskurs wiederum eine praktische Verankerung und beschreibt den notwendigen (und teilweise stattfindenden) Wandel in den Produktionsstrukturen zwischen Stadttheater und freier Szene.

Bereichert wird das Angebot in diesem Heft um eine Übersicht über die Teilnehmer der bisherigen Plattformen und den umfangreichen Adressenteil. Letzteren haben wir gegliedert nach Choreografen und Compagnien im ersten Teil und allen veranstaltenden, fördernden oder ausbildenden Institutionen im zweiten Teil. Geordnet wurde jeweils alphabetisch nach den Städten, an denen sich Künstler oder Institutionen befinden, und dann dem Familiennamen des leitenden Künstlers (bei Choreografen) bzw. nach dem Namen der Institution (im zweiten Teil).

Wir hoffen, gemeinsam mit allen an der Erstellung der Informationen Beteiligten, eine möglichst vollständige, fehlerfreie Aufstellung zu liefern. Sollte sich jedoch Falsches oder Missverständliches eingeschlichen haben, so bitten wir um baldige Information.

Die Herausgeber

You're holding the publication of the 5th Dance Platform Germany in your hands. We, like our predecessors, stood before the challenging task of: 1) introducing all the choreographers selected for the Dance Platform; 2) presenting an overview of dance in Germany; and 3) making the currently most important addresses for dance in Germany available to a wide range of interests.

In contrast to past platforms, however, we didn't simply wish to present only the 17 choreographers who are coming to Leipzig. We also wanted to present a selection of the most important contemporary dance artists in Germany. A collection of 55 portraits was the result of this endeavor, and you will find these portraits in the center of this publication. In collaboration with the co-producers of the festival, we made a selection that at least outlines the wide variety of developments in Germany. The selection does omit some names, because it didn't seem possible to do justice to these artists, or their work, in the brevity of this presentation. These artists include Pina Bausch, Johann Kresnik, William Forsythe, Xavier Le Roy, and VA Wölfl.

The portraits are preceded by four essays. The first essay is an introductory overview, taking stock of dance in Germany today, as perceived by the Artistic Director of the Dance Platform Germany, and based on the research they conducted for more than one-and-a-half years. The reflections of the second essay, by Johannes Odenthal, illuminate the current situation in the historical context of three decades of dance in Germany. For the third essay, we requested Franz Anton Cramer to cast a speculative glance at the future. Cramer examines several tendencies on the basis of numerous examples, primarily from dance in Berlin. Dieter Buroch wrote the fourth essay, and he gives this discourse a practical anchor by describing various key changes that are urgently required in production structures, particularly in the interaction and relationships between public-financed venues and independent artists and producers (the German *freie Szene*).

This booklet has been enriched with an overview of participants in previous Platforms, as well as with a comprehensive list of resources and contact information. Part I of the resources is divided into choreographers and companies. Part II of the resources contains all other producing, supporting, and training/educational institutions. The lists are organized alphabetically. Choreographers in Part I are listed firstly according to the city where the artists or institutions are located, and secondly by the last name of the directing artist. Part II is listed by the name of the institution.

We at the Dance Platform would like to express our gratitude to all those who contributed in assembling this information. We have attempted to make the information as complete and accurate as possible. Should errors or misunderstandings have crept their way in, please let us know.

The Editors

Die Tanzplattform Deutschland ist DAS Forum für zeitgenössischen Tanz und beabsichtigt eine Bestandsaufnahme aktueller Strömungen und innovativer Tendenzen der deutschen Tanzszene.

Noch immer ist die Tanzplattform nicht einfach ein Tanzfestival, sondern lebt auch aus dem Geist des 1968 von Jaque Chaurand gegründeten Concours »Les Ballets pour demain« von Bagnolet/Paris, der sich im Laufe der Jahre zum bedeutendsten Choreografie-Wettbewerb der Welt entwickelte. Seit 1988 als »Les Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis« biennial veranstaltet, führte er zur Bildung von zahlreichen Tanzplattformen in rund 20 Ländern, von denen die Tanzplattform Deutschland mit zu den bedeutendsten gehört.

Neben der französischen Jury werden ca. 300 Veranstalter und Journalisten sowie Vertreter der Goethe-Institute aus der ganzen Welt nach Leipzig kommen, um die Produktionen für Gastspiele zu prüfen. Die Plattformen beinhalten seit 2002 zwar nicht mehr die nationale Vorauswahl für »Les Rencontres...«, dennoch spielt der »Mythos Bagnolet« noch immer eine große Rolle.

Die Programmauswahl wurde gemeinsam mit den Co-Veranstaltern getroffen. Eineinhalb Jahre lang haben wir die Arbeiten von etwa 75 Choreografen verfolgt. Außerdem konnte man sich auch auf eine Ausschreibung hin bewerben. Auf diese erhielten wir 65 Bewerbungen, so dass insgesamt 130 Choreografen geprüft wurden. Lassen sich hier nun übergreifend Tendenzen formulieren? In neun Betrachtungen sei eine Bestandsaufnahme gegeben:

1. In Berlin wird experimentiert, in Nordrhein-Westfalen wird getanzt. Diese landläufig vertretene Meinung über die beiden Regionen des freien Tanzes in Deutschland findet sich sowohl bestätigt als auch ergänzungsbedürftig unter Einbeziehung der (zugegebenermaßen im Verhältnis wenigen) choreografischen Bestrebungen in anderen Städten und der von uns versuchten »Feldforschung« in den neuen Bundesländern.

2. Die choreografische Recherche spiegelt sich weitestgehend in der kleinen Form ab. Stark ist die Suche nach neuen Bewegungsformen vom Persönlichen geprägt, das sich am klarsten im Solo (manchmal auch im Duo oder Trio) widerspiegelt. Hier bietet der eigene Körper oder der eines anderen Tänzers eher die Möglichkeit der Identitätsfindung als bei der Umsetzung dieser Recherche auf ein Ensemble. Finanzielle Zwänge sind zwar auch für kleine Besetzungen ausschlaggebend, wohl aber nicht der einzige bzw. entscheidende Beweggrund.

3. Dies geht Hand in Hand mit dem Thematischen, bei dem individuelle Befindlichkeit oder Wahrnehmung vorherrscht. Das eigene Ich wird in eine Gesellschaft eingebettet formuliert, die als gegeben existiert und weder Aktivität noch Provokation oder gar Rebellion hervorruft. Soziale oder politische Fragen sind des Tanzes Sache nicht, und die Kommunikation mit den Zeitereignissen unserer Welt findet im größeren Maßstab so gut wie nicht statt. Und dass es meist bedeutungsschwanger zugeht und an Leichtigkeit und Humor fast völlig gebricht, ist keine neue Erkenntnis für den deutschen Tanz.

4. Die Konzeptkunst im Tanz, die laborartigen Untersuchungen des eigenen Ichs in Verbindung der Erforschung ungewöhnlicher choreografischer Möglichkeiten bearbeitet immer stärker ein individuelles Experimentierfeld. Das eigene Labor wird dem Theater gleichgestellt, das jedoch zum Teil über andere Gesetze verfügt. Die Konzeptkunst findet selten den Weg auf die Bühne, die aufgrund des Mangels an größeren Stücken langsam zu verkümmern droht. Die Schere geht immer weiter auseinander zwischen dem Anspruch des eigenen Selbst und der damit verbundenen Blockade, sich dem notwendigen Anspruch von Theater, auch in größeren Sälen für ein größeres Publikum präsent zu sein, zu stellen.

5. Es wird in der freien Szene Deutschlands wieder mehr »getanzt«. Die beiden bedeutendsten Ausbildungsstätten für modernen Tanz, die Folkwang Hochschule Essen und die Palucca Schule Dresden, vermitteln Formensprachen, die von großer Bedeutung sind und sich in der Praxis



Urs Dietrich »Passionen.Passagen« · Foto: Jörg Landsberg, Bremen

bewähren. Vielen Choreografen mangelt es jedoch an einer Weiterentwicklung der Traditionen. Der eigentliche innovative Einfluss kommt von Fortbildungsstätten aus dem Ausland, wo zahlreiche deutsche Choreografen ihr Handwerk lernen bzw. sich weiterbilden.

6. Die Stadttheater pflegen (abgesehen von den reinen Ballettproduktionen) auch im – angeblich – modernen Tanz eine relativ starke Konvention. Hier werden in oft aufwändigen Ausstattungsgeschichten erzählt oder Situationen geschildert, die der Phantasie oft nur wenig Raum lassen. Als Beispiele dafür seien durchaus am Zeitgeschehen orientierte, doch an traditionelle Erzählweisen gebundene Choreografen wie Daniela Kurz (Nürnberg), Daniel Goldin (Münster), Irina Pauls (Heidelberg) und Mario Schröder (Kiel) genannt.

7. In den Neuen Bundesländern entsteht manches am Rande der gesicherten Stadttheaterstrukturen, z.B. im Theater in der Fabrik (TIF) in Dresden, am Theaterhaus Jena oder neben den Chefchoreografen der Opernhäuser. Die sich in freien Strukturen zu etablieren suchen, verfügen oft über eine Tanzausbildung an einer der staatlichen Ballettschulen. Städte wie Leipzig und Dresden beherbergen Projekte, die sich bewusst abseits der etablierten Strukturen des Westens und des allumfassenden Produktionsraums Berlin

ansiedeln. Vielfältige Vernetzungen zeichnen diese Künstler aus, zwischen Auftragsarbeiten für kleinere Stadttheater und der Lehrtätigkeit an Ballettschulen entwickelt sich mit wenigen Projektmitteln die choreografische Arbeit. In seiner ästhetischen Qualität offenbart das Werk dementsprechend oft sehr konkret Lebensbedingungen und Arbeitssituation. Dies sei nicht einfach als mangelnde künstlerische Abstraktion verstanden, sondern als Zeichen für das große Bedürfnis, Wirklichkeit auf die Bühne zu bringen.



Luc Dunberry »Seriously« · Foto: Bernd Uhlig, Berlin

8. Der Umgang mit den modernen Medien hat sich professionalisiert. Oft werden so gute Videos in die Produktion integriert, dass es die Qualität des Tanzes schwer hat, sich dagegen zu behaupten. Man erliegt als Zuschauer dem Leinwandgeschehen und ist gegenüber der Choreografie kritischer als ohne den Vergleich mit dem Video. Es gibt auch noch immer zahlreiche, dem Modetrend folgende Dopplungen, die als überflüssige Untermalungen des Tanzes die Aussage verwässern anstatt zu unterstützen.

9. Wo steht der zeitgenössische Tanz heute? Eine neue Richtung lässt sich weniger feststellen als vermuten. Die Suche nach Möglichkeiten im Umgang mit dem Körper scheint erschöpft, sowohl, ihn »in den Kampf zu werfen« (Hoghe) als auch, ihn minutiös zu hinterfragen. Die Einbeziehung von Elementen des Theaters, der Bildenden Kunst und der Medien war ein Weg, der ausgespart wurde. Vielleicht ist es die Stille, die einige der besten Produktionen der letzten anderthalb Jahre auszeichnet, die Stille, die Atmosphäre, das Licht – und der Tanz. Ja, es wird tatsächlich wieder mehr getanzt in Deutschland als noch vor knapp zwei Jahren in Hamburg. Wer zur Hoffnung einer Generation nach VA Wölfl, Sasha Waltz und Jo Fabian berechtigt, wird auf den Bühnen in Leipzig zu sehen sein.

ESSAY N°1

ENGLISH

Nine Observations on the current Status of Dance in Germany

by Ann-Elisabeth Wolff

The Tanzplattform Deutschland is THE forum for contemporary dance in Germany and is intended to take stock of the newest currents and innovative tendencies of dance in Germany today.

The Tanzplattform remains more than just a dance festival. It continues to live in the spirit of Jaque Chaurand, who founded the contest »Les Ballets

pur demain« in Bagnolet/Paris in 1968. Over the years the contest has become the most significant choreographic competition in the world. Since 1988 it has been organised biannually as »Les Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis«. Dance Platforms have been formed in more than 20 countries and the Tanzplattform Deutschland is among the most significant.

The French jury, some 300 producers and journalists, as well as representatives of Goethe Institutes throughout the world are all coming to the city of Leipzig to scrutinise the productions and see who they could win for guest performances. The »mythic resonance of Bagnolet« continues to be an important factor, even though the Platforms will no longer contain the national selection rounds for »Les Rencontres...« as of 2002.

Program selection was made in collaboration with the co-producers and we followed the work of some 75 choreographers for one and-a-half years. For the first time, applications could also be made for work commissioned by and for the Platform itself. There were 65 applicants for these commissions, making a grand total of 130. Can general trends be seen in that? Here are nine observations that contribute to an assessment after.

1. In Berlin they experiment and in the German state of Nordrhein-Westfalen they dance. This widespread stereotype of the two main independent dance regions in Germany could be confirmed, and it proved as well to be in need of revision, drawing upon the admittedly relatively few choreographic efforts in other cities, and also drawing upon the »field research« that we made in the new states in the east of Germany.

2. Choreographic research takes place mostly in smaller circumstances. The search for new movement forms is strongly influenced by personalities; this can be seen most clearly in solos, sometimes in duets and trios. The dancer's own body more readily offers the opportunity for expedient experiments than does research with an ensemble. Financial pressures are clearly critical for a small group, but these financial pressures are not the only, or the decisive cause.

3. This goes hand in hand with thematic material, and in this area there is a dominance of sensibilities and perceptions within the singular individual. The self is formulated as being embedded in a society that exists as given, and which calls forth neither provocation nor rebellion. Social and political questions are not the concerns of this dance, and communication regarding the contemporary history of our world doesn't take place in larger measure. That everything is overloaded with »the message« and that lightness and humour are lacking, these are not new findings regarding German dance.

4. Conceptual art in dance, the laboratory-like examination of one's own self in researching unusual choreographic potentials, this is more strongly applied in individual fields of experimentation. One's own laboratory is equated with the theatre; theatre however, has other laws and principles at its disposal, and it is subject to other laws. Conceptual art seldom finds its way to the stage and, lacking greater pieces, threatens to wither. The demands of the self, and the blockades associated with this, prevent the artist from meeting the demands necessary for theatre, playing in larger spaces for larger audiences. The gap between these two is increasing.

5. There is more »dancing« in Germany's independent sector again. The two most significant training and education facilities in Germany are the Folkwang Hochschule Essen, and the Palucca Schule Dresden. Both facilities convey languages of form that are of great importance and which have proved their worth in practice. Many choreographers, however, lack

further development in these traditions. The truly innovative influence comes from training facilities in other countries, where numerous German choreographers have learned their skills and crafts, and where they take further training.

6. The public-financed theatres strongly nurture relatively conventional forms – leaving aside pure ballet – even in their supposedly ›modern‹ dance. The sets of these productions are often fairly elaborate and expensive, and both the stories told and the situations portrayed in them leave little room



Thomas Lehmen »mono subjects« – Foto: Katrin Schoof, Berlin

for the imagination. Some artists who, in themselves, are indeed oriented to contemporary history, but who are bound to traditional narrative and story-telling techniques include Daniela Kurz in Nürnberg, Daniel Goldin in Münster, Irina Pauls in Heidelberg, and Mario Schröder in Kiel.

7. In the new states in eastern Germany, much is arising at the edge of the secure public-financed theatre structures, such as at the Theater in der Fabrik (TIF) in Dresden, the Theaterhaus Jena, or beside the chief choreographers of operahouses. Artists establishing themselves in independent structures have often done dance studies at state ballet schools. Cities like Leipzig and Dresden accommodate a potpourri of projects that deliberately settle into spaces outside the established structures of West Germany as well as the extensive production spaces of Berlin. These artists are characterised by a multiplicity of networks, and choreographies are often developed with little means, somewhere between work commissions for smaller public-financed theatres, and teaching at ballet schools. These works often portray very concrete living conditions and work situations. This is not to be understood simply as a lack of artistic abstraction, but rather as an indication of a great need to bring real life onto the stage.

8. The use of modern media has become more professional. Productions often have videos of such quality that it's difficult for dance to stand up against them. Observers succumb to the events on the screen and are then more critical of the choreographer than they would be without such an opportunity of comparison. There are still many doublings, following the fashionable mode, superfluous decorations that dilute the statement of dance instead of supporting it.

9. Where does contemporary dance stand today? A new direction is easier to surmise than to determine. The search for new ways of dealing with the body appears to be exhausted, both »throwing it into the battle« (Hoghe) as well as interrogating it in minute detail. The inclusion of theatrical elements, the fine arts and media was a way that has been worn out. Perhaps it is the silence that characterises some of the best productions of the last year and a half; the silence, the atmosphere, the light – and the dance. Yes, there is more dance in Germany today than two years ago. Those artists who give hope for a generation after VA Wölfl, Sasha Waltz, and Jo Fabian can be seen onstage in Leipzig.

Für eine aufgeklärte Tanzkunst

Zu den letzten 30 Jahren zeitgenössischer Tanzentwicklung in Deutschland

von Johannes Odenthal

Ein wesentliches Thema der zeitgenössischen Tanzentwicklung der letzten drei Jahrzehnte kann als ein ästhetischer Prozess der Emanzipation beschrieben werden, der Befreiung aus der selbstverschuldeten Unwissenheit. Bis zum heutigen Tage predigen Ballettlehrer die naturbedingten Grundlagen ihrer Tanztechnik, sprechen Choreografen von der Universalität der Tanzsprache oder schweigt die Tanzszene, wenn es um die Neuordnung der kulturellen Infrastruktur in deutschen Städten geht, so zuletzt in Berlin. Die Tanzszene bewegt sich auch heute weitgehend in einer naiven Unschuld, die diametral entgegengesetzt ist zu dem, was einige ihrer Kollegen als Dynamik für die Künste erschlossen haben. Diese Ansätze der Aufklärung und Emanzipation möchte ich hier betonen, exemplarisch und alles andere als vollständig, mehr als eine Art Plädoyer für eine Kultur der konsequenten und praktischen Selbstreflexion.

Beginnen wir mit Johann Kresnik, der Ende der 60er Jahre den Tanz radikal politisierte, indem er zunächst mit den romantischen Stoffen aufräumte, aktuelle Zeitthemen aufgriff und über Biografien eine neue Erzählweise entwickelte, in der politische und gesellschaftliche Situationen mit der individuellen Geschichte, den Gefühlen einer Person zusammenstoßen.



Johann Kresnik »Garten der Lüste. BSE« · Foto: Bernd Uhlig, Berlin

Ideologien gegen Körper, Körper für Ideologien. Erstmals wird der Tanz in dem Gesamtwerk eines Choreografen, von »Kriegsanleitung für jedermann« (1970) über »Familiendialog« (1980), »Sylvia Plath« (1985), »Ulrike Meinhof« (1990) bis »Rosa Luxemburg« (1994) oder »Ernst Jünger« (1995) zur Plattform einer sozialkritischen und äußerst provokanten Positionierung auf der Bühne. Die Demontage oder Aktualisierung von klassischen Stoffen wie »Schwanensee«, »Romeo und Julia«, »Arturo Ui«, »Sacre« oder »Macbeth« verläuft dabei parallel zu den biografisch angelegten Gesellschaftsportraits der 80er und 90er Jahre. So sehr Kresnik mit seinem gewaltigen Gesamtwerk auf das politische Tanztheater festgelegt wurde, so sehr wird übersehen, wie essentiell sein Beitrag zur Emanzipation des Tanzes aus den traditionellen Erzählstrukturen war. Der ganze Sprengstoff zwischen Körper und Politisierung, wie er sich in den Biografien von Ulrike Meinhof oder Pasolini exemplarisch ausdrückt, steht für eine mögliche Politisierung des Tanzes, die bis heute für den Tanz kaum weiter wirksam gemacht wurde.

Dahinter steckt die Idee eines politischen Körpers, eines Körpers, der in seinen Bildern, aber auch seinen Widerständen, Emotionen, Abgründen und Projektionen, in seinem Begehren und in seiner Wirkung lesbarer wird, differenzierter wahrgenommen und reflektiert wird. Da Johann Kresnik mit seinem Ansatz eines politischen Tanztheaters keine Mitstreiter gewann und die persönlichen Obsessionen zunehmend in das Zentrum der Themenbehandlung rückten, gerieten die letzten Werke Kresniks, beginnend mit »Ernst Jünger«, zu subjektiven Projektionen des Choreografen, die immer mehr an kulturpolitischer Sprengkraft verloren. Dennoch: Kresniks Werk steht einzigartig da in der europäischen Tanzgeschichte der letzten dreißig Jahre und kann für die Entwicklung einer kritischeren Positionierung des Tanzes extrem wichtig werden. Vergleichbare politische Bedeutung im zeitgenössischen Tanz hatten in den 90er Jahren nur die Choreografien von Bill T. Jones zur Aids-Thematik, die von Arlene Croce als Victim-Art abgetan wurden.

Die Ideen des politisierten Körpers prägen, zwar in anderer Weise, auch die choreografischen Projekte von Ismael Ivo. Ivos Choreografien sind eine Demontage der traditionellen westlichen Erzählstrukturen. Allerdings korrespondiert seine Politisierung des Körpers mit den postkolonialen Diskursen eines Franz Fanon oder Edward Said. Dem Prozess der Emanzipation aus dem eurozentrischen Wertesystem entspricht auf einer psychologischen Ebene die Aufdeckung der Strukturen des Begehrens. Die Rahmenbedingungen unserer westlichen Wahrnehmung befinden sich in einer radikalen Kritik, die zuletzt in der Tanztheaterproduktion »Die Zofen« von Ismael Ivo im Dialog mit Koffi Kôkô und in der Regie von Yoshi Oida anhand des Genet-Textes reflektiert wurden.

Während Johann Kresnik dem Tanz neue Erzählungen und auch neue Erzählweisen gab, hat Pina Bausch die tradierte Form des Bühnentanzes selbst, also die Tanztechnik, die Gesetze der Präsentation, die Bewegung und das Konzept des Körpers, dekonstruiert und dadurch dem Tanz erstmals in Europa ein umfassendes kritisches Konzept gegeben. Im Tanztheater der Pina Bausch erhalten die Tänzer ihre Sprache zurück, tritt das Subjekt des Tänzers in einen kritischen Dialog mit der Rolle als Tänzer, emanzipiert sich die Ensemblearbeit aus der Dominanz der Musik und der Klassiker, wird der Tanz zum Spiegel der alltäglichen Wirklichkeit. Doch zunächst hält die Wirklichkeit überhaupt erst Einzug auf der Bühne. In »Frühlingsopfer« (1975) tanzt das Ensemble in dem tiefen Torfboden bis zur totalen Erschöpfung. In »Kontakthof« (1978) wird die Produktion von Theatertanz selbst zur Schau gestellt, werden auch die Grenzen zwischen Publikum und Bühne niedergerissen. In »Palermo, Palermo« (Premiere einen Monat nach dem Fall der Mauer im Jahr 1989) öffnet sich der Vorhang und das Publikum sitzt vor dem vollständig mit einer Steinwand zugebauten Bühnenportal. Radikal ist der sichere, perspektivisch distanzierte Illusionsraum des Theaters weggeschnitten. Dann stürzt die Mauer krachend ein, und während die Bühnenarbeiter beginnen, die Steine wegzuräumen, taucht aus dem Staub der Ruine eine Tänzerin auf Stöckelschuhen auf. Pina Bausch geht nicht nur an die Substanz des Tanzes, sie stellt das Theater als Ort der Kommunikation auf den Prüfstand und experimentiert in alle Richtungen.

Im Zuge ihres einzigartigen Gesamtwerks aktualisiert Pina Bausch nicht nur den bürgerlichen Bildungskodex – neben dem »Sacre« werden Gluck-Opern, Shakespeare-Stoffe und Brecht zerlegt und neu konstruiert –,

vor allem befreit sie die Tänzer aus dem Objekt-Bezug zum Zuschauer. Dies zunächst auf der Ebene von Tanztechnik und Trainingsmethoden, die schonungslos auf der Bühne aufgedeckt werden und in Hinblick auf die Person, auf das Frauenbild, auf Disziplin und Ästhetik befragt werden. Auf einer zweiten Ebene treten die Tänzer als Persönlichkeiten aus ihren Rollen als Tänzer heraus, um das Bezugsfeld ihrer eigenen Biografien, ihrer persönlichen Körper zwischen Selbstinszenierung und Fremdbestimmung zu thematisieren. So sind fast alle Ensemblemitglieder als Persönlichkeiten bekannt, die auf ihre Besonderheiten, Macken und Ticks in den Stücken selbst referieren. Anders als in der Performancekunst oder in Fotografie und Videokunst bleibt der Tänzer immer auch Subjekt und behauptet dieses mit vollem Bewusstsein seiner Objekthaftigkeit auf der Bühne.

Ähnlich wie in der Bildenden Kunst die Konzeptkunst die eigenen Produktionsbedingungen, die Politik der Kultur reflektierte, also den Markt, die Formen der Präsentation, die Position von Künstler, Galerie, Museum, Käufer und Besucher, so hat das Tanztheater der Pina Bausch den Bühnentanz in eine Distanz zu sich selbst gebracht, das Selbstverständliche befragt und das Unbewusste aufgeklärt. Aus dieser Distanz ist eine neue Theatersprache entstanden, die weltweit ihre Wirkung besitzt und mit der eine neue Tanzgeschichte begonnen hat. Dabei entwickelte sich das Tanztheater parallel zu Judson Church und dem amerikanischen Postmodern Dance – und dort mit einem deutlich formulierten Bezug zur Konzeptkunst, getragen von Künstlern wie John Cage, Steve Paxton, Yvonne Rainer und anderen.

Doch weder Pina Bausch noch Johann Kresnik haben die Bewegung selbst als materielle Substanz des Tanzes auf ihre zeitgenössische Dimension hin untersucht und wesentlich weiterentwickelt. Hier steht das herausragende Werk von William Forsythe, das zu Beginn des neuen Jahrhunderts wie kein anderes eines Choreografen die Möglichkeiten des Tanzes erkundet. Forsythe hat den Raum zwischen Tanz und Intellekt als produktives Moment erfasst und damit die ewige Gegenüberstellung von Körper und Intuition einerseits und Geist und Intellekt andererseits für die zeitgenössische Choreografie aufgelöst. Das ist der Geist, aus dem auch die Arbeiten von Jérôme Bel, Xavier Le Roy oder Thomas Lehmen möglich werden. Doch während sich diese Arbeiten im Konzeptionellen darstellen, konzipiert Forsythe die Bewegung neu. Der Raum tritt in Forsythes Choreografien und Projekten in einen Dialog mit der Bewegung des Tänzers. In der Bewegung projiziert der Tänzer einen inneren Plan, eine Landschaft nach außen und umgekehrt: der Raum beeinflusst, ja, definiert die Bewegungen des Körpers. Diese Erkenntnis aus der Lehre Labans hat Forsythe mit dem aktuellen Wissen in völlig neue Bereiche hinein untersucht und daraus ein Verständnis von Bewegung entwickelt, das in seiner Komplexität jede Theorie relativiert.

Forsythe beschreibt einen Bereich, in dem die künstlerische Recherche den Dialog mit der Wissenschaft behauptet. So dekodiert Forsythe das Vokabular des neoklassischen Tanzes nicht, um soziale oder persönliche Implikationen aufzudecken, sondern vorwiegend auf der Ebene der Sprache. Für Forsythe ist Bewegung in erster Linie eine Sprache, die höchst komplex auf Wirklichkeit reagiert und die entsprechend entwickelt, zerlegt oder verlegt werden muss, so zum Beispiel vom Theater auf die Straße, vom Tänzer zum Zuschauer etc. So geschehen in »The Bouncy Castle« (1998), einer gigantischen Hüpfburg für Erwachsene. Dabei wurden diese konkreten Schritte auf einer abstrakten Ebene in den Choreografien auf der Bühne vorbereitet. Fast magisch ist der Umgang mit dem Bühnenraum gelungen, wenn der Raum vom Unendlichen auf einen Tänzerkörper zusammenschrumpft, um im nächsten Moment zu explodieren und sich vom Betrachter mit großer Geschwindigkeit zu entfernen.

Raum, Zeit, Bewegung, Innen und Außen, Alltäglich und Abstrakt, das sind die philosophischen Kategorien, die die Bewegungserfindungen von Forsythe und seinem Ensemble auskundschaften, um sie im ganz Konkreten zu befragen. Die hier entworfene Betrachtungsperspektive glaubt an das aufklärerische Potential des Tanzes. Sie ist insofern ungerecht, als sie die vielen anderen Versuche von Entwicklung an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Aber eine solche Perspektive beinhaltet auch die Herausforderung, hinter eine gewisse Position nicht mehr zurückzufallen. Tänzer, Choreografen und Ballettdirektoren können nicht so tun, als wenn das alles nicht geschehen wäre.

Schließlich eine vierte Position, die Position der Solisten. Ich denke hier zuerst an Susanne Linke und an Gerhard Bohner, die interessanterweise für das Bild der aktuellen Tanzszene prägender sind als die drei beschriebenen großen Ensemblewerke. Zwei Begriffe bestimmen diese Arbeiten in



Pina Bausch »Agua« · Foto: Ursula Kaufmann, Essen

ihrem Grundsatz: Ritual und Geschichte. In den Soloarbeiten ritualisieren moderne und zeitgenössische Tänzer entscheidende persönliche Erfahrungen für eine Öffentlichkeit. Die großen Solisten, von Isadora Duncan über Mary Wigman bis zu Dore Hoyer und Gerhard Bohner, schafften mit ihren Tanzwerken rituelle Momente von Übergängen mit größter Bedeutung für den Tanz im 20. Jahrhundert. Ihren Ausgangspunkt haben sie nicht nur in der persönlichen Geschichte oder den individuellen Brüchen von Tänzern, sondern auch in historischen Bezügen. Für Gerhard Bohner und Susanne Linke lässt sich das sehr leicht beschreiben anhand der Bezugfelder Bauhaus und Kandinsky (verarbeitet in »Bauhaustänze« und »Schwarz Weiß Zeigen«, 1983 und 1986) sowie in »Affectos Humanos« nach Dore Hoyer (1989). In diesen bedeutenden Werken beziehen sich Gerhard Bohner und Susanne Linke auf wichtige Kunstprojekte des 20. Jahrhunderts, so auf das Bauhaus und Oskar Schlemmer (Bohner) oder auf den Ausdruckstanz (Linke). Interessant auch der Verweis, dass die Rekonstruktion von »Im (Goldenen) Schnitt« (Gerhard Bohner, 1989) durch Cesc Gelabert zu den wichtigsten aktuellen Produktionen in Deutschland gehört. Der Aspekt der historischen Rekonstruktion bleibt als eine Art lebendiges Gedächtnis äußerst wichtig für die Neupositionierung des zeitgenössischen Tanzes.

In die Reihe der Soloarbeiten gehören die Produktionen von Raimund Hoghe, Emilio Greco, Anna Huber, Urs Dietrich oder Riki von Falken. Radikale Auseinandersetzungen mit dem Verhältnis von Subjekt und Form, von Selbsterforschung und Selbstprojektion. Diese Soloarbeiten stehen an einem Endpunkt der Moderne. In seiner Choreografie »Im (Goldenen) Schnitt« untersuchte Gerhard Bohner zehntausende von Möglichkeiten einer Bewegung mit dem Ellenbogen, um sich für eine zu entscheiden. In der vollkommenen Bewusstheit der ausgewählten Bewegung erprobte der Choreograf das Verhältnis zwischen physischen Möglichkeiten eines alternden Tänzers und der ästhetischen Dimension einer Kunstsprache Tanz. Das Intime und das Öffentliche fallen in einer Bewegung zusammen. Das Solo wird insofern zu einem bevorzugten Experimentierfeld weiterer Möglichkeiten des Tanzes und bringt die Reflexion auf den Körper neu ins Spiel. Der Körper wird zum letzten Experimentierfeld einer Aufklärung aus dem Tanz. Doch damit zieht sich der Tanz zur Zeit aus den großen Häusern, vielleicht sogar aus den Theatern zurück.

Die vier Themenstränge, die Politisierung des Tanzes bei Kresnik und Ivo, die Dekonstruktion des Bühnentanzes bei Pina Bausch, die Philosophie der Bewegung bei Forsythe und die Befragung des modernen Subjekts sind Aspekte einer Reflexion auf die eigene Kunstform, die den Tanz der letzten 30 Jahre in Deutschland auszeichnen. Sie entsprechen einer radikalen Dekonstruktion des klassischen Bühnentanzes des 20. Jahrhunderts und bilden die Basis einer weit gefächerten neuen Recherche. Sie äußert sich nicht zuerst in einer neuen ästhetischen Entwicklung, sondern in einer komplexen Politisierung und Sozialisierung des zeitgenössischen Tanzes.

ESSAY N°2 ENGLISH ABSTRACT

For an enlightened Art of Dance 30 Years of contemporary Dance in Germany

Johannes Odenthal's essay sketches developments in the last three decades of contemporary dance in Germany.

Odenthal's basic theme is the aesthetic process of emancipation. He advocates a culture of consistent and practical self-reflection. Four lines of thought are sketched: 1) the politicizing of dance by Johann Kresnik and Ismael Ivo; 2) the deconstruction of dance by Pina Bausch; 3) the philosophy of movement by William Forsythe; and 4) the questioning of the modern concept of individualistic action, such as in the work of Gerhard Bohner and Susanne Linke.

The choreographic work of Johann Kresnik is viewed by Odenthal not only as a mighty attempt to politicize dance, but also as the liberation of dance from classical narrative structures. Kresnik refuses romantic material and has developed new narrative structures by processing socially and historically significant personalities, such as »Sylvia Plath« (1985), »Ulrike Meinhof« (1990), and »Rosa Luxemburg« (1994). He takes sight of the »political« body, a view with a more differentiated and reflected perception than previous ones.

Odenthal sees parallels to this in the choreographic creations of Ismael Ivo – in their dismantling of traditional western narrative structures and emancipation from eurocentric value systems.

In the work of Pina Bausch, Odenthal analyzes the comprehensive deconstruction that includes not only the narrative structures, but the very laws of presentation, movement, and the body. Reality itself moves onto the stage in the form of elementary materials, such as the peat floor in »Frühlingsopfer« (1975). The process of artistic production becomes a subject in her pieces, such as in »Kontakthof« (1978). The most prominent aspect is that the dancers are sovereign personalities who step out of their roles and approach the audience. Bausch thematically takes up their experiences, their personal bodies. As conceptual art to the fine arts, so has the tanztheater of Pina Bausch questioned the assumptions of dance and brought light to the unconscious.

To what extent movement itself, the material substance of dance itself can become the subject of examination – Odenthal develops these thoughts in the work of William Forsythe. »Forsythe has seized the space between dance and intellect as a productive force, and has thus resolved for contemporary dance the eternal confrontation between body and intuition on the one hand, and spirit and intellect on the other.« Here Odenthal sees a preeminent process of artistic research and a »magical way of dealing with« space, body, and movement.

Odenthal denotes the position of soloists. He develops an idea of solos as a process of ritualizing individual, personal experience for the public. He illustrates this with the accomplishments of great soloists from Isadora Duncan to Gerhard Bohner. Seen as building upon this development are the solo works of Raimund Hoghe, Anna Huber, Urs Dietrich and Riki von Falken: radical confrontations in the relationship between subject and form, between self-exploration and self-projection. »The solo becomes a preferred experimental field for further possibilities in dance, and brings reflection on the body into play in a new way.«

Odenthal sees these developments to be a foundation for a wide, complex range of research, and this research is initially expressed not in a new aesthetic development, but in a complex politicization and socialization of contemporary dance. Whether these developments will be successful, and where they will actually lead to remain – like the questions of the essay itself – open.

(M.F.)

«... eine Situation schaffen, welche sowohl das Produkt als auch das Produzieren der Performance und zugleich die Erforschung der damit verbundenen Fragen sein soll. Daran arbeiten und gleichzeitig die Fragen stellen, die mit dem Nachdenken über den Körper und ihrer eigenen Darstellung verbunden sind.»

Xavier Le Roy, aus: »Self Interview«

»Der experimentierende Künstler agiert im Dunkeln, er entwirft Karten für ein Territorium, das in seiner Existenz noch nicht bestätigt und von dem nicht garantiert ist, dass es aus der jetzt skizzierten Karte auch tatsächlich auftauchen wird. Experimentieren heißt, etwas zu riskieren, und zwar in einem Zustand der Einsamkeit, auf eigene Verantwortung und allein auf die Kraft der eigenen Vision bauend – als einzige Chance, dass die künstlerische Möglichkeit je Einfluss auf die ästhetische Realität gewinnt.«

Zygmunt Bauman, aus: »Unbehagen in der Postmoderne«

Wenn man über Produktionsstrukturen für Tanz und Theater in Deutschland spricht, so ist zu allererst von jenem Vorherrschenden zu reden, das die Kulturlandschaft prägt: die große Zahl der Stadt- und Staatstheater. Im Jahr 2000 zählen wir 152 städtische und staatliche Unternehmen, 666 Spielstätten, 64.637 Aufführungen und über 20 Millionen Besucher pro Jahr. Öffentliche Zuschüsse von knapp 2 Milliarden Euro ermöglichen über 40.000 gesicherte Theaterarbeitsplätze und jährlich fast 4.500 neue Produktionen. Eine beachtliche Leistung in festen Strukturen.

Aber Kunst entwickelt sich nicht automatisch nur dort, wo sie der Staat mit festen Mauern und Verwaltungsapparaten umgeben hat. Es ist sogar zu vermuten, dass die Dynamik der Künste zu diesen Strukturen mehr und mehr in Widerspruch geraten wird. Gerade im zeitgenössischen Tanz kommen europaweit viele Impulse aus einer freien, nicht institutionalisierten professionellen Szene.

Die Entwicklung im zeitgenössischen Tanz macht deutlich, dass viele Produktionsmodelle nicht mehr passen, weil die Künstler sich nicht in vorhandene Strukturen pressen lassen und neue, eigensinnige Konzepte entwerfen. In der sogenannten freien Szene entwickeln sich hierzu auch vereinzelt Strukturen, in denen sich diese Konzepte umsetzen lassen, werden aber immer noch unzureichend gefördert, während die etablierten Häuser, ihren baulichen und personellen Gegebenheiten und ihrem Auftrag entsprechend, an den hergebrachten Produktionsstrukturen festhalten. Ein Strukturwandel steht an, zunächst soll im Folgenden jedoch der Prozess des Übergangs aus dem Bestehenden analysiert werden.

KÜNSTLERKONZEPTE BRECHEN STRUKTUREN AUF

Die üblichen Guckkastenbühnen mit ihren festgeschraubten Sitzreihen und unveränderbaren Bühnenräumen sind für vieles nicht geeignet. Manche Stücke entwickeln sich aus künstlerischen Gründen nur in unkonventioneller Umgebung. In Fabrikhallen, Schwimmbädern oder auf Parkhausdächern. Architektur und Raum sind zu theatralen Elementen geworden. In der Freien Szene werden Rauminszenierungen oder Inszenierungen in ungewöhnlichen Räumen seit 20 Jahren mehr oder weniger selbstverständlich praktiziert. Zum besonderen (Theater-)Ereignis gehört der besondere Raum.

Die feste Ensemblestruktur, in der bestimmte Rollenfelder personell besetzt werden und in der für die fest engagierten Kollegen stetig neue Rollen gefunden werden müssen, scheint mit Blick auf die neuere Dramatik oder den zeitgenössischen Tanz antiquiert. Oft sind z. B. ein Fotograf oder ein Metzger nützlicher als der in jedem Ensemble vorhandene »jugendliche Liebhaber«. So wird zwar die Frage »flexible Verträge statt Festanstellung« oft mit Blick auf Personalkosten, starre Tarifverträge und Gewerkschaftsforderung diskutiert, sie zeigt sich jedoch im Kern als künstlerische Frage. In der Freien Szene zeigt sich, dass Künstler und Produzenten sich immer wieder zu nomadisierenden Projektgemeinschaften zusammenschließen. Künstler mit sehr unterschiedlichem künstlerischen, biografischen und kulturellen Background kommen zusammen, nicht, um einer bestimmten Spielplanposition gerecht zu werden, sondern um ein originäres, einzigartiges Kunstwerk zu schaffen.

»... von Paris bis Berlin, von Brüssel bis Wien, Stockholm, Lissabon oder Amsterdam organisieren sich in letzter Zeit Arbeitsstrukturen, deren gemeinsames Merkmal es ist, den Künstlern die Möglichkeit zu offerieren, sich zu treffen, sich gegenseitig zu konfrontieren, sich auszutauschen, in einen multiplen Dialog zu treten – ohne dabei auf eine Endlichkeit binzuarbeiten und auf die Produktion von öffentlichen (und damit rentablen) »Stücken« abzu zielen (wie es bisher der Fall war).«

Christophe Wavelet, aus: »Coalitions temporaires«

Ein dynamischer Produktionsprozess kann sich nicht an den tariflich festgelegten Arbeitszeiten der Theatermitarbeiter orientieren, die Strukturen müssen sich vielmehr den künstlerischen Bedürfnissen anpassen und nicht umgekehrt. Die Institution Theater sollte sich als moderner Dienstleistungsbetrieb gegenüber dem Publikum und den Künstlern verstehen. Gerade vor der Premiere benötigen Choreografen feste und verlässliche Ansprechpartner in der Technik und keinen ständig wechselnden Schichtbetrieb.

DIE INTEGRATION UND IHRE FOLGEN

Zu überlegen bleibt, inwieweit für junge Künstler die Arbeit in der Freien Szene nur ein Durchgangsstadium zu einer Festanstellung oder einem langfristigen Vertrag an einem großen Haus bedeutet.

Dramaturgen und Programmgestalter der städtischen Häuser verfolgen durchaus Festivals und Werkschauen der freien Szene mit großem Interesse. Sie suchen aber oft nach »jung«, »neu«, »billig«, ohne selbst das Risiko der Entdeckung eingehen zu müssen. Daraus ergibt sich für viele junge Künstler das Problem, dass sie nach ihren ersten gelungenen Versuchen mit großen Erwartungen in Apparate übernommen werden, denen sie weder künstlerisch noch organisatorisch gewachsen sind. Das damit verbundene häufige Scheitern macht oftmals die gerade erst begonnene Laufbahn zunichte. Eine risikobereite Kontinuität ist an großen Häusern nur selten vorhanden.

Und es fällt auf, dass die in große Häuser »integrierten« Choreografen wie z. B. Sasha Waltz, Joachim Schlömer oder Amanda Miller mit ihrer Verantwortung in den offiziellen Strukturen sich künstlerisch kaum weiterentwickeln konnten. Dies mag an der Fülle der administrativen Aufgaben liegen, die ihnen die Konzentration auf das künstlerische Schaffen erschweren. Aber eigentlich verantwortlich für dieses Erlahmen scheinen die Produktionsstrukturen, Erwartungshaltungen, Spielplan- und Ensemblezwänge zu sein.

UMSTRUKTURIEREN UND UMVERTEILEN

Die derzeit geltenden Förderrichtlinien für Kunst sind überholt. Sie müssten sich den veränderten Produktionsweisen der Künstler erst wieder erneut anpassen. Mittelfristig werden – hier sollte man sich keinen Illusionen hingeben – die Kulturbudgets durch die hohen Unterhaltungs- und Personalkosten der Theaterhäuser ausgeschöpft. Diese Institutionen zu öffnen und umzustrukturieren, bleibt zwar eine langfristige Aufgabe, kann jedoch nur geleistet werden, wenn parallel qualitätsfördernde Modelle für den nicht institutionalisierten Bereich entworfen und gestärkt werden. Zusätzliche Mittel müssen für diesen Bereich eingefordert, vorhandene Mittel müssen effizienter genutzt werden – internationale Kooperationen und Gastspielprojekte finden zunehmend auch in Deutschland Partner.

»Während der Erarbeitungsperiode eines Stücks bin ich in erster Linie damit beschäftigt, Koproduzenten zu finden. Wenn ich mich an unsere ersten Jahre erinnere, war es damals ziemlich dasselbe. Es ging darum, Koproduzenten in mehreren Ländern zu finden, so dass man sicher geben konnte, dass ein Stück auch wirklich gezeigt würde. Man ist also auf der Suche nach bedeutenden Koproduzenten, in dem Sinne, dass sie einerseits finanziell potent sind und andererseits interessante Aufführungsorte zur Verfügung haben. Ein Grund, warum diese Compagnie international so bekannt ist, besteht darin, dass wir von Anfang an die Unterstützung von guten Theatern hatten. Das ist eine Entwicklung, die sich über viele Jahre hinzieht... Es ist nötig, dass diese internationalen Kontakte eine starke Basis haben und von Dauer sind.«

John Zwaenepoel

(Manager von Meg Stuart und ihrer Compagnie Damaged Goods)



Künstlerhaus Mousonturm · Foto: Katrin Schander, Frankfurt/Main

Es ist nicht nur für die Kunst, sondern auch für die Wirtschaftlichkeit einer Produktion sinnvoll, über einen Tournéebetrieb nachzudenken. Es liegt im Interesse aller, ein gelungenes Kunstwerk möglichst vielen Menschen an möglichst vielen Orten zugänglich zu machen. Die Stücke können häufiger gespielt werden und sich dadurch auch künstlerisch weiterentwickeln. Die hohen Produktionskosten können so auf mehrere Koproduzenten verteilt und das Publikumsangebot durch zusätzliche Gastspiele vielseitiger und umfangreicher werden. Modelle wie der »Deutsche Produzentenpreis für

Choreografie«, eine der höchstdotierten nationalen Kunstauszeichnungen, das von Walter Heun initiierte »Nationale Performance Netz« oder die »Tanzplattform Deutschland« sind Beispiele fruchtbarer Kooperationen.

Die Produktionsmöglichkeiten im freien Bereich haben sich mit Einrichtungen wie Hebbel-Theater Berlin, Kampnagel Hamburg, Mousonturm Frankfurt/Main und Podewil Berlin zwar verbessert, sie reichen aber bei weitem nicht aus, um der großen Verantwortung gegenüber einer jungen Theatergeneration mit ihren neuen Ideen und Konzepten gerecht zu werden. Projekte wie »Junge Hunde« in Hamburg, »reich und berühmt« in Berlin oder »plateaux« in Frankfurt/Main ermöglichen es jungen Choreografen und Regisseuren, unter professionellen Bedingungen neue Theaterkonzepte zu entwickeln.

Hier geht es nicht nur um die wirtschaftlichen Bedingungen einer Inszenierung, sondern um die Chancen einer langfristigen künstlerischen Ausbildung. Die meisten Hochschulen und Akademien in Deutschland bilden junge Künstler spartenbezogen für die Arbeit an traditionellen Theatern aus und schaffen so kaum die Voraussetzungen für eine Professionalität für die genreübergreifende, experimentelle Arbeit. Dagegen oder begleitend müssen freie Produzenten, Festivals und Gastspielhäuser ansetzen, durch dramaturgische Begleitung, theoretische Auseinandersetzungen und professionelle Begleitung der Arbeit junger Regisseure und Choreografen. Veränderte und sich verändernde Strukturen müssen auch den Nachwuchs hervorbringen, der mit ihnen professionell umgehen kann und wiederum ihre Veränderung vorantreibt.

VORDENKEN FÜR EINE ZUKUNFTSBRANCHE

Vielleicht erweisen sich die bestehenden Theaterstrukturen in Deutschland als langfristig beständig, vielleicht erledigt sich das Theater als Kommunikationsort in den nächsten Jahrzehnten. Dann wäre eine Stärkung des nicht-institutionalisierten Bereichs nicht erforderlich. Dagegen jedoch sprechen die Prognosen für die gesellschaftliche Entwicklung.

Viele Zeichen deuten darauf hin, dass sich das Freizeitverhalten der Menschen in den nächsten Jahren grundlegend verändern wird. Die ausgiebige genossene Reizüberflutung durch zweidimensionale Medienangebote wie Fernsehen und Internet werden die Sehnsucht nach anspruchsvoller Unterhaltung fördern. Die Einsamkeit des Bildschirms wird die Lust auf Erlebnisse in einer Gemeinschaft steigern. Hierbei wird das Theater eine bedeutende Rolle spielen, denn in kaum einem anderen Rahmen wird die Auseinandersetzung mit komplexen gesellschaftlichen Themen, Stoffen oder Formen konsequenter angeregt und provoziert.

Damit liegen folgende Fragen auf der Hand: Welches Theater will und braucht eine Stadt oder ein Land und was brauchen die Künstler – nicht heute, sondern vielleicht in zehn Jahren? Mit Geld hat das zunächst wenig zu tun, eher mit dem kreativen Nachdenken über folgende Fragen:

- Welche künstlerischen und gesellschaftlichen Veränderungen sind in den nächsten zehn Jahren zu erwarten?
- Welche Auswirkungen kann das auf die Produktion Darstellender Kunst haben?
- Welche Entscheidungen müssen im Hinblick darauf bereits heute getroffen werden?

Genau an diesem Punkt stehen die Produzenten in der Freien Szene. Halbwegs funktionierende Produktionsstrukturen existieren bereits. Anders als die großen Häuser sind sie jedoch mit bescheidenen Etats ausgestattet. In absehbarer Zeit, in den Haushaltsplänen der nächsten Jahre oder der nächsten kommunalen Wahlperiode wird sich dies nicht wandeln. Doch die

veränderten gesellschaftlichen Erfordernisse der Zukunft werden andere Strukturen erfordern. Hierfür ein Bewusstsein in der Kulturpolitik der Gegenwart zu schaffen, wird zur zentralen Aufgabenstellung.

Denn nicht der zeitgenössische Tanz, sondern die Theaterverwaltung ist in einer Krise. Steigende Fixkosten der Kultureinrichtungen treiben die Verwaltungskosten immer weiter in die Höhe, die eigentlichen Produktionsetats schrumpfen zusammen. Und Krisen entstehen zusätzlich, wenn »völlig unvorhergesehene Ereignisse« eintreten und von einem gänzlich unvorbereiteten Politiker sofortige Lösungen verlangt werden.

Dagegen orientiert sich der Dialog mit Kulturpolitik daran, zukünftige Veränderungen und Entwicklungen frühzeitig vorzudenken und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Kulturpolitik sollte nicht als permanentes Krisenmanagement, sondern als Zukunftsforschung betrieben werden.

»Perhaps she could dance first and think afterwards.«

**Sentenz aus Samuel Becketts »Warten auf Godot«
und Titel eines Solos von Vera Mantero**

ESSAY N°3

ENGLISH ABSTRACT

Dance Production Space

Difficulties and Opportunities for state-financed and independent Producers in Germany

»... create a situation which should be at the same time the product and the production of the performance and the research on the questions related to it. Work on and simultaneously represent the questions related to the thoughts about the body and their representation.«

Xavier Le Roy, from: »Self Interview«

This essay by Dieter Buroch describes existing production structures for dance in Germany from the given circumstances of the »classical« production sites of state-funded theatres to private sector producers. Buroch gives positive recognition to German theatre structures, with their 152 city and state enterprises, 666 performance venues, and 64.637 performances a year. He develops, however, arguments for breaking up these structures for the purpose of a new orientation of the artists, a change of artistic production. These changes have already been taking place, have long been observed, and are gaining ever more importance at his venue, the Mousonturm in Frankfurt/Main. Buroch points out approaches for flexible production structures in the independent, freelance sector. Large venues are only beginning to take up these approaches.

Buroch describes the current status in eight examples, contrasts them with exemplary artistic projects that do not fit into or explode the existing structures. He urges the needed changes to be taken on.

City and state theatres are categorized according to their production structures as venues with fixed performance stages, fixed ensembles, workers hired according to blanket contracts, artistic productions in defined art forms, and at defined locations – the location of the theatre. The artistic productions at these venues are subject to certain audience expectations, such as full-length pieces. A majority of funding at these venues is tied to promotion of the arts, and artistic training is mostly directed only at these working structures.

An analysis of the artistic productions of recent years shows a contrast between existing fixed theatre spaces on one hand, and, on the other hand, younger choreographers and directors seeking unconventional locations. The freelance independents are »nomad production communities«; artists and producers from various cities and states involved in a project only for the length of rehearsals and performances. In comparison to them, ensembles of performers in fixed, semi-civil servant, protected job status contracts seem extremely inflexible. And the timely procedures, the dynamic of non-public funded art production, lets the contract-regulated work times of theatre employees appear to be a hindrance imposed from outside. The conventional separation of art forms is also in contrast to the interdisciplinary work of many choreographers, which often serves a trail-blazing function for conventional theatre and opera directors. Against artistic production at and for one location, Buroch raises the idea of touring and guest performances. This should achieve the effects of more diffusion, and more efficient artistic production.

Buroch pleads finally and in the long-term, for a redistribution of public funding. Individual production structures have already developed which have brought fundamental improvements in working conditions for freelance, independent companies. Venues with fixed production locations have originated with the Hebbel-Theater and Podewil in Berlin, Kampnagel



Hebbel-Theater Berlin · Foto: Agentur Doppelpunkt, Berlin

in Hamburg, and Mousonturm in Frankfurt/Main. Networks like the »Nationales Performance Netz« or the »Tanzplattform Deutschland« promote guest performances and production exchanges. Festival projects like »Junge Hunde« in Hamburg, and »reich und berühmt« in Berlin enable younger choreographers and directors to work under professional conditions.

The task, however, is to comprehend these structures not just as a preliminary step, a fast-track to an artistic career in the fixed venues, but rather, to develop production structures that can themselves react dynamically and flexibly to art production.

The author does not then simply formulate expectations on state cultural policies, but rather challenges culture makers and politicians responsible for state cultural policies to be far-sighted and engage in forethought. »What artistic and social changes can be expected in the next ten years?« »What effects will they have on the production of performing arts?« The direct communication and experience-in-community of theatre make it a branch with potential for the future. And it is necessary to think about the production structures that this branch will need in the next ten years. **(M.F.)**

Niemand hat es so richtig bemerkt. Doch irgendwann während der letzten Jahre hat für den Tanz eine neue Ära begonnen. Seitdem ist ein Gespräch über Kultur nicht mehr möglich, ohne auch über den Tanz zu reden. Spätestens mit der Berufung von Sasha Waltz in die künstlerische Leitung der renommierten Berliner Schaubühne am Lehniner Platz hat sich die Sparte zur Feuilletonreife gemausert. Freilich ist mit dieser Aufwertung nicht notwendig etwas über die ästhetischen Qualitäten des Genres oder seiner Hervorbringungen gesagt, sondern zunächst einmal nur über die Dringlichkeit des in ihm verhandelten Themas. Denn wenn der Tanz zum kulturellen Gesprächsthema geworden ist, so folgt das Gespräch über den Körper gleich hinterdrein: Über Tanz sprechen heißt, über Körper sprechen.

Eine solche Rede hat im Jahr 2002 natürlich nichts mehr mit dem pathetischen Aplomb der Jahre zwischen 1890 und 1930 gemein. Damals konnte noch Freiheit verheißen werden. Über den tanzenden Körper transportierte, in seinen Bewegungen kanalisierte sich (bildlich) eine Suche nach dem Ungebundenen. Indem man (wörtlich) das Korsett vom Körper abstreifte, sollte der Leib – und der Geist gleich dazu – in der Bewegung Befreiung finden. In solchen Kategorien kann heute nicht mehr über das Phänomen Körper oder das Erlebnis Bewegung gesprochen werden. Beide haben längst ihre beseelte Unschuld verloren. Die Knechtung des Individuums im totalitären (= im nationalsozialistischen, im stalinistischen) Kollektivkörper als perverse Aushöhlung körperlicher Freiheitsdiskurse hat idealistische »Bewegungskulturen« gründlich ins Zwielicht gerückt, und damit auch ihre utopieträchtige Anbindung ans Transzendente, ja Metaphysische desavouiert. Ganz ohne ordnende Symbolik sind Körper heute als Tatsache aufzufassen, als Bestandteil der kulturellen Wirklichkeit und damit Gegenstand zivilisatorischer Willkür.

Wir stehen also unserem Fleisch und Blut eher fassungslos gegenüber – auch und gerade im Tanz (der ja ohnehin in seiner Bewegtheit nur widerspiegelt, was die Gesellschaft bewegt und wovon sie bewegt wird). Alles Affirmative ist abhanden gekommen. Das Selbstverständnis der Gattung ist trotz ihres Siegeszuges gebrochen. Allenthalben misstraut man der Technik und dem Werk, der Autorschaft und der Fähigkeit, mehr zu sein als nur eine beliebig bedeutende Masse im Raum. Somit wäre der Körper des Tanzes in einer – unserer – Wirklichkeit angekommen, die zum Zerreißen gespannt ist und in der das Leibliche von der Gesellschaft und ihrer technokratischen Kraftmeierei, von konsumistischer Glückserwartung und globalisierendem Egalismus zerrüttet ist.

Und trotzdem birgt, so wollen es der Tanz und die Tänzer, die Choreografie und das Publikum, trotzdem birgt der Körper mehr. Dieses Mehr aber – ist es möglicherweise seine beharrliche Weigerung, sich offen zu legen? Ist es seine Fixierung auf den blinden Fleck, den jeder Mensch hinter sich her trägt? Die verwundbare Stelle am Rücken? Ist es das Uneinsehbare des Leibes? Sein Widerstand gegen alle Angriffe der Abstraktion und seine fast schon tröstliche Rückbindung ans Materielle? Denn alles Physische kennt immerhin eine Verheißung, und die heißt: Berührung.

ERBEBENDES BETASTEN

An einem Sonntag im März des Jahres 2000 hielt der amerikanische Soziologe Richard Sennett an der Schaubühne am Lehniner Platz einen

Vortrag über das Thema »The Sense of Touch«. Das kann »Der Sinn der Berührung« ebenso bedeuten wie »Tastsinn«. Auf beides zielte Sennett ab. Denn der frühere Konzertcellist berichtete von der immensen Schwierigkeit, ein gelungenes Vibrato zustande zu bringen. Das Vibrato als Individualität des Tons, so erläuterte der Redner detailliert, sei Resultante aus Fingerdruck und Lockerheit der linken Armpartie. Erst das stimmige Verhältnis zwischen Fingerkuppe und Griffbrett, Ellenbogen und Instrument, Schulter und Musik erzeuge die Expression, den Ausdruck, also den tatsächlichen Klang und eigentlichen cellistischen Wohlklang. Dem stehe meist die conviction, frei übertragen die Ein-Bildung, gegenüber, also die eigene (innere) Vorstellung vom Resultat. Sie führe in der Regel zu Verkrampfung und entstelle gerade den satten, freien Ton; sie hindere den Körper in seiner Hingabe ans Materielle des Instruments und an den schönen Klang.

Ein solch subtil erbebendes Betasten aber sei in einer den kapitalistischen Grundwerten ganz und gar hingegebenen Dienstleistungswelt der »bedienerfreundlichen Benutzeroberflächen« gefährdet. Wenn nämlich der Widerstand des Materiellen immer weiter aus dem Alltag eliminiert werde, wenn die Angst vor dem Ding immer größer werde, wenn sich der Einzelne zuletzt scheue, überhaupt in Auseinandersetzung mit dem Konkreten einzutreten, wenn die Gesellschaft allen sinnlichen Wert im Anfassen der bloßen Auffassung, d. h. dem Bild und dem Bit opfere, dann, so des Redners dramatische Mahnung, dann verlören wir alle die Möglichkeit, uns aus dem Gefängnis unserer Innerlichkeit zu erlösen. »Die Innerlichkeit« – und Sennett verwendete in seinem Vortrag den deutschen Begriff –, »die Innerlichkeit ist eines der folgenreichsten Missverständnisse des 19. Jahrhunderts.« Mittlerweile gehe es gerade in der Kunst nicht mehr darum, gegen alle Widerstände eine innere Vision, eine Ein-Bildung zu entäußern, sondern darum, überhaupt keine zu haben. Das Medium Körper fände demnach erst zu sich selbst, d. h. zur Fülle seines Vermögens, wenn es sich dem Pathos des Metaphysischen und Spirituellen restlos entwunden hat. Die eigentliche Einheit von Materie und Geist, Fleisch und Seele, Wollen und Können entstünde somit erst in der Zweckfreiheit, gleichsam im »interesselosen Wohlgefallen« des Körpers – aber an sich selbst.

ENDE DES POLITISCHEN IM TANZ?

Berückende Berührung und erquickende Selbstvergessenheit – hätte der Tanz etwa seine gesellschaftlichen Anliegen, seine politischen Aufträge, seinen in den letzten 15 bis 20 Jahren neu gefundenen zivilisatorischen Wirkungswillen über Bord zu werfen? Bleibt ihm für seine ästhetische wie ontologische Wahrheit womöglich nur noch das Numinose, die Hinwendung zum Dunklen und Instinktiven? Erweitert allenfalls um die Schärfung der Sinne und die Konkretion der Berührung?

In der Tat ließe sich mit Blick auf die zurückliegenden Spielzeiten neben vielem Anderen – und Gegensätzlichem! – ein solcher Trend im Tanz belegen: Da wird die sinnliche Wahrnehmung jenseits spekulativer Gedankengebäude thematisiert, wie etwa in »Körper« und mehr noch in »S« (beide 2000) von Sasha Waltz – taktiles Erleben auf der Bühne, verschwindende und sich ihrer selbst versichernde, vom Zweifel heimgesuchte Körper. Da geht es um das Verschwimmen der einheitlich bewegten Linie und Kontur des Leibes wie in den photomotilen Arbeiten »Reisende« (1999) und »rissumriss« (2001), entstanden aus der Zusammenarbeit der Choreografin Christina Ciupke mit der Fotografin Gisela Dilchert. Da gibt es die fast

wutentbrannte, hilflos genialische Auflösung der selbstbewussten klassischen Linie in Christoph Winklers 2000 entstandenen Ballerina-Choreografien »Fatal Attraction«, »F.A.Q.« und »Borst 1+2«. Ferner sind da die grenzgängerischen, verstörten und wie entgeisterten Arbeiten von Ingo Reulecke, der die Bewegung still zu stellen und als bloßes Echo einer längst verlorenen Regung zu zeigen scheint. Schließlich gehört neben weiteren Beispielen auch die semantische Körperverfremdung hierher, an der Xavier Le Roy (»Self Unfinished« von 1998, »Giszelle« von 2001) und Eszter Salamon (»What a body you have, honey«, 2001) arbeiten. Der Körper wird aus konventionellen Sinngefügen herausgebrochen und steht alleingelassen vor uns, scheinbar ohne eigene Bedeutungskraft.

Auf der anderen Seite sind da die geradezu zärtlichen Annäherungen von Tanzschaffenden und -konsumierenden, die das Produzieren und das Ansehen, Bühne und Blick einander immer weiter annähern – bis hin zum »sense of touch«. Die Kuschelprojekte von Felix Ruckert etwa – »Ring« (1999) sowie »Stillen« und »deluxe joy pilot« (beide 2000) – oder die Berührungsinstallationen und Begegnungsperformances im Berliner Dock 11 wären zu nennen. Auch Thomas Plischke/B.D.C.s Zuschauerumarmungen in »events for television (again)« (1999) und »(RE)SORT« (2001) oder Thomas Lehmen, der beim letzten »Tanz im August«-Festival an Instant-Stücken mit nur einem Darsteller, im privaten Raum, ohne Teilnahme der Öffentlichkeit gearbeitet hat.

So bleibt offenbar bei aller Nonchalance, die sich in den letzten Jahren äußerst vielgestaltig auf, neben, hinter und vor den Tanzbühnen ausgebreitet hat, doch irgendein heimlicher Glaube lebendig geblieben. Denn gleich, ob Affirmation des Körpers oder Dekonstruktion seiner Erscheinung: das Verhältnis zwischen der Oberfläche (der Haut) als Touchscreen des Physischen und der Tiefenstruktur (dem Organischen) als technisch erprobter Software, zwischen dem Gesehenen und dem Gemeinten, dem Getanen und dem Gefühlten – im Verhältnis also von »Innerlichkeit« und »Form« bleibt immer ein unauflöslicher Rest. Und dieses Undurchsichtige im Konkreten des Körpers formuliert beständig den Auftrag zum Neuen und die Mahnung zur Utopie an Choreografie, Tanz und Bewusstsein – zur Utopie des Ganzen.

Gerade die Immanenz des Körpers wird so womöglich wieder seine paradoxe Verheißung: Wenn alle Interaktion zu bloßen Touchscreen-Dialogen, Net-Chats und Telematismen eingedampft sein wird, muss es dem Tanz obliegen, den Körper als Ganzes (d. h. mitsamt seiner Unerklärbarkeit, die sein schönstes Geheimnis ausmacht) im Gespräch zu halten. Die Kunst wird dann das Extensive, das Ausgedehnte, das äußerliche Leben bewahren, wenn es biologisch – und das heißt letztlich auch innerlich, im Zell-, Molekül- und Atomkern – manipulierbar geworden sein wird. Es könnte der Tanz zur Utopie also ausgerechnet da zurückfinden, wo er ihr in den letzten dreißig Jahren am meisten zu entsagen schien: im Körper als Ding.

Und das sei hier nicht verstanden als Anspielung auf ein instrumentelles Verständnis. Es geht nicht um die Selbstbeherrschung des Körpers in der Brillanz und technischen Virtuosität, aus der von jeher symbolisch eine geistige Überlegenheit ablesbar sein sollte. Sondern es geht um das Gegenteil – um seine Schwere. Um seinen Widerstand. Um die Gabe des Tanzes, zwischen Hautoberfläche und Bedeutungsraum, zwischen lakonischem So-Sein einer Bewegung und der Lust am Gemachten zu vermitteln. Um die körperliche Fähigkeit, zugleich bei sich und außer sich zu sein. Zu berühren und zu entrücken.

Wer weiß, ob die Tänzer – ganz nah an der Kleistschen Parabel vom Durchgang des Bewusstseins durch die Vernunft und dem einstigen Wiedererlangen

des wahrhaft Schönen (und das heißt heute: des Physischen) –, ob also die Tänzer dem Körper seine hiesige Wahrheit zu lassen vermögen, ohne sein utopisches Raunen zu verraten. Ob sie die immerwährende Nähe des Körpers zu sich selbst beharrlich in Berührung werden bringen können mit dem Äußeren, dem Gesellschaftlichen seiner Lebenswelt. Ob sie also dem Körper einen Raum der Konkretion freihalten, den es in Wirklichkeit vielleicht niemals mehr geben kann.

ESSAY N°4

ENGLISH ABSTRACT

A Touch of Utopia

What you don't see in contemporary Dance

Franz Anton Cramer examines dance developments in Germany beginning with the general social recognition that dance has found in Germany, and holds the entry of choreographer Sasha Waltz into the renowned Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin to be a significant event.

»To speak about dance means to speak about the body,« says Cramer, and he analyzes the wide tendency in contemporary dance of turning to the body, to observation and exploration of the body. The focus at the turn of the millenium is no longer the utopic liberation of the body; this was the focus at the beginning of the 20th century. The body is considered a fact in societal discourse, as a component of cultural reality. In view of this – according to the author – the art of dance loses a sense of meaning through this purely materialistic definition of the body. Dance doesn't want to see the body as anything more than »an arbitrarily significant mass in space«. On the other hand, the body is insistently circled, an unexplored, undeveloped »more« of the body is researched, on the search for one of the body's own promises: that of touch.

»The Sense of Touch« was the title of a lecture held by Richard Sennett at the Berlin Schaubühne in 2000. In reference to it, Cramer places the »Erbebendes Betasten« (the Trembling Touching) in the center of his considerations. Against a world that only knows the »user-friendly surface«, Cramer places a confrontation with the materiality of the body, with its resistances.

In this turning to dance (the dancer), to the body (and thus to its self), Cramer sees a turning away from the political in dance. Current performances, mainly from the Berlin performance calendar, confirm this supposition as a multiple breaking away of the body from its social structures of meaning. Cramer names here particularly the work of Sasha Waltz, Christina Ciupke, Christoph Winkler, and Xavier Le Roy. On the other hand, Cramer also discovers »an almost tender approaching«, the direct touching of bodies, and, as with Felix Ruckert and Thomas Plischke, the touching of dancers and audience.

At this point Cramer sees the always new reference of dance to the indissoluble remainder in the observation of the body, of the unexplainable inexplicable, of the tension from within and without, a holistic »utopic murmuring«. This remainder is always brought into discussion. But it is not about the mastery of the body, but rather about its resistance, about its heaviness. Cramer leaves open how much this observation of the body will connect to the social framework of our lives, and whether this development in dance will ever lead to concrete (political) works.

(M. F.)

Porträts von herausragenden Choreografen des zeitgenössischen Tanzes in Deutschland

Portraits of outstanding Choreographers in contemporary Dance in Germany

In der Vorbereitung zur Tanzplattform Deutschland 2002 erfolgte durch die Veranstalter eine umfangreiche Sichtung der zeitgenössischen Entwicklungen im Tanzbereich. Es ist unmöglich, alle Künstler, die wir in diesem Zusammenhang diskutierten, hier vorzustellen. Dennoch wollten wir für diese Broschüre eine größere Auswahl treffen. Vorgestellt werden hier nicht nur diejenigen, die zur Tanzplattform Deutschland 2002 eingeladen wurden, sondern jene, die in ihrer Arbeit, in ihrer Ästhetik herausragen, aber bei denen aus unterschiedlichen Gründen eine Einladung nach Leipzig nicht zu Stande kam.

Ein Problem bestand – wie immer in Publikationen dieser Art – darin, auf dem wenigen Platz, der zur Verfügung steht, die künstlerische Arbeit zu präsentieren. Hier kann nur ein Ansatz geleistet werden, der Grundinformationen liefern und zur weiteren Auseinandersetzung anregen soll. Im folgenden Teil werden 55 Choreografen porträtiert.

Jedes Porträt gliedert sich in drei Teile:

Zunächst werden allgemeine Informationen zur Biografie, zu wesentlichen Eckpunkten der Ausbildung und Wendepunkte in der künstlerischen Karriere vermittelt.

Wir haben die Künstler um ein Statement gebeten. Dabei sollten folgende Fragen eine – nicht zwingende, aber vielfach aufgegriffene – Orientierung für die Reflexion und Beschreibung der eigenen Arbeit liefern: Worin sehen Sie die Triebkraft Ihrer künstlerischen Arbeit? Welche Rolle spielen dabei der eigene Körper und welche Impulse erhalten Sie aus anderen Genres und Medien? Woran messen Sie den Erfolg Ihrer Arbeit?

Als Kontrapunkt hierzu stehen die Einschätzungen, die mit dem »Blick von außen« von Journalisten, Dramaturgen oder Veranstaltern geschrieben wurden. Vielfach beschreiben damit Tanzfachleute eine Arbeit, die sie über längere Zeit kritisch begleitet haben. Statement und Charakteristik liefern zwei unterschiedlich akzentuierte Facetten in der Beschreibung.

**DIE TOURFÄHIGEN PRODUKTIONEN 2002
ENTHALTEN DIE ANGABEN ZU:
Titel (Uraufführungsjahr)**

Anzahl der Tänzer, Bühnenmaß: Breite x Tiefe

The organisers of Tanzplattform Deutschland 2002 also conducted a comprehensive survey of contemporary dance developments in Germany. It is impossible to present here all the artists that were discussed, nevertheless, we should like to present a larger selection for this publication. This selection of artists includes not only those invited to Tanzplattform Deutschland 2002, but also artists whose work and aesthetic qualities were outstanding, but for whom it was not possible to realize an invitation.

A difficult factor – as always in publications of this type – was presented by the limited space available to present artistic work. Only a beginning can be made here, to present basic information and to stimulate further effort. 55 choreographer portraits are presented.

Each portrait has three sections:

The first section contains general biographical information, important aspects of dance studies and training, as well as important points in the artistic careers.

The second section is a statement by the artist. We requested a statement and certain questions were posed. A direct response to the questions was not mandatory, but the questions were often taken up in the most different manners. The questions were intended to give an orientation for reflecting upon and describing their own work. What do they see to be the driving power of their artistic work? What kind of a role do their bodies play, and what impulses do they receive from other genres and media? How do they measure the success of their work?

The third section represents a counterpoint, a »view from outside«, in the form of considerations written by journalists, dramatists, and promoters. Specialists in dance often describe work that they have critically accompanied over a longer period of time. The statement and the characterization give two viewpoints of the same process, two facets of the same phenomenon.

**PRODUCTIONS AVAILABLE FOR TOUR IN 2002
CONTAIN INFORMATION REGARDING:
Titles (dates of premiere)**

Number of dancers, required stage size: width x depth

Samir Akika

Samir Akika, geboren 1967 in Algier/Algerien, studierte 1987–92 Physik, Mathematik und Sport in Miami, bevor er auf Anregung von Malou Airaudou 1993 zum Tanzstudium an die Folkwang Hochschule Essen ging. Dieses schloss er 1997 ab und war bis 1999 Mitglied im Folkwang Tanzstudio. In diesem Zeitraum tanzte er zugleich als Gast am Tanztheater Wuppertal von Pina Bausch. Seit 1999 arbeitet er als freiberuflicher Tänzer und Choreograf in Nordrhein-Westfalen.

Charakteristikum seiner multimedia- len Handschrift ist das Erzählen von Geschichten. Die Videosequenzen sind entweder eigenständige Short stories oder live eingespielte Sequenzen, die in direktem Bezug zur Bühnenhandlung stehen. Dabei nutzt er die Projektionen nicht nur als zusätzliche Kommunikationsebene, vielmehr stellen seine Videofilme eigenständige und in sich geschlossene Erzählwerke dar. Sie schildern eigene Geschichten, welche die Bühnenszenen kommentieren oder inhaltlich ergänzen. Unter Einbezugnahme des Mediums Film projiziert er nicht nur Nahaufnahmen aller Darsteller und die virtuellen Kommunikationspartner und ihre Geschichten, sondern er kreiert auch kleine Filmgeschichten über das Alltägliche im Leben, die ihre eigene Atmosphäre und Aussage haben. Diese Statements stehen im Kontrast oder in Ergänzung zu der Bewegungssprache und den szenischen Bildern der Tänzer und Darsteller. Sie gehen einen imaginären Dialog mit den projizierten Geschichten ein. So schafft Akika es, seine Bewegungssprache zu erweitern, bricht Grenzen tänzerischer Ausdrucksformen auf, schafft intime Nähe, die voyeuristisch, entlarvend ist, aber auch gleichzeitig zärtlich, berührend wirkt.

Joachim Goldschmidt (Manager von Samir Akika)

Manchmal sieht es so aus, als ob sich der Choreograf Samir Akika nicht zwischen seinen beiden großen Lieben, dem Tanz und dem Film, entscheiden kann – und deshalb verbindet er sie in seinen Stücken. Filmprojektionen und Live-Video auf der Bühne treten in seinen beiden letzten Produktionen, »Lilja« und »Didjelli«, in Dialog mit den Tanzpassagen. Er inszeniert seine Tänzer wie Filmhelden und wagt die Gratwanderung zwischen großen Gefühlen, Trashkunst, Pathos und ironischer Brechung. Und immer wieder erzählt er Liebesgeschichten, die durch ihre narrative Struktur und kalkulierte Naivität fast trotzig unzeitgemäß wirken. Gleichzeitig entsprechen Samir Akikas Inszenierungen mit schnellen Filmschnitten, lässigen Dialogen und cooler Ästhetik der viel zitierten MTV-Ästhetik einer jüngeren, von Fernsehbildern geprägten Generation. Seine Bewegungssprache scheint dagegen durch die Folkwang-Tradition und durch Pina Bausch beeinflusst zu sein. Ausgebildet an der Essener Tanzakademie, erhielt er 2001 den zum ersten Mal verliehenen Kurt Jooss-Preis. Pina Bausch unterstützt die Doppelbegabung des aus Algerien stammenden Choreografen. Anlässlich des ihr verliehenen Hansischen Goethe-Preises benannte sie Samir Akika als Förderpreisträger, damit er sich an einer Filmakademie fortbilden kann.

Henrike Kollmar

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Didjelli« (2001)

10 Darsteller, Freibad- und Theaterversion

»Lilja – Strike. Ain't Love Grand« (2000)

9 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief



»Lilja« · Foto: Georg Schreiber, Essen

Samir Akika was born in Algiers/Algeria in 1967. He studied physics, mathematics and sport in Miami from 1987–92 before he went to study dance at the Folkwang Hochschule Essen in 1993 at the suggestion of Malou Airaudou. He graduated in 1997 and was a member of the Folkwang Tanzstudio until 1999. In this period of time, he also danced as a guest at the Tanztheater Wuppertal of Pina Bausch. Since 1999, he has been a freelance dancer and choreographer in North Rhine-Westphalia.

Akika's narrative technique is characteristic of his personal, multi-media style. He uses video sequences as independent short stories or as live-recorded sequences that refer directly back to the action on the stage. In this way he not only uses film for additional levels of communication but also to present independent narrative works that are complete in themselves. They portray their own stories, commenting on or contributing additional content to the scenes on stage. With his inclusion of the medium of film he not only projects close-ups of all the performers and their virtual partners in communication but also creates little film stories about everyday things with their own atmosphere and their own message. These statements stand in contrast to or amplify the language of movement and the scenes and images of the dancers and performers, who engage in an imaginary dialogue with the filmed stories. In this way Akika succeeds in increasing his language of movement, breaking down the boundaries between danced forms of expression and creating an intimacy that is both voyeuristic and revealing but at the same time gentle and moving.

Joachim Goldschmidt (Manager of Samir Akika)

Sometimes it seems as if Samir Akika cannot choose between his two great loves – dance and film – and so he combines them in his choreographic work. In his two most recent productions, »Lilja« and »Didjelli«, films and live videos appear on-stage in dialogue with the dance passages. He stages his dancers to look like film heroes and dares to walk the thin line between romantic emotion and trash-art; pathos and ironic deconstruction. Samir Akika often tells love stories with a calculated naiveté and narrative structure that make them seem almost defiantly anachronistic. However, his productions also use rapid film sequences, casual dialogues and cool aesthetics in keeping with the much-quoted MTV aesthetic of the younger, TV-oriented generation. His movement language, on the other hand, seems to be influenced by the Folkwang tradition and Pina Bausch. Having trained at Essen's dance academy, he was awarded the first ever Kurt Jooss-Prize in 2001. This dually talented Algerian choreographer enjoys the backing of Pina Bausch. When she was recently awarded the Hansische Goethe-Prize she nominated Samir Akika as winner of the sponsorship prize so that he can continue his training at a film academy.

Henrike Kollmar

Alex B

Alex B, geboren 1964 in Bad Kreuznach, studierte von 1988–91 am Laban Center for Movement and Dance in London. Dort erhielt sie 1991 den Choreografenpreis für »Nights«. Danach arbeitete sie zwei Jahre in Hong Kong. Seit 1994 lebt, tanzt, unterrichtet und choreografiert sie in Berlin, u.a. im Theater am Halleschen Ufer, in der Tanzfabrik und im Tacheles. Gastspiele und Lehraufträge führten sie nach Amsterdam zu Randall Scott, nach Hong Kong zur CCDC Dance Company, zur Ballet Academy und Universität Peking sowie nach Taiwan.

In meiner Arbeit suche ich kontinuierlich nach einer choreografischen Form, die das Wesentliche erfasst und davon eine Geschichte erzählt. Mit geht es um einen Tanz, der unmittelbar kommuniziert. Oft ist es eine Choreografie der Nähe, die aus alltäglichen und unspektakulären Momenten entsteht. Diese Momente durch ein Vergrößerungsglas zu betrachten und darzustellen, mit konventioneller Wahrnehmung zu arbeiten, sie in Frage zu stellen, zu ironisieren und zu übersteigern, zeichnet meine Arbeit aus. Meine Bewegungssprache ist sehr körperlich und verweist auf das britische »physical dance theatre«. Mich interessiert der Körper als Ausdrucksmittel für das, was uns bewegt und sich in uns bewegt, ihn physikalischen Kräften wie Schwerkraft, freier Fall, Schwung und Kollision auszusetzen. Der sich bewegende und bewegte Körper mit der ihm eigenen Subjektivität. Greifbar, lebendig, essenziell. Seit 1988 arbeite ich eng mit dem Musiker Oliver Doerell und dem Videokünstler Assaf Etel zusammen. In der Entwicklung und Durchführung meiner Projekte sind beide Medien wichtiger Bestandteil. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Livemusikern und durch das Medium Video entstehen neue Arbeitsansätze und -möglichkeiten, neue künstlerische Impulse, neue erzählerische Ebenen. Die Publikumsreaktionen, das Interesse, das meine Arbeit bei Publikum, Kritikern, Veranstaltern weckt, und die stetige künstlerische Weiterentwicklung sind für mich ausschlaggebend.

Alex B

Die Inszenierungen der Alex B sind choreografische Landschaften. In »The lefthanded man« ist die Landschaft mit fünf Männern bevölkert, in »Graceland« von fünf Frauen. Immer wird professionell getanzt, ist die Bewegung, der körperliche Ausdruck der zentrale Weg, auf dem die Inszenierung den Zuschauer erreicht. Ihre Tänzer verleugnen nicht das klassische Training, sind in den Modern-Techniken geschult und bewältigen charmant die schauspielerischen Aufgaben, die ihnen die Choreografin stellt. Spurensuche im Alltag wird zum Ausgangspunkt für die Choreografien, und Spurensuche ist, was sie ihrem Ensemble als Aufgabe stellt. Der Gefahr von einer Überladung durch Klischees entgeht Alex B auf drei Wegen: Nie entspinnt sie nur einen Erzählfaden, immer überkreuzen sich mehrere, laufen parallel, widersprechen einander. Immer sind in den Ensembles sehr unterschiedliche Charaktere versammelt und entgegen gesetzte Facetten eines Männer- oder Frauenbildes präsent. Sanfte Schönheit trifft auf herbe Kraft, Ernst auf Leichtsinn, Begehrlichkeit auf Ignoranz. Aber vor allem weiß Alex B, Behauptungen von Männlich- oder Weiblichkeit durch Ironie und Witz zu brechen. In »The lefthanded man« vermochte sie, eine vielschichtige Atmosphäre zu kreieren, die Assoziationsraum gab und doch als dichter Tanzabend daherkam. »Graceland« splittet sich viel weiter auf, gibt sich spröder, ungebundener im Erzählen. Alex B ist weiter auf der Suche.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»me, myself and I« (2001)

4 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 8 m tief

»Graceland« (2000)

7 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 8 m tief

»The lefthanded man« (1999)

7 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 8 m tief



»The lefthanded man« · Foto: KassKara, Berlin

Alex B was born in Bad Kreuznach in 1964 and studied at the Laban Center for Movement and Dance in London from 1988–91. There she received the choreography prize for »Nights« in 1991. Afterwards, she worked in Hong Kong for two years. Since 1994, she has been living, dancing, teaching and choreographing in Berlin at such places as the Theater am Halleschen Ufer, the Tanzfabrik and Tacheles. Guest performances and teaching engagements have brought her to Randall Scott in Amsterdam, to the CCDC Dance Company in Hong Kong, to the Ballet Academy and the University of Peking and to Taiwan.

In my work I am constantly looking for a choreographic form that captures and describes an essence. I want dance to communicate directly with the audience. I often use choreographies of intimacy, drawn from unspectacular, everyday moments. My work is distinguished by my observation and portrayal of these moments as if through a magnifying glass; its examination of these moments, use of irony and exaggeration. The dance language I use is very physical with references to British »physical dance theatre«. I am interested in the body as a means of expressing what moves us and what goes on inside us. I am interested in exposing the body to powerful physical phenomena such as gravity, free-fall, momentum and collision; in the moving and moved body with its own subjectivity. Tangible, alive, essential. Since 1988 I have been working in close cooperation with the musician Oliver Doerell and the video artist Assaf Etel. Both media are important components in the development and execution of my projects. Through constant collaboration with live musicians and the medium of video, new ideas and possibilities for projects, fresh artistic stimuli and new narrative levels arise. The crucial factors for me are the reactions of the audience, the interest that the public, critics and organizers take in my work and my constant artistic development.

Alex B

Alex B's productions are choreographic landscapes. In »The lefthanded man« the landscape is populated by five men, in »Graceland«, by five women. The dance is always professional; the movement, the physical expression, is always the main instrument by which the audience is reached. Her dancers do not deny their classical training but are familiar with modern techniques and deal charmingly with the dramatic tasks set them by the choreographer. Investigating everyday life is the starting point for her choreographies and she assigns her ensemble the task of exploration. Alex B avoids the risk of overloading with clichés in 3 ways: she never spins out just one narrative thread but always has several running parallel, crossing and contradicting one another. The ensembles always present very differing characters and contrasting aspects of male and female images. Gentle beauty meets austere strength, seriousness meets carelessness, desire meets ignorance. First and foremost, Alex B is skilled in using irony and humour to deconstruct claims of masculinity or femininity. In »The lefthanded man« she succeeded in creating a many-layered atmosphere that left room for associations yet still came across as a dense evening of dance. In »Graceland« much is broken up and appears rougher and with a freer narrative. Alex B continues her search.

Michael Freundt

Eva Černá und Karel Vaněk

Eva Černá, geboren 1962 in Prag, studierte ebenso wie der 1958 in Most geborene Karel Vaněk modernen Tanz an der Charles University Dance Company in Prag und an der Londoner Contemporary Dance School. Nachdem Karel Vaněk sein Mathematikstudium in Prag abgeschlossen hatte, begann er seine Karriere als Tänzer und Choreograf. Seit 1982 tanzten beide u.a. am Theater Laterna magica und am Tanztheater Prag, beim Schweizer Kammerballett sowie an den Choreografischen Theatern der Städtischen Bühnen in Freiburg und Bonn, wo Karel Vaněk auch choreografierte. Eva Černá schloss 1996 ihr Studium als Tanzpädagogin an der Akademie der Künste in Prag ab und arbeitet zugleich als Tanzlehrerin und choreografische Assistentin. Seit 1991 produzieren beide unter dem Compagnienamen Černá & Vaněk Dance eigene Stücke und nahmen an zahlreichen internationalen Tanz- und Kunstfestivals teil. Seit 1997 leben, choreografieren und lehren sie hauptsächlich in Bonn und Prag. Zum Sommer 2001 gaben sie ihr feste Anstellung als Tänzer auf und arbeiten nun als freie Künstler.

Worin sehen Sie die Triebkraft für Ihre künstlerische Tätigkeit? Eva Černá: In der Notwendigkeit, die konkreten Gefühle und Situationen, für die ich Worte nicht finden kann, in die Bewegung zu projizieren. Karel Vaněk: In Unsicherheiten, Ängsten, Kommunikationsproblemen, die ich mit meinem Psychoanalytiker nicht lösen kann und die beim Tanzen vielleicht verschwinden. Welche Rolle spielt dabei der eigene Körper und welche Impulse erhalten Sie aus anderen Genres und Medien? Karel Vaněk: Mein Körper ist bei der Kommunikation mit den Tanzpartnerinnen viel mutiger, als ich im »normalen« Leben bin, und ist deswegen bei der Arbeit immer sehr wichtig. Woran messen Sie den Erfolg Ihrer Arbeit? Eva Černá: Am eigenen Gefühl von innerlicher Erfüllung und auch an der Anerkennung, die ich von außen bekomme und die mein Ego befriedigt. Karel Vaněk: Wenn ich für mich mit einem Stück eine neue Tanzlandschaft entdecke und meine Tänzerinnen herausfordern kann.

Eva Černá und Karel Vaněk

Ihre großen dunklen Augen und ihre weibliche Sinnlichkeit füllen den Raum, noch bevor sie zur Bewegung ansetzt. Er ist auch als Tänzer wirklich Mann, groß und ausdrucksstark. Lange fühlten sie sich der erzählerischen Ebene des Tanztheaters verpflichtet, ihre abendfüllenden Duos wie »Applegames« (1996) und »Privat-Café« (1998) erwiesen sich als handwerklich gut gebaute, klar strukturierte Beziehungskisten zwischen Mann und Frau, die Temperament und Sehnsucht gleichermaßen auf die Bühne brachten. Die personelle Erweiterung zum Quartett erwies sich in »Stop Making Sense« als wichtiger Schritt hin zu »Happy Hour«, einem choreografischen Juwel. Auch »Happy Hour« handelt von zwei Frauen und zwei Männern, findet jedoch erstmals vom konkreten Miteinander zur unverkrampften, momenthaften Abstraktion. Die Tänzer im Widerstand mit sich selbst, die Körper im Kampf mit ihrer eigenen Schwerkraft. Schwingungen der Muskeln und Sehnen im Spiel mit Drehtür und Sitzmöbel als Relikte des Alltags. Eva Černá und Karel Vaněk pendeln seit Jahren zwischen Prag und Deutschland. Sie waren als Tänzer im Ensemble bei Pavel Mikuláščík engagiert und wechselten mit ihm vom Theater in Freiburg nach Bonn. Seit 1991 schaffen sie auch eigene Choreografien. »Happy Hour« – eine Identitätsbefragung in der heutigen Unterhaltungsindustrie, gleichzusetzen mit der Suche der beiden Künstler nach einem eigenen Weg.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Adááhani – Desert Blues« (2001)

2 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 8 m tief

»Happy Hour« (2000)

4 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 10 m tief

»Stop Making Sense« (1999)

4 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 8 m tief



»Happy Hour« · Foto: Petia Chtarkova, Bonn

Eva Černá was born in Prag in 1962 and she also studied modern dance at the Charles University Dance Company in Prague and at the London Contemporary Dance School just like Karel Vaněk, who was born in Most in 1958. After Karel Vaněk completed his study of mathematics in Prague, he began his career as a dancer and choreographer. Since 1982, both have been dancing at the Theater Laterna Magica and the Prague Dance Theatre, at the Swiss Chamber Ballet and the choreographic theatres of the municipal stages in Freiburg and Bonn. Karel Vaněk also choreographed here. Eva Černá graduated as a dance pedagogue in 1996 from the Academy of Arts in Prague and works as a dance teacher and choreographic assistant. Since 1991, both of them have been producing their own pieces under the company name of Černá & Vaněk Dance and they have participated in a number of international dance and art festivals. Since 1997, they have been living, choreographing and teaching mainly in Bonn and Prague. They gave up their permanent employment as dancers for 2001 and they are now working as freelance artists.

What do you regard as the motivating force behind your art? Eva Černá: Needing to project concrete feelings and situations that I can't find words for into movements. Karel Vaněk: Uncertainty, fears and communication problems that I can't resolve with my psychoanalyst and that will maybe disappear by dancing. What role does your own body play in your work and what stimulus do you draw from other genres and media? Karel Vaněk: My body is much more courageous when communicating with dance partners than in »normal« life and for that reason is always very important for my work. How do you measure your success? Eva Černá: By my own feeling of inner fulfilment and also by the appreciation that I get from outside and that satisfies my ego. Karel Vaněk: When I discover a new dance mood for a piece and can challenge my dancers.

Eva Černá und Karel Vaněk

Her big dark eyes and her feminine sensuality fill the room even before she has begun to dance. And he is all man as a dancer; tall, imposing and expressive. For a long time they were committed to the narrative style of *Tanztheater*. Their full-evening duets such as »Applegames« (1996) and »Privat-Café« (1998) presented wellcrafted, clearly structured tales of man/woman relationships with equal parts vivacity and emotional longing. After a personnel increase making them a quartet they created »Stop Making Sense« which proved to be an important step towards their choreographic jewel, »Happy Hour«. This piece is also about two women and two men but for the first time their choreography goes from concrete interaction to easy, instantaneous abstraction; dancers struggling against their own resistance, bodies fighting their own gravity, muscle and tendon vibrations in interplay with a revolving door and seating as representatives of everyday life. Eva Černá and Karel Vaněk have been commuting between Prague and Germany for the last two years. They danced for Pavel Mikuláščík's ensemble and moved with him from Freiburg to Bonn. In 1991 they began creating their own choreographies. »Happy Hour« examines the question of identity in today's entertainment industry. Eva Černá and Karel Vaněk are plotting an individual course in theatre that does not spell out what the aims of its search are but lets the audience use its imagination.

Ann-Elisabeth Wolff

Christina Ciupke

Christina Ciupke, geboren 1962 in Schwäbisch Hall, lebt und arbeitet seit 1983 als Tänzerin und Choreografin in Berlin. Sie absolvierte eine Ausbildung in Kunstturnen, klassischem Ballett, modernem Tanz, Kontaktimprovisation und Release Technique. Ihr besonderes Interesse gilt dem Tanzsolo und der spartenübergreifenden Zusammenarbeit von Tanz und anderen Ausdrucksformen. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht mit der Tänzerin und Choreografin Manuela Fischer sowie mit der Fotografin und bildenden Künstlerin Gisela Dilchert. Mehrere Gastspiele führten sie in andere deutsche Städte sowie nach Zürich, London, Amsterdam, Dublin, Cordoba und Gent.

Mein Interesse in der Auseinandersetzung mit dem Körper und dem Medium Tanz gilt dem Raum, der Sensibilisierung für Raum und einer Veränderung in der Wahrnehmung desselben. In der Gegenüberstellung, Berührung und Synthese mit anderen Medien findet dieses Ausloten formaler Beziehungen von Körper und Raum eine inhaltliche Erweiterung und Differenzierung. Es entstehen für den Moment der »Aufführung« konzentrierte Räume, welche die Zuschauer betreten und in denen sie eine gemeinsame Spanne Zeit erleben. Sie sind geprägt von einem intensiven Spannungsfeld, das durch die Bewegung verdichtet wird, und einer eigenen Zeitlichkeit. Durch Reduktion und die kontinuierliche Arbeit im Dialog mit dem eigenen Körper wird eine Verknüpfung von Idee und Form gefunden, die der Entstehung dieser Räume zugrunde liegt. Wenn Bewegung eine Intensität erreicht, die sie zur Berührung werden lässt, wird der Körper in den Sinnen der Betrachter präsent.

Christina Ciupke

In ihrer letzten Arbeit »rissumriss« ist in einem schmalen Lichtstreifen nie mehr als ein Ausschnitt des Körpers der Tänzerin zu sehen. Um Bild und Abbild geht es, um den Zusammenschluss der Zeit, um die in den materialen Bildspuren nistende Gleichzeitigkeit von Vergangenem und Gegenwart. Die Tänzerin und Choreografin Christina Ciupke gehört zu den besonderen Erscheinungen der Berliner Tanzszene. Still und leise arbeitet sie sich gemeinsam mit der bildenden Künstlerin Gisela Dilchert durch eigentlich viel zu große Themen. Aber bei Ciupke und Dilchert verschwimmen die Kategorien, weil es nie um große, sondern in der Ausführung im Gegenteil immer um die kleinen, abseitigen Dinge geht. Etwa um das Abreißen eines Kalenderblatts, um diesen einen kurzen, zittrigen Moment, in dem das Blatt frei in der Luft schwebt, stillsteht, um dann sachte auf den Boden zu gleiten. Solch einem kurzen Zittern, das im alltäglichen Hantieren mit den Gegenständen unbemerkt an uns vorüberzieht, widmet die Choreografin zuweilen einen ganzen Abend, in dem naturgemäß alles sehr ruhig gestellt und langgedehnt erscheint. Ein Stück von Christina Ciupke zu besuchen, heißt immer, in einen anderen Zeit-Raum einzutreten, denn um das Abseitige, Unbemerkte aus seinen Verstecken zu locken und zur Entfaltung zu bringen, braucht es Dauer und Wiederholung. Mittlerweile ist das Mode, aber bei Ciupke und Dilchert ist es von einer irritierenden Radikalität.

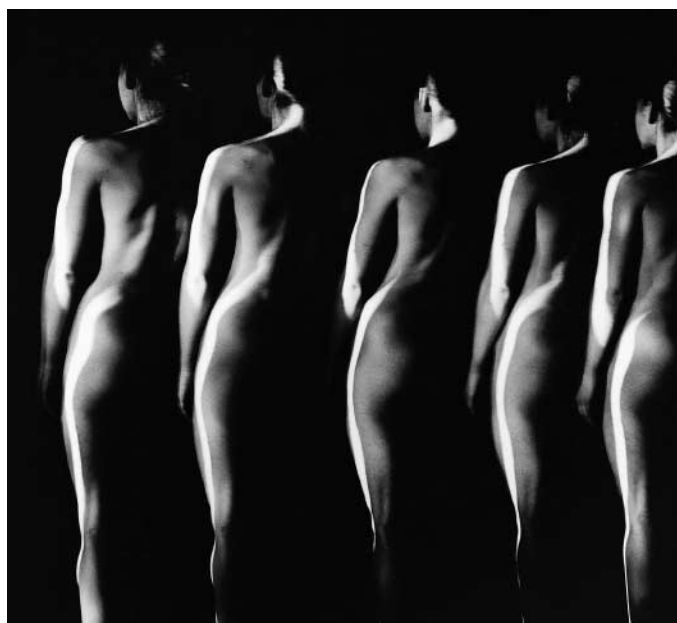
Michaela Schlagenwerth

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:
»rissumriss« (2001)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 12 m tief

»Körper, Terrain« (2000)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»rissumriss« · Foto: Gisela Dilchert, Berlin

Christina Ciupke was born in Schwäbisch Hall in 1962. She has been living and working as a dancer and choreographer in Berlin since 1983. She studied artistic gymnastics, classical ballet, modern dance, contact improvisation and release technique. She is especially interested in solo dance and integrating dance and other forms of expression into one another. She has been working continually with the dancer and choreographer Manuela Fischer and the photographer and artist Gisela Dilchert. Several guest performances brought her into other German cities and to Zürich, London, Amsterdam, Dublin, Cordoba and Gent.

In my work with the body and the medium of dance I am mainly interested in the aspect of space; in sensitizing people to space and changing their perception of it. When dance is confronted, makes contact and synthesizes with other media the formal relationships between body and space are sounded out in more depth, resulting in greater complexity of content. During performances concentrated spaces are created which the audience enters into and within which they experience a span of time together. They are shaped by a strong field of tension that is intensified by movement and their own temporality. By continual work in dialogue with one's own body and a process of reduction, the creation of these spaces gives rise to the combination of idea and form. If the movement reaches a high enough level of intensity to allow it to become contact, the body then exists in the senses of the spectator.

Christina Ciupke

In her last work, »rissumriss«, no more than a small section of the dancer's body can ever be seen in the only narrow strip of light illuminating the stage. This piece is about image and reproduction; the union of time; the simultaneity of past and present that dwells in the material traces of images. Dancer and choreographer Christina Ciupke is one of the unconventional figures on the Berlin dance scene. With the artist Gisela Dilchert she quietly sets to work on subjects that are really far too broad. They manage them by blurring classifying boundaries: they do not concentrate on the bigger picture but on the little things that usually escape our attention. Things like tearing off a page of a calendar when for a short, trembling moment it floats freely in the air and time stands still before it gently glides to the floor. Ciupke dedicates whole evenings to moments like these that pass by us unnoticed in our everyday dealings with the world of objects. They are by their nature very calm and unhurried. Going to see a piece by Christina Ciupke means entering a different time-space, as it takes time and repetition to lure a remote, unnoticed phenomenon out of its hiding place and to develop it as a concept. This has now become fashionable but with Ciupke and Dilchert it still possesses a disturbing radicalness.

Michaela Schlagenwerth

Urs Dietrich

Urs Dietrich, geboren 1958 in Visp/Schweiz, absolvierte zunächst eine Ausbildung in Textildruck und Kostümdesign. Danach studierte er von 1981–85 Tanz an der Folkwang Hochschule Essen und führte sein Studium 1986 in New York fort. Seit 1988 arbeitet er als freischaffender Tänzer und Choreograf. Er kreierte zahlreiche Gruppen- und Solotanzstücke, mit denen er in Europa, Asien, Indien, Nord- und Südamerika gastierte. Im Hebbel-Theater Berlin wurden seine herausragenden Soloarbeiten »Da war plötzlich... – Herzkammern« (1995) und »An der Grenze des Tages« uraufgeführt. Zusammen mit Susanne Linke leitete er von 1994–96 das Bremer Tanztheater. Danach arbeitete er dort vorrangig als Gastchoreograf und übernahm seit dem Jahr 2000 die alleinige Leitung des Bremer Tanztheaters. Dietrich erhielt zahlreiche Preise, so 1985 den Kurt-Jooss-Preis der Stadt Essen und 1990 den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Leben gilt ihm als der alleinige Lehrmeister seiner Kunst, die auf den natürlichen, organischen Gegebenheiten des menschlichen Körpers basiert und den individuellen Gedanken- und Gefühlswelten zu folgen, den ungelösten Widersprüchen und Wünschen nachzuspüren sucht. Anstatt komplizierte Pas de deux' zu erklügeln oder an hübschen Gruppenmustern zu tüfteln, beobachtet Dietrich ruhig und genau seine Mitmenschen und seine Umwelt, fragt sich dabei immer wieder aufs Neue: Was ist der Körper? Was bedeuten seine Regeln in unserem Leben und in unserer Gesellschaft? Es geht ihm um den menschlichen Gehalt des Tanzes und nicht um das Entertainment virtuos beherrschter Formspielereien.

Klaus Witzeling

(aus der Laudatio anlässlich der Verleihung des Kurt-Hübner-Preises des Bremer Theaters, Juni 1999)

»Urs Dietrich ist in der deutschen, in der internationalen Tanzlandschaft eine Ausnahmeerscheinung. Während die zeitgenössischen Tanzstile, stets auf der Suche nach dem Neuen, in überreicher Vielfalt allzu schnell auf- und schon wieder verblühen, die Techniken immer spektakulärer sich überschlagen, konzentriert sich der Solo-Performer/Choreograf Urs Dietrich gegen den Strom, auf die schlichte, die wesentliche Geste – die nichts anderes ist als die äußersten, die schließlich sichtbaren Linien eines inneren Bildes.« (Malve Gradinger) Der beinahe schwächling wirkende Urs Dietrich verbreitet mit seinen Soloabenden eine starke, innere Kraft. Seine Wurzeln der Folkwang-Ausbildung nie verleugnend, gelingt ihm die seltene Verbindung dieser Tradition mit Bewegungselementen einer neuen Zeit. Einen bedeutenden Schritt ging Urs Dietrich mit seinen Gruppenstücken, die bei aller Bekanntheit des Choreografen überregional beinahe völlig unbekannt sind. Urs Dietrich wagt es, elementare Fragen zu stellen, nach Sinn und Unsinn des Lebens und auch des Todes. Was mit »Sanguis« (1991) aufleuchtet, führte er in »Passionen. Passagen« zur Meisterschaft. In grauen Farben und archaischen Formen schildert er die Menschen zwischen Umarmung und Umklammerung. Und während sich aus der Abwendung ein Kreis von Zuwendung formiert, scheint das Prinzip Hoffnung noch nicht verloren.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Sanguis« (Neueinstudierung) (2002)

11 Tänzer, Bühne: groß

»Appetit« (2001)

6 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 14 m tief

»Passionen.Passagen« (2001)

10 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 12 m tief

»Every.Body« (2000)

9 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 14 m tief

»An der Grenze des Tages« (1998)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Passionen.Passagen« · Foto: Jörg Landsberg, Bremen

Urs Dietrich was born in Visp/Switzerland in 1958. He started out by getting training in textile printing and costume design. Afterwards, he studied dance at the Folkwang Hochschule in Essen from 1981–85 and continued his studies in New York in 1986. Since 1988, he has been working as a freelance dancer and choreographer. He has created a number of group and solo dances that have been at guest performances in Europe, Asia, India and North and South America. His outstanding solos »Da war plötzlich... – Herzkammern« (1995) and »An der Grenze des Tages« had their premieres at the Hebbel Theater in Berlin. Together with Susanne Linke, he directed the Bremer Tanztheater from 1994–96. Afterwards, he worked primarily as a guest choreographer and since 2000 he has had the sole direction of the Bremer Tanztheater. Dietrich has received a number of prizes such as the Kurt-Jooss-Prize of the City of Essen in 1985 and the Promotional Prize of the State of North Rhine-Westphalia in 1990.

For him life is the sole teacher of his art, which is based on the natural, organic condition of the human body and attempts to investigate individual, intellectual and emotional worlds and their unresolved contradictions and desires. Instead of puzzling through complicated *pas de deux* or working out pretty group patterns, Dietrich calmly and closely observes his contemporaries and his surroundings while continually asking himself, »What is the body? What do its rules mean in our life and society?« He is concerned with the human content of dance and not with providing entertainment with virtuoso performances of plays on form.

Klaus Witzeling

(excerpt of a speech made at the awards ceremony for the Kurt-Hübner-Prize at the Bremer Theater, June 1999)

»Urs Dietrich is an exceptional phenomenon on the German and international dance scene. While a rich abundance of contemporary dance styles come and go in the constant search for something new and an increasing variety of ever more spectacular techniques are invented, solo performer and choreographer Urs Dietrich swims against the tide and concentrates on simple gestures – nothing but the essential, ultimately visible lines of an inner image.« (Malve Gradinger) Despite his slight appearance Urs Dietrich exudes a strong, inner power in his solo evenings. Ever loyal to his Folkwang-educated roots, he succeeds in creating the rare combination of this tradition with movement elements of a new era. Embarking on group work was a significant step for Urs Dietrich although the pieces remain relatively unknown despite the prominence of their choreographer. Urs Dietrich dares to pose elementary questions as to the sense and nonsense in both life and death. What began in »Sanguis« (1991) was brought to masterful fruition in »Passionen.Passagen«. In shades of grey and archaic forms he portrays people somewhere between embraces and clinches. And while distance is turned into approach, we may yet cherish the principle of hope.

Ann-Elisabeth Wolff

Marguerite Donlon

Marguerite Donlon, geboren 1966 in County Longford/Irland, erhielt ihre Tanzausbildung in England und tanzte beim English National Ballet, bevor sie 1990 von Peter Schaufuss als Solistin an die Deutsche Oper Berlin engagiert wurde. Sie arbeitete als Tänzerin mit international bedeutenden Choreografen, u.a. mit Maurice Béjart, Jiri Kylián, William Forsythe, Michael Clark, Meg Stuart, Roland Petit und John Neumeier. Ihrer ersten Choreografie »Celtic Touch« (1991) für das Ballett der Deutschen Oper Berlin folgten zahlreiche weitere eigene Stücke, durch die sie zunehmend bekannt wurde. Mit ihrem Werk »Patch of Grass« (1999) verabschiedete sie sich von der Deutschen Oper Berlin. Sie choreografierte für das Ballett der Wiener Staatsoper, das Cathy Sharp Dance Ensemble in Basel, die Hubbard Street Dance Company in Chicago, das Nederland Dance Theatre II in Den Haag und für das Stuttgarter Ballett. Mit Beginn der Spielzeit 2001/02 übernahm sie die Ballettdirektion des Saarländischen Staatstheaters, Saarbrücken.

Wie alle Iren bin ich eine leidenschaftliche Geschichtenerzählerin – im Privatleben. In meinen Stücken gibt es zwar immer eine Bedeutung, aber Geschichten tauchen nur noch in Fragmenten auf. Man absorbiert als Zuschauer viele kleine Bilder und bekommt – hoffentlich – ein feeling dafür, worum es geht. Dem Publikum wird so genügend Raum gelassen und es wird auch selbst gefordert. Meine Arbeit ist den letzten Jahren weniger narrativ geworden, aber nichts desto trotz habe ich immer ein konkretes Konzept, ein Gefühl oder Thema, eine Botschaft, die ich vermitteln will. Es wäre mir zu wenig, nur einen »netten« Tanz zu zeigen... Ich würde aber nie versuchen, Humor zu erzwingen, denn das würde nicht funktionieren. Ich zeige wirklich nur die Dinge, wie ich sie sehe. Natürlich sind die Stücke nicht immer witzig, manchmal überhaupt nicht, dann vielleicht eher seltsam, bizarr.

Marguerite Donlon

(aus: »Das ist schon alles sehr irisch«, Interview von Silvia Buss, Saarbrücker Zeitung, 23.08.2001)

Den Spagat beherrschte sie schon, als die Solistin an der Deutschen Oper Berlin sich fürs freie Choreografieren entschied. Also keine sichtbare Anstrengung im Pfefferberg und im Theater am Halleschen Ufer, wo Marguerite Donlon klassisches Handwerk mit zeitgenössischer Power verband. Dabei ist ihr ein Kunststück gelungen, an dem man sich in Berlin seit Jahren die Zähne abwetzt: das BerlinBallett im Kleinen. Nicht halluzinierende Dänen, dafür abgedrehte Balletttänzer(innen) im Schottenrock hat das quirlige »Taboo or not« zu bieten. Als wär's normal, wirbeln hier Deutsche Oper, Komische Oper und Lindenoper gemeinsam über die Bühne. Um solche Abwechslung reißen sich die frustrierten Berliner Operntänzer. Für Donlon, heißt es, hätten sie auch gratis getanzt, weil sie auf die persönlichen Noten achtet, Neues ausprobieren lässt. Frisch, temperamentvoll und komisch bei technischer Brillanz. Also lebendige Gegenwart, aufmerksame Nuancierung, viel Sinn für Skurrilitäten ohne Abstriche an der perfekten Ausführung, wie es die Ballerina verinnerlicht hat. Nach Saarbrücken nimmt sie ihren perligen, leichten, aber geschliffenen Stil mit. Auch ihren Witz und sicher die »ausgeprägte Fußarbeit«, die immer ihrer irischen Heimat angelastet wird. Eben Donlons – selbstironischen – »Celtic Touch«.

Katja Werner

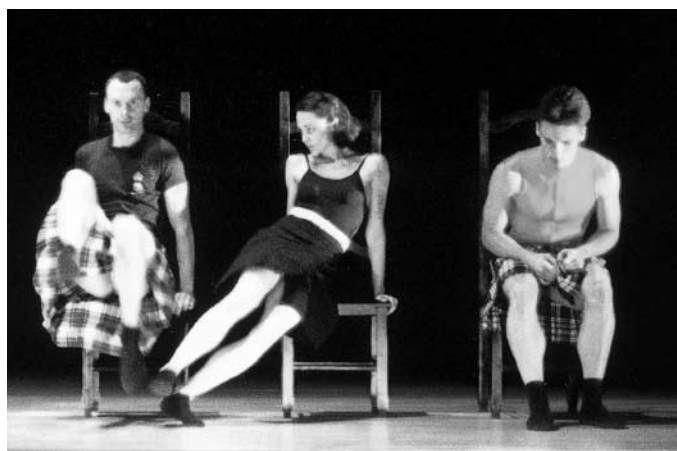
TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

Neues Stück (noch ohne Titel) (2002) für NDT II, Den Haag
ca. 8 Tänzer, Bühne: mittel bis groß

»Move« (Arbeitstitel) (2002) für Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken
ca. 6 Tänzer, Bühne: mittel bis groß

»Taboo or not« (2000) für Wiener Staatsoper
6-15 Tänzer (je nach Bühne), Bühne: groß bis klein

»Patch of Grass« (1999) für Deutsche Oper Berlin
9-15 Tänzer (je nach Bühne), Bühne: mittel bis groß



»Taboo or not« · Foto: Oliver Möst, Berlin

Marguerite Donlon, born 1966 in County Longford/Ireland, received her dance training in England and danced with the English National Ballet before being engaged by Peter Schaufuss as Solist at the Deutsche Oper Berlin in 1990. She has danced with a range of internationally significant choreographers, including Maurice Béjart, Jiri Kylián, William Forsythe, Michael Clark, Meg Stuart, Roland Petit, and John Neumeier. She created »Celtic Touch«, her first choreography, in 1991 for the ballet of the Deutsche Oper Berlin. Numerous other choreographies followed and Donlon became increasingly recognized. »Patch of Grass« in 1999 was her farewell piece for the Deutsche Oper Berlin. Donlon then choreographed for the ballet of the Wiener Staatsoper, the Cathy Sharp Dance Ensemble in Basel, the Hubbard Street Dance Company in Chicago, the Netherlands Dance Theatre II in Den Haag, and for the Stuttgarter Ballett. Donlon assumed Ballet Direction at the Saarländische Staatstheater in the city of Saarbrücken, beginning with the 2001/02 season.

Like all Irish hearts, I'm a passionate storyteller – in private life. In my pieces there's indeed always a meaning, but stories appear only fragmentarily. As a spectator, one absorbs many small images, and receives – hopefully – a feeling for what it's all about. The audience is given sufficient space and they are also challenged themselves. My work has become less narrative in recent years, but nevertheless I have a concrete concept, a feeling or subject, a message that I wish to communicate. It would be too little for me to show just a little »nice« dance... I would never attempt to force any humour, for that wouldn't work. I really just show things as I see them. Of course the pieces are not always funny, sometimes not at all, then perhaps they're weird, or bizarre.

Marguerite Donlon

(from: »Das ist schon alles sehr irisch«, Interview by Silvia Buss, Saarbrücker Zeitung, 23.08.2001)

Marguerite Donlon was an accomplished dancer, working as a soloist at the Deutsche Oper Berlin, by the time she decided to become an independent choreographer. So the combination of her classical craft with contemporary power in Berlin's Pfefferberg and Theater am Halleschen Ufer came easily. Here she managed to create what the dance scene in Berlin had been struggling with for years – the BerlinBallett in miniature. Not hallucinating Danes but mad ballet dancers in kilts are the subject of her lively »Taboo or not«. Here the Deutsche Oper, Komische Oper and Lindenoper all whirl across the stage together as if it were completely natural. The frustrated Berlin opera dancers are in actual fact desperate for such variety. It is rumoured that the dancers would even have worked for Donlon for nothing because of her attention to personal touches and willingness to try out new things. Fresh, spirited and funny while also technically brilliant, her work is the living contemporary with attentive nuancing and a flair for the absurd that still makes no concessions where perfection of performance is concerned, thanks to her experience as a ballerina. She was recently offered the position of head of ballet at the Saarländische Staatstheater, where she will now be taking her sparkingly light but polished style with her, as well as her wit and the »pronounced footwork« notorious of her native Ireland. That is what makes up Donlon's – self-mocking – »Celtic Touch«.

Katja Werner

Luc Dunberry

Luc Dunberry, geboren 1969 in Valleyfield/Kanada, studierte Musik am Collège de Sherbrooke, Theater an der Université du Québec und Tanz bei Les Ateliers de Danse Moderne in Montréal. Er tanzte bei Le Groupe de la Place Royale und arbeitete mit verschiedenen Choreografen zusammen, u.a. mit Daniel Léveillé, Hélène Blackburn und Tassy Teekman. Seit 1996 ist er Tänzer bei Sasha Waltz & Guests, später an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, wo er – gemeinsam mit Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola – seit 1997 auch eigene Choreografien erarbeitet. Luc Dunberry ist fester Hauschoreograf der Schaubühne am Lehniner Platz.

Mir gefällt es, Geschichten auszudenken und sie zu erzählen, aber die Geschichten folgen keiner logischen, sprachlichen Bahn. Ich beobachte Leute auf der Straße und arrangiere diese Szenen, ich löse ihre Handlungen und Beziehungen aus dem Kontext, um sie mit einem anderen Blick zu sehen, um ihnen einen neuen Sinn abzugewinnen... Die Bilder und Situationen, die mir ins Auge fallen, haben immer einen gesellschaftlichen Aspekt. In diesem Sinne gibt es immer einen sehr konkreten Hinweis auf den grundlegenden Impuls meiner Arbeit, auch wenn er bei der Entwicklung des Stückes abstrahiert wird. Wenn ich bei einem Stück Regie führe, überlasse ich es ganz den Interpreten, ihren eigenen körperlichen Stoff zu finden. Damit nimmt mein Körper einen zweitrangigen Platz ein. Das ist eine Gratwanderung zwischen Beobachtung, Reflexion und Gefühl. Ich bin ein großer Fan des Kinos und denke, dass meine Vision und meine Ideen dadurch sehr beeinflusst werden. Auch Fotografie und Malerei interessieren mich sehr. Ich fange oft bei einem einzelnen Bild an, um die Stimmung eines ganzen Stückes zu finden oder gebrauche die Charaktere in einem Bild oder Gemälde als Ausgangspunkt, um eine bestimmte Szene zu entwickeln. Ich stelle mir irgendwie vor, wie es wäre, wenn sie sich bewegten... Was Erfolg für mich bedeutet: Ich denke, es hat damit zu tun, wenn man spürt, dass ein Austausch zwischen den Darstellern und den Zuschauern stattfindet und sich ein Gefühl von gegenseitiger Abgewinnung, offenbare Kommunikation entwickelt...

Luc Dunberry

Erste Erinnerung an Luc Dunberry 1996 in »Allee der Kosmonauten« von Sasha Waltz: Ein blasser, fast unscheinbar wirkender Mensch, der mit keiner großen Geste die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Die gewinnt er schleichend, langsam kommt die Präsenz dieses Tänzers auf einen zugekrochen und nimmt einen in seine Gewalt. Ähnliches ist auch in den Stücken zu erleben, die er selbst choreografiert hat, denn Luc Dunberry gewinnt seine ästhetische Form verhaltenen, unbestimmbaren Schwebezuständen ab. In »No thanks I'm fine« und in »Anything else« kann man zuschauen, wie die Gewalt implodiert, sich gegen alle Widerstände ihre Bahnen sucht, um schließlich in höchst merkwürdigen Verhaltensweisen nach außen zu dringen. In kleinen Gesten, die die erlebten Erniedrigungen bloßstellen und deren kruder Mischung aus Banalität und Absurdität fast schon etwas Metaphysisches eignet. So auch in Dunberrys letzter Arbeit »Seriously«, mit der ihm der Sprung in die große Form geglückt ist. In einen Menschenschwarm, der statt mit Flügeln mit Mikrofonen hantiert, hat der Choreograf seine acht Akteure verwandelt. Sie versuchen, einander näher zu kommen, sie lamentieren, quälen einander, und manchmal, wenn sich jemand weh getan hat, halten auf einmal alle Mikrofone und Kameras in den Händen. Verzückt und emphatisch wird mit diesen Geräten jeder einzelne Tropfen des Unglücks aufgefangen und kein einziger verschwendet – und auf eine verrückt-verrätselfte Weise scheint alles gut. Vorläufig zumindest.

Michaela Schlagenwerth

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Seriously« (2001)

8 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»The rest of you« (2000)

5 Tänzer, Bühne: 12,50 m breit x 9,50 m tief

»Anything else« (1998)

3 Tänzer, Bühne: 8 m breit x 10 m tief



»Seriously« · Foto: Sandra Rubies, Berlin

Luc Dunberry was born in Valleyfield/Canada in 1969. He studied Music at the Collège de Sherbrooke, theatre at the Université du Québec and dance at Les Ateliers de Danse Moderne in Montréal. He has danced with Le Groupe de la Place Royale and worked with various choreographers such as Daniel Léveillé, Hélène Blackburn and Tassy Teekman. Since 1996, he has been a dancer with Sasha Waltz & Guests, later at the Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, where he has also done his own choreography – together with Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola – since 1997. Luc Dunberry is one of the Schaubühne's choreographers.

I like to think of stories and to tell them, but the stories don't follow a logical language-based track. I look at people in the street and re-arrange scenes, I take their actions and relations out of context to look at them with another eye, to try to create a new sense... There's always a social aspect to the images and situations that catch my eye. So in that sense, there's a very concrete reference to the basic impulse that I use, even if it can go into abstraction in the process of developing the piece. When I'm directing a piece, I give total freedom to the interpreters to find their own physical material, so my body takes a bit of a secondary role. It's a balance between observation, reflection and sensation. I'm very much a cinema fan so I think that my vision and my ideas are influenced a lot by it. I like photography and painting also. I start from a single image sometimes to set the atmosphere of a whole piece or to develop a specific scene from the characters in a picture or painting, sort of imaging how it would be if they moved... If I'm talking about an ideal of what success is for me, I think that it has to do with feeling that there is an exchange between the performers and the audience, a sense of getting something for yourself on both sides, communicating obviously...

Luc Dunberry

My first memory of Luc Dunberry is in Sasha Waltz's »Allee der Kosmonauten« in 1996 where he appeared a pale, almost nondescript figure, who did not use any grand gestures to grab the audience's attention. Dunberry wins the audience over gradually; his presence slowly creeps up on you and takes hold of you. The same can be applied to his own choreographies in which he draws his aesthetic form from muted, indefinable states of uncertainty. In »No thanks I'm fine« and in »Anything else« one witnesses the inherent violence imploding and can see how it fights resistance to find a release and finally breaks out in the form of very strange behaviour. These small gestures that tell of past humiliations, with their rude mixture of banality and absurdity, possess something almost metaphysical. Likewise Dunberry's latest work »Seriously«, with which he has managed to make the break onto the larger format. He transforms his eight performers into a swarm of humans with microphones instead of wings. They try to get near each other, they moan and torment each other. One of them gets hurt and suddenly they are all brandishing microphones and cameras. In emphatic paroxysms of urgency they try to catch every last drop of misfortune and not waste any of it – and in some mad, baffling way everything seems to be all right. For the time being at least.

Michaela Schlagenwerth

Jo Fabian

Jo Fabian, geboren 1960 in Berlin, absolvierte zunächst ein Schauspielstudium in Rostock. Er war dann an mehreren DDR-Stadttheatern engagiert, wo er auch mit ersten Regiearbeiten eigener Stücke an die Öffentlichkeit trat. Ab 1987 arbeitete er als freier Autor und Regisseur und inszenierte zunächst in Leipzig und am Bauhaus Dessau. Sein ungewöhnliches Bildertheater hebt konsequent die Grenzen von Schauspiel, Tanz, Performance, Konzert und Installation auf. Jo Fabian ist Autor, Regisseur, Komponist und Choreograf gleichermaßen, macht auch Bühnenbild- und Kostümentwürfe sowie Lichtdesign und Video-Installationen. Er gründete 1989 seine erste freie Gruppe und ist heute künstlerischer Leiter der Theatergruppe DEPARTMENT/fabian.dept. Aus seinen zahlreichen Theaterprojekten sei stellvertretend nur die Trilogie »Vaterlandskomplex« (1993) genannt, aus der »Whisky & Flags« und »Keine Gnade« zum Theatertreffen Berlin 1994 eingeladen wurden. 1999 erhielt Jo Fabian den »Deutschen Produzentenpreis für Choreografie« und erarbeitete damit das Stück »The Dark Side of Time«.

Die Triebkraft meiner künstlerischen Arbeit entsteht immer wieder neu aus dem zeitraubenden Verhängnis, das notwendig nicht künstlerische Arbeit in sich birgt. Ich würde die vorbeifliegenden Gedanken gern am Himmel fest vernageln, damit man sie in Ruhe betrachten kann. Die Beziehung zum eigenen Körper bleibt dabei weitestgehend privat und hat nicht in erster Linie mit den Visionen menschlicher Bewegung im Kunstwerk zu korrespondieren. Inspirierend ist alles, was ich noch nicht wusste oder nicht verstehe. Den Erfolg meiner Arbeit kann ich nicht messen. Ich habe wie jeder Mensch einen Glücksanspruch zu verteidigen. Durch ihn könnte ich ermessen, ob ich mich durch das, was ich tue, dieser Idee nähere oder mich von ihr entferne. Erfolg ist für mich, wenn man ihr näherkommt.

Jo Fabian

»Geschichten, die man versteht, sind nur schlecht erzählt«, raunt die Stimme des Regisseurs durch den Theaterraum – und tatsächlich, wenn eine lebendige Installation langsam im Nebel des eigenen Atems verschwindet, drei mit Fregatten behütete Amazonen ihre Gewehre auf das Publikum richten, filigrane Gestalten Fische auf ihren Köpfen balancieren, Tänzer das Alphasytem in den mit Vogelsand bedeckten Boden scharren und gesichtslose Mönche düster-ekstatischen Punk trommeln – dann erkennt man schnell, dass das Theateruniversum des Jo Fabian nicht in Geschichten einzufangen ist. Dieser Regisseur, der sich Raum und Zeit entzieht, um beides neu zusammenzusetzen, hat im Laufe seiner fünfzehnjährigen Arbeit eine eigene Theaterwelt geschaffen. Er kreiert Bilder im Fabianschen Stil, die sich jeglicher Kategorisierung entziehen. Alles ist so – und doch ganz anders. Denn »gemeint« ist in diesem Assoziationsuniversum nichts und alles. Eines jedoch haben seine Werke gemein: die Grenzüberschreitungen. Die Grenzen der Genres – Fabian bewegt sich und seine Darsteller zwischen Schauspiel, Tanz, Performance, Konzert und bewegter Architektur – sowie die Grenze der Erfassbarkeit – seine Stücke lassen dem Betrachter Raum, sich die eigene Welt zu erdenken, lassen ihn aber auch auf die Grenzen der eigenen Wahrnehmung stoßen. Und so sind Jo Fabians Stücke immer extrem, nie durchschnittlich. Man liebt oder man hasst seine Arbeit – ein Dazwischen gibt es nicht.

Claudia Assmann

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»tristan und isolde. nicht berühren« (2001)

2 Tänzer, Bühne: variabel

»The Dark Side of Time« (2001)

5 Tänzer, Bühne: 16 m breit x 14 m tief

»Ich. Das Auge. Toter Winkel.« (2000)

3 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 12 m tief

»Steinberg« (2000)

9 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Lighthouse« (2000)

4 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Blown Away« (1999)

6 Darsteller, Bühne: 16 m breit x 14 m tief

»Fast feet« (1998)

2 Darsteller, Bühne: variabel



»tristan und isolde. nicht berühren« · Foto: Andreas Stirl, Berlin

Jo Fabian was born in Berlin in 1960. He started off by graduating with a theatre art degree in Rostock. He then had engagements at several municipal theatres in the German Democratic Republic where he also appeared in public with the first works directing his own plays. From 1987 on, he worked as a freelance author and director and put on plays starting in Leipzig and at the Bauhaus Dessau. His unusual theatre of images suspends the borderlines between theatre, dance, performance, concerts and installation. Jo Fabian is an author, director, composer and choreographer all rolled into one while making stage, costume and light designs and video installations. He set up his own free group in 1989 and today he is the artistic director of the DEPARTMENT/fabian.dept theatre group. We would like to name only the trilogy »Vaterlandskomplex« (1993) as an example from his numerous theatre projects, from which »Whisky & Flags« and »Keine Gnade« were invited to the Theatre Meeting in Berlin 1994. In 1999, Jo Fabian received the »Deutscher Produzentenpreis für Choreografie« with which he produced »The Dark Side of Time«.

The engine for my artistic work is always newly recreated through a time-intensive fate, which is filled with non-artistic work. I would like to nail fly-by ideas onto the sky so we have time to observe them. To a great extent the relationship to my body remains a private issue and is not meant to correspond to the visions of human movement in a work of art. Everything is inspiring that I didn't know or don't understand. I can't measure the success of my work. I, like everyone else, has an ideal of happiness to defend. Given this ideal I can measure if what I do brings me closer to or farther away from it. Success for me is coming closer to it.

Jo Fabian

»Stories that are easily understood are badly told,« the director's voice murmurs through the theatre – and really, when a living installation slowly disappears in the fog of one's own breath, three amazons sheltered by frigates aim guns at the audience, filigree figures balance fish on their heads, dancers scratch the alphasytem on to the sandy floor and faceless monks drum sombre, ecstatic punk – then you quickly realize that Jo Fabian's theatre universe cannot be captured in stories. In the course of his fifteen-year career Fabian, who frees himself from space and time in order to combine them anew, has created his own theatre world. He creates images and scenes in his own Fabianesque style that elude all classification. It is like this – and completely different. What is »meant« in this universe of association is nothing and everything. The one thing that his works all have in common is that they go beyond certain boundaries. Boundaries between genres – Fabian and his dancers move between acting, dance, performance, concert and moving architecture – as well as the bounds of comprehension – his pieces leave the spectator room to think up his own world but also make him confront the boundaries of his own perception. And so Jo Fabian's pieces are always extreme, never average. You either love or hate his work – there is no inbetween.

Claudia Assmann

Hans Fredeweß

Hans Fredeweß, geboren 1961 in Friesoythe bei Oldenburg, erhielt seine tänzerische und choreografische Ausbildung 1982–93 vor allem bei Manja Chmiel, Gerhard Bohner und Susanne Linke sowie als Gaststudent an der Folkwang Hochschule Essen. 1994 eröffnete er ein Studio für Tanz und Bewegung in Hannover und begann seine Lehrtätigkeit. Im Jahr 1998 gründete er (ebenfalls in Hannover) die Compagnie Fredeweß.

In meiner Arbeit geht es mir darum, einen »innen« fühlbaren Prozess, ein »innen« erlebbares Bild oder eine »innen« erlebte Stimmung in Bewegung nach »außen« zu transportieren. Die Suche nach essenziellen Formen von Bewegung auf Basis der natürlichen Körperanatomie steht im Mittelpunkt – Tanz pur. Die Compagnie stellte zuletzt 2000/01 eine Trilogie vor, die sich mit dem Thema Ähnlichkeit, Unterschiedlichkeit und Gleichwertigkeit auseinandersetzt. Jeder Körper spricht anders, die Unterschiedlichkeit wird in der Ähnlichkeit, die Ähnlichkeit in der Unterschiedlichkeit wahrnehmbar. Der Zuschauer wird in eine konzentrierte Atmosphäre gesetzt und zu detailhaftem Beobachten der genauen Bewegung verführt. Die nächste Arbeit wird die Grenze erforschen, an der menschliche Bewegung tierhaft wird.

Hans Fredeweß

Dass es eine Weiterführung der deutschen Tanzästhetik à la Susanne Linke und Gerhard Bohner auch in der heutigen Choreografen-Generation gibt, beweist der Hannoveraner Hans Fredeweß. Bei beiden Berühmtheiten ist er in die Lehre gegangen und vertraut dem »reinen« Tanz, der von Ruhe getragenen Bewegungsfindung und der eigenen Präsenz. Es geht ihm um den Körper, doch stellt er ihn, ganz gegen den gängigen Trend, durchaus nicht in Frage. Er zeigt sich auch nicht nackt, um die eigene »Nacktheit« zu zeigen. In schlichter Normalität handhabt er seinen Körper so selbstverständlich und mit einer Schlichtheit, die in der heutigen grellen Sensationshascherei geradezu waghalsig anmutet. Da fällt einem der Begriff Demut ein, eine Demut gegenüber der Kunst, dem Tanz, dem eigenen Mensch-sein-dürfen – womit wir wieder bei Gerhard Bohner wären. Bewegung und Stillstand, Stille und Musik, Körper und Klang – das macht seine Produktionen aus, die von unauffälligem Understatement gekennzeichnet sind. Spätestens »Cut« (1999), ein Stück für 5 Tänzerinnen, hätte überregionale Aufmerksamkeit verdient. Der Titel »Variation für 2 Boxen und 7 Kaugummiautomaten« mutet beinahe ein wenig zu modisch an für ein Stück, in dem es um Momente von Bewegungsklischees und deren Brechungen geht. Doch wird die Schwereichtigkeit mancher Passagen reizvoll kontrastiert durch einen feinen Humor und eine Leichtigkeit, die im deutschen Tanz mit der Lupe zu suchen sind.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:
»Schrittrichtung – Pas de deux« (2002)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»3 Choreografen für 2 Tänzerinnen« (2001)

2 Tänzer, Bühne: 15 m breit x 8 m tief

»Variation für 7 Lautsprecherboxen und 3 Tänzerpaare« (2001)

6 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Variation für 2 Boxen und 7 Kaugummiautomaten« (2000)

3 Darsteller, Bühne: 8.50 m breit x 9.50 m tief



»Variation für 2 Boxen und 7 Kaugummiautomaten«
Foto: Gunnar Strehlow, Dortmund

Hans Fredeweß was born in Friesoythe near Oldenburg in 1961, and received dance and choreographic training from 1982–93 with Manja Chmiel, Gerhard Bohner and Susanne Linke, and as a guest student at the Folkwang Hochschule Essen. In 1994 Fredeweß opened a Studio for Dance and Movement in Hannover and began teaching activities. In 1998 he founded the Compagnie Fredeweß, also in Hannover.

In my work I am concerned with using movement to transport an »internally« felt process, perceived image or experienced mood to the »exterior«. The central focus is the search for essential forms of movement based on the body's natural anatomy – pure dance. The company's last work in 2000/01 was a trilogy that examined the theme of similarity, difference and equality. Every body speaks differently; the differences become perceptible in the similarities and the similarities become obvious in the differences. The audience is placed in a concentrated atmosphere and encouraged to closely observe the precise movements. Our next project will look at the point at which human movement becomes animal-like.

Hans Fredeweß

Among the present generation of choreographers Hans Fredeweß of Hannover ensures the continuation of a German dance aesthetic in the style of Susanne Linke and Gerhard Bohner. He served apprenticeships with both dance celebrities and puts his trust in »pure« dance, finding movement in a state of calm and the dancers' own presence. His work is all about the body although he goes against the current trend by not making an issue of it. Neither does he appear naked, in order to show his »nakedness«. He implements his body so naturally and with such simplicity and normality that it seems almost reckless in the current climate of garish sensationalism. The word humility is brought to mind: humility towards art, dance and one's own ability to be human – which brings us back to Gerhard Bohner. Movement and standstill, silence and music, body and sound – this is what characterizes his discreet, understated productions. His work has been worthy of national recognition at least since »Cut« (1999), a piece for 5 dancers. The title »Variation für 2 Boxen und 7 Kaugummiautomaten« almost seems a little too fashionable for a piece which is about instances of movement clichés and their breaking. However, the heaviness of some of the passages is charmingly contrasted with a lightness and subtle humour that you would be hard pressed to find elsewhere in German dance.

Ann-Elisabeth Wolff

Ami Garmon

Ami Garmon, geboren 1965 in Richmond/USA, lebt und arbeitet in Berlin und Paris. Sie arbeitete u.a. zusammen mit Philippe Decouflé, Pierre Droulers, Paul les Oiseaux, Philippe Jamet, Mark Tompkins und Marco Berrettini zusammen. Sie ist Tänzerin, Choreografin und Performerin. 1990 gründete sie ihre erste eigene Compagnie FIASCO. Sie kreierte Tanzsoli, Performances, Installationen, ein Pop-Konzert und verschiedene Ausstellungen in Frankreich, Deutschland, Spanien und Amerika. Seit 1998 arbeitet sie an dem auf 11 Teile angelegten choreografischen Installationsprojekt »Lack of North«, wovon sie bisher 5 Stücke, genannt »Situations«, fertigstellen konnte.

Meine Arbeit, meine Vorstellungskraft gründet hauptsächlich im Schreiben: Texte, Tagebücher, Gedichte, Essays usw., der Tanz ist somit meine Art des »Publizierens«. Begrenzungen haben stets große Bedeutung für mich. Ein Gefühl der Begrenzung, das meine gesamte Handlungsweise beeinflusst. Der Trick besteht darin, den Atem wahrzunehmen und Raum zu schaffen. Kleidung hat einen unmittelbaren Reiz für diese Aufgabe. Sie drückt sowohl körperliche als auch kulturelle Identitäten aus. Tanz ist ein Gefühl für mich, eine Antwort, eine Positionierung, eine Stellungnahme. Es ist eine andere Form der Kommunikation, wie Sprache, wie Schreiben, wie Sex. Es ist schwierig, es ganz genau zu beschreiben, weil Tanz Bewegung sowohl in der Idee als auch in der Körperlichkeit ist. Ich bevorzuge es, Anspielungen auf Verhalten, Rhythmen und manchmal Gesten zu machen.

Ami Garmon

Ami Garmon ist eine collagierende Forscherin. Ihre Choreografien, Konzerte und Installationsperformances beziehen das Publikum in einen komplexen Prozess der Recherche ein, konfrontieren ihn mit den frei assoziierbaren Ergebnisteilchen ihrer intensiven Forschungen. Wo verschwimmen die Grenzen zwischen Inszenierung und Authentizität? Wo werden sie bewusst aufgelöst, um den Effekt der Authentizität herzustellen? Ami Garmons Inszenierungen beziehen aus der Freiheit, die gedankliche Verbindung zwischen Bühne, Musik und tänzerischen Elementen selbst zu konstruieren, ihre Kraft. Aktuell schuf die bildende Künstlerin Nadia Lauro für sie die Bühnenlandschaft zu »Lack of North«, situation 5, in früheren wie aktuellen Arbeiten wird sie von herausragenden Musikern wie Paul Watson, Coby Batty und Jim Thomson begleitet. Orientierungslosigkeit als ihr zentrales Thema (in der Reihe der Versuchsanordnungen »Lack of North«) wagt auch, den Zuschauer der Ratlosigkeit auszusetzen. Ihre Suche wendet sich aktuell auf ihre eigenen tänzerischen Qualitäten, gemeinsam mit Steve Paxton wird sie 2001/02 an einem Solo arbeiten.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Solos for Ami« (2002)

1 Tänzer, Bühne: mittel

»Lack of North«, situation 5, step 2 (2001)

9 Darsteller, Bühne: 17,70 m breit x 12 m tief

»Lack of North«, situation 5, step 1 (2001)

1 Tänzer, 17,70 m breit x 12 m tief



»Lack of North«, situation 5 · Foto: Dieter Hartwig, Berlin

Ami Garmon was born in Richmond, Virginia in the United States in 1965. She lives and works in Berlin and Paris. She has worked with Philippe Decouflé, Pierre Droulers, Paul les Oiseaux, Philippe Jamet, Mark Tompkins and Marco Berrettini. She is a dancer, choreographer and performer. She founded her own company FIASCO in 1990. She created dance solos, performances, installations, a pop concert and various exhibitions in France, Germany, Spain and America. Since 1998, she has been working on her choreographic installation project »Lack of North« set up in 11 parts, called »situations«, 5 of which she has been able to complete up to now.

Primarily all of my work, my imagination, is derived from the act of writing: texts, journals, poems, essays, etc. The dance part is my way of »publishing«. Constraints are always important for me. A sense of imitation shaping my maneuvers. The trick is to find the breath and create space. Clothes are an immediate appeal to this task. They contain both physical and cultural identities. Dance is a feeling for me, a response, a positioning, a reckoning. It is another form of communication, like language, like writing, like sex. It is hard to be overly specific because it is movement both in idea and physicality. I prefer to make allusions to behaviours, rhythms and in some instances to gestures.

Ami Garmon

Ami Garmon is a collagist and an explorer. Her choreographies, concerts and installation performances involve the audience in a complex process of research and confront them with free associative particles that are the results of her intensive research. When does the dividing line between production and reality become blurred? When is it consciously dissolved in order to create the illusion of authenticity? Ami Garmon's productions draw their strength from the freedom they allow the audience to make their own mental connections between stage, music and dance elements. The artist Nadia Lauro recently created the stage set for »Lack of North«, situation 5, and in both earlier and recent works she was accompanied by outstanding musicians such as Paul Watson, Coby Batty und Jim Thomson. With disorientation as a central theme (in her series of experiment set-ups titled »Lack of north«) she dares to expose the audience to feelings of helplessness. Her investigations are currently aimed at her own qualities as a dancer and for 2001/02 she is working on a solo together with Steve Paxton.

Michael Freundt

Daniel Goldin

Daniel Goldin, geboren 1958 in Buenos Aires/Argentinien, studierte 1975–86 an verschiedenen Schauspiel- und Tanzschulen sowie Meisterklassen, u.a. bei Susanne Linke. Das Tänzertraining an der Folkwang Hochschule Essen führte ihn 1987–92 u.a. mit Hans Züllig, Jean Cébron, Malou Airaud und Dominique Mercy zusammen. 1987–93 war er Mitglied des Folkwang Tanzstudios, 1990–94 Gasttänzer beim Tanztheater Wuppertal unter der künstlerischen Leitung von Pina Bausch. Seit 1996 ist er Leiter des Tanztheaters der Städtischen Bühnen Münster.

Wenn der Ausdruckstanz der 1920er der deutsche Tanz schlechthin gewesen ist, dann ist der Argentinier Daniel Goldin der deutscheste aller Tanztheaterchoreografen. »Stimmen, Hände, brüchige Stille«, die jüngste, abendfüllende Choreografie des Tanzchefs der Städtischen Bühnen Münster, orientiert sich erklärtermaßen an der Bildwelt der expressionistischen deutschen Künstlerin Käthe Kollwitz (1867–1945). Sie möchte »die Spannung in Käthe Kollwitz' Bildern und die Körperlinienführung vor allem ihrer Skizzen in Bewegung« umsetzen, die Humanität der Künstlerin in das Medium des Tanzes übertragen. Besonderes Augenmerk richtet Goldin auf die Hände, die traditionell in seinen Tänzen wie in den Zeichnungen der Kollwitz eine große Rolle spielen... Besinnungslose Fröhlichkeit war Goldins Sache noch nie. Am Ende seiner fünften Spielzeit hat er mit »Stimmen, Hände, brüchige Stille« sein bislang asketischstes Stück geschaffen. Eine düstere, nie monotone Elegie des Leidens vergräbt sich in Rituale des Trauerns, ohne der Verzweiflung anheim zu fallen.

Jochen Schmidt

(aus: »Die Wiedergeburt des German Dance«, ballet-tanz, Berlin, Juli 2001)

Daniel Goldin entzieht sich den tänzerischen Moden unserer Zeit. Er folgt nicht Effekt heischend irgendwelchen angeblichen Trends, sondern besteht auf seinem persönlichen künstlerischen Credo. Seine Geschichten bewegen sich zwischen Poesie und Realität, zwischen Alltag und Vision. Als er 1987 nach Deutschland kam, war er längst ein ausgebildeter Tänzer. Bereits in seiner argentinischen Heimat hatte er zu choreografieren begonnen, in Deutschland wurde daraus mit der Zeit seine eigentliche Berufung. Seine Arbeit in Münster beginnt er 1997 mit »Cancionero – Liederbuch«, ein Stück, das den südamerikanischen Kontinent zum Klingen bringt. Seitdem choreografiert Goldin praktisch in jeder Spielzeit zwei Stücke, zuletzt »Die anderen Leute« (2000), »Lacrimae Mundi« und »Stimmen, Hände, brüchige Stille«. Seine Stücke werden durch eine gewisse Schwere geprägt, die in großen Gesten und eine bestimmte Langsamkeit choreografisch an den deutschen Ausdruckstanz erinnert. Optisch oft durch relativ düster-opulente Ausstattung und musikalisch durch Collagen von Kompositionen in großer Besetzung unterstützt, bewegen sich Goldins Geschichten ziemlich bedeutungsschwer und immer auf hohem Niveau zwischen Poesie und Realität, zwischen Alltag und Vision.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»In Öl und Nebel« (2002)

8 Tänzer, Bühne: groß

»Stimmen, Hände, brüchige Stille« (2001)

8 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 14 m tief

»Lacrimae mundi« (2000)

10 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 14 m tief

»Hinter der Nacht« (1999)

9 Tänzer, Bühne: 12,50 m breit x 10 m tief



»Stimmen, Hände, brüchige Stille« · Foto: Matthias Zölle, Münster

Daniel Goldin was born in Buenos Aires/Argentina in 1958 and he studied at various theatre and dance schools and master courses such as with Susanne Linke from 1975–86. Dance training at the Folkwang Hochschule Essen brought him together with Hans Züllig, Jean Cébron, Malou Airaud and Dominique Mercy from 1987–92. From 1987–93 he was a member of the Folkwang Tanzstudio and he was a guest dancer from 1990–94 at the Tanztheater Wuppertal under the artistic direction of Pina Bausch. Since 1996, he has been the director of the dance theatre of the Städtische Bühnen Münster.

If *Ausdruckstanz* of the 20's was German dance, then South American Daniel Goldin (Argentina) is the most German of all *Tanztheater* choreographers. He admits his orientation to the imagistic world of Käthe Kollwitz, the expressionistic German artist who lived from 1867–1945. Goldin would like to »translate into movement the tension in Käthe Kollwitz' pictures, and the treatment of body lines, particularly in her sketches«, to convey the humanity of the artist into the medium of dance. Goldin pays particular attention to the hands, which, in his dances as in the drawings of Kollwitz, play a great role. Insensible gaiety never was Goldin's thing. At the conclusion of his fifth season, he has created his most ascetic piece up to now with »Stimmen, Hände, brüchige Stille«. A somber, never monotonous elegy of suffering buries itself in rituals of mourning without succumbing to despair.

Jochen Schmidt

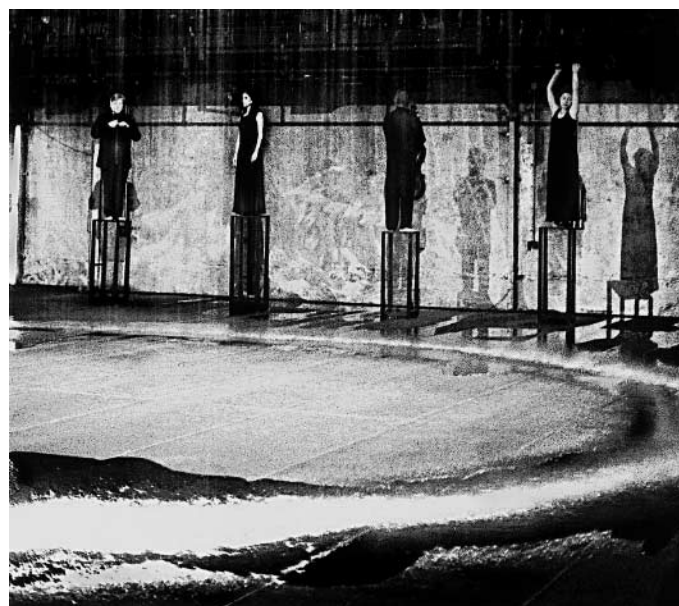
(from: »Die Wiedergeburt des German Dance«, ballet-tanz, Berlin, July 2001)

Daniel Goldin evades the fashions of dance of our times. There are no striving-for-effects or any supposed »trends«, rather, Goldin persists in his personal artistic credo. His stories range from poetic to realistic, from the incidents of daily life to visionary events. He came to Germany in 1987, already trained as a dancer, and had actually begun to choreograph in Argentina, his homeland. With time, choreography became his actual profession in Germany. His work in Münster began with »Cancionero – Liederbuch« in 1997, a piece that lets the South American continent resound. Since then, he has choreographed two pieces almost every season. The most recent are »Die anderen Leute« (2000), »Lacrimae Mundi«, and »Stimmen, Hände, brüchige Stille«. Goldin's pieces are characterized by an unspecific severe gravity reminiscent of German *Ausdruckstanz* in their large gestures and a certain slowness. The pieces are often supported by relatively somber, opulent designs, sets and costumes, collages of compositions, and large casts. Goldin's stories are somewhat overlaid with meaning, but always at a high level between poetry and reality, daily-life and vision.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

Wanda Golonka

Wanda Golonka, geboren 1958 in Lyon/Frankreich, erhielt ihre tänzerische Ausbildung bei Rosella Hightower, an Marcel Marceau's Ecole de Mimodrame und an der Folkwang Hochschule in Essen. Anschließend war sie am Folkwang Tanzstudio als Tänzerin engagiert. Seit 1981 entstanden vier Choreografien, bevor sie 1986 gemeinsam mit dem bildenden Künstler VA Wölfl das Ensemble NEUER TANZ in Düsseldorf gründete. In der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit ihm entstanden 11 Stücke. Diese suchten neue ästhetische Ansätze und realisierten eine eigenständige Form des Tanzes im Grenzbereich von Bildender Kunst und Choreografie. Herausragende Arbeiten waren u. a. »Leitz – dem Nachlass verfallen« (1988), »RCA – going to work« (1992) und »Elepsie / die Künstler sind anwesend« (1994). Das Tanzsolo »Gegnung« für Veronique Dubin war die erste Produktion nach der Trennung von VA Wölfl im Jahr 1996. Am Marstall des Bayerischen Staatsschauspiel in München arbeitete sie 1999–2000 unter der Direktion Elisabeth Schweeger, die sie auch 2001 als Gast ans Schauspiel Frankfurt holte.



»India Song« · Foto: Yvonne Kranz, München

Wanda Golonka liebt Expeditionen: in die Mathematik, die Musik, zu Morgenstern und Mandelbrot. Im schieren Kontrast ändert sich die Wahrnehmung der Bühne: der Blick wird Rückkopplungen unterworfen. Das Gleiche ändert sich immer.

Hartmut Regitz/Arnd Wesemann

(aus: Publikation Tanzplattform Deutschland 2000 in Hamburg / ballet-tanz, Berlin 2000)

Kupfergolden, grasgrün, tiefblau schimmerte die Chaostheorie durch erratische Schrittmuster im Sand von »Fraktale« (1999). »India Song« verwandelte die karge Halle des Münchner Marstall in ein Kalkutta der Phantasie. Ein Erinnerungsgespinnst aus Tanz, Text, Video, Klavier- und Cellospiel, Gläserklirren, Regentropfen und gedehnter Zeit. Um das Gegenwärtige wahrzunehmen, hieß es in der Ankündigung ihres Stücks »feld« (1999), müssten wir so schnell sein, dass uns Hören und Sehen verginge – für die Rückschau also größtmögliche Verlangsamung. Schlafwandler, Träumer, Phantome, Doppelgänger, kleine, kleinste Gesten. Nur das Nötigste an Aufwand – und: gerade das erzeugt überwältigende Sinnlichkeit. Über alle Sparten spannt Wanda Golonka ihre Gewebe aus Bild und Spiegelung, Geräuschen und Musik, Bewegung und Stillstand, Beziehung und Absenz. Das Licht kann bei ihr die Biografie der Körper schreiben, Worte erklingen wie die Melodie des Lichts – jeder Teil der Aufführung findet in den anderen ein Echo. Und der Raum tanzt. Ihr Wagnis liegt in der Kombination von Offenheit und Präzision. Denn obwohl ihre Stücke assoziativ funktionieren, ist nichts zufällig oder beliebig. Golonkas Inszenierungen wirken streng, konzeptuell, geometrisch. Kontur gewinnt sie eher durch Reduktion als durch Verdichtung. Um Platz zu schaffen für Konzentration. Nicht um Formen zum Sprechen zu bringen, sondern uns zum Hören und Denken – und Imaginieren. So legt sich (paradox?) jedes mal ein Zauber über den Raum. Klar und sparsam bleibt Golonka doch die Meisterin des Vagen, Ungesagten. Als signalisierten ihre Visionen im Näherkommen Distanz. Alles ist An-Deutung, nichts explizit.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Die blauen den Kleinen, die gelben den Schweinen, der Liebsten die roten, die weißen den Toten« (2001)

13 Darsteller, Bühne: groß mit Hinterbühne und Seitenbühnen

»India Song« (2000)

6 Darsteller, Bühne: 20 m breit x 20 m tief

»Gegnung« (1997)

1 Tänzerin, Raum: 14 m breit x 14 m tief (Zuschauer: Blick von oben, etwa von Empore in Aula, Lichthof o. ä.)

Wanda Golonka was born in Lyon/ France in 1958, took her dance studies with Rosella Hightower, at Marcel Marceau's Ecole de Mimodrame, and at the Folkwang Hochschule in Essen. She was then engaged as dancer at the Folkwang Tanzstudio. Four choreographies originated there, beginning in 1981, before she and artist VA Wölfl founded the Ensemble NEUER TANZ in Düsseldorf in 1986. The continuous collaboration with VA Wölfl resulted in 11 pieces which sought new aesthetic approaches and realized an autonomous form of dance in the border areas of fine arts and choreography. Preeminent works included »Leitz – dem Nachlass verfallen« (1988), »RCA – going to work« (1992) and »Elepsie / die Künstler sind anwesend« (1994). The dance solo »Gegnung«, for Veronique Dubin, was Golonka's first production after separating from VA Wölfl in 1996. Golonka worked at the Marstall of the Bayerisches Staatsschauspiel München in 1999–2000, under the direction of Elisabeth Schweeger, who also engaged Golonka at the Schauspiel Frankfurt as guest in 2001.

Wanda Golonka loves expeditions – into mathematics, music, to Morgenstern, and Mandelbrot. The sheer contrast changes the perception of the stage. Viewing is subject to feedback. The sameness changes constantly.

Hartmut Regitz/Arnd Wesemann

(from: Publication Tanzplattform Deutschland 2000 in Hamburg / ballet-tanz, Berlin 2000)

The chaos theory shimmered copper-golden, grass-green and deep-blue through erratic step-patterns in the sand in »Fraktale« (1999). »India Song« transformed the bare hall of the Marstall in München into a fantastic Calcutta. A web of memories woven from dance, text, video, piano and cello music, the chinking of glasses, raindrops and stretched-out hours, days and months. In order to realize the present, she announced in the notes to her piece »feld« (1999): we have to be so quick that hearing and seeing is no longer possible. Conversely, to review the past we need to slow down to the utmost: sleep-walkers, dreamers, spirits, look-alikes and the smallest of gestures. Expending the absolute minimum of energy and thereby creating an overwhelming sensuality. Wanda Golonka stretches her fabric of image and reflection, noise and music, movement and standstill, relation and absence over all disciplines. With her the lighting can tell the body's story and words ring out like the sound of light. Each aspect of the performance is echoed in another and the room dances. Her special feat is her combination of openness and precision. Although her pieces work associatively, nothing is incidental or arbitrary. Golonka's productions appear stark, conceptual, geometric. She adds contours by means of reduction rather than intensification. This makes room for concentration, not so that forms can speak but so that they can hear and think and imagine. In this way (paradoxically?) the room falls under her spell every time. With her clear and sparing approach, Golonka remains the mistress of the vague and unspoken, as if her visions signaled approach through distance. Everything is suggestion; nothing explicit.

Katja Werner

Jai Gonzalez

Jai Gonzales, geboren in Lima/Perú, war Tänzerin im Ballet National Perú und Ballet Moderno de Camara in Lima. Sie arbeitete als Choreografin und Co-Direktorin am Theater Asuncion/Paraguay. Nach einem Gastaufenthalt beim Cullberg-Ballett in Stockholm beschäftigte sie sich mit Modern Dance-Techniken, Funk-, Street- und Showdance. Sie lebt seit 1980 in Deutschland und gründete das Afro-Ballett-Ensemble in Heidelberg. 1996 begann sie, selbst zu choreografieren, z. B. für das Mannheimer Ballett und das Heidelberger Stadttheater. Preise erhielt Jai Gonzales für ihre Choreografien »Yera« und »Güell«. 1988 gründete sie in Heidelberg gemeinsam mit Bernhard Fauser das UnterwegsTheater und realisierte hier ihre meisten Choreografien. Beide veranstalten seit 1991 das jährlich in Heidelberg stattfindende Festival TANZ international.

Jede Situation, jede Konstellation drängt auf eine Erwiderung hin. Die Untersuchung der Beziehungen und Zusammenhänge, die Entwicklung von Variationen, das ist für mich das Feld szenischer/choreografischer Arbeit. Die Wachheit durch ein prekäres Gleichgewicht erhalten. Die Orientierung zu bewahren im vermeintlichen Chaos. Das Bewusstwerden von Zwischenräumen für Entscheidungen. Mit den Triebfedern Neugier und Lust auf Entdeckung. Choreografische Arbeit wird gesehen als Ausschnitt einer Totalen. Das dynamische Spiel innerhalb des Ausschnitts steht im Bezug zum Gesamtbild, selbst wenn dieses nicht »sichtbar« ist. Es ist der Zuschauer, der die Verbindung zwischen Ausschnitt und Außenwelt schafft und sich durch Entzifferung und Interpretation des Wahrgenommenen einklinkt in die Folge des kreativen Prozesses. Gelingt es, die Wachheit der Mitwirkenden und deren Bereitschaft zum Risiko konstant herauszufordern, so führt die dadurch entstandene Dynamik zu weiteren Fragestellungen, die wiederum zur Bearbeitung anregen. Durch Präzision der Arbeit öffnen sich neue Ebenen der Wahrnehmung, »neue Türen« werden geöffnet. Dies macht den Reichtum der Arbeit aus.

Jai Gonzales

Die Körpersprache von Jai Gonzales wird von Elementen des Modern Dance, von Hip-Hop und Show geprägt. Passagen reiner Bewegung mischen sich mit Theaterszenen und lassen ihre Stücke als Tanztheater bezeichnen. Ihr peruanisches Temperament blitzt von Zeit zu Zeit choreografisch auf, scheint jedoch durch den langen Aufenthalt in Deutschland gezügelt. Nichts findet sich von der klischeehaften Romantik Heidelbergs in ihren Arbeiten, im Gegenteil: Ziemlich direkt kommen Themen zur Sprache, die sich mit dem Hier und dem Heute befassen. »middle of nowhere« stellt Fragen nach Zeit und Raum und versucht, Veränderung und Stillstand auf die Spur zu kommen. In »Asympthem« verlaufen Bewegungen im Unendlichen. Dort treffen sie sich – oder nie. Jai Gonzales liebt klare Situationen, die vieldeutig interpretierbar sind. Zu viel Deutung vertragen sie allerdings nicht und machen sie oft zu konkret. Die speziellen körperlichen Fähigkeiten ihres Partners Bernhard Fauser, Kunstturner, Tänzer (und dramaturgischer Kopf des UnterwegsTheaters), vermag sie ebenso geschickt einzusetzen wie gewisse Elemente à la William Forsythe – eine ganz eigene Handschrift muss da noch gefunden werden.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002

»Wahn & Sinn« (2001)

4 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Asympthem« (2001)

6 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»middle of nowhere« (1999)

5 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»middle of nowhere« · Foto: Günter Krämmer, Heidelberg

Jai Gonzales, was born in Lima/Perú. She was a dancer in the Ballet National Perú and Ballet Moderno de Camara in Lima. She worked as a choreographer and co-director at the Theater Asuncion/Paraguay. After a guest stay at the Cullberg Ballet in Stockholm, she delved into modern dance techniques, funk, street and show dance. She has been living in Germany since 1980 and she founded the Afro-Ballett-Ensemble in Heidelberg. In 1996, she began to choreograph herself for such companies as the Mannheimer Ballett and the Heidelberger Stadttheater. Jai Gonzales received prizes for her choreographies »Yera« and »Güell«. In 1988, she founded the UnterwegsTheater together with Bernhard Fauser in Heidelberg and put on most of her choreographies here. Both of them have been putting on the Festival TANZ international that has been taking place on an annual basis in Heidelberg since 1991.

Every situation and every constellation calls for reciprocity. My field of choreographic/scene work is involved with investigating relations and correlations and developing variations on them; maintaining a state of alertness by means of balance and orientation in supposed chaos; becoming conscious of the gaps where decisions can be made; going on a voyage of discovery with curiosity and enthusiasm as the driving forces. I regard choreographic work as part of a whole. The dynamic interplay within the detail that is choreography relates to the entire picture even if this is not »visible«. The audience makes the connection between the choreographic part and the outside world and becomes engaged in the creative process by deciphering and interpreting what they perceive. If we succeed in constantly challenging the participants' alertness and readiness to take risks, a dynamic is created which leads to further examination, which in turn stimulates further development. Through precision of work new levels of perception are revealed; »new doors« are opened. This is what constitutes the richness of my work.

Jai Gonzales

Jai Gonzales's body language takes its form from elements of modern dance, hip hop and show dance. Passages of pure movement are mingled with theatrical scenes, inviting the definition of her work as *Tanztheater*. From time to time her Peruvian temperament shines through in her choreographies although it seems to have been considerably restrained by her long stay in Germany. Her work has nothing of the clichéd romance associated with Heidelberg. On the contrary, she directly addresses subjects that deal with the here and now. »middle of nowhere« deals with questions of time and space and tries to get behind the concepts of change and standstill. In »Asympthem« movements run on into eternity. There they meet – or they never do. Jai Gonzales loves clear situations that can be interpreted in many different ways. An excess of interpretation, however, would render them too concrete. She skilfully applies the special physical abilities of her partner Bernhard Fauser, gymnast, dancer and dramatic brains behind the UnterwegsTheater, as well as certain elements in the style of William Forsythe, but has yet to find her own personal style.

Ann-Elisabeth Wolff

Angela Guerreiro

Angela Guerreiro, geboren 1965 in Lissabon/Portugal, studierte klassischen Tanz an der Superior Dance School in Lissabon und am Center of New Dance Development, Arnhem. 1990–94 war sie festes Mitglied der portugiesischen Compagnie RE.AL/Joao Fiadeiro, mit der sie in Frankreich, Deutschland, England und Brasilien gastierte. Danach wechselte sie zu Kampnagel nach Hamburg, wo sie bis heute lebt und arbeitet. Seit 1994 kreierte sie dort mehr als 10 eigene Stücke. Viele ihrer Choreografien waren auf internationalen Tanz- und Theaterfestivals zu sehen.

Zerbrechlichkeit. Das ist es, was meine Gedanken anregt, wenn ich zum Proben in ein Studio trete. Wie erreicht man den Zuschauer? Was mich weiterarbeiten lässt, ist der Gedanke, dass meine Arbeit andere Menschen emotional berühren könnte. Es ist, als ob ich ins Kino gehe und mein Mund wird immer trockener, Erinnerungen und Gedanken vermischen sich und plötzlich – BUMM – gibt es einen Knall. Der letzte Film, der mich berührt und zum Nachdenken angeregt hat, war »Intimacy«. Ich dachte, letztendlich sterben wir doch alle und das Leben ist hier, um gelebt zu werden, auch wenn es von einer tiefen Leere umgeben ist. Die Wissenschaft sagt uns, dass es in zehn Jahren möglich sein wird, über künstliche Intelligenz zu verfügen und ewig zu leben. Ich frage mich, wie werde ich leben können, wenn ich weiß, dass ich nicht sterben werde? Vielleicht werden unsere Gehirne eines Tages sagen: »Ich fühle mich absolut merkwürdig heute, als ob mein Körper nicht mehr zu mir gehört.« Aber dies ist ein Gefühl, das wir schon kennen. »Entkörperlichung« ist eine Perspektive dieser Zukunft.

Angela Guerreiro

Angela Guerreiro hat das Tanztheater überwunden, spürt Gebrauch und Geschichten des Körpers nach, entdeckt für sich die choreografische Projektarbeit: genreübergreifend und themenbezogen. Am Anfang jeder Produktion steht die Recherche. Das kann biografische Spurensuche sein (»Permanent Prints«), soziale Feldforschung (»Be nice or leave. Thank you«) oder interdisziplinäre Kooperation mit bildenden Künstlern, Komponisten, Wissenschaftlern – und Tänzern (»Projekt xyz«). Tänzer sind für Guerreiro nicht Instrument, sondern gefordert als eigenständige kreative Persönlichkeit. Ihnen »ihren Stil« – entfremdete Körperbilder aus zeitlupenhaft verlangsamten oder beschleunigten Bewegungsfragmenten – aufzuzwingen, interessiert die Choreografin nicht. In der Improvisations- und Probenarbeit geht es ihr darum, deren Körperausdruck und -besonderheit zu erforschen, die Integrität zwischen Körper und Person bloßzulegen und zu intensivieren. Physische und emotionale, motorische und expressive Eigenheiten der Tänzer beeinflussen den Inszenierungsprozess entscheidend und prägen den Charakter von Guerreiros Stücken. Diese verändern sich mit ihnen und den wechselnden Themen, gewinnen so Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit.

Klaus Witzeling

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

- »Project Y« (2001)
8 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief
- »Project X« (2000)
9 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief
- »Permanent Prints« (1999)
8 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief
- »Be nice or leave. Thank you« (1998)
8 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Project Y« · Foto: Arno Declair, Hamburg

Angela Guerreiro was born in Lisbon/Portugal in 1965 and studied classical dance at the Superior Dance School in Lisbon and at the Center of New Dance Development, Arnhem. From 1990–94 she was a regular member of the Portuguese company RE.AL/Joao Fiadeiro that she did guest performances for in France, Germany, England and Brazil. Then she changed to Kampnagel in Hamburg where she lives and works today. Since 1994 she has created more than 10 of her own pieces. A number of her choreographies have been at international dance and theatre festivals.

Fragility. That is what makes me busy thinking at the moment when I step in a rehearsal studio. How do you reach an audience? What keeps me going is the thought that my work could emotionally touch people. It's like going to the movies and after a while our throat is getting drier and drier, memories and thoughts are blended and BUM there's a clash. The last movie that touched me and made me think was »Intimacy«. I thought in the end we will all die and life is here to be lived even if it's surrounded from a deep emptiness. Science is telling us that in ten years it will be possible to have artificial intelligence and to live forever. I ask myself how can I live if I know that I won't die? Maybe one day our brain will say: »I fell utterly strange today, as if my body didn't belong to me anymore.« But this is a feeling which we know already. »Dephysicalisation« is one of the perspectives of this future.

Angela Guerreiro

Angela Guerreiro has mastered *Tanztheater*, investigating body uses and stories and has discovered choreographic project work, crossing genres and concentrating on specific issues. Each production begins with an enquiry. This can take the form of biographical investigation (»Permanent Prints«), field research in society (»Be nice or leave. Thank you«) or interdisciplinary cooperation with fine artists, composers, scientists – and dancers (»Projekt xyz«). Dancers are not instruments for Guerreiro so she promotes them as independent creative personalities. She is not interested in imposing her »own style« – distorted body images gained from slowed-down or speeded-up fragments of movement – upon her dancers. She uses improvisation and rehearsals to explore their individual body expressions and characteristics and uncover and intensify the unity of body and person. The dancers' physical and emotional, motor and expressive peculiarities decisively influence the production process and shape the character of Guerreiro's pieces. As these change with different dancers and differing subjects, so they gain uniqueness and distinctiveness.

Klaus Witzeling

Reinhild Hoffmann

Reinhild Hoffmann, geboren 1943 in Sorau/Schlesien, studierte 1965–70 an der Folkwang Hochschule Tanz u.a. bei Kurt Jooss und Jean Cébron. Danach erhielt sie ein Engagement als Tänzerin bei Johann Kresnik am Theater in Bremen. 1974 begann sie ihre eigene choreografische Tätigkeit und leitete ab 1975 zusammen mit Susanne Linke das Folkwang Tanzstudio. 1977 vertiefte sie ihr Choreografiestudium in New York. 1978–86 leitete sie das Bremer Tanztheater, bis 1981 zusammen mit Gerhard Bohner. 1978 startete sie eine Internationale Tourneet  tigkeit mit dem Tanztheater Reinhild Hoffmann, das 1982–86 mit vier Produktionen zum Theatertreffen in Berlin eingeladen wurde. 1986–95 war die Compagnie am Schauspielhaus Bochum engagiert. Ihr künstlerisches Schaffen wurde mit zahlreichen Preisen gewürdigt, u.a. 1992 mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Seit 1996 choreografiert und unterrichtet sie als freischaffende Künstlerin im In- und Ausland und wandte sich verstärkt der Regiet  tigkeit im Musiktheater zu. Sie lebt in Berlin.

Ich beobachte, dass ich immer mehr dazu neige, die Bewegung anzuhalten. Zeit wird angehalten, doch geht sie weiter, die Form friert ein, und doch verändert sie sich: Ein innerer Raum wird wahrnehmbar, der in den sichtbaren Konturen der Form pulsiert. Die eigenartige Künstlichkeit dieses Augenblicks ist die Metamorphose.

Reinhild Hoffmann

Sie gehört zu einer seltenen Spezies. Als Schülerin von Kurt Jooss bezieht sich Reinhild Hoffmann direkt auf die Tradition des deutschen Tanztheaters. Sie wuchs an der Folkwang Hochschule mit Fragen nach dem Warum und Wie von Bewegung auf, die Jooss aus Labans Raum-Kraft-Zeit-Analyse bezog. Wie auch Pina Bausch und Susanne Linke hat sie markant einen Neuaufbruch mitgestaltet. Am Dreispartentheater Bremen und am Schauspiel Bochum verhalf sie dem Tanz als eigenständige Kunstform zur Emanzipation, bis zum Scheitern an bürokratischen und finanziellen Hürden. Als Regisseurin stieß sie erfolgreich ins Musiktheater vor. Im Spannungsfeld zwischen Standorten und existentiellen Themen, die sie sich in Soli und Gruppenwerken stellt, nähert sich ihre Kunst in kraftvoll abstrahierender Körpersprache und skulpturaler Plastizität der bildenden Kunst und der Architektur. Nach anfänglichen Materialschlachten rückte sie mit Tanz pur in magische, rituelle Räume vor, fern von virtuosem Aktionismus ihrer Zeitgenossen. Im Zwiegespräch mit Objekten – Stoff, Bretter, Steine, Sand – lotet sie risikoreich Begrenzung aus, erforscht physikalische Gesetze, ertastet blind, wie in »Solo mit Sofa« (1976), stoffliche Abhängigkeit. Sie baut buchstäblich an einer Poetik des Raumes, der eine Waschkaue sein kann, wie in »Zeche eins« (1992) und »Zeche zwei« (1993), die uns Uranf  nge von Krieg begreifbar machen. Stille, Stillstand, Langsamkeit f  llt Hoffmann mit enormer atmosphärischer Dichte und archaischer Schönheit. »Vor Ort« (1997), Solo-Rückblick aufs eigene Tun, trägt diese Qualität. Zusammen und »über Kreuz« mit Susanne Linke geht sie zurück an Urquellen raumdramatischer Deutung, erhellt die Tanzschrift Labans, hier und heute, im Filter reicher Erfahrungen.

Irene Sieben



»über Kreuz«
Foto: Marco Caselli, Ferrara/Italien

Reinhild Hoffmann was born in Sorau/Silesia in 1943, studied at the Folkwang Hochschule from 1965–70 with Kurt Jooss and Jean Cébron. Afterwards, she received an engagement as a dancer with Johann Kresnik at the theatre in Bremen. In 1974, she began her own choreographic work and directed the Folkwang Tanzstudio together with Susanne Linke from 1975. In 1977, she continued her study of choreography in New York. From 1978–86, she directed the Bremer Tanztheater together with Gerhard Bohner until 1981. In 1978, she began touring internationally with the Tanztheater Reinhild Hoffmann that was invited to the Theatre Meeting in Berlin with four productions from 1982–86. This company was engaged at the Schauspielhaus Bochum from 1986–95. Her artistic creations have been awarded a number of prizes such as the highest award for merit in Germany in 1992. Since 1996, she has been choreographing and teaching as a freelance artist domestically and abroad and she has done more directing in the music theatre. She lives in Berlin.

I observe that I tend more and more to stop movement. Time is stopped, but indeed it keeps on proceeding, the form freezes, and transforms anyway. An inner space become perceptible, in its visible contours the form pulses. The peculiar artificiality of this moment is metamorphosis.

Reinhild Hoffmann

Reinhild Hoffmann is one of a rare species. As a former pupil of Kurt Jooss she is directly linked to the tradition of German *Tanztheater*. She grew up at the Folkwang school questioning the whys and hows of movement that Jooss drew from Laban's space/strength/time analysis. Like Pina Bausch and Susanne Linke she too played a distinctive part in shaping a new departure in dance. At the Bremer Theater and the Schauspiel Bochum she helped to emancipate dance as an independent art form until her failure due to insurmountable bureaucratic and financial hurdles. As a director she has ventured successfully into music theatre. When working with the tension existing between locations and existential subjects in her solos and group works, her art approaches painting and architecture in its abstract body language and sculptural plasticity. Following her first material battles she advanced with pure dance into magical, ritual spaces, far from the virtuoso actionism of her contemporaries. In dialogue with objects – fabric, boards, stones, sand – she takes the risk of sounding out limitations, exploring physical laws and blindly feeling her way around material dependence as in »Solo mit Sofa« (1976). She literally cultivates a poeticism of space as in »Zeche eins« (1992) and »Zeche zwei« (1993), that make the original beginnings of war comprehensible. Hoffmann fills silence, standstill and slowness with great atmospheric density and archaic beauty. »Vor Ort« (1997), a solo review of her own activity, is an example of this. »über Kreuz« (Across) and together with Susanne Linke she goes back to the primary sources of spatial-dramatic interpretation, illuminating Laban's dance codes here and now, through the filter of rich experience.

Irene Sieben

Raimund Hoghe

Raimund Hoghe, geboren in Wuppertal, verfasste zunächst Porträts von Außenseitern und Prominenten, die in »Die Zeit« erschienen und auch in mehreren Büchern zusammengefasst wurden. Seit 1989 entwickelt er eigene Theaterarbeiten für verschiedene Tänzer und Schauspieler aus Brasilien. 1994 realisierte er das erste Solo für sich »Meinwärts«, dem »Chambre séparée« (1997) und »Another Dream« (2000) als Trilogie über das vergangene Jahrhundert folgten. 1980–90 arbeitete er als Dramaturg für das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch, über das er auch zwei Bücher schrieb. Neben seiner Theaterarbeit arbeitete Hoghe vielfach für das Fernsehen und realisierte u. a. 1997 im Auftrag des WDR ein einstündiges Selbstportrait: »Der Buckel«. Seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt, er gastierte, vor allem mit seinen Soli, in zahlreichen Ländern Europas. Er lebt in Düsseldorf und erhielt 2001 den »Deutschen Produzentenpreis für Choreografie«.

»Den Körper in den Kampf werfen«, schreibt Pier Paolo Pasolini. Dieser Satz: für mich auch ein Anstoß, auf die Bühne zu gehen. Andere Anstöße: die mich umgebende Realität, die Zeit, in der ich lebe, die Erinnerung von Geschichte, Menschen, Bilder, Gefühle und die Kraft der Musik, ihre Schönheit und die Konfrontation mit einem Körper, der – in meinem Fall – herkömmlichen Vorstellungen von Schönheit nicht entspricht. Auf der Bühne auch Körper zu sehen, die nicht der Norm entsprechen, ist wichtig – nicht nur mit dem Blick auf die Geschichte, sondern auch mit Blick auf Entwicklungen der Gegenwart, an deren Ende der Mensch als Objekt des Designs steht. Zur Frage des Erfolgs: Wichtig ist, arbeiten zu können, den eigenen Weg zu gehen – ob mit oder ohne Erfolg. Ich mache einfach das, was ich tun muss.

Raimund Hoghe

In seinem erstem Solo, »Meinwärts« (1994), beschäftigte sich Raimund Hoghe vor dem Hintergrund der vierziger Jahre mit der Biografie des jüdischen Tenors Joseph Schmidt. In »Chambre séparée« thematisierte er seine Kindheit im Deutschland der Wirtschaftswunderzeit, das die braunen Schatten der Vergangenheit noch längst nicht abgestreift hat. In »Another Dream« schließlich dreht sich alles um den Aufbruch der sechziger Jahre. Raimund Hoghes Tanztheater ist explizit politisch, ohne die Form zu vernachlässigen. In seinen minimalistischen Stücken begegnet die rituelle Strenge des japanischen Theaters der amerikanischen Performance-Kunst und dem deutschen Expressionismus mit seinem Interesse an menschlichen Gefühlen und gesellschaftspolitischen Befindlichkeiten. Kleine anekdotische Texte erhellen wie Streiflichter die Widersprüche der Zeit und die kleinen großen Sehnsüchte, die den Menschen Hoffnung geben. Die szenische Aktion bleibt dabei stets der Abstraktion vorbehalten, während die Emotion allein in den alten Schlagern liegt, die Hoghe dem jeweiligen Thema und der Zeit entsprechend sorgfältig auswählt. Dabei formuliert er seine Erinnerungen auf eine Art, die geschichtliche Ereignisse durch den subjektiv und rein privaten Moment hindurch aufruft. Doch sein Körper, der durch seinen Buckel nicht der gesellschaftlichen Norm entspricht, ist immer auch ein Platzhalter für uns alle und unsere persönlichen Erinnerungen. Zwischen Dingen, Worten und Liedern öffnen sich Freiräume für eigene Erinnerungen und affektive Momente. Es sind durchaus auch humorvolle Momente des Eingedenkens.

Gerald Siegmund

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Junge Leute, alte Stimmen« (2002)

12 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Sarah, Vincent et moi« (2002)

3 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 12 m tief

»Den Körper in den Kampf werfen« (2000/01)

Lecture performance, 1 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Another Dream« (2000)

1 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 12 m tief

»Lettre amoureuse« (1999)

1 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 12 m tief

»Dialogue with Charlotte« (1998)

2 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 12 m tief



»Another Dream«

Foto: Luca Giacomo Schulte, Düsseldorf

Raimund Hoghe was born in Wuppertal and began his career by writing profiles of outsiders and celebrities for the German weekly newspaper »Die Zeit«. These were later compiled in several books. Since 1989 he has been working on his own theatre pieces for various Brazilian dancers and actors. In 1994 he produced his first solo for himself, »Meinwärts«, which together with the subsequent »Chambre séparée« (1997) and »Another Dream« (2000) made up a trilogy on the 20th century. From 1980–90 he worked as artistic advisor for Pina Bausch's Tanztheater Wuppertal which also became the subject matter for two more books. Hoghe frequently works for television on projects such as »Der Buckel«, his 1997 hour-long self portrait for WDR (West German Radio and Television). His books have been translated into several languages and he has given guest performances in numerous countries in Europe, most often of his solo work. He lives in Düsseldorf and has been awarded several prizes including the »Deutscher Produzentenpreis für Choreografie« in 2001.

Pier Paolo Pasolini wrote of throwing one's body into battle. These words inspired me to go on stage. Other inspirations are the reality around me, the time in which I live, my memories of stories, people, images, feelings and the power and beauty of music and the confrontation with one's own body which, in my case, does not correspond with conventional ideals of beauty. To see bodies on stage that do not comply with the norm is important – not only with regard to the piece's story but also with regard to present developments, which are leading humans to the status of design objects. On the question of success: it is important to be able to work and to go your own way – with or without success. I simply do what I have to do.

Raimund Hoghe

In his first solo, »Meinwärts« (1994) Raimund Hoghe looked at the life and work of Jewish tenor Joseph Schmidt in the 1940s. »Chambre séparée« dealt with his childhood in the Germany of both the economic miracle and persistent shadows thrown by the Nazi past. »Another Dream« is all about the sixties' mood of awakening. Raimund Hoghe's Tanztheater manages to be explicitly political without neglecting form. The ritual severity of Japanese theatre combines with American performance art, German expressionism and his own interest in human feelings and socio-political states to create his minimalist pieces. Short anecdotal texts highlight the contradictions of the time and the big, little yearnings that keep people going. The scenes' action is always presented in abstraction while the emotion is contained only in popular songs, carefully selected by Hoghe according to subject-matter and period. He formulates his memories so that the historic events are called to mind through subjective and purely private moments. His body, that due to his hump does not correspond with society's norm, holds a place for us all and our personal memories. He opens up spaces between things, words and songs for personal reminiscences and affective moments. They are moments for reflection but also for laughter.

Gerald Siegmund

Henrietta Horn

Henrietta Horn, geboren 1968 in Berlin, erhielt ihre Ausbildung von 1987–92 an der Deutschen Sporthochschule in Köln mit dem Schwerpunkt »Elementarer Tanz«. Sie war 1992 Mitbegründerin der Tanzgruppe »Terza e Uno«, der sie als Choreografin und Tänzerin angehörte und für die sie ihre ersten Stücke erarbeitete. Von 1992–96 setzte sie ihre Studien an der Folkwang Hochschule in Essen fort und schloss hier ihre Tanzausbildung ab. Seitdem arbeitet sie als freie Choreografin. 1999 übernahm Henrietta Horn, zusammen mit Pina Bausch, die künstlerische Leitung des Folkwang Tanzstudios in Essen, mit dem sie ihre nächsten Stücke uraufführte.

In »Auftaucher« lädt Henrietta Horn zu einem abstrusen Ball mit grauen Stühlen, auf dem grau-schwarz gekleidete Menschen freudlos aneinander vorbeitanzen. Angestachelt durch das rhythmische Rasseln eines Einzelnen, verwandelt sich die gepflegte Langeweile in eine aufgeheizte Gruppendynamik, die sich zunächst in einen grotesken Tanz und schließlich in mühsam gezügelte Aggressionen und Hass entlädt. Der kraftvollen Explosion folgt der Rückfall in die anfängliche, monotone Lethargie. Der erste Teil von »Auftaucher« ist ein raffiniert ausbalanciertes Perpetuum mobile, das nicht nur aus in den Boden ziehende Bewegungen und schwerelos dahinfliegenden Schrittkombinationen ein anziehendes Gebilde macht, sondern auch unerwartet mit subtilem Humor überrascht.

Frederik Sander

(aus: »Ball abstrus«, Tanz Affiche, Wien, April 2000)

Eigentlich hatte Henrietta Horn ja Turmspringerin werden wollen. Doch als sie sich nach dem Abitur an der Sporthochschule in Köln einschrieb, stieß sie dort auf das Fach »Elementarer Tanz« und wechselte die Fronten: ein Glück für den Tanz. Ihre ersten kurzen Arbeiten stehen eher in der Tradition des deutschen Ausdruckstanzes der 20er Jahre als in der des Tanztheaters. Nach einem Aufenthalt in Indien choreografiert sie ihr erstes abendfüllendes Stück »Mandalaman« (1997). In Etappen entsteht 1998 »Diu Vallende Suht«, ein Veitstanzstück für drei Tänzer ohne jede Spur von tänzerischer Erregung, statt dessen eine Studie über jene unglücklichen Zeitgenossen, deren körperliche Motorik mit dem Geist außer Kontrolle geriet. Mit »Itambé« (1999) stieß sie in die erste Reihe der aus der Folkwang-Tradition kommenden Choreografen vor. Präzision und Stringenz der Bewegungen, Sparsamkeit der Mittel, auch Stille, sind ihre Kompositionsmittel, mit denen sie ihre von Intensität erfüllten Tanzbilder schafft. Eine Anlehnung an Eingeborenenrituale wie monotone Rhythmik der Trommeln und die Steigerung des Tanzes bis zur blanken Ekstase findet man später in »Auftaucher« wieder. In »Lakenhal« hingegen choreografiert sie den alten Kulturraum Flandern mit seiner wechsellvollen Geschichte und dem Freiheitsstreben als poetische Bilderreise in die Seelenlandschaft des kleinen, lebensfrohen, aber auch geknechteten Volkes. Doch am stärksten bleibt ihr »Solo« im Gedächtnis: eine vor Spannung vibrierende Studie über die Einsamkeit, in der die Tänzerin Horn als ihre beste Darstellerin in kleinen und kleinsten Bewegungen ein menschliches Drama sichtbar macht.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Eshi – der Maler« (2002), Kammeroper mit Tanz

14 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Auftaucher« (2001)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Lakenhal« (2001)

11 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Whispering Colour«

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Solo« (1999)

1 Tänzerin, Bühne: 8 m breit x 8 m tief



»Auftaucher« · Foto: Georg Schreiber, Essen

Henrietta Horn was born in 1968 in Berlin and trained from 1987–92 at the Deutsche Sporthochschule in Köln with »Elementary Dance« as her main subject. In 1992 she co-founded the dance group »Terza e Uno«, where she was active as a dancer and choreographer and for which she created her first pieces. From 1992 she continued her studies at the Folkwang Hochschule in Essen, graduating in dance in 1996. Since then she has worked as a freelance choreographer. In 1999 Henrietta Horn, together with Pina Bausch, took over artistic direction of the Folkwang Tanzstudio in Essen where she premiered her subsequent pieces.

In »Auftaucher« Henrietta Horn invites the audience to witness an absurd ball where people dressed in grey and black dance by each other joylessly on grey chairs. Spurred on by one individual's rhythmic rattling, the cultivated boredom is transformed, fuelled by a group dynamic which erupts into a grotesque dance before finding release in barely restrained aggression and hate. This powerful explosion is followed by a return to the original state of monotonous lethargy. The first part of »Auftaucher« is a sophisticated and balanced perpetual-motion machine that presents an attractive construct not only due to movements that drag the dancers floor-wards and step combinations that make them fly as if weightless but also by its ability to surprise with subtle humour.

Frederik Sander

(from: »Ball abstrus«, Tanz Affiche, Wien, April 2000)

Henrietta Horn originally wanted to become a high diver but on registering at Sporthochschule in Köln after graduating from school she came across the subject »Elementary Dance« and promptly changed her allegiances – luckily for dance. Her first short works were more in the vein of German *Ausdruckstanz* of the 1920s than *Tanztheater*. After a stay in India she choreographed her first full-length piece, »Mandalaman« (1997). »Diu Vallende Suht« was created by stages in 1998, presenting a St. Vitus's Dance for three dancers, devoid of danced excitement, which examines the plight of those whose minds cannot control their motor functions. With »Itambé« (1999) she advanced into the top rank of Folkwang-tradition choreographers. The precision and compelling nature of her movements, an economy of means and silence are the compositional tools she uses to create her intense dance scenes. Elements borrowed from native rituals such as monotonous rhythmic drumming and the intensification of dance to the point of ecstasy can be found in »Auftaucher«. In »Lakenhal«, by contrast, she choreographs the changing face and freedom-struggles of the ancient culture of Flanders as a poetic, scenic journey into the soul of its small, life-loving but oppressed nation. Her strongest piece, however, remains her »Solo«. This is a study of loneliness, vibrating with tension, in which Horn as a dancer proves to be her best performer, revealing a human drama in slight and the slightest of movements.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

Anna Huber

Anna Huber, geboren 1965 in Zürich/Schweiz, erhielt ihre Tanzausbildung in den Jahren 1985–88 am ch-tanz-theater in Zürich. Danach war sie 1989–92 als Tänzerin in der Schweiz, in Deutschland und Österreich engagiert, mehrere Jahre lang gehörte sie dem Tanztheater des Staatstheaters Cottbus an. Dann arbeitete sie u.a. mit Susanne Linke, Julen Hamilton, Kazuo Ohno, Giorgio Barberio Corsetti, Mark Tompkins, Saburo Teshigawara, Meg Stuart, Jo Fabian, Helena Waldmann und Elvira Schurig. Seit 10 Jahren lebt und arbeitet sie in Berlin. 1992 begann sie, eigene choreografische Arbeiten zu entwickeln, mit ihrem Tanz-Solo »in zwischen räumen« (1995) schaffte sie den internationalen Durchbruch. Sie gastierte seit 1996 in ganz Europa, Asien und Lateinamerika, ihre Produktionen entstehen heute vorwiegend in Berlin und Luzern.

Die Flüchtigkeit menschlicher Bewegung ist in ihrer komplexen Einfachheit ein sich ständig veränderndes Forschungsfeld. Bestehendes und scheinbar Selbstverständliches wird immer wieder in Frage gestellt. Der Körper ist Instrument und Forschungsgegenstand gleichzeitig. Ein Suchender und das Untersuchungsobjekt, beide mit eigener Intelligenz, Intuition und Logik, die sich nicht unbedingt deckt mit der Vorstellung, die sich der Verstand von ihm macht. Die Fortbewegung in diesen Widersprüchen ist immer wieder eine neue Herausforderung. In der Reduktion der Mittel wird auch das Medium Tanz selbst immer wieder hinterfragt. Bewegung kann als offene Frage im Raum stehen bleiben und dennoch auf mehreren Ebenen empfunden und verstanden werden. In der Begegnung und inspirierenden Zusammenarbeit mit anderen und in Auseinandersetzung mit deren Medien (insbesondere bildende Kunst, Musik, Architektur) können Fragen nach Identität, Wahrnehmung und Kommunikation aus immer wieder neuen Perspektiven beleuchtet werden. In der kontinuierlichen Recherche können sich Körper, Räume und Zeit transformieren.

Anna Huber

Ihr Tanz changiert in faszinierender Balance zwischen Abstraktion und Emotion. Anna Huber stellt in ihrer Recherche Grundfragen des Lebens: nach Identität, Individualität, Uniformität, nach Kommunikation, Isolation, Heimat, Sprach- und Kulturbarrieren. Nicht die schlüssige Antwort ist ihr wichtig. Die offene Frage selbst wird zum Impuls, Widerstände sichtbar zu machen, Grenzen zu durchbrechen, Formen zu verformen. Körpergrenzen, so weiß sie, sind Grenzen des Denkens. Jede ihrer Choreografien – Soli, Duette und ein Gruppenstück – fordert ein neues Vokabular heraus, erschließt einen geistigen Freiraum. Licht, Klang, Körper und Raum verschmelzen zu einer Einheit, die auf der Schnittstelle zwischen Bildender und Darstellender Kunst auch fremde Kulturen berührt. Gastspiele in Europa, Asien, Lateinamerika stillen ihr Bedürfnis nach Fremdem, Widersprüchlichem, öffnen zugleich Horizonte der Wahrnehmung. Mit filigraner Zartheit und Verletzlichkeit und zuweilen bizarrer, kalligrafischer Körperschrift öffnen sich in glasklarer Form gedachte in realen Räumen. Absurd und paradox, ironisch ist oft das, was standhält. Seit ihrem Initialerfolg von »in zwischen räumen« haben fast alle Stücke noch Gültigkeit und sind auf Gastspielen gefragt. Mit »unsichtbarst« brach sie aus dem geschützten Theaterraum aus und erschloss – im Spiegel ihrer selbst den Blicken des Publikums doppelt ausgesetzt – öffentlichen Museumsraum.

Irene Sieben

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»two, too« (2002)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»unsichtbarst« (2001)

1 Tänzer, Raum: variabel

»Stück mit Flügel« (2001)

2 Darsteller, Bühne: 19 m breit x 9 m tief



»Stück mit Flügel«
Foto: Bernd Uhlig, Berlin

Anna Huber was born in Zürich/Switzerland in 1965. She received her dance instruction at the ch-tanz-theater in Zürich in 1985–88. Afterwards, she was engaged as a dancer in Switzerland, Germany and Austria from 1989–92. She also belonged to the Tanztheater of the Staatstheater Cottbus. Then she worked with Susanne Linke, Julen Hamilton, Kazuo Ohno, Giorgio Barberio Corsetti, Mark Tompkins, Saburo Teshigawara, Meg Stuart, Jo Fabian, Helena Waldmann and Elvira Schurig. She has been living and working for 10 years in Berlin. In 1992, she began to develop her own choreographic work and she made it internationally with her dance solo »in zwischen räumen« (1995). Since 1996, she has been giving guest performances all over Europe, Asia and Latin America and these days she develops her productions primarily in Berlin and Luzern.

The transitory nature of human movements is a constantly changing field of research due to its simultaneous complexity and simplicity. The world of seemingly natural phenomena is repeatedly called into question. The body is both the instrument and the object of research. It houses the researcher and the object of investigations, both with their own self-specific intelligence, intuition and logic that do not necessarily coincide with the definition that reason gives them. Locomotion becomes more and more of a challenge under these contradictory conditions. By reducing the means, the medium of dance is repeatedly examined anew. Movement can remain frozen in space as an open question and still be perceived and comprehended on several different levels. Through productive cooperation and contact with others and different media (particularly fine art, music and architecture) questions of identity, perception and communication can be illuminated from completely new perspectives. The body, spaces and time can be transformed by constant research.

Anna Huber

Anna Huber's dance iridesces with a fascinating balance between abstraction and emotion. In her investigation of identity, individuality and uniformity she poses fundamental questions as to the nature of communication, isolation, the concept of home and linguistic and cultural barriers. She is not looking for conclusive answers. It is the open question itself that becomes the stimulus for making resistance visible, breaking boundaries and distorting forms. Physical limits, she knows, are the bounds of thinking. Each of her choreographies – solos, duets and one group piece – demands a new vocabulary and opens up a new intellectual breathing space. Light, sound, body and space melt into one unit, touching on foreign cultures where plastic and performing arts overlap. Guest performances in Europe, Asia and Latin America satisfy her desire for the unfamiliar and contradictory and simultaneously open up new horizons of perception. Crystal-clear forms of filigree delicacy and fragility and sometimes bizarre, calligraphic body writing open up imagined spaces in real spaces. The absurd, paradoxical and ironic is often the most enduring. Since her initial success with »in zwischen räumen« almost all her pieces remain valid and in demand for guest performances. With »unsichtbarst« she broke out of the protective theatre area and made public museum space accessible – exposing herself to the audience's gaze even more in her own self-reflection.

Irene Sieben

Jonna Huttunen

Jonna Huttunen, geboren 1973 in Lappeenranta/Finnland, studierte 1992–94 an der finnischen Theaterhochschule Tanzpädagogik und von 1994–98 an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin, die sie mit dem Diplom für Choreografie abschloss. Seitdem arbeitet sie als freie Choreografin, Tänzerin und Tanzpädagogin vor allem in Berlin und Helsinki. Sie unterrichtet Modern Dance, Jazzdance und Kontaktimprovisation. 1999 hat sie die künstlerische Leitung des Leipziger Tanztheaters übernommen.

Die Thematik meiner Choreografien assoziiert eine Art suggestive Suche: das Überschreiten von Grenzen – räumliche wie menschliche, formale wie emotionale. Diese Suche ist mit genauen Beobachtungen der Menschen im Hier und Jetzt verbunden, die in Schnappschüssen überzeichnet werden. Ich setze auf exzessiv-artistische und virtuose Elemente und füge diese zu einer ganz eigenen Form. So entwickeln sich Szenarien von einer wie eingefroren wirkenden Künstlichkeit, in der die Körper fast zu implodieren scheinen. Trotzdem sind die Choreografien voller Lebendigkeit und Power.

Jonna Huttunen

Durch sachlich unterkühlte Arbeiten hat die Finnin auf sich aufmerksam gemacht. Choreografische Umkreisungen des anderen, des Spiegelbildes, des jenseitig Unerreichbaren. Ihre Ausstrahlung liegt in dieser abstrakten (durch Moderntechniken geprägten) Bewegungssprache, die thematisch gleichermaßen auf Märchen- und Legendenhaftes wie auf philosophische Ansätze rekurriert. Erst in der Verflechtung des Bewegungsmaterials zur Inszenierung tritt die Musik hinzu. Seitdem sie die Leitung des Leipziger Tanztheaters übernahm, sieht sie sich mit zweierlei Bedürfnissen konfrontiert: Tanz als Liebe zur Bewegung und zum Geschichtenerzählen. In »Ort des Anderen« verbindet sich ihre originäre Tanzsprache mit der glücklichen Erfüllung dieser Bedürfnisse. Doch bleiben ihre jüngsten Arbeiten geprägt von der bildhaften Umsetzung realer Situationen in die abstrakte Sprache des Tanzes – ihr Weg, um unter die Oberfläche des Beobachteten vorzustoßen. »Gelb« entstand nach Jeff Noons gleichnamigem Roman, in dem die Sonnenfarbe die Farbe des Todes ist. Der Tanz ist skurril, Unheil verkündend – Halbwüchsige auf dem Weg in die Droge und ins Nichts. Flucht vor Verantwortung, Verdrängung von Nähe und Tiefe.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Angriffe auf Anne« (Arbeitstitel) (2002)

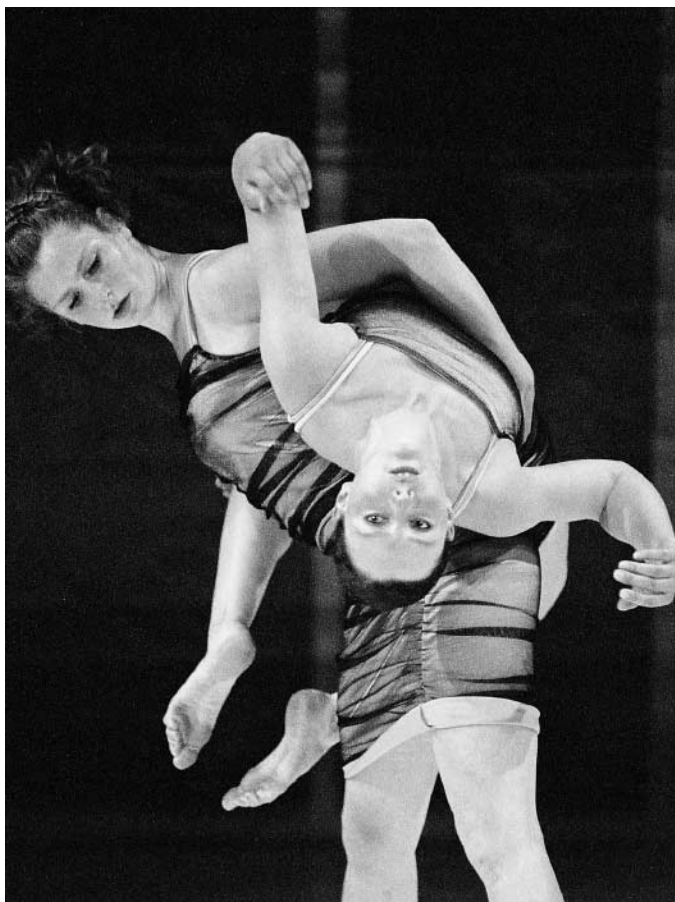
8 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Gelb« (2001)

9 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 15 m tief

»Ort des Anderen« (2000)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief



»Gelb« · Foto: Punctum/Stefan Hoyer, Leipzig

Jonna Huttunen was born in Lappeenranta/Finland in 1973. She studied dance pedagogy at the Finnish theatre college from 1992–94. She graduated with a degree in choreography from the Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin after studying from 1994–98. Since then, she has been working as a freelance choreographer, dancer and dance pedagogue primarily in Berlin and Helsinki. She gives instruction in modern dance, jazz dance and contact improvisation. In 1999, she assumed the artistic direction of Leipziger Tanztheater.

The subject of my choreography is associated with a kind of suggestive search – the crossing of boundaries, both spatial and human, formal and emotional. This search is linked to precise observations of people in the here and now that are traced over in the form of snapshots. I rely on excessive artistic and virtuoso elements and add these to a very personal form. In this way scenarios develop from a seemingly frozen artificiality, in which the body seems to almost implode. The choreographies are nevertheless full of life and power.

Jonna Huttunen

Jonna Huttunen, choreographer from Finland, has become known for her dry, factual work, involving a choreographic circling of the other, the reflection, the unattainable beyond. Her charisma lies in this abstract language of movement, shaped by modern techniques, that refers back to fairytales and legends as much as philosophical considerations. Music is added when the movement material has been woven into the production. Since she took over as director of the Leipzig Tanztheater she has found herself having to satisfy two needs – for dance as love of movement and as love of storytelling. In »Ort des Anderen« her original dance language combines with the happy fulfilment of these needs. However, her most recent works are determined by the graphic conversion of real situations into the abstract language of dance – her way of venturing under the surface of observation. »Yellow« was adapted from the Jeff Noon novel of the same name, in which the colour of the sun is the colour of death. The dance is absurd and foretells disaster-children heading for drugs and the void. Running away from responsibility. Suppressing intimacy and depth.

Michael Freundt



»Die Zofen« · Foto: Dieter Blum, Stuttgart

Ismael Ivo

Ismael Ivo, geboren in São Paulo/Brasilien, studierte Schauspiel und Tanz in seiner Geburtsstadt und wurde dort 1981 und 1983 als bester Solotänzer ausgezeichnet. Ab 1983 war er Mitglied im Alvin Ailey Dance Center in New York. 1985–96 lebte Ismael Ivo in Berlin, wo er zunächst zahlreiche Soloprogramme schuf. In enger Zusammenarbeit mit Johann Kresnik entstanden die Erfolgsstücke »Francis Bacon« (1994) und »Othello« (1995). Seit über 10 Jahren ist er künstlerischer Leiter der Internationalen Tanzwochen Wien. 1996–2000 war Ismael Ivo Leiter des Tanztheaters am Deutschen Nationaltheater Weimar, hier entstand anlässlich der Kulturhauptstadt Europas »Mephisto« (1999). Er arbeitete mehrfach mit dem Regisseur George Tabori und mit der Tänzerin Marcia Haydée zusammen. Mehrere Stücke wurden am Theaterhaus Stuttgart uraufgeführt, seit kurzem lebt Ismael Ivo wieder in Berlin.

»Ismael Ivo trifft auf Jean Genet? Der brasilianische Ausdruckstänzer, der in seinen Stücken selten Terror, Gewalt und Schmerz ausspart, trifft auf den Theaterautor, der wegen seiner Ästhetisierung von Terror, Gewalt und Schmerz einst für Skandale sorgte.«

Andrea Kachelries

(über »Die Zofen«, aus: Stuttgarter Nachrichten, 26.03.2001)

Othello, Francis Bacon, Mephisto, Tristan, Ödipus – die Figuren der Weltliteratur reihen sich in Ismael Ivos Schaffen aneinander wie Perlen auf einer Schnur. Stets war er selbst der Tänzer seiner Werke, und eine Trennung der Funktionen, eine Choreografie für einen anderen Darsteller zu schaffen, ist bei Ivo schier nicht vorstellbar. Mit seinen Soloprogrammen, mit »Francis Bacon« und »Othello« gastierte er in der ganzen Welt und ist als Brasilianer immer auch ein vermittelnder Kulturbotschafter für Deutschland. Sein expressiver Tanz nimmt keine Rücksicht auf Verluste, keine Rücksicht auf die Normen der Ästhetik, und voller Dramatik bringt Ivo immer seine ganze Physis in das szenische Geschehen ein. Allerdings präsentiert er seinen schwarzen schönen Körper manchmal zu malerisch, in wallende Tücher gehüllt in den »Zofen«, aus einem roten Mantel enthüllt als Mephisto, und zieht die Figuren so, gepaart mit einem Übermaß an Dramatik, auch ein wenig ins Kunstgewerbe. Aus Stuttgart, dem klassischen Ballett verhaftet, ließ man ihn ebenso wegziehen wie aus dem konventionell geprägten Weimar, wo man sich seinem Freiheitsdrang und seinem leidenschaftlichen Temperament wohl nicht gewachsen fühlte. Möge ihm die Metropole Berlin eine Heimat sein, soweit dies ein anderes Land als die Heimat eben nur sein kann.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Ödipus« (2001)

5 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Die Zofen« (2001)

4 Darsteller, Bühne: 14 m breit x 10 m tief

»Medea« (2001),

35 Tänzer (große Version), 14 Tänzer (kleine Version), Bühne: groß/mittel

»Aura« (2000)

29 Tänzer, Bühne: groß

»Tristan Isolde« (2000)

2 Tänzer, Bühne: 14/10 m breit x 13/10 m tief

»Dionysos« (1999)

2 Darsteller, Bühne: mittel

Ismael Ivo, born in São Paulo/Brazil, studied drama and dance in São Paulo, and was twice awarded the Best Solo Dancer Award, in 1981 and 1983. Ivo joined the Alvin Ailey Dance Center in New York in 1983. He then lived in Berlin from 1985–96, and created numerous solo programmes. A close collaboration with Johann Kresnik resulted in the successful productions »Francis Bacon« (1994), and »Othello« (1995). Ismael Ivo has been Artistic Director of the Internationalen Tanzwochen Wien for over ten years. From 1996–2000 Ismael Ivo was Director of Tanztheater at the Deutsches Nationaltheater Weimar, where he created »Mephisto« (1999) for the occasion of Weimar as European Capital of Culture. He worked several times with director George Tabori, and with dancer Marcia Haydée. Several pieces were premiered at Theaterhaus Stuttgart. Ismael Ivo has recently again moved to Berlin.

»Ismael Ivo meets Jean Genet? The Brazilian expressive dancer who seldom leaves terror, violence, and pain out of his work meets the theatre author who once sparked scandals with his aesthetic portrayal of terror, violence, and pain.«

Andrea Kachelries

(on »Die Zofen«, from: Stuttgarter Nachrichten, 26.03.2001)

Othello, Francis Bacon, Mephisto, Tristan, Oedipus – the figures of world literature line up like pearls on a string in the creative work of Ismael Ivo. He himself was always the dancer in his works, and a separation of the functions, to create a choreography for another performer, is simply unimaginable for Ivo. His solo programmes »Francis Bacon«, and »Othello« toured the entire world and, a Brazilian, he is a kind of honorary cultural ambassador for Germany. Ivo's expressive dance takes no consideration of loss, no regard for aesthetic norms and, brimming with drama, Ivo always employs his whole physicality in the events on stage. He does sometimes present his beautiful body somewhat too picturesque, enfolded in surging robes in »Die Zofen«, wrapped in a red jacket as Mephisto. And he draws the figures such that, combined with a certain excessive drama, they can have an overly theatrical effect. Stuttgart is bound to classical ballets, and let him go, and Weimar is conventional and they didn't feel equal to his urge for freedom and his passionate temperament. May the metropolis of Berlin be a home for him, as much as it is possible for any place outside one's native land to be.

Ann-Elisabeth Wolff

Avi Kaiser

Avi Kaiser, geboren 1954 in Tel Aviv/Israel als Sohn polnisch-jüdischer Eltern, erhielt seine Tanzausbildung in der Graham Technik an der Bat-Dor School of Dance. Danach war er Tänzer bei der Batsheva Dance Company und am Rina Schenfeld Dance Theatre. 1986 gründete er zusammen mit Ronit Land und Naomi Fortis in Brüssel die Compagnie Blue Ran Dances. Er arbeitete als Tänzer und Choreograf u.a. zusammen mit Glen Tetley und Kurt Joos und wirkte seit 1991 in mehreren Produktionen von Susanne Linke mit. Er ist Gastdozent an verschiedenen Tanzinstitutionen und Universitäten in ganz Europa. Avi Kaiser lebt in Ratingen.

Die Quelle aller künstlerischen Arbeit ist die Emotion und stellt den Menschen absolut in den Mittelpunkt des kreativen Schaffens. Die Bewegung ist ein Mittel zum Ausdruck des Inneren eines Individuums. Meine Empfindungen und somit meine künstlerische Arbeit sind stark durch visuelle Impulse beeinflusst. Die Eindrücke durch Film, Video, bewegte Bilder, aber auch durch die Fotografie, die scheinbar stillen Bilder verarbeite ich in meiner tänzerisch/choreografischen Arbeit. Mich beeindruckt die Kunst, mit Hilfe der Medien Film und Fotografie das Innere der jeweiligen Person einzufangen und auszudrücken, so dass die Kamera sowohl als Inspiration als auch als Transformator der Realität dient. Eine weitere Anziehung besteht zur Architektur – künstlich und natürlich. Die Atmosphäre eines gestalteten Raumes und dessen Entstehung inspirieren mich sehr stark. Es ist mein Anliegen, menschliche Gefühle und Zusammenhänge des Lebens durch die Kunstform des Tanzes darzustellen und ein Publikum für Tanz zu gewinnen. Habe ich auch nur eine Person unter den Zuschauern wirklich berührt und erreicht, hatte meine Arbeit Erfolg.

Avi Kaiser

Hunger gehabt. Suppe gegessen. So einfach muss das sein. Avi Kaiser in Gdańsk, Polen. Seine Eltern stammen von hier. Seine Tänzer schnippeln auf der Bühne Bohnen. Eine Festtagsuppe, zu deren Zubereitung getanzt wird. Später isst auch das Publikum. »In the body« heißt das Stück. In dem Körper. Aus dem Körper, aus den Tänzern will er echte Menschen herauskitzeln. 1991 war er zum ersten Mal in Polen, traf Jacek Luminski und gründete mit ihm das heute weltbekannte Schlesische Tanztheater. Avi Kaiser lebte zuvor in Israel, wuchs im Kibbutz auf. Das Stück dazu heißt »Cri-Ah«. Avi Kaiser reist weiter. Nach Toubab Dialou/Senegal, wo »Le coq est mort« zusammen mit Susanne Linke, seiner Lehrmeisterin, entsteht. Reist zu Kathy Caseys Montréal Danse Company nach Kanada. Wälder. Weiter Himmel. Freiheitsliebe. Ihn fasziniert die förmliche Unschuld des einfachen Lebens. »Humus« entsteht: unter Baumstämmen mit Volksliedern auf Waldmoos. Er lädt ein: die örtlichen Blechbläser, kreuzt sie mit der frivolen 1950er-Vorstadt-Chanteuse Alys Robi. Dazu die Stimme des Ex-Premierministers und Despoten Maurice Duplessis. Die Tänzer ergehen sich in einem kraftvollen Schimmy. Und was für einer: ein kitzelnder Schimmy. Von den Tänzern will er ihre Eigenart. Ihr Wesentliches. Also ihr Menschliches. Bei ihm treten Tänzer nicht einfach auf die Bühne. Sie sind, viel mehr, in einem verkörpernden Sinn einfach da. Tänzer. Keine Figuren.

Arnd Wesemann

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Endstation ZASPA« (2002)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»In the body« (2001)

9 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Essentiellement« (2001)

2 Tänzer, Bühne: kann auf nahezu jeden Raum angepasst werden

»Silber« (2001)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»In the body« · Foto: Ursula Kaufmann, Essen

Avi Kaiser was born in Tel Aviv/Israel in 1954 as a son of Jewish parents of Polish descent. He received his dance instruction in the Graham technique at the Bat-Dor School of Dance. Afterwards, he was a dancer at the Batsheva Dance Company and at the Rina Schenfeld Dance Theatre. In 1986, he founded the company Blue Ran Dances in Brussels together with Ronit Land and Naomi Fortis. He worked as a dancer and choreographer with Glen Tetley and Kurt Joos and since 1991 he has been participating in several productions of Susanne Linke. He is a guest lecturer at various dance institutions and universities all over Europe. Avi Kaiser lives in Ratingen.

The source of all artistic work is emotion, putting people firmly in the centre of all creativity. Movement is a means of expressing an inner life. My feelings and therefore my artistic work are strongly influenced by visual stimuli. I take impressions from film and video, moving pictures and photography – seemingly silent images – and develop them in my dance and choreographic work. I am impressed by the art of using film and photography to capture and express a person's inner being, whereby the camera serves as both source of inspiration and transformer of reality. I am also attracted by architecture – both artificial and natural. The atmosphere of a designed space and its creation are a great inspiration for me. I want to portray human feelings and life's interconnections using the art form of dance and gain an audience for dance. If I have managed to reach and really touch just one person in the audience then my work has been successful.

Avi Kaiser

Was hungry. Had some soup. It has to be as simple as that. Avi Kaiser in Gdańsk, Poland. His parents come from here. His dancers chop up beans on the stage. They are preparing a holiday soup accompanied by dance. Later the audience also eats. The title of the piece is »In the body«. He gets in the body and he wants to entice real people out of the body, out of the dancers. He went to Poland for the first time in 1991 when he met Jacek Luminski with whom he founded the now world-famous Schlesische Tanztheater. Avi Kaiser used to live in Israel; he grew up in a kibbutz. The corresponding piece is called »Cri-Ah«. Avi Kaiser continues to travel. To Toubab Dialou, Senegal where he creates »Le coq est mort« together with Susanne Linke, his teacher and mentor. He travels to Canada, to Kathy Casey's Montréal Danse Company. Forests. Big sky. Love of freedom. He is fascinated by the positive innocence of the simple life. He creates »Humus«. Folk songs on forest moss beneath tree trunks. He invites the local brass band to join him and combines them with throw-away suburban 1950s crooner Alys Robi. Adds to that the voice of former Prime Minister and despot Maurice Duplessis. The dancers indulge in a powerful shimmy. And what a shimmy – it thrills. He wants the dancers' peculiarities. Their essence. Their humanness. With him dancers do not just perform on the stage. They are there in a personifying sense. Dancers. Not figures.

Arnd Wesemann

Daniela Kurz

Daniela Kurz, geboren 1966 in Stuttgart, erhielt ihre Ballettausbildung an der John Cranko Schule und der Ballettfachschule Ronecker in Stuttgart, außerdem studierte sie Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. Bereits während des Studiums entstanden erste eigene Choreografien, denen in den Jahren 1987–92 Auftragsarbeiten für das Stuttgarter Ballett und Gastengagements ans Basler Ballett, ans Shanghai Ballet und an das Stadttheater Heidelberg folgten. 1993 gründete sie das Ensemble TrANZFÖRM, mit dem sie bei zahlreichen Gastspielen und Theaterfestivals zu sehen war. Außerdem arbeitete sie als freie Choreografin u.a. für das Ballett des Stadttheaters Bern, das aalto ballett theater Essen und das Ballett des Staatstheaters Saarbrücken. Seit 1998 ist sie Direktorin des Balletts am Theater Nürnberg und gründete dort eine neue Compagnie, für die sie zahlreiche Choreografien kreierte. Sie wurde mit mehreren Preisen und Auszeichnungen geehrt.

Keine Effekthascherei oder postmoderne Beliebigkeit, sondern die Demut vor dem Werk kennzeichnen die Arbeit von Daniela Kurz. Sie verlässt sich nicht auf erprobte Rezepte, sondern sucht jedes Mal aufs Neue die für das jeweilige Stück passende Form. Das erreicht sie durch das Aufbrechen von traditionellen Mechanismen sowohl in der Entstehungs- als auch in der Aufführungsform des Tanzes. So werden zum einen Improvisationstechniken entwickelt, welche die Tänzer auch während einer Aufführung einsetzen können, zum anderen werden Zufallsoperationen und die Mitbestimmung des Publikums verwandt, um eine Auswahl dann aufzuführender Tanzsequenzen zu erhalten, und schließlich werden die Grenzen zwischen Tanz-, Musik- und Sprechtheater aufgelöst.

Karin Lindner (Assistentin von Daniela Kurz)

Ein sicherer Job im Stadttheater tut Intensität und Ausdrucksradius einer Choreografin nicht unbedingt gut. Nachdem Daniela Kurz lange Jahre frei war, muss sie sich seit 1998/99 der Beweglichkeitsprüfung als Ballettchefin in Nürnberg stellen – und sie nicht fürchten. Vielleicht, weil die 35-jährige nicht den Hauch einer Profilneurose entwickelt hat (als eine von so wenigen Frauen in dieser Position). Sie arbeitet konzentriert, vielfältig und mit vereinnahmender Neugier, auch in andere Sparten hinein. Ihre Inszenierung der Glass-Oper »The Fall of the House of Usher« zeigt exemplarisch ihre Großzügigkeit wie ihre Integrationsfähigkeit. Den Gesang bringt sie zum Tanzen, ohne dass es aufgesetzt wirkt – den Tanz erhebt sie zum vollwertigen Bestandteil, obwohl sie nicht der Versuchung erliegt, eine »Tänzeroper« zu kreieren. Die Stärken anderer weiß sie an richtiger Stelle zu würdigen – das gilt für die Improvisationsfähigkeit ihrer quickfrischen Gruppe, siehe »Emma Goldmanns Hochzeit«. Es gibt bei ihr keine willkürlichen Schocks, keine präventösen Welterklärungsstrukturen. Scheinbar liegt ihr die unbeirrt insistierende Arbeit mehr als ruckartige Innovationsschübe oder gewalttätige Traditionsbrüche. Dennoch überschreitet sie die Guckkastengrenzen ständig, nicht nur bei »Wer möchte wohl Kaspar Hauser sein?« (2000). Persönlich ist ihr eine sympathische Zurückhaltung eigen. Leidenschaft steckt sie in den Aufbau eines zeitgenössischen Repertoires, das simplifizierender Konkretion immer ausweicht, aber nicht ins Allgemeine abdriftet. Erdverbunden, aber sensibel und poetisch, witzig, versponnen, im besten Sinne familientauglich und intellektuell befriedigend könnte man ihren Tanz nennen. Das ist viel.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Mr. Gould, bitte« (2002)

15 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»The Fall of the House of Usher« (2001)

32 Darsteller, Bühne: 16 m breit x 18 m tief

»Emma Goldmanns Hochzeit« (2000)

15 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 14 m tief



»Emma Goldmanns Hochzeit« · Foto: Sabine Haymann, Stuttgart

Daniela Kurz was born in Stuttgart in 1966 and she received her dance instruction at the John Cranko Schule and the Ballettfachschule Ronecker in Stuttgart. Beyond this, she studied literature criticism and art history. He did her first choreographies when at college that were followed by commissioned work for the Stuttgarter Ballett and guest engagements at the Basler Ballett, the Shanghai Ballet and the Stadttheater Heidelberg in 1987–92. In 1993, she founded the Ensemble TrANZFÖRM that she could be seen with at numerous guest performances and theatre festivals. Beyond this, she worked as a freelance choreographer for the Ballett des Stadttheaters Bern, the aalto ballett theater Essen and the Ballett des Staatstheaters Saarbrücken. Since 1998, she has been the director of the Balletts am Theater Nürnberg and there she founded a new company that she has created numerous choreographies for. She has been honoured with a number of prizes and awards.

Not special effects or random postmodernity but respect for her art is what characterizes Daniela Kurz's work. She does not rely on tried and tested recipes but looks anew for a suitable form for each piece. She achieves this by breaking down traditional mechanisms as well as in the process of creation and performance of the dance. In this way she makes use of improvisation techniques which the dancers can also use during performances as well as chance operations and audience participation in making a selection of the dance sequences to be performed. Finally the boundaries between dance, music and spoken word theatre are dissolved.

Karin Lindner (assistant to Daniela Kurz)

A secure job in a municipal theatre is not necessarily good for a choreographer's intensity and radius of expression. Having worked freelance for some time, since 1998/99 Daniela Kurz has had to bravely prove her flexibility as head of ballet in Nürnberg. Perhaps her success is due to the fact that, unlike most women in this position, 35-year-old Kurz has not developed the slightest hint of an image problem. She works with concentration, broad interest and an avid curiosity that also draws her towards other genres. Her production of the Glass opera »The Fall of the House of Usher« is a fine example of her generosity as well as her ability to integrate various elements in one piece. She makes the singing dance without seeming put on and she raises the dance to the status of an equal component without succumbing to the temptation of creating a »dance« opera. She is skilled in acknowledging others' strengths in the right places – this applies to her own fresh, sparky group's ability to improvise (in »Emma Goldmanns Hochzeit«). With her there is no arbitrary shocking, no pretentious world-defining constructs. Steady, unwavering, insistent work is more her style than sudden bouts of innovation or violent breaks with tradition. She nevertheless constantly goes beyond the confines of the peepshow aesthetic, in »Wer möchte wohl Kaspar Hauser sein?« (2000) to name just one example. As a person she is agreeably reserved. She channels her passion into building up a contemporary repertoire that always avoids concrete simplifications but does not drift into generalizations. Her dance could be described as down-to-earth but sensitive and poetic, funny, eccentric, family entertainment in the best sense and intellectually satisfying. And that is a lot.

Katja Werner

labor G. RAS

Die Compagnie labor G. RAS wurde im Sommer 1994 von den Tänzern Renate Graziadei, geboren in Österreich, und dem gebürtigen Schweizer Arthur Stäldi in Hamburg gegründet. Renate Graziadei arbeitete unter Rui Horta beim S.O.A.P. Dance Theatre, Frankfurt/Main und schloss sich dann der Hamburger Tanzcompagnie COAX an, die von Arthur Stäldi 1989 mitbegründet wurde. labor G. RAS realisierte in Hamburg 9 eigene Produktionen und beschloss im Herbst 2000, den Hauptsitz nach Berlin zu verlegen. Gastspiele, Lehrtätigkeiten und die Teilnahme an interdisziplinären Projekten führten labor G. RAS durch die verschiedensten Städte Europas und nach New York. Ihre jüngsten Produktionen unter dem Titel »temporary stories« entstanden in Zusammenarbeit mit den Tänzer-Choreografen Rebecca Hilton (Australien/USA), Richard Siegal (USA/Deutschland) und David Hernandez (USA/Belgien). In der jährlichen Kritikerumfrage der Zeitschrift »ballet-tanz« erhielt labor G. RAS dafür die Auszeichnung »innovative Tanzproduktion 2000«.

Die Diskussion um den zeitgenössischen Tanz und damit um die eigene Identität voranzutreiben, ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Lust am Experiment, an einem Tanz, der ganz für sich spricht, an Bewegung, die auf die Intuition des Körpers setzt, ist der Antrieb. Tanz interessiert uns, weil er in Zusammenarbeit mit anderen entsteht. Zentral ist dabei immer der Moment der Begegnung. Es geht uns nicht darum, den vermeintlich »eigenen Stil« zu finden, sondern wie in einem Laboratorium aus anderen Zusammensetzungen Neues entstehen zu lassen. Im Sinne eines Laboratoriums, gemeinsam mit Vertretern des Tanzes sowie solchen aus anderen Bereichen der Kunst, an neuen Experimentierfeldern im Tanz zu forschen, ist für uns genauso von zentraler Bedeutung wie der Versuch, Fragen aufzuwerfen und sichtbar zu machen, wo diese sich aus dem Kontext einer Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Tanz und anderen Bereichen der Kunst entwickeln. Die Frage des Erfolgs würden wir gern durch folgendes Zitat beantworten lassen: »Selten war so viel subtile Konkretion in abstraktem Tanz zu sehen wie bei den »temporary stories«. Dass der Tanz als Medium alleine durchaus lebensfähig ist und etwas zu sagen hat, ohne Hilfe von Text und Staffage, wie es gerade modern ist, das hat labor G. RAS bewiesen.« (Gyde Cold, Hamburger Rundschau, 16.03.2000).

labor G. RAS

Weil sie der Kunstfertigkeit und allem Fertigen misstrauen, legen sie selbst noch den Versuch offen. Renate Graziadei und Arthur Stäldi, das künstlerische Stammzellen-Paar im Kreativ-Pool von labor G. RAS, verweigern zumeist das Tanzen. In mehrphasigen Versuchsanordnungen experimentieren sie mit Körper, Bewegung und Raum. Deren Strukturen werden auseinander genommen, auf ihre Essenz geprüft und wieder zusammengefügt: zu kühlen, stringenten Studien. Selten der Anflug von Humor oder Verspieltheit. Aber immer Bemühen um Purismus, um das strikte Prinzip der Offenheit und des Offenlegens beim Wechselspiel konträrer Dynamiken, unterschiedlicher Körperqualitäten und Raumkonstellationen. Ideen oder Verbindungen mit anderen Künstlern – den Tänzerinnen Susanne Braun oder Sasa Queliz oder den Choreografen Rebecca Hilton, Richard Siegal und David Hernandez – zünden durch die Chemie gegenseitiger Inspiration, bleiben zwar »temporary stories«, aber sie werden akribisch erforscht, gründlich ausgeschöpft und dann erst abgelegt oder aufgelöst. labor G. RAS macht den Arbeitsprozess an Körperbewegung und (überliefertem) Bewegungskörper zum »Stück«. Tanzstücke zeigen sie trotzdem nie, sondern Tanzwerkstücke.

Klaus Witzeling



»temporary stories/Quartet« · Foto: Christine Zenz, Baden/Schweiz

The dancers Renate Graziadei, who was born in Austria and the Swiss Arthur Stäldi founded the company labor G. RAS in Hamburg in the summer of 1994. Renate Graziadei worked under Rui Horta at the S.O.A.P. Dance Theatre in Frankfurt/Main and then joined the Hamburg dance company COAX that Arthur Stäldi founded with others in 1989. labor G. RAS put on 9 of its own productions in Hamburg and decided to move its headquarters to Berlin in the autumn of 2000. Guest performances, teaching work and participating in interdisciplinary projects led labor G. RAS to a wide variety of cities in Europe and to New York. Their latest productions with the title »temporary stories« was developed in co-operation with the dancer/choreographer Rebecca Hilton (Australia/United States), Richard Siegal (United States/Germany) and David Hernandez (United States/Belgium). In the annual survey of critics of the magazine »ballet-tanz«, labor G. RAS received the award for »innovative dance productions 2000«.

The discussion surrounding contemporary dance and using it to promote our own identity is a very important matter to us as well as dance experimentation that speaks entirely for itself; movement that relies on the body's intuition and impulse. Dance interests us because it is created in cooperation with others. The moment of contact is always central to this process. We are not concerned with finding our »own« style but with experimenting with different compositions in order to create something new. Like researchers in a laboratory, our collaboration with representatives of dance and other art forms in investigating new fields of experimentation in dance is of central importance, as is the attempt to raise questions whilst highlighting their origins in the context of the examination of contemporary dance and other areas of art. We would like to respond to the question of success with the following quote: »Rarely has so much subtle concreteness been visible in abstract dance as in »temporary stories«. That dance is quite viable as a medium on its own and can say something without the help of text and props as is the current fashion, has been proven to us by labor G. RAS« (Gyde Cold, Hamburger Rundschau, 16.03.2000).

labor G. RAS

labor G. RAS expose themselves to their experiments because of their mistrust of demonstrations of skill and anything instant or perfected. Renate Graziadei and Arthur Stäldi, artistic parent cells in the creative gene pool that is labor G. RAS, generally refuse to dance. In multi-phased experiments they investigate the body, movement and space. Structures are taken apart, tested for their essence and put together again in the form of cool, stringent studies. They rarely display humour or playfulness as they are constantly striving for purism and the strict principles of openness and revelation, which they seek in the interplay of contrasting dynamics and differing body characteristics and spatial constellations. The chemistry of mutual inspiration ignites ideas arising from connections with other artists: the dancers Susanne Braun and Sasa Queliz or the choreographers Rebecca Hilton, Richard Siegal and David Hernandez. Although they remain »temporary stories« they are not put aside or dissolved until they have been meticulously investigated and thoroughly exhausted. labor G. RAS presents the working process, on body movement and (assumed) movement bodies, as the piece. They never show dance pieces, but dance work pieces.

Klaus Witzeling



»mono subjects« · Foto: Katrin Schoof, Berlin

Thomas Lehmen

Thomas Lehmen, geboren 1963 in Oberhausen, erhielt eine Ausbildung in Rock- und zeitgenössischer Musik. Er ist Komponist, Performer, Tänzer und Choreograf. 1986–90 studierte er in Amsterdam an der School for New Dance Development, in dieser Zeit entstanden auch seine ersten eigenen Choreografien und Kompositionen. Er arbeitete u.a. mit Yoshiko Chuma, Pauline de Groot, Mark Tompkins, Sasha Waltz und Frauke Havemann zusammen. Seit 1990 lebt und arbeitet er in Berlin. 1997 begann er, Kung Fu zu studieren. Mit seinen Stücken nahm er an zahlreichen internationalen Festivals, so z.B. in Montpellier, Tallin, Wien und Hong Kong, teil.

Meine Arbeit beruht u. a. auf der Inklusion der kreierenden Prozesse auf Basis physikalischer und geistiger Symbiose vom Arbeitsprozess bis ins Endresultat, einschließlich der konstituierenden Kommunikation mit dem Publikum. Dies schließt wiederum eine vielfältige Darstellungsform der Perspektive und Betrachtung ein, um bei aller menschlichen Konkretheit ein den Dingen inhärentes Verstehen hervorrufen zu können. Das Schöne an der Kunst ist, dass es kein Konzept gibt, sie zu tun. Sollte man eins gefunden haben, kann man nur ein Weiteres finden, d. h. am Konzept des Kreierens und Verstehens selbst weiterarbeiten.

Thomas Lehmen

Lehmens Kunst wendet sich konzeptionell in die Untersuchung ihrer eigenen Grundlagen. Unter welchen Voraussetzungen entsteht Kunst bzw. werden künstlerische Vorgänge als solche wahrgenommen? Lehmens neuere Arbeiten überschreiten die Grenze des biografischen Materials. Zunächst (in »mono subjects«) konfrontierte er seine eigene Erfahrungswelt mit der anderer Akteure. Dann, in »One 2 One« im Sommer 2001, reduzierte er das Ausgangsmaterial des schöpferischen Prozesses auf bestimmte Basiselemente: Bewegungsarten, lebensnotwendige Tätigkeiten, einfache Gegenstände. Die Konfrontation mit einem Choreografen, der potentiell seine konzeptionellen Qualitäten wiederum in eine Auseinandersetzung mit dem (eigenen) Körper und der Bewegung wenden könnte, steht an.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»mono subjects« (2001)

3 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»distanzlos« (1999)

1 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

Thomas Lehmen was born in Oberhausen in 1963. He received instruction in rock and contemporary music. He is a composer, performer, dancer and choreographer. From 1986–90, he studied in Amsterdam at the School for New Dance Development and he wrote his first choreographies and compositions in this period. He has worked with Yoshiko Chuma, Pauline de Groot, Mark Tompkins, Sasha Waltz and Frauke Havemann. Since 1990, he has been living and working in Berlin. He began studying Kung Fu in 1997. He has participated in a number of international festivals with his pieces, for instance in Montpellier, Tallin, Wien and Hong Kong.

My work is founded on, among other things, the inclusion of the creative process based on physical and mental symbiosis, from the initial stages right up to the final result, including communication with the audience. This in turn includes many diverse forms of representation of perspective and observation that enable an understanding inherent in all things to be elicited with human concreteness. What is nice about art is that there is no concept for doing it. If you find a concept, you can only find another one, i.e., continue working on the concept of creating and understanding.

Thomas Lehmen

Lehmen's art turns conceptionally to the investigation of its own foundations. What are the conditions necessary to generate art or for artistic acts to be perceived as such? Lehmen's more recent works go beyond biographical material. At first (in »mono subjects«) he engineered the confrontation of his own world of experience with those of the other people involved. In »One 2 One« in Summer 2001 he reduced the original material gained from the creative process to certain basic elements: ways of moving, vital functions and simple objects. Be prepared to be challenged by a choreographer who could potentially turn his conceptional qualities into an examination of (his own) body and movement.

Michael Freundt

Rodolpho Leoni

Rodolpho Leoni, geboren 1963 in Campo Grande/Brasilien, begann dort 1978 sein Tanzstudium und gründete 1981 gemeinsam mit 11 weiteren Tänzern die erste Compagnie für modernen Tanz in dieser Region. 1983 ging er nach São Paulo, um die Graham-Technik zu studieren, und tanzte in den folgenden zwei Jahren im Teatro Brasileiro de Danca. Danach vervollkommnete er seine Studien an der Martha Graham-School for Contemporary Dance in New York. Seit 1989 lebt und arbeitet er als Tänzer, Choreograf und Dozent in Deutschland. Er choreografiert seit 1994 eigene Stücke und gründete 1996 mit dem Stück »Foggy« die Compagnie »rodolpho leoni dance«. Seine Choreografien wurden in ganz Europa, in den USA, Brasilien, Ägypten und Südkorea gezeigt. Rodolpho Leoni arbeitet heute vorwiegend am tanzhaus nrw in Düsseldorf und choreografierte auch mehrfach Stücke für Kinder.

Ich bin seit Anfang meiner Karriere als Tänzer davon fasziniert gewesen, was für unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten ein Körper besitzt, um Gefühl, Gedanken etc. in Bewegung ausdrücken zu können. Diese Faszination ist im Laufe meiner Arbeiten stärker geworden und ich fühle mich immer mehr in diese Richtung hingezogen. Was einst chaotisch, spielerisch und verschmoeckt war, ist klar, direkt, präzise und konsequent geworden. Ich benutze Begriffe, Situationen und Impulse, um neue Wege von Bewegung zu finden. Ich möchte, dass der Zuschauer diese Faszination des Körpers und die damit verbundenen Bewegungsmöglichkeiten mit mir teilt und respektiert. Wenn diese ganze Maschinerie von Theorie und Realität funktioniert, man nicht mehr weiß, wie sie entstanden ist, aber man das Endprodukt als eine Ganzes sieht und sich darauf einlässt, dann ist dies für mich ein Erfolg. **Rodolpho Leoni**

Rodolpho Leoni ist der Choreograf im deutschen Tanz mit der vielleicht »leichtesten« Hand – da sind allenthalben seine südländischen Wurzeln spürbar. Er hat sich intensiv um die zeitgenössische Tanzszene seiner brasilianischen Heimat bemüht und Tanzerfahrung auf drei Kontinenten gesammelt, ehe er nach Deutschland überwechselte. Hier fiel er zunächst als Tänzer in Stücken von Anne Teresa de Keersmaeker, Mark Siczakarek und Raimund Hoghe auf. Seitdem er als freier Choreograf für seine eigene kleine Gruppe arbeitet, erfuhr der deutsche Tanz in Sachen Lockerheit, Charme und Unterhaltung zweifellos eine Bereicherung. Leicht hat es Leoni nicht, sich gegenüber Kriterien einer moderneren Bewegungsästhetik zu behaupten – zumal sich thematisch Spaß und Lebenslust auf hiesige Bühnen auch nicht allzu oft verirren. Für jeweils drei Tänzer schuf er mehrere Stücke, u. a. »Arteo Sawdust« (1998), das zu einer musikalischen Collage aus Pop und Klassik recht witzig winzige szenisch-tänzerische Fragmente aneinanderreihet. Zwei Jahre später entstand »Sarara Tangled«, ein kurzes, heftiges Saturday-Night-Fever um die koreanische Metropole Seoul mit ihrem chaotischen und temporeichen, aber auch traditionellen Lebensstil. **Jochen Schmidt/Ann-Elisabeth Wolff**

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

Noch ohne Titel (2002)

8 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»The Thread« (2001)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Sarara Tangled« (2000)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Sarara Tangled« · Foto: Ursula Kaufmann, Essen

Rodolpho Leoni was born in Campo Grande/Brazil in 1963. There he began studying dance in 1978. In 1981, he founded the first company for modern dance in this region together with 11 other dancers. In 1983, he went to São Paulo to study the Graham technique and he danced in the following two years at the Teatro Brasileiro de Danca. Afterwards, he completed his studies at the Martha Graham School for Contemporary Dance in New York. Since 1989, he has been living and working as a dancer, choreographer and lecturer in Germany. He has been choreographing his own pieces since 1994 and he founded the company »rodolpho leoni dance« with the piece »Foggy« in 1996. His choreographies have been shown all over Europe, in the United States, Brazil, Egypt and South Korea. Today, Rodolpho Leoni works primarily at the tanzhaus nrw in Düsseldorf and he has also choreographed several pieces for children.

Since my career as a dancer began I have always been fascinated by the various different possibilities the body possesses to express feeling, thoughts etc. in movement. This fascination has grown stronger in the course of my work and I feel ever more drawn in this direction. What was once chaotic, playful and ambiguous has now become clear, direct, precise and consistent. I use concepts, situations and stimuli to find new ways of moving. I would like the audience to respect and share my fascination with the body and its possibilities of movement. When all the machinery of theory and reality works and people no longer know how it was made but regard the final product as a whole and feel involved in it, that for me is a success. **Rodolpho Leoni**

Rodolpho Leoni is probably the choreographer with the lightest touch on the German dance scene, whose Latin roots are always perceptible. He worked intensively to promote contemporary dance in his native Brazil and gained dance experience on three continents before moving to Germany. Here he was first noted as a dancer in pieces by Anne Teresa de Keersmaeker, Mark Siczakarek and Raimund Hoghe. German dance has certainly been enriched by his relaxed charm and knack for entertainment since he started working as an independent choreographer with his own small group. However, it is not easy for Leoni to assert himself against the criteria of a more modern movement aesthetic, particularly as fun and *joie de vivre* are subjects that are not too often spotted in this country's theatres. He has created several pieces for three dancers each, including »Arteo Sawdust« (1998) that puts together a series of witty, tiny dance scene fragments to a musical collage of pop and classical music. Two years later he created »Sarara Tangled«, a short, intense bout of Saturday Night Fever set in the Korean capital Seoul with its chaotic and bustling lifestyle existing alongside ancient traditions. **Jochen Schmidt/Ann-Elisabeth Wolff**

Claudia Lichtblau

Claudia Lichtblau, geboren 1956 in Leonberg, studierte an der Folkwang Hochschule Essen, wo sie in Jean Cébron sehr bald ihren Meister finden sollte. Ihre ersten choreografischen Arbeiten entstanden im Folkwang Tanzstudio, für das sie mehrere Jahre auch als Tänzerin tätig war. Sie arbeitete wiederholt mit der indischen Künstlerin und Choreografin Chandralekha zusammen, war Gast im Wuppertaler Tanztheater und lehrte an der Folkwang Hochschule. Seit 1990 freischaffend, kehrte sie der traditionellen Bühne zunächst den Rücken und mutete ihrem Publikum stattdessen experimentelle Inszenierungsformen auf bisweilen unwirtlichen Industriebrachen zu. So entstand u. a. auf dem Gelände der Essener Zeche Zollverein über mehrere Jahre ein Werkzyklus, der, in seiner Konzentration auf komplexe Inhalte und der Absage an Ausstattungstheater und Artistik, von einer konsequenten Handschrift geprägt ist.

Meine Arbeiten resultieren aus gedanklichen Impulsen und Ideen, die sich mir aufdrängen. Sie markieren bestimmte Punkte eines st ndigen Auseinandersetzungsprozesses, der mit dem Sein zu tun hat. Sie kreisen, auf verschiedenen Bahnen, um existenzielle Fragen. Ich bin Tänzerin – mit Bewegung zu arbeiten, liegt nahe. Als Künstlerin bin ich natürlich beeinflusst von den Erfindungen der Zeit, in der ich lebe – sie zu nutzen, heißt nicht unbedingt, sie zu reflektieren, was ich wichtiger finde. »Bühne« bedeutet für mich nicht Institution, sondern Ort des Handelns, also Experimentierfeld im weitesten Sinne, ihre Definition ist Teil der künstlerischen Konzeption. Ich verstehe den Menschen auf der Bühne als Medium, sein Körper ist ein Instrument. Bewegung ist für mich in erster Linie eine Form der Mitteilung, besser: des In-Frage-Stellens, die unmittelbarer und weniger greifbar ist als die des Wortes. Das eigentlich »T nzerische« meiner Arbeit liegt in der Dramaturgie: meine Stücke sollten Initialzündungen sein für den eigentlichen Tanz, sagen wir im Geist oder in der Seele des Betrachters. Erfolg ist für mich zu  berleben, d. h. Lust zu haben, weiter zu forschen.

Claudia Lichtblau

Beim Powwow der Tanzveranstalter auf Essens Zeche Zollverein wird mehr telefoniert als getanzt. Und der Tanz bietet sich feil, eins zu eins, komm kauf mich. Eine macht da bestimmt nicht mit. Ihr Stück ist nicht transportabel. Hat sie obendrein darüber reflektiert? Einer der Tänzer von Claudia Lichtblaus geomorphologisch inspirierter on-site outdoor Produktion »Gew ll-Transkriptionen« (2000) findet nämlich unversehens die richtigen Worte für die Situation. Im spärlichen Gras sitzend, nach Atem ringend, nach einigem Laufen um einen kleinen Teich und einen Hügel rauf und runter, ruft er verzweifelt aus: »Ich bin hier«. Pause. »Falls mich jemand sucht«. Lichtblaus belebte Landschaften sind kein verbirkenstocktes Plädoyer »zurück zur Natur«. Nicht neue Naivität kultiviert sie, so scheinbar niedlich einfach auch ihre Szenarien sind. Einige Jahre lang collagierte Lichtblau sparsam Intertexte und überraschende Gedanken in den Passepartout des sinnlich überreichen Zechengel ndes, das zur sprechenden Kulisse erst durch ihre Einwirkung wird. Im Gegensatz dazu »UNMOORED – Nachspiel«: Ein Bühnenstück, losgelöst vom konkreten räumlichen Bezug – und doch fest darin verankert. In der Leere der Halle werden Ged chtnisspuren verfolgt, die sich zu vielschichtigen Zeit- und Gedankenr umen verdichten.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:
»Arktische Bewohner« (Arbeitstitel) (2002)

2 Akteure, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»UNMOORED – Nachspiel« (2001)

4 Akteure, Halle mit Szenenfl che 14 m breit x 18 m tief oder große Bühne



»UNMOORED – Nachspiel« · Foto: Georg Schreiber, Essen

Claudia Lichtblau, born 1956 in Leonberg, studied at the Folkwang Hochschule Essen, where she soon found her maestro in the form of Jean Cébron. Her first choreographies were created in the Folkwang Tanzstudio, where she also worked as a dancer for several years. She has cooperated with the Indian artist and choreographer Chandralekha on many occasions, was a guest at the Wuppertal Dance Theatre and has taught at the Folkwang Hochschule. A freelancer since 1990, she turned her back initially on traditional stage work and has instead presented to her audience experimental forms of performance, sometimes in quite uncomfortable settings of industrial ruins. Among others, for example, this aspect of her work created a cycle of pieces on the grounds of the Zeche Zollverein in Essen, which, in terms of concentration on complex contents, the refusal to conform to the demands of traditionally staged theatre and the artistry, clearly reflects her own consistent signature.

My work is the result of intellectual stimulus and ideas that come upon me. They mark certain points in a constant process of confrontation that has to do with being; they follow different courses but all revolve around existential questions. I am a dancer – working with movement is close to my heart. As an artist I am of course influenced by the inventions of the time in which I live – just using them does not necessarily mean you are reflecting them, which I find more important. For me »the stage« does not just mean the institution but the scene of the action; a field of experimentation in the widest sense, whose definition is part of the artistic concept. I regard the people on stage as a medium and their bodies as instruments. For me movement is primarily a form of communication or rather of putting-in-question which is more direct and less tangible than spoken words. The actual »dance« aspect of my work lies in the dramatization – my pieces should spark off the real dance which takes place, let's say in the spirit or in the soul of the spectator. Success means survival to me, i.e., wanting to continue with my research.

Claudia Lichtblau

At the da'nce event organizers' powwow in Essen's Zeche Zollverein more people are talking on the telephone than dancing. Dance is up for sale, a fair exchange, come on and buy me. But there is one person that is certainly not joining in. Her piece is not transportable. She might even have thought a bit about it. One of the dancers of Claudia Lichtblau's geomorphology-inspired on-site outdoor production »Gew ll-Transkriptionen« (2000) suddenly finds just the right words for the situation. Sitting on the unlush grass, gasping for air after running around a small pond and up and down a hill a few times, he calls out in desperation, »I am here«. Waits. »If anybody is looking for me«. Lichtblau's lively scenes are no sandals-and-cardigans plea to »get back to nature«. She is not cultivating a new naiveté however sweetly simple her scenarios appear to be. For some years Lichtblau collaged together sparing intertexts and surprising thoughts and mounted them on the sensually lavish coal-mine grounds which through her influence became this speaking scenery. »UNMOORED – Nachspiel« contrasts with her earlier work. It is a stage piece freed from concrete spatial references – and yet still firmly anchored in them. In the wide emptiness of the hall traces of memories are pursued and condensed into many-layered time and thought spaces.

Katja Werner

Toula Limnaios

Toula Limnaios, geboren 1963 in Athen, absolvierte eine Ausbildung in klassischem und modernem Tanz in Brüssel und arbeitete danach als Interpretin mit Claudio Bernardo, Régine Chopinot und als Assistentin mit Pierre Droulers zusammen. Später setzte sie ihre Ausbildung an der Folkwang Hochschule Essen fort und wurde Mitglied im Folkwang Tanzstudio unter Leitung von Pina Bausch. 1996 gründete sie zusammen mit dem Komponisten Ralf R. Ollertz und dem Lichtdesigner Franco Marri in Brüssel die cie. toula limnaios, die 1997 auf Einladung der Akademie der Künste ihren Hauptsitz nach Berlin verlagerte. Seitdem arbeitet die Compagnie mit der Künstlergruppe cyan zusammen, die für den Bereich visuelle Medien verantwortlich ist. Toula Limnaios gastierte in zahlreichen deutschen Städten sowie in Belgien, Frankreich, Spanien, Polen und in der Schweiz.

Die cie. toula limnaios ist eine Grenzgängerin zwischen den Welten, die den Zuschauer in einen magischen Raum zwischen Imagination und Wirklichkeit, Erlebtem und Phantasiertem zieht. Innen und Außen scheinen nahtlos ineinander überzugehen, ermöglichen ein Eintauchen in innerste Gefühlswelten. Dabei ist der Körper ein Mittel, die unterschiedlichsten Facetten der Persönlichkeit zu zeigen und über seine reinen Funktionen einen Blick in die Seele zu ermöglichen. In besonderen Momenten gelingt es, das Gewicht seiner Schwerkraft zu überwinden und sich mit der Luft zu mischen. Tanz, Musik, Video und Licht, als gleichwertige Stilmittel parallel erarbeitet, eröffnen ein atmosphärisches Stimmungskaleidoskop, das jedem Raum für eigene Assoziationen lässt. Die Magie eines Stückes besteht darin, dass sich Leidenschaftlichkeit und Nachdenklichkeit, Neugier und Fragen, Poesie und Ernsthaftigkeit von der Bühne auf den Zuschauer übertragen. Tanz ist alles, Tanz ist Leben – es war nie ein Unterschied, wenn ich stehe, will ich tanzen, wenn ich tanze, will ich stehen, in guten Momenten ist alles eins.

Toula Limnaios

Der Folkwang-Stil scheint der Choreografin eingeschrieben, aber sie besitzt die enorme Kraft, mit ihrem Material weiterzugehen, tiefer aus dieser Quelle zu schöpfen. Wesentliche Motoren dieses Vorantreibens sind die Einflüsse anderer Medien. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet sie nun schon über mehrere Produktionen mit dem Komponisten Ralf R. Ollertz und der Berliner Künstlergruppe cyan (Daniela Haufe und Detlef Fiedler). Ollertz breitet Klangcollagen wie Teppiche unter den Choreografien aus, mal mit Melodie-Zitaten übersät, mal sphärisch schwebend. Und hinter dem Tanz schaffen die Videoprojektionen einen Widerpart zur Bühne. Wurde in ihrem Solo »vertige« das Phänomen des Schwindels zum Thema, im Duett »ysteres« die Übersteigerung der Emotion, versucht sie in ihrer neuesten Arbeit »Nichts. Ich werde da sein, indem ich nicht da bin.«, der menschlichen Präsenz, der Intensität des Gegenwärtigen Gestalt zu geben. Waren die vorhergehenden »Falten der Nacht« eine kompakt und stimmig durchgeführte Ensembleinszenierung, gliedert sich diese Inszenierung auf zur freien Assoziation, angelehnt Samuel Becketts 1955 entstandene »Texte um Nichts«. Atmosphärisch dichte Tanzszenen treten neben Soli der Einsamkeit und flackernde Videomontagen aus Industriefilmen, Menschenbildern, Badeszenen... Und immer wieder geistert ein irres Lachen durch die Szene.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Nichts. Ich werde da sein, indem ich nicht da bin.« (2001)

5 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Falten der Nacht« (2000)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»vertige«/»ysteres« (2000)

1/2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»faits d'hiver« (1999)

3 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»entrevues« (1998)

3 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Nichts. Ich werde da sein, indem ich nicht da bin.« · Foto: cyan, Berlin

Toula Limnaios was born in Athens in 1963. She received instruction in classical and modern dance in Brussels and afterwards she worked as an artist with Claudio Bernardo, Régine Chopinot and as an assistant with Pierre Droulers. Later, she continued her study at the Folkwang Hochschule Essen and she became a member of the Folkwang Tanzstudio under the direction of Pina Bausch. In 1996, she founded cie. toula limnaios together with the composer Ralf R. Ollertz and the light designer Franco Marri in Brussels that moved its headquarters to Berlin 1997 at the invitation of the Akademie der Künste. Since then the company has been working with the artists' group cyan that is responsible for visual media. Toula Limnaios has had guest performances in a number of German cities and in Belgium, France, Spain, Poland and Switzerland.

The cie. toula limnaios travels across boundaries and between worlds, drawing the audience into a magical space between imagination and reality, experience and fantasy. The internal and the external seem to become completely mingled and it becomes possible to dive into the innermost emotional worlds. The body is used as a means of showing all the different facets of the personality and to enable us to take a look inside the soul by means of its pure functions. In special moments it manages to overcome the weight of gravity and to mingle with the air. Dance, music, video and light are developed simultaneously as equal means of creating a style and of opening up an atmospheric kaleidoscope that leaves room for everyone to make their own associations. The magic of a piece comes from the passion, thoughtfulness, curiosity and questioning, poetry and seriousness on-stage being transmitted to the audience. Dance is everything, dance is life. There was never any difference – if I am standing I want to dance, if I am dancing I want to stand – the good moments are when everything is one.

Toula Limnaios

Although Toula Limnaios seems to subscribe to the Folkwang style she also possesses the immense strength necessary to go further with her material and to draw more deeply from this source. The essential motor for her progress is the influence of other media. For several productions now she has worked in intensive cooperation with composer Ralf R. Ollertz and the Berlin group of artists cyan (Daniela Haufe and Detlef Fiedler). Ollertz spreads out sound collages under the choreographies like carpets that are sometimes sprinkled with melodic quotes and sometimes ethereal and floating. Behind the dance, video projections create a counterpart to the stage. In her solo »vertige« the phenomenon of vertigo was the central theme and in the duet »ysteres« it was frantic emotion. In her latest work, »Nichts. Ich werde da sein, indem ich nicht da bin.«, she tries to give shape and form to human presence; the intensity of the here-and-now. While the earlier work »Falten der Nacht« was a compact and harmoniously executed ensemble production, this piece is broken down into free association, inspired by Samuel Beckett's 1955 work »Texts for Nothing«. Atmospherically dense dance scenes appear beside lonely solos and flickering video montages of industrial films, human images, bathing scenes... and throughout the scenes a mad laugh wafts eerily.

Michael Freundt

Susanne Linke

Susanne Linke, geboren 1944 in Lüneburg, erhielt ihre Tanzausbildung bei Mary Wigman in Berlin und studierte von 1967–70 Tanz an der Folkwang Hochschule Essen. Danach tanzte sie von 1970–73 am Folkwang Tanzstudio und danach am Rotterdams Dans Center. 1972 begann sie ihre eigene choreografische Tätigkeit und leitete 1975–85 das Folkwang Tanzstudio, in den ersten beiden Jahren gemeinsam mit Reinhild Hoffmann. 1979 vertiefte sie ihr Choreografiestudium in New York und startete 1981 ihre internationale Tourneetätigkeit mit zahlreichen Soloarbeiten und Gruppenchoreografien. Seit 1985 arbeitet sie als freischaffende Choreografin u.a. für die José Limón Company in New York, die Pariser Oper und das Nederlands Dans Theater. Seit 1989 bis heute arbeitet sie auch als Gastdozentin. 1994–2000 leitete sie das Bremer Tanztheater, bis 1996 zusammen mit Urs Dietrich. 2000–01 war sie künstlerische Leiterin des Choreografischen Zentrums Zeche Zollverein in Essen und arbeitet seitdem als freischaffende Choreografin.

Ich liebe den Wind um meinen Körper. Der kommt nicht von alleine, dafür muss man einiges tun. Es braucht eine enorme Kraft, um den Zustand zu erreichen, dass es in meinem Körper rieselt und die Energie strömt. Das erlebe ich in meinen positivsten Momenten im Solotanz.

Susanne Linke

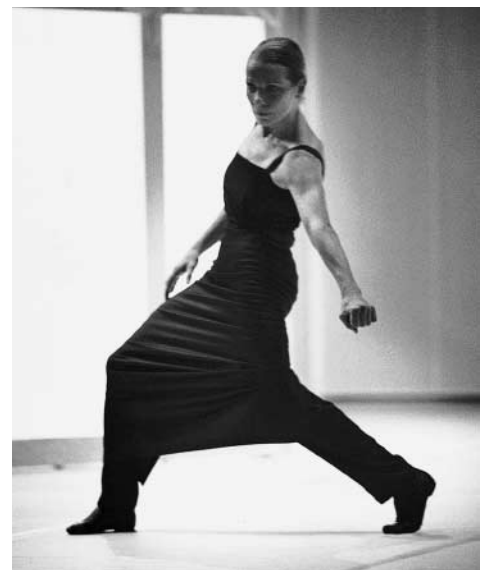
Susanne Linke ist konsequente Brückenbauerin zwischen der expressionistischen Tradition und dem Heute im Tanz. Choreografie verteidigt sie strikt als »geistige Kunst«. Als Dritte im Bunde der an Folkwang geschulten und dem Folkwang Tanzstudio abwechselnd Profil gebenden Leitfiguren einer neuen Bewegung im Tanz hat sie rigoros den reinen, den vogelfreien Tanz verteidigt, obwohl auch sie sechs Jahre das Bremer Tanztheater führte. Doch anders als bei Pina Bausch und Reinhild Hoffmann ragen ihre Wurzeln tief in die Ausdruckstanzära hinein. Als Kind sprachbehindert, mit feinst geschärften Sinnen, wurde sie eine der letzten Schülerinnen Mary Wigmans. Maßstäbe setzte für sie die furiose Dore Hoyer, deren Zyklus »Affectos humanos« sie 1987 rekonstruierte und daraus mit Urs Dietrich eigene »Effekte« herauskristallisierte. Wie Hoyer übte sie sich lange in der schwierigen Disziplin des Solos, in Bewegung, die von innen lebt, von der Emotion getragen nach außen strömend den Bühnenraum zum Vibrieren bringt. Die Elemente Wasser, Luft, die Verwandlung des Menschen in andere Daseinsformen hinein sind ihre Themen, die sie mit Tiefe, Leichtigkeit, Witz und Ironie in alle Welt trägt. Wigmans (unausgesprochene) energetische Prinzipien, die Aura auszudehnen, Materie zu transformieren, leben auch in ihren Gruppenstücken. Nicht so sehr die Geschlechterkämpfe, sondern die Verstrickungen, Seelengewebe, das kulturelle Umfeld, tägliche Arbeit interessierten sie in »Frauenballett« (1981) ebenso wie in den radikalen Männerstücken »Ruhrt« (1991) oder »Le coq est mort« (1999) mit afrikanischen Tänzern. In »Über Kreuz« mit Reinhild Hoffmann ergriff sie die Chance, der Historie nachzuspüren, wie sie es in »Dialog mit G. B.« (Gerhard Bohner) posthum getan hatte, hin und her gerissen von magischen Schwerkraften des Raumes, die sie aus Wigmans choreografischen Skizzen herauslas.

Irene Sieben

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Über Kreuz« (1999)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Über Kreuz« · Foto: Silvia Lelli, Mailand

Susanne Linke, born 1944 in Lüneburg, studied dance under Mary Wigman in Berlin and then at the Folkwang Hochschule Essen from 1967–70. She danced at the Folkwang Tanzstudio from 1970–73 and then at the Dans Center in Rotterdam. She started her own work as a choreographer in 1972 before moving on to direct the Folkwang Tanzstudio 1975–85, in cooperation with Reinhild Hoffmann during the first two years. 1979 saw her expand on her studies of choreography in New York. She started touring internationally in 1981, including numerous solo work and group choreographies. She has worked as a freelance choreographer since 1985, among others for the José Limón Company in New York, the Parisian Opera and the Nederlands Dans Theater. She has worked as a guest lecturer since 1989. She was director of the Bremer Tanztheater 1994–2000, in cooperation with Urs Dietrich until 1996. She was the artistic director of the Choreografisches Zentrum Zeche Zollverein in Essen 2000–2001, and has since worked as a freelance choreographer.

I love the wind on my body. But it doesn't come by itself. You have to work for it. It takes an enormous amount of strength to reach the point where I feel the energy in my body and it starts to flow. That is what I experience in the most positive moments of my solo dancing.

Susanne Linke

Susanne Linke is a resolute bridge-builder between the expressionist tradition and the dance of today. She defends choreography strictly as an »intellectual art«. The third in the trio of prominent Folkwang graduates who were by turns leading figures in the new dance movement that gave the Tanzstudio its image, she rigorously defends pure, free dance; her six-year stint as director of the Bremer Tanztheater notwithstanding. Unlike Pina Bausch and Reinhild Hoffmann, however, she is deeply rooted in the *Ausdruckstanz* era. As a child with speech difficulties but extremely keen senses she became one of Mary Wigman's last pupils. She took the rousing Dore Hoyer as her model, whose »Affectos humanos« cycle she reconstructed in 1987, out of which she and Urs Dietrich crystallized their own »Effekte«. Like Hoyer she practised the difficult discipline of the solo for a long time; the movement that lives from within and flows outwards carried by emotion, making the stage vibrate. The elements water and air and the transformation of people into other forms of being are her subjects, which she takes around the world with depth, lightness, wit and irony. Wigman's (unspeakable) principles of energetics, of stretching auras and transforming material states also live on in her group works. Not so much the battle of the sexes but human involvements, the fabric of the soul, cultural milieus and everyday work were the issues in »Frauenballett« (1981) as well as in the radical men's pieces »Ruhrt« (1991) and »Le coq est mort« (1999) with African dancers. In »Über Kreuz« with Reinhild Hoffmann she seized the opportunity to trace a personal history as she had done posthumously with Gerhard Bohner in »Dialog mit G. B.«, pulled this way and that by the room's magical forces of gravity, interpreted from Wigman's choreographic sketches.

Irene Sieben

Constanza Macras

Constanza Macras, geboren 1970 in Buenos Aires/Argentinien, absolvierte ihre Tanzausbildung an der Margarita Bali Tanzschule und ein Studium für Fashion Design an der Universität Buenos Aires. 1992 führte sie ihre Ausbildung in New York am Merce Cunningham Studio fort und arbeitete anschließend in Amsterdam, u.a. zusammen mit Ivan Kranmar, Glenn Eddy und Amanda Miller. Während dieser Zeit begann sie auch zu choreografieren. Seit 1995 lebt und arbeitet sie in Berlin als Performerin, Regisseurin und Choreografin. 1997 gründete sie ihre eigene Tanzcompagnie, die sich heute tamagotchi Y2K nennt.

Die treibende Kraft für meine Arbeit ist die Suche nach einer vollkommen unechten Art der Darstellung – so wie jede Darstellung immer unecht ist; sie soll jedoch gleichzeitig authentisch und vor allem spontan sein. Die Rolle, die mein Körper innerhalb meiner Arbeit spielt, hat sich verändert. War er in meinen frühen Soli »das Werk selbst«, ist er mittlerweile zu einer eher peripheren Präsenz geworden und taucht meist nur noch in den Werbefotos für meine Arbeiten oder in Videos auf. Mein Hauptinteresse liegt darin, dass die Zuschauer meiner Stücke das gleiche Ding zur selben Zeit auf mindestens zwei verschiedene Arten betrachten können. Es soll nicht wie ein einziges, sondern wie zwei verschiedene Dinge aussehen. Dieser Effekt kann beispielsweise durch den Einsatz einer Videokamera auf der Bühne erzielt werden. Meine Methode ist allerdings eher »low« anstatt »high tech«. Ich arbeite gern mit Gruppen, die sowohl aus Tänzern als auch aus Schauspielern bestehen. An alle stelle ich die gleichen Anforderungen. Erfolg messe ich daran, ob sich ein Stück beständig weiterentwickelt und verändert, am Tag nach der Premiere und während der folgenden Jahre.

Constanza Macras

Soviel steht fest: Constanza Macras ist unter allen freien Berliner Choreografen diejenige mit den verrücktesten Ideen. 1997, als durchschnittliche Berlin-Bewohner gerade mal ahnungsweise etwas von einem bizarren japanischen Spielzeug gehört hatten, gründete sie bereits ihre Gruppe Lonely Tamagotchi (heute: tamagotchi Y2K). Ihr erstes Stück, mit dem schönen Titel »Wild Switzerland« (1997), war auf eine irritierende Weise formlos und man wusste nicht so recht, ob das am Unvermögen oder an besonderen Fertigkeiten der Choreografin lag. Später hat man begriffen, dass gerade in der Fähigkeit, Kunst im Kunstlosen aufscheinen zu lassen, eine ihrer besonderen Gaben liegt. Constanza Macras ist keine große Bewegungserfinderin, aber sie weiß, einfachsten Bewegungen Erstaunliches abzugewinnen. In ihrer neuesten Arbeit »MIR – a love story« etwa tanzen zwei Männer einen fantastisch dumpfen Disco-Tanz, in dem sich pionierhafte sozialistische Pathosformeln mit einem ebenso pionierhaft Kraftwerk-mäßigen Elektronik-Techno-Gestus mischen. Der Name ihrer Gruppe hat mit dem Vergehen der Zeit nur dazu gewonnen, und überhaupt scheint Constanza Macras wie eine Sammlerin abseitiger Dinge, die sich bei ihr nicht in modischen Trash, sondern, wenn es gelingt, in Kunst verwandeln.

Michaela Schlagenwerth

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»MIR – a love story # Part Two – Lasting« (2002)

5 Tänzer, Bühne: 11 m breit x 8 m tief

»MIR – a love story # Prolog – After the fall« (2001)

4 Performer, Bühne: 9 m breit x 6 m tief

»MIR – a love story # Part One – The Conquer« (2001)

6 Tänzer, ein offener Raum, Mindestgröße: 12 m breit x 10 m tief

»Dolce Vita« (2001)

A site-specific-project, Ort: 10 m breit x 10 m tief



»MIR – a love story # Part One – The Conquer«
Foto: Nouma Bordj, Berlin

Constanza Macras, born 1970 in Buenos Aires/Argentina, studied dance at the Margarita Bali Dance School and Fashion Design at the University of Buenos Aires. She continued her studies in 1992 at the Merce Cunningham Studio in New York, before starting work in Amsterdam, cooperating with Ivan Kranmar, Glenn Eddy and Amanda Miller, among others. She also started choreography work during this period. Berlin has been her home since 1995, where she works as a performer, director and choreographer. She founded her own dance ensemble in 1997, which now operates under the name tamagotchi Y2K.

The motivating force behind my work is my search for a completely artificial kind of performance – as every performance is always artificial – but it should also be authentic and above all spontaneous. The role that my body plays in my work has changed. While in my earlier solos it was »the work itself«, it has now become more of a peripheral presence and generally only appears in publicity photos advertising my work or in videos. My main interest lies in enabling the audience to view the same thing in my pieces at least two different ways at the same time. It shouldn't look like one but like two different things. This effect can be achieved by using a video camera on stage, for example. My method is, however, more »low tech« than »high tech«. I like working with groups consisting of actors as well as dancers. I make the same demands of all of them. I measure my success by how a piece continues to develop and change, the day after the premiere and over the following years.

Constanza Macras

This much is certain: of all Berlin's independent choreographers, Macras is the one with the craziest ideas. In 1997 when the average Berlin inhabitant had just about heard of a certain bizarre Japanese toy, she founded her group and named it Lonely Tamagotchi (now tamagotchi Y2K). Her first piece, agreeably titled »Wild Switzerland« (1997), was off-puttingly formless. You could not be sure if this was due to the choreographer's lack of ability or special skill. You realized later that her extraordinary talent lies precisely in her ability to make art appear in the artless. Constanza Macras is no great inventor of movement but she knows how to gain astonishing effect from the simplest movements. In her latest work »MIR – a love story« two men dance a fantastically dull disco dance in which pioneerist pathos-filled socialist formulations are combined with equally pioneerist Kraftwerk-inspired electronic techno gestures. With time the name of her group has gained in value and Constanza Macras seems generally to be a kind of collector of obscure things which she does not turn into fashion trash but, if all goes well, into art.

Michaela Schlagenwerth

Amanda Miller

Amanda Miller, geboren 1962 in Chapel Hill, North Carolina/USA, erhielt ihre Ausbildung in klassischem und modernen Tanz an der North Carolina School of the Arts und in New York. Sie tanzte unter anderem beim Chicago Lyrical Opera Ballet. 1980–82 war sie Mitglied des Balletts der Deutschen Oper Berlin. 1984 kam sie als Tänzerin zum Ballett Frankfurt, wo sie unter der Leitung von William Forsythe nach zwei Jahren zur Hauschoreografin avancierte. 1992 gründete sie ihre eigene Compagnie Pretty Ugly Dancecompany, die seit 1997 unter dem Namen Ballett Freiburg Pretty Ugly an das Stadttheater Freiburg wechselte. Gastspiele führten die Compagnie zu bedeutenden Tanzfestivals in Europa sowie nach Amerika, Indien und Japan.

Wenn ich eine Choreografie beginne, so habe ich nur wenige konkrete Vorstellungen von dem späteren, fertigen Tanz. Erst sobald er abgeschlossen ist, kann ich versuchen, ihn zu beschreiben – normalerweise erst, nachdem ich ihn ein paar mal gesehen habe. Dies liegt daran, dass jedes Werk von den unterschiedlichsten Quellen beeinflusst wird: manchmal von einem Text, oft zweien oder dreien, von Bildern, die ich aufnehme, oder Kunstwerken, die ich gesehen habe, vielleicht von einer Person, einer Erinnerung, sogar einer Angst, häufig von einem Musikstück. Diese Elemente fließen zusammen zu einem Strom von Bildern, die der Intuition und Erfahrung nach arrangiert werden. Alles wird in die Sprache der Bewegung übersetzt. Was ein Ballett zu »sagen« hat, entfaltet sich während des Prozesses der Entstehung und der Aufführung. Natürlich entstehen daraus auch bestimmte Geheimnisse, doch diese bleiben auch für mich Geheimnisse. Sie sind Teil dessen, was eine Arbeit lebendig erhält. Etwas, das über die Grenzen jeder festgesteckten oder »richtigen« Interpretation hinausragt.

Amanda Miller

Die Wurzeln von Amanda Miller liegen im klassischen Tanz, dessen Formen und Muster als deutliche Spuren durchscheinen. An ihnen arbeitet sie in einem kontinuierlichen Prozess, verändert, formt um, arrangiert neu. Sie forscht nach neuen Möglichkeiten, schlägt Brücken zwischen verschiedenen Zeiten und Stilen, findet immer neue Formen von Bewegung. Der Einfluss von Literatur und Bildender Kunst sowie die intensive Auseinandersetzung mit der Musik befruchtet die Arbeit der Tänzer und fördert die Suche nach neuen Repräsentationen von Tanz. Amanda Miller widmete sich im Bach-Jahr 2000 dessen »Kunst der Fuge«. Die Strenge der barocken Fuge, aber auch ihre zwingende Schönheit setzt Amanda Miller in Tanz um, verteilt die Musik über den Raum, unterliegt deren Regeln und schafft dennoch bewusste Brüche. Mit sieben Tänzern gelingt ihr eine Choreografie, die Bach in wunderschönem Tanz interpretiert. In »Unspeakable Home« schuf sie eine graziöse, melancholische und gleichzeitig witzige Choreografie in künstlich-konstruierten Ballettformen. Amanda Miller hat, so scheint es, ein wenig an Atem verloren, seit sie in die Abläufe eines Stadttheaters integriert ist, und mit Wehmut erinnert man sich an ein solch kraftvolles Stück wie »Night by Itself«, mit dem sie 1994 drei Preise bei den Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis gewann.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGES REPERTOIRE 2002:

»Unspeakable Home« (2001)

9 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 22 m tief

»Square Dance« (2001)

8 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 14 m tief

»Galea Aponeurotica runzelt die Stirn« (2000)

2 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 14 m tief

»Kunst der Fuge« (2000)

7 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 22 m tief

»Demonstration« (1999)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 14 m tief

»Blue Day/Pink Day« (1998)

5 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 14 m tief



»Unspeakable Home«
Foto: Seth Tillet, Freiburg

Amanda Miller was born in 1962 in Chapel Hill, North Carolina/USA, took studies in classical and modern dance at the North Carolina School of the Arts and in New York. She danced also with the Chicago Lyrical Opera Ballet. She was a member of the ballet of the Deutsche Oper Berlin from 1980–82. In 1984 she joined Ballett Frankfurt, where, in two years under the direction of William Forsythe, she advanced to being the house choreographer. In 1992 she founded her own company, the Pretty Ugly Dance Company. The group moved to the Stadttheater in Freiburg in 1997 under the name of Ballett Freiburg Pretty Ugly. The company has toured and performed at important dance festivals in Europe, America, India, and Japan.

When I begin a choreography I have very few concrete ideas about the later, finished dance. Only after it's completed can I try to describe it – usually after I've seen it a few times. That's because each work is influenced by the most different sources, sometimes by a text, often two or three, by pictures that I take, or works of art that I've seen, maybe by a person, a memory, maybe even a fear, and often by a piece of music. These elements flow together into a flood of images that are arranged according to intuition and experience. Everything is translated into the language of movement. What a ballet has »to say« unfolds during the process of creation and performance. Of course certain secrets arise in the course of this, but they remain secrets even from me. They are part of what keeps a work alive. Something that projects beyond the limits of any rigid or »correct« interpretation.

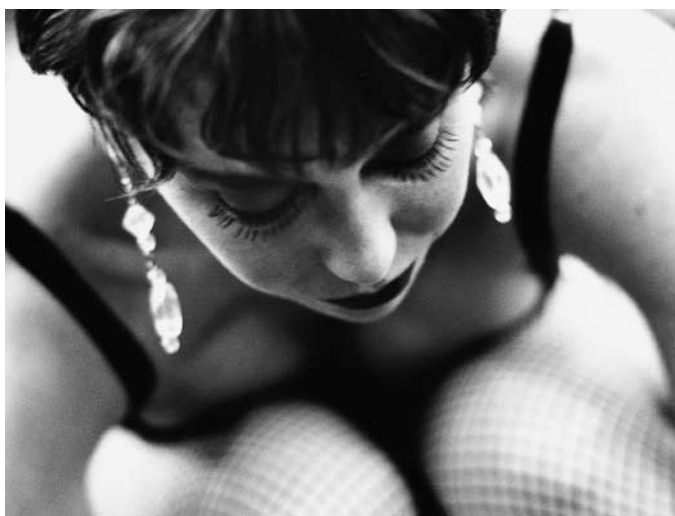
Amanda Miller

Amanda Miller roots are in classical dance and the classical forms and patterns leave clear, luminous traces. Miller works on them in a constant process, modifies, reshapes, rearranges. She seeks new possibilities, builds bridgeheads between various eras and styles, always finding new forms of movement. The influence of literature, the fine arts, and an intensive examination of music inseminate her work and help the search for a new representation of dance. In the Bach Year 2000, Amanda Miller devoted herself to his »Kunst der Fuge«. The strictness of Baroque fugues, and their compelling beauty too, are transferred into dance by Amanda Miller. She disburses the music throughout the space, subordinate to its rules but nevertheless creating deliberate breaks. She was successful in a choreography with 7 dancers that interprets Bach in wonderful dance. In »Unspeakable Home« she created a graceful, melancholy, and simultaneously witty choreography in artificially construed ballet forms. It seems that Amanda Miller has lost a little steam since she's been integrated into the due processes of a state-funded theatre. One wistfully recalls such powerful works as »Night by Itself«, which won her three prizes at the Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis in 1994.

Ann-Elisabeth Wolff

Dyane Neiman

Dyane Neiman, geboren 1965 in Philadelphia/USA, erhielt ihre Tanzausbildung in New York, u. a. in den Studios von Merce Cunningham, Martha Graham und Erick Hawkins sowie bei Lucinda Childs, Trisha Brown und David Gordon. Sie lebte 7 Jahre in New York als freie Choreografin und Tänzerin und wechselte 1992 nach Deutschland über, lebte bis 1998 in Bielefeld und seitdem in Köln. Sie nahm auch Unterricht in Release Technique und Stimmtechnik. In den letzten Jahren wandte sie sich verstärkt Mischformen von Tanz, Theater und Performance zu und arbeitete u. a. mit Rolf Dennemann, Koni Hanft und Nigel Charnock zusammen. 1999 gründete sie gemeinsam mit einigen anderen Künstlern die Compagnie The Fodder Group, später Dyane Neiman.Dance, mit der sie seitdem ihre Produktionen realisiert. Sie erhielt für ihre Stücke mehrere Preise in Nordrhein-Westfalen.



»GoGo Dancing« • Foto: Peter Hamel, Hamburg

Was mich bewegt, ist der Drang zu sprechen. Ohne die Worte zu finden, tanze ich. Gelangweilt vom Gelaber choreografiere ich. Aus einer unersättlichen Neugier heraus experimentiere ich. Getrieben von persönlichen oder gesellschaftlichen Themen suche ich nach Antworten. Die Antworten finden sich in solchen Bewegungen, Bildern und Geschichten, die unter die Haut gehen, und man weiß zunächst nicht, warum. Ich versuche, den Zuschauern ein Festessen aus assoziativen Bildern zu bieten. Es liegt bei ihnen, diese zu verdauen, sie auszukotzen oder sie wiederzukäuen. Ich arbeite gern mit Künstlern, die mich provozieren, und Tänzern, bei denen ich eine Gänsehaut bekomme, wenn sie einfach nur still stehen. Ich benutze gern Humor, als einen Schleichweg in die Seelen der Menschen. Erfolg ist, wenn ich das Publikum lachen oder einen Zuschauer schluchzen höre, wenn ich zwei Jahre später einen Anruf bekomme mit der Frage: »Wann wird das Stück wieder gespielt? Mir gehen die Bilder nicht aus dem Kopf.«

Dyane Neiman

Sie choreografiert sich bisher selbst am besten. Etwa in der Tanztheater-Show »GoGo Dancing«, die ganz von ihrer Ausstrahlung lebt, ihrem erotischen Flair, ihrer Gabe, sich dem Publikum feilzubieten und sich ihm gleichzeitig auch zu entziehen. Ein Go-Go-Girl liegt am Boden, Provokation und Verführung sind zu Posen erstarrt, das Glitzer-Leben hat seinen Glanz verloren. Die Sucht zur Selbstdarstellung auf einer Bühne, die auch Opferaltar zu sein scheint – das alles scheint Dyane Neiman bestens zu liegen, sie ist in dieser One-Woman-Show in blendender Verfassung. Wenn sie mit Partnern gemeinsam auftritt, bröckelt der Glanz – nämlich der ihrer Partner, die mehr oder weniger von ihr an die Wand gespielt werden. In dem wunderbaren Stück »Chicken Fodder & other fine stories« (1998) lebt die Trio-Besetzung nebst lebendigem Huhn stark von ihr als Mittelpunkt, in dem Duo »Flying horses and other birds« (2000) zeigt sie gemeinsam mit dem Berliner Manfred O. Witt in beißender Ironie, witzig, skurril und temperamentvoll bis hin zur Brutalität Szenen einer Ehe, in denen sie sich natürlich als die Überlegene, Charmante, Aufbegehrende zeigt. Choreografisch ist sie momentan den Beweis noch schuldig, das Bewegungsvokabular ihres eigenen Körpers überzeugend auf ein größeres Ensemble zu übertragen, doch sie ist auf einem guten Weg.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Ricer car« (Arbeitstitel) (2002)

7 Darsteller, Bühne: mittelgroß oder groß

»Squished« (2001)

4 Darsteller, Bühne: Ausstellungsräume mit weißen Wänden

»Naked Ape – a zoo of strangers« (2001)

6 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»GoGo Dancing« (2001)

1 Darstellerin, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Twos the night before« (2000)

4 Darsteller, Bühne: klein oder mittelgroß, auch nicht-traditionelle Theaterräume

Dyane Neiman, born 1965 in Philadelphia/USA, was trained in dance in New York, among others in the studios run by Merce Cunningham, Martha Graham and Erick Hawkins as well as Lucinda Childs, Trisha Brown and David Gordon. She worked in New York as a freelance choreographer and dancer for 7 years before moving to Germany in 1992. She lived in Bielefeld until 1998, before moving to Köln, where she has lived since. She has also taken courses in release technique and in voice technique. During the last few years she has focused more on mixed forms of dance, theatre and performance and has worked with Rolf Dennemann, Koni Hanft and Nigel Charnock, among others. In 1999, she joined other artists in forming the ensemble The Fodder Group, later Dyane Neiman.Dance, with which she has since staged her productions. She has received several prizes for her work in North Rhine-Westphalia.

What moves me is the urge to speak. Not finding the words, I dance. Bored with babbling, I choreograph. Out of insatiable curiosity, I experiment. Possessed by personal and social themes, I look for answers. The answers are those movements, pictures, and stories that get you in the gut – and you don't know why. I try to compose the body, aware of its sensuous and sexual qualities, into a physical poem. I wait and wait, giving the body time and space to reveal its own stored-up histories. I try to offer the audience a feast of associative pictures. It's up to them to digest, vomit, or regurgitate it. I like to work with artists who provoke me and dancers who give me goose bumps just by standing still. I like to use humor as a sneaky way into people's souls. Success is when I hear the audience laugh, when I see a spectator sobbing, when two years later, there's a phone call: »When are you going to perform that piece again? I can't get the images it out of my head!«

Dyane Neiman

Dyane Neiman choreographs herself best. For instance in the dance theatre show »GoGo Dancing«, that lives entirely by her charisma, erotic flair and talent for offering herself to the audience and eluding them at the same time. A go-go girl lies on the floor; provocation and seduction are frozen into mere poses and the world of glamour seems to have lost some of its sparkle. Dyane Neiman is very at home with the urge to present herself on a stage like at a sacrificial altar. In this one-woman show she is absolutely in top form. When she performs with partners the shiny facade begins to crumble – that is the facade of her partners, who she more or less out-dances. In the wonderful piece »Chicken Fodder & other fine stories« (1998) the cast of three revolves around her, besides the live chicken, as the central focus. In the duet »Flying horses and other birds« (2000) together with Manfred O. Witt from Berlin, she presents bitingly ironic, witty, absurd scenes from a marriage in which she is of course the superior, charming, rebellious partner. She has yet to prove that she can convincingly transmit her own body's movement vocabulary to a larger ensemble but she is surely well on her way.

Ann-Elisabeth Wolff

Heini Nukari/Anna Jankowska TRAVA

Heini Nukari, geboren 1972 in Helsinki/Finland, erlernte zunächst das Klavierspiel, ehe sie sich während ihrer Gymnasialzeit auf das Theater spezialisierte. 1988–91 erhielt sie ihre Ausbildung beim Annantalo dancetheatre in Helsinki und auf der Folk-highschool in Orivesi. Sie besuchte 1993–97 die Kunsthochschule »School for New Dance Development« in Amsterdam und die Tanzabteilung der Theaterhochschule in Helsinki. Heini Nukari lebt seit 1997 in Berlin, wo sie in zahlreichen Produktionen unterschiedlicher Choreografen, z. B. Jonna Huttunen, Thomas Lehmen und Christoph Winkler, mitwirkte. Anna Jankowska wurde 1971 in Warschau geboren, wo sie auch ihre Musik- und Tanzausbildung erhielt. Nach eigenen Arbeiten gründete sie zusammen mit Heini Nukari 1998 die Theater- und Tanzgruppe TRAVA, seitdem erarbeiten beide ihre Stücke gemeinsam und gastierten u. a. in Wien, Belgrad, Madrid, Gdańsk, Lublin und Greifswald.



»No Time for Wasa«
Foto: Dadaware, Berlin

Die Quelle für die Ideen von TRAVA oder das Archiv unserer Inspiration kann man mit einer Filmrolle vergleichen, die sich unablässig in unseren Körpern abspult. Auf dem Negativ werden Bilder, Geräusche, Empfindungen, Gefühle, Atmosphären und Träume gespeichert. Bevor wir die praktische choreografische Phase beginnen, gibt es eine Zeit des Gedankenaustauschs und Grabens in unserem Archiv, in unseren bewussten und unbewussten Träumen. Es braucht seine Zeit, die stärksten davon einzufangen und zu »bändigen«, bevor wir beginnen können, ihnen konkrete Gestalt zu verleihen. Das ist so, wie wenn man ein winziges Element unter der Lupe betrachtet, um sein Eigentliches zu erkennen und das Überflüssige wegzunehmen. Unsere besten Ideen entstehen oft in den Momenten totaler Ermüdung aus ausgelassener Albernheit, wenn wir nach langer Zeit sehr disziplinierter Arbeit die Kontrolle verlieren. Der Entstehungsprozess ist eine Spirale: Chaos-Ordnung-Chaos-Performance. Unser Interesse ist nicht so sehr, durchgängige Geschichten zu erzählen. Aber wir wollen eine eigene Welt und Atmosphäre auf der Bühne schaffen, weil wir an die Magie von Theater glauben. **TRAVA**

Heini Nukari gilt seit den »Tanztagen im Pfefferberg« 2000 als Geheimtipp der Berliner Freien Szene. Sie klärte mit ihrem Stück »Hahmomania«, das sie – wie alle letzten Arbeiten – gemeinsam mit Anna Jankowska schuf, schlagartig die Fronten: Nicht der Tanz an sich, sondern die Grenzbereiche zwischen Performance, Tanz und Theater sind ihre ureigene Sache. In ihrem Solo »Station Kautschuk« sitzt sie beinahe regungslos auf dem Boden und scheint, mit schwarzer Brille und nackter Brust, als sonderbares Wesen von einem fremden Stern auf unsere Bühnenbretter gelangt zu sein. Von ihrer kaum sichtbaren Bewegung zeugt nur das Knarren der schweren Stiefel, ehe sie sich langsam erhebt. Mit Anna Jankowska bildet sie in ihren anderen Produktionen ein merkwürdiges Gespann – äußerlich fast zum Verwechseln ähnlich, scheinen die beiden als Gespielinnen oder Schwestern der Welt der Mythen entstiegen zu sein. Ihrem gemeinsamen Tun haftet etwas Koboldhaftes an, dessen Sinn sich nicht immer erschließen lässt. Ihre gemeinsame Produktion »No Time for Wasa« gelangte beim »Internationalen Tanzfest Berlin/Tanz im August« 2001 zur Uraufführung und zeigt mit schrägem Humor den Triumph von König Wasa in Verbindung mit dem gleichnamigen Knäckebrot, eine ironische Folge alltäglicher Belanglosigkeiten, die uns irritierend bedrängen und dennoch auch zu amüsieren verstehen. **Ann-Elisabeth Wolff**

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002

»Syncopy & Fermate« (2002)

2 Darsteller, Bühne: klein

»No Time for Wasa« (2001)

2 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Hahmomania« (2000)

2 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Trashfox & Hangedman« (1999)

2 Darsteller, Bühne: flexibel

»Station Kautschuk« (1998)

1 Performerin, Bühne: 4 m breit x 4 m tief (Minimum)

Heini Nukari, born 1972 in Helsinki/Finland, first learned to play the piano before turning to theatre while she was at grammar school. She was educated from 1988–91 at the Annantalo dance theatre in Helsinki and at the Folk high school in Orivesi. She attended the art college »School for New Dance Development« in Amsterdam between 1993–97 and also studied at the dance faculty of the theatre college in Helsinki. Heini Nukari has lived in Berlin since 1997, where she has worked in numerous productions by different choreographers, including Jonna Huttunen, Thomas Lehmen and Christoph Winkler. Anna Jankowska was born in Warsaw in 1971, where she also received her training in music and dance. After working independently for a while, she formed the theatre and dance group TRAVA in 1998 with Heini Nukari. They have since worked on their pieces in a team and have had guest performances in Wien, Belgrade, Madrid, Gdańsk, Lublin and Greifswald, among others.

The source of ideas for TRAVA or the archive of our inspiration could be compared to reels of film that are constantly being shot inside our bodies. Images, sounds, feelings, sensations and dreams are stored on these negatives. Before we begin the practical choreographic phase there is a period where we exchange ideas and delve into our archive, into our conscious and unconscious dreams. It then takes time to capture the strongest of these and to »master« them, before we can begin to give them a concrete form. It is like looking at a tiny element through a magnifying glass in order to ascertain its essence and to remove what is superfluous. Our best ideas often come when we are really tired out after going wild and being silly at moments when we lose control after a long period of very disciplined work. The creative process is a spiral: chaos – order – chaos – performance. Our interest does not lie in telling universal stories. We want to create our own world and atmosphere on the stage because we believe in the magic of theatre. **TRAVA**

Since »Tanztage im Pfefferberg« 2000 Heini Nukari has been the insider tip on the Berlin independent scene. With her piece »Hahmomania« – created, as all her recent works, together with Anna Jankowska – she immediately made her position clear: dance itself is not her thing but the fringe areas where performance, dance and theatre intersect. In her solo »Station Kautschuk« she sits almost motionless on the floor where, bare-breasted but wearing dark glasses, she looks like a strange creature who has landed on the stage from a distant planet. The only thing to suggest her barely visible movements is the creaking of her heavy boots, before she slowly rises. In her other productions she and Anna Jankowska make an odd couple – physically almost exactly alike, they seem like a pair of playmates or sisters descended from the world of myth and legend. Their joint activity has something impish about it, whereby the meaning can remain elusive. Their co-production, »No Time for Wasa«, which premiered at the »Internationale Tanzfest Berlin/Tanz im August« 2001, about the triumph of King Wasa in connection with the crispbread of the same name, presents an off-beat, ironic sequence of everyday trivialities that trouble and bother us yet still manage to amuse. **Ann-Elisabeth Wolff**

Irina Pauls

Irina Pauls, geboren 1961 in Leipzig, erhielt ihre Tanzausbildung an der Palucca Schule Dresden. Danach absolvierte sie ein Choreografiestudium an der Theaterhochschule »Hans Otto« in Leipzig. 1985–89 war sie als Ballettmeisterin und Choreografin am Landestheater Altenburg engagiert. 1990 übernahm sie die Leitung des neugegründeten Tanztheaters am Schauspiel Leipzig, für das sie bis zu dessen Auflösung 1998 insgesamt 15 Uraufführungen schuf. Gastchoreografien erarbeitete sie für Compagnien anderer Theater, so z. B. das Schauspiel Essen, das Deutsche Nationaltheater Weimar und das Bayerische Staatsschauspiel München. 1998–99 war sie Direktorin des Tanztheaters am Staatstheater Oldenburg. Sie schuf auch freie Arbeiten für nicht-theatrale Räume, u. a. für das Grassi-Museum und die Glashalle der Neuen Messe in Leipzig. Seit der Spielzeit 2000/01 leitet sie die Compagnie TanzTheater Irina Pauls am Theater Heidelberg.

Tanztheater – das ist für mich der produktive Platz, an dem ich mich zeitgenössischen Themen mit Mitteln des modernen Tanzes annehme. Es ist der Platz, an dem ich mit der Ästhetik meiner Stücke Phantasie, Körperlichkeit, Sinnlichkeit und Bilderdenken provozieren möchte. Der einzelne Tänzer, die individuelle Körperbiografie, steht im Mittelpunkt und formt die Compagnie. Das unverwechselbare Profil entsteht in dem Beziehungsfeld amerikanischer und europäischer Tanzmoderne und der besonderen Prägung des Tanztheaters in Deutschland. Meine Bewegungen sind nie Selbstzweck, sondern haben immer in Abhängigkeit von der Stückidee Funktion, machen eine Aussage, beschreiben eine Stimmung oder einen Charakter, Komik wird mit Bitternis durchtränkt... Ich suche die Wechselwirkung verschiedener Kunstgattungen, möchte intensive Verknüpfungen zwischen Tanz, Schauspiel, Musik und Bildender Kunst schaffen, die gleichzeitig »Freiräume« offen legen. Die Themen der Stücke sind ganz stark vom Ort des Entstehens geprägt, der soziokulturelle Hintergrund provoziert Ideen. Die Öffnung für den besonderen Raum bringt Impulse und bestimmt für mich als Choreografin und Autorin meine Arbeiten.

Irina Pauls

Schon in der kleinen thüringischen Stadt Altenburg fiel sie mit unangepassten Tanzstücken in der DDR-Ballettlandschaft auf. Als sie dann für das Tanztheater am Schauspiel Leipzig ihr erstes Stück »Happy SCHWANENSEE Day« (1990) schuf, folgten den zahlreichen Aufführungen wahre Begeisterungstürme. Damals war dieses Tanztheater, neben dem von Reinhild Hoffmann in Bochum, das einzige an einem deutschen Schauspielhaus. Irina Pauls bringt konsequent aktuelle Themen auf die Bühne. So widmete sie sich in »Südraum« (1994) dem Wegbaggern eines Dorfes durch den Braunkohleabbau, in »Morgen und Morgen« der Notwendigkeit von Krankenpflege alter Menschen durch die mittlere Generation. Immer geschieht dies ernsthaft, doch auch eher liebenswürdig als radikal, dem scharfen Biss folgt meist eine spielerische Wendung, Elemente des Sprechtheaters einbeziehend. Sie betrachtet die Musik nicht als Klangteppich, sondern als gleichberechtigte Ebene zum Tanz. Mehrfach schuf sie Choreografien nach Kompositionen von Bach, von denen »Jauchzet, frohlocket!« (1994) nach dessen Weihnachtsoratorium eins ihrer wichtigsten Stücke war. Irina Pauls zählt zu jenen Choreografen, die die Tradition des deutschen Tanztheaters fortzusetzen in der Lage sind.

Jochen Schmidt/Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»wahnsinnsjung« (2001)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 15 m tief

»Jedermann« (Neueinstudierung) (2001)

15 Darsteller, Bühne: 14 m breit x 10 m tief (auch Freilichtbühne)

»Bald gras' ich am Neckar« (2000)

22 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 15 m tief

»Morgen und Morgen« (2000)

10 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 10 m tief

»One Half of Front« (1999)

9 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 15 m tief



»wahnsinnsjung« · Foto: Jürgen Frahm, Heidelberg

Irina Pauls, born 1961 in Leipzig, studied dance at the Palucca Schule Dresden before studying choreography at the Theaterhochschule »Hans Otto« in Leipzig. She worked as Ballet Mistress and Choreographer at the Landestheater Altenburg from 1985–89. In 1990, she took over as director of the newly formed Tanztheaters am Schauspiel Leipzig, for which she created 15 world premieres until it was closed down in 1998. Her guest choreographies have been staged by ensembles at other theatres, for example the Schauspiel Essen, the Deutsches Nationaltheater Weimar and the Bayerisches Staatsschauspiel München. She was director of the TanzTheater in the Staatstheater Oldenburg 1998–99. Her work has also included freelance spells, creating work for performance outside of theatres, for example in the Grassi Museum and in the Glass Hall of the New Trade Fair in Leipzig. She has run the ensemble TanzTheater Irina Pauls at the Theater Heidelberg since the 2000/01 season.

Tanztheater – for me that's a productive place where I take on contemporary themes with the means of modern dance. It's the place where, with the aesthetic philosophy of my pieces, I would like to provoke imagination, physicality, sensuality, and visual thinking. The single dancer, the biography of the individual body stands in the center and shapes the company. The distinctive profile comes from American and European modern dance, and from the particular stamp of Tanztheater in Germany. My movements are never for their own sake. They always have a function in the idea of the piece, make a statement, describe an atmosphere or a character, the comedic is saturated with bitterness... I seek the interaction of various art forms, would like to create links between dance, drama, music, and the fine arts, links that also open »free spaces«. The themes of the pieces are greatly marked by the location where they are created; the social-cultural background provokes ideas. Opening to the specialness of the space brings impulses and determines my work as a choreographer and author.

Irina Pauls

Even working from the small Thuringian town of Altenburg, she stood out in the GDR dance scene because of her nonconformist dance pieces. Storms of enthusiastic applause followed each of the many performances of her first piece for the Schauspiel Leipzig, »Happy SCHWANENSEE Day« (1990). At the time this was the only Tanztheater at a German playhouse, excepting Reinhild Hoffmann's in Bochum. Irina Pauls concentrates on consistently topical issues. In »Südraum« (1994) she discussed the bull-doing of an entire village to make way for a coal mine and in »Morgen und Morgen« she concentrated on the need for the middle generation to care for the old. Her works are always serious but more lovable than radical and her bite is generally followed by a playful twist that includes elements of spoken-word theatre. She is not interested in music as a blanket of sound but as an equal component to dance. She has created several choreographies based on Bach compositions, of which »Jauchzet, frohlocket!« (1994) using the Weihnachtsoratorium has become one of her most important pieces. Irina Pauls is one of the choreographers alive today who are capable of continuing the tradition of German Tanztheater.

Jochen Schmidt/Ann-Elisabeth Wolff

Thomas Plischke

Thomas Plischke, geboren 1971 in Aschaffenburg, studierte parallel zu seiner Tanzausbildung Philosophie und Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach einigen Engagements bei verschiedenen Gruppen in und um München (u. a. Selfish Shellfish/Katja Wachter) begann er 1995 eine Fortbildung an den Performing Arts Research and Training Studios P.A.R.T.S. in Brüssel, die er 1998 mit dem Diplom abschloss. Während dieser Zeit arbeitete er u. a. zusammen mit William Forsythe, Anne Teresa de Keersmaecker, Trisha Brown, Steve Paxton, Randy Warshaw, Wim Vandekeybus, Meg Stuart und Robert Wilson. Seit 1999 arbeitet er mit dem Ensemble B.D.C. und hat mehrere eigene Produktionen geschaffen, von denen sein letztes Stück »(RE)SORT« (2000) auf Peter Handtke's »Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten« beruhte. Im Jahr 2000 erhielt er den Förderpreis für Tanz der Stadt München.

Thomas Plischke arbeitet seit mehr als zehn Jahren an der Schnittstelle von Videokunst und Performanceart. Sein Interesse gilt der Konfrontierung unterschiedlicher digitaler Bildmedien mit theoretischen Diskursen und dem Spiel mit dem eigenen Körper in Aufführungskontexten. Ein zentraler Angriffspunkt seiner Kritik an Performance mit den Mitteln von Performance bleibt die Soloarbeit. Was wird an der Oberfläche sichtbar, wenn der eigene Körper zum Subjekt von Handlung und Darstellung wird? Wie lässt sich gerade die spezifische Unsichtbarkeit von Körperdiskursen (Differenz von Sex und Gender) mit dem eigenen Körper als Performer kritisieren? Indem Erwartungshaltungen, die jeder Blick auf Performance konstruiert, bewusst unerfüllt bleiben, gerät seine Performancearbeit in den Verweigerungszustand, wird zur negativen Performanz als kritischer Praxis von Performativität.

Katrin Deufert

(Künstlerische Partnerin von Thomas Plischke)

Es gibt junge Talente, denen man das Kosewort so lange zuruft, bis es zu einem Fluch geworden ist. Aus dieser Schicksalssecke hat sich Thomas Plischke schnell entfernt. 1999 rechnete er mit dem Ballettdrill ab, inklusive Seitenhieben auf alltägliche (Selbst-)Versklavung, und legte seinen definitiven »Sacre« vor – Frühlingsopfer als synchrones Wettessen mit Ketchupsudelei: »Events for television (again)«. Damit war er schon große Schritte über sein todernstes Befreiungs-Solo »L'homme A SORTIR AVEC son corps« hinaus. Wohlgemerkt, nicht um sein Selbst geht es, sondern um Selbstreflexion. Themen wie Durchdringung zeigen bei ihm höchst wirkungsvoll konzeptuellen Anspruch und politischen Willen. So macht er sich ans Eingemachte: Mythen, Ängste, Träume, Triebe, Erinnerung, Zwang, Ritual, körperliche Disziplinierung und Unterdrückung. Die Herrschaft der Perspektive über den Blick. Sein Kollektiv B.D.C. setzte sich in »(RE)SORT« (2001) in Form einer weiteren vertrackten Intertextverdichtung noch einmal damit auseinander. Schmerzfrei soll Plischkes Arbeit wohl nicht sein. Sichtbar, fühlbar machen, was ist – auch wenn wir lieber Ästhetisches, Verdauliches hätten. Wo es aber die Möglichkeit gibt, einzugreifen und etwas zu ändern, ist er sich nicht zu schade. Während seines Workshops in den brasilianischen Favelas wird er genauso gut hingeschaut wie eingepackt haben. Die abstrakte Umständlichkeit des studierten Philosophen, die bisweilen die Kommunikation nicht erleichtert, darf man nämlich auf keinen Fall als Weltferne missverstehen.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Demgegenüber Borniertheit« (1999)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»L'homme A SORTIR AVEC son corps« (1999),

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Fleur (Anemone)« (1998)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»(RE)SORT« · Foto: Bernard Sissan, Frankfurt/Main

Thomas Plischke, born 1971 in Aschaffenburg, studied philosophy and history of art at the Ludwig-Maximilians-Universität in München while completing his training as a dancer at the same time. After several periods working for various ensembles in and around München (including Selfish Shellfish/Katja Wachter), he started a course at the Performing Arts Research and Training Studios P.A.R.T.S. in Brussels in 1995, which he completed successfully in 1998. During this period, he worked with William Forsythe, Anne Teresa de Keersmaecker, Trisha Brown, Steve Paxton, Randy Warshaw, Wim Vandekeybus, Meg Stuart and Robert Wilson, among others. He has worked with the ensemble B.D.C since 1999 and has created several of his own pieces. The last of these, »(RE)SORT« (2000), is based on the Peter Handtke's »Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten«. He was awarded the Fellowship Prize for Dance by the City of München in 2000.

Thomas Plischke has worked for more than ten years at the interface of video art and performance art. He is interested in the confrontation of digital image media with theoretical discourse and the play with one's own body in a performance context. Solo work remains a central focus of his critique on performance with the means of performance. What becomes visible on the surface when the body itself becomes the subject of plot and portrayal? How can the specific invisibility of physical discourses (the difference between sex and gender) be criticized with one's own body as a performer? The attitudes of expectation that interpret every glance at a performance remain deliberately unfulfilled in his work, and his performance work becomes a state of denial, becomes a negative performance as the critical practice of performativity.

Katrin Deufert

(Artistic partner of Thomas Plischke)

There are younger talents who are called by this term of endearment so often that it becomes a curse. Thomas Plischke got out of this fateful corner very quickly. In 1999 he settled all accounts with the ballet drill, including side-swipes at the daily (self)slavery, and presented his definitive »Sacre«, a sacrifice of spring as a synchronized eating contest complete with ketchup graffiti: »Events for television (again)«. This took him great strides beyond his deadly serious liberation solo »L'homme A SORTIR AVEC son corps«. Well noted, it's not about his self, but about self reflection. When he takes up themes like infiltration, they make highly effective conceptual demands and have political intent. So he goes through all the jars of preserves in the kitchen: myths, fears, dreams, instincts, memories, compulsions, rituals, physical discipline, and oppression. The mastering of perspective over the glance. His collective B.D.C. confronted another tricky intertext densification in »(RE)SORT« (2001). Plischke's work isn't meant to be painless. To make what is visible and tangible – even though we would rather have something more aesthetic, something more easily digestible. But where it's possible to intervene and change something, then he's not too fine to dive right in. During his workshops in the poor Brazilian favelas he must have taken scrutiny of his surroundings just as well as he took hold of things. The abstract intricate details of this choreographer, whose study of philosophy does not facilitate his communicative skills, should not at all be misunderstood as unworldly.

Katja Werner

Micha Purucker

Micha Purucker, geboren 1958 in Würzburg, studierte Architektur, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft. Als Choreograf und künstlerischer Leiter arbeitet er seit 1985 mit der Compagnie Dance Energy. Er kooperiert seit 10 Jahren eng mit dem Komponisten und Soundworker Robert Merdzo, dem Lichtdesigner Michael Kunitsch, der Film- und Videomacherin Bitta Boerger und der Designerin Susanna Kössel. 1998–99 war er Gastdozent an der Korean National University of Arts in Seoul und kreierte dort sein viel beachtetes Stück »Flares«. Dieser Aufenthalt beeinflusste seine folgenden Choreografien und Installationen in starkem Maße. 1999 startete er sein längerfristig angelegtes Internet-Projekt »body-mapping« im Rahmen von »Theater der Welt« in Berlin. Er produziert seit Herbst 1999 auch bei Luzerntanz am Theater in Luzern/Schweiz und ist seit Mai 2001 außerdem Co-Direktor der Seouler Dance Company Laboratory Dance Projects.

»Tanz ist ein Bastard, das gefällt mir«, antwortet der Münchner Choreograf Micha Purucker auf die Frage, warum er sich ausgerechnet für diese Kunstform entschieden hat. In seiner künstlerischen Arbeit richtet er das Augenmerk auf die Wahrnehmung von Bewegung und Körper – meist in der Auseinandersetzung mit anderen Künsten. Im Zusammenspiel von Tanz, Soundcollagen und Lichteffekten komponiert Purucker Raumentwürfe, in die er auch das Publikum mit einbezieht. So entsteht ein begehbare, interaktiver Raum für Akteure und Zuschauer. Der traditionelle Beobachterstandpunkt ist aufgehoben. Purucker misstraut der Vorstellung von den »unbegrenzten technologischen Möglichkeiten«, den Körper zu modifizieren: »Wir können unseren Körperentwurf nicht Hollywood, den Labors oder Frauenzeitschriften überlassen; der Körper ist schließlich unsere Basis.«

aus: www.stimulatedidentities.de

Micha Purucker ist Tänzer, Choreograf, Fotograf, Multimedia-Künstler und Wander-Dozent. Er ist überlebensnotwendig neugierig. Um diese Neugier zu befriedigen, ist es unerlässlich, in Bewegung zu bleiben. Ein Reisender, der seine Umgebung nicht nur über die Netzhaut kennen lernt. Ob bewegt oder reglos, der Körper reist, alle Sinne, Haut und Nerven erfahren ihre Entourage – durch Selbstwahrnehmung. Diesen mehrgleisigen, doppelläufigen Prozess bewusst zu machen, die äußeren Umstände für persönliche Erfahrungsreisen zu schaffen, ist Micha Puruckers ausgewiesene Stärke. Sein Tanz verleibt sich Umwelt ein. Ein Hauptakteur, das Eindrucksdauerfeuer der Städte, ist zwar oft Ausgangspunkt der Choreografie, bleibt aber für uns Zuschauer nur Ahnung. Paradoxerweise kanalisiert er Chaos und Hektik in einen ebenmäßigen Bewegungsfluss. Purucker hat die Fähigkeit, Stress zur Meditation zu wenden. Er verwischt vielfältige Eindrücke – unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Medien – und lässt uns unverwandten Blicks allein damit. Was vor uns zerfließt, wo sich Bilder herauskristallisieren, Metaphern abheben, Gedanken konturieren, ist uns selbst überlassen. Weltmaterialien, im doppelten Wort Sinn sensibel aufgenommen und dem Denken ausgesetzt. **Katja Werner**

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»pata-bolics« (2001)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 14 m tief

»we believe in miracles« (2001)

15 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 14 m tief

»organic display« (2001)

5 Darsteller, Raum: 10 m breit x 15 m tief

»Cloud« (2000)

6 Tänzer, Bühne: 14 m breit x 10 m tief

»body-house: Stimulated Identities« (2000)

6 Tänzer, Bühne: 5 m breit x 25 m tief

»body-mapping – a lounge« (1999)

5 Tänzer, Bühne: 2 mal 6 m breit x 14 m tief mit Verbindungstüren



»body-house: Stimulated identities«
Foto: Eckehard Winkler, München

Micha Purucker, born 1958 in Würzburg, studied architecture, history of art and theatre studies. He has worked with the ensemble Dance Energy since 1985 as choreographer and artistic director. He has cooperated closely with the composer and sound worker, Robert Merdzo, the light designer, Michael Kunitsch, the film and video maker, Bitta Boerger, and the designer, Susanna Kössel, for 10 years. 1998–99 he was a guest lecturer at the Korean National University of Arts in Seoul, where he created his well-received piece »Flares«. His period of residency in Korea strongly influenced his subsequent choreographies and installations. He started his long-term Internet project »body-mapping« within the framework of »Theater der Welt« in Berlin in 1999. Since 1999, he has also worked as a producer for Luzerntanz at the theatre in Luzern/Switzerland and has also been the Co-Director of the Seoul Dance Company Laboratory Dance Project since May 2001.

»Dance is a bastard, I like that.« This is the answer Munich choreographer Micha Purucker gives to the question of why he decided on dance, of all art forms. Purucker directs his artistic work at the perception of movement and body – mostly in combination with other art forms. He composes space designs in the interplay of dance, sound collages, and light effects, and he involves the audience. This gives rise to an actual, an enterable interactive space for actors and audience. The traditional external standpoint of the observer has been annulled. Purucker doesn't trust the idea of the »unlimited technological possibilities« of modifying the body. »We can't leave the design of our bodies to Hollywood, the laboratories, or the women's magazines. After all, the body is our foundation.«

from: www.stimulatedidentities.de

Micha Purucker is a dancer, choreographer, photographer, multimedia artist and travelling lecturer too. Curiosity for him is a requirement for survival. To satisfy this curiosity, it's absolutely necessary to remain in movement. He is a traveler who gets acquainted with his surroundings with more than just the retinas of his eyes. Whether in motion or motionless, the body travels, all senses, skin, and nerves experience their entourage – through self-perception. Conducting this multi-tracked, double-barreled process consciously, creating the external conditions for expeditions of personal experience, these are Micha Purucker's proven strengths. His dance assimilates its environment. The continuous fire of impressions in the city is often a main actor, the starting point of a choreography. But for us as an audience, it remains only a vague feeling. Paradoxically, he channels chaos and hectic moments into an evenly flowing stream of movement. Purucker has the ability to turn stress into meditation. He blurs diverse impressions – with the aid of various media – and leaves us alone with it, unblinking. All that melts in front of us, where images crystallize, metaphors arise, and thoughts take contour, is left to us ourselves; materials of the world, sensitively registered and taken up, in a double meaning of the word, and then exposed to thought.

Katja Werner



»Into the Blue« · Foto: Tim Hoppe, Hamburg

Jan Pusch

Jan Pusch, geboren 1966 in Leipzig, erhielt an der Musikschule Schloss Belvedere in Weimar eine Ausbildung in Klavier und Violoncello, bevor seine Eltern mit ihm 1980 in die BRD übersiedelten. Er studierte bis 1998 Tanz an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main und bei der Heinz Bosl-Stiftung München. Danach folgten Engagements als Tänzer u.a. beim Bonner Ballett und am Hamburger Ballett unter Leitung von John Neumeier. Seit 1994 arbeitet er als freier Choreograf, Regisseur und Komponist in Hamburg und schuf, vor allem auf Kampnagel, zahlreiche Tanzproduktionen und Musikwerke.

»Matroschkas. Kennen Sie ja. Immer ist in einer großen die kleinere, so, wie man das erwartet. Aber manchmal ist in einer kleinen plötzlich eine größere. Wer will schon wissen, wie das physikalisch möglich ist. Unwichtig. Jeder von Ihnen hat doch so ein Ding in der Tasche. Ich kann mir lebhaft vorstellen: Sie gehen durch die Stadt, nehmen Ihre daumennagelgroße Matroschka aus der Tasche und öffnen sie gedankenverloren. Und dann will ich mal sehen, wie Sie das Riesending nach Hause bekommen.«

Jan Pusch

(aus: »Until the cows come home«)

Er ist die geborene Spielernatur. Jan Pusch spielt mit Bild und Bildender Kunst, mit Klang, Körper und Musik, mit Licht, Raum, Videofilm und Worten. Seine Stücke entspringen dem Surfen durch alle theatralen und die neuen Medien. Dabei verlagern sich die Schwerpunkte auf der Skala zwischen den Gegenpolen von reiner Bewegung (»Wish I was real«, 2000) und gesprochenem Text im Schauspielermotiv (»Das Schweigen der Rollen«, 1998). Die meisten Produktionen des Regie-Choreografen jonglieren mit vitalen und virtuellen Ausdrucksmitteln, oszillieren in den Zwischenräumen von Tanz und Theater. Wie das preisgekrönte Solo für Fiona Gordon »Please help yourself«. Den Versuch, alle Möglichkeiten – vom Singen über Musizieren und Spielen bis zum Tanzen – in einem Stück über das Warten und Vergehen der Zeit (»Until the cows come home«, 1997) durchzuspielen, hat Pusch nicht wiederholt. Aber die Offenheit, entsprechend einem Thema und der gewählten Form, sich frei und phantasievoll jeglicher Mittel zu bedienen, kennzeichnet seine Arbeit. Wie der Anspruch, oft sein eigener Autor zu sein, die Texte und den Soundtrack für seine Stücke (und die von Choreografenkollegen) selber zu komponieren. Solch ein Allroundtalent entwickelt subversive Kraft: Im deutschen Spezialistentum weckt es zugleich Neugier und Verdacht.

Klaus Witzeling

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Into the Blue« (2001)

3 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 13 m tief

»Please help yourself« (1998)

1 Performer, Bühne: klein

Jan Pusch, born 1966 in Leipzig, studied piano and violoncello at the college of music Schloss Belvedere in Weimar, before he moved with his parents to West Germany in 1980. He studied dance at the Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main and at the Heinz Bosl-Foundation in München until 1998. He then worked as a dancer, among others at the Bonner Ballett and under John Neumeier at the Hamburger Ballett. He has worked in Hamburg as a freelance choreographer, director and composer since 1994 and has composed numerous dance productions and pieces of music, especially at Kampnagel.

»Matroschkas. Sure, you know them. Inside a big one there's always the next smaller one, just like you'd expect. But sometimes in a small one, all of a sudden there's a big one. How's that physically possible? Who knows? Doesn't matter. Each of them had one of those things in their pockets. I can see it before my very eyes: They're going through the city, pull their thumbnail size matroschkas out of their pockets and, lost in thought, they open them. Then I want to see how they get that big gigantic thing back home.«

Jan Pusch

(from: »Until the cows come home«)

He's a born player. Jan Pusch plays with images and fine arts, with sound, body and music, with light, space, video, and words. His pieces arise in surfing through all theatrical and new media. The emphases shift on a scale between the polarities of pure movement (»Wish I was real«, 2000), and spoken text in monologues for actors (»Das Schweigen der Rollen«, 1998). Most productions of director/choreographer Pusch juggle with vital and virtual means of expression, oscillate in the spaces between dance and theatre. Like the prize-winning solo for Fiona Gordon, »Please help yourself«. Pusch never repeated the attempt he once made to play through all possible modes – from singing, to music, playing, and dancing – in a piece about waiting and the passage of time (»Until the cows come home«, 1997). But his work is characterized by his openness to help himself to a free and imaginative use of every means, according to the theme and the chosen form. Pusch has been his own author, composed the texts and soundtracks for his own pieces (and those of other choreographers). Such an all-around talent develops subversive powers. It certainly awakens curiosity and suspicion in the general German tendency of being a specialist.

Klaus Witzeling

Anne Retzlaff

Anne Retzlaff, geboren 1975 in Bad Saarow, war 1993–94 Schülerin an der Ballettakademie H. Vogel in Berlin. Sie studierte 1994–98 Bühnentanz an der Palucca Schule Dresden und schloss ihre Ausbildung in Klassischem Tanz und Modernem Tanz mit Diplom ab. 1998–2000 studierte sie Choreografie an der Palucca Schule Dresden. Seit 2000 lebt sie freischaffend in Berlin, ihre Produktionen erarbeitet sie im Theater in der Fabrik (TIF) am Staatsschauspiel Dresden. Mit ihrer Produktion »Wodka Kola«, die zugleich ihre Diplomarbeit war, wurde sie zu den Tanztagen Berlin 2000 in die sophiensaele eingeladen.

Triebkraft meiner künstlerischen Arbeit ist das Leben selbst und die Musik. Ich singe in einer Band, wir machen zusammen Musik. Auf diese Weise entstehen auch die Songs. Diese Musik verwende ich teilweise für meine choreografischen Arbeiten. Zum Teil wird sie auch extra dafür komponiert. Meine tänzerische Erfahrung ist für die Entwicklung der Choreografie natürlich sehr wichtig. Und die Kraft der Musik. Ich sehe es in erster Linie als Erfolg an, wenn meine Tänzer glücklich sind, Spaß haben an dem, was sie machen. Dass ihnen die Arbeit etwas gibt, sie sich nicht verbiegen müssen. Und natürlich sehe ich meinen Erfolg an den Reaktionen des Publikums.

Anne Retzlaff

Voller Frische, Jugendlichkeit und Verve fegt man über Bühne, fällt, liegt, kriecht, tanzt. Die Tänzerinnen von Anne Retzlaff, allesamt an der Palucca Schule Dresden ausgebildet, sind immer noch ein wenig Kind und gleichzeitig auch schon Frau. Eine Jugend im Aufbruch, eine Weiblichkeit, die es für selbstverständlich ansieht, sich im Leben das zu nehmen, was es bietet. Doch auch Trotz und Einsamkeit sind zu spüren, die sich hinter dem rasantem Tempo verbergen. Aufbruch einer jungen Generation aus der Konvention, Techno-Kultur und Alltäglichkeit in einem diffusen Bühnenlicht. »Was diese sieben Teufelsmädchen... auf die Bühne bringen, ist im besten Sinne eigenständig und professionell. Im Tänzerischen ebenso wie in der besonderen Bewegungssprache. Die Geschichte um Ausgestoßene, Andersartige, um Rebellierende, Gestrandete, in ihren Flugversuchen Gestutzte und dennoch Hoffende, ist so spannend im Wechsel der Tempi, Stimmungen und Konstellationen, dass es den Atem nimmt.« (Gabriele Gorgas über »Wodka Kola«, Sächsische Zeitung, Dresden, 08.07.2000) Anne Retzlaff versteht es, die choreografischen Traditionen der berühmten Gret Palucca aufzugreifen und in einer neuartigen, frischen Form weiterzuführen. In ihrem neuen Stück »most« verleiht sie der Sehnsucht Ausdruck – einer Sehnsucht als Handlungsmotiv für die meisten Menschen und als Motivation für den Tanz. Fünf junge Tänzerinnen vermitteln äußerst temperamentvoll und kraftvoll Lebenslust und Dramatik des Alltags.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»most« (2002)

5 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Küstennebel« (2001)

5 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Wodka Kola« (2000)

7 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Küstennebel« · Foto: Hans-Ludwig Böhme, Coswig/Saale

Anne Retzlaff was born in 1975 in Bad Saarow, and was a student at the Ballettakademie H. Vogel in Berlin from 1993–94. She studied dance at the Palucca Schule Dresden from 1994–98, and concluded her undergraduate studies in classical and modern dance with the Diplom. 1998–2000 she studied choreography as a post-graduate at the Palucca Schule. Anne Retzlaff has lived and worked as a freelancer since then in Berlin. She has mounted productions at the Theater in der Fabrik (TIF) at Staatsschauspiel Dresden, and her production »Wodka Kola« was invited to the Tanztage Berlin 2000 at the sophiensaele. The piece was the concluding work for her degree.

The driving power of my artistic work is life itself and music. I sing with a band, we play music together. This is the way the songs come into being. I use some of this music for my choreographic work. Sometimes the music is specifically composed for choreography. My experience in dance is very important for the development of the choreography, of course. And the power of the music. I view it as a first measure of success when my dancers are happy and are having fun with what they're doing. That the work gives something to them, that they don't have to bend themselves out of shape. And, of course, I see my success in the reaction of the audience.

Anne Retzlaff

Full of freshness, youth, and verve, they sweep across the stage, falling, laying, crawling, dancing. Anne Retzlaff's dancers, all trained at the Palucca Schule Dresden, are women and still have something of the girl-child about them. A youthful quality of new beginnings, setting forth, a femininity that takes it for granted that one seizes what life has to offer. But indeed, defiance and loneliness can be sensed, concealed behind the racing tempo. The ascent of a new generation out of old conventions, techno-culture and daily life in diffuse stage lights. »What these seven devil-girls... bring onstage is autonomous and professional in the best sense of the words. In dance quality as well as in their particular movement language. The story is about cast-outs, those who are ›different‹, rebels, and the stranded. Their attempts to fly are chopped down but they still remain full of hope. It is so exciting in the change of tempo, moods, and constellations that it takes your breath away.« (Gabriele Gorgas on »Wodka Kola«, Sächsische Zeitung, Dresden, 08.07.2000) Anne Retzlaff understands how to pick up the choreographic tradition of the renowned Gret Palucca and to take it further into new, fresh form. She bestows expression to yearning in her new piece »most« – yearning as motif for action for most people, and as motivation for dance. Five young dancers communicate with great temperament and strength the drive for life and the drama of daily life.

Ann-Elisabeth Wolff

Antony Rizzi

Antony Rizzi, geboren 1965 in West Newton/USA, studierte von 1981–84 an der Ballettschule Boston. Seine Lehrer waren vor allem Bruce Wells, Virginia Williams, Violette Verdy und Richard Dickenson. Seit 1985 lebt und arbeitet er als Tänzer, Choreograf und Visual Artist in Frankfurt/Main. Er tanzt vor allem im Ballett Frankfurt bei William Forsythe, für das er auch choreografierte. Als Choreograf war ebenso tätig für das Royal Ballet London, das Boston Ballet, das Scapino Ballet und das Pennsylvania Ballet. In Zusammenarbeit mit Jan Fabre entstanden vier Produktionen. Als Visual Artist interessiert ihn vor allem die Arbeit mit Video- und Polaroid-Material.

Die Welt mit offenen Augen zu betrachten, ist bislang die Hauptquelle der Inspiration in meiner kurzen Karriere gewesen. Beide Seiten – die gute und die schlechte. Ich versuche dann auf eine andere Weise, Menschen diese Einsichten zu zeigen. Momentan. Zur Zeit bin ich auch von den Werken des Schriftstellers William Cody Maher und dem Tanz der Yoko Ando inspiriert. Der Einsatz des Körpers ist mir sehr wichtig. Ich bin nicht der beste Schreiber oder Redner. Ich glaube, der Körper spricht von Dingen, die ich nicht definieren kann. Ich benutze Fotografien, um das Bild, den Gedanken zu vervollständigen. Ein Maß meines Erfolges ist es, wenn ich mit meiner Arbeit Geld verdiene :-) und wenn ich spüre, dass das Werk mit der Zeit wächst. Sei es einige Tage, eine Woche oder ein Jahr später. Das Werk wird mehr, als meine Absicht war. Noch ein Erfolg des Werkes ist, ob die Darsteller etwas aus der Arbeit mitgenommen haben.

Antony Rizzi

Eines kann man Antony Rizzis Stücken sicher nicht absprechen: ihre Aufrichtigkeit. Sie leben von persönlichen Erfahrungen und Obsessionen, Dingen, die Rizzi beschäftigen, und den präzisen Bildern, die er komponiert, um seine Stimmung auf den Punkt zu bringen. Seit nunmehr sechzehn Jahren arbeitet er als Tänzer beim Ballett Frankfurt, wo er mittlerweile zum Assistenten von William Forsythe avanciert ist. In den vergangenen Jahren hat er sich auch verstärkt als Fotograf hervorgetan, dessen Polaroid-Collagen das Raum-/Zeitgefüge der Menschen ebenso aufsprengen wie deren Körperbilder. Schmelzen in »Snowman Sinking«, jenem zarten Stück, in dem er bezeichnenderweise mit seiner Mutter auf der Bühne steht, die Erinnerungen an die behütete und magische Welt der Kindheit dahin wie ein Schneemann in der Sonne, liefert er sich in »Judy Was Angry« (2001) mit der Schauspielerin Els Deceukelier einen schonungslosen Beziehungskrieg, in dem sich beide bis an die Grenzen ihrer körperlichen Möglichkeiten verausgaben. Chaos und Ordnung, Leben und Tod – in Rizzis Stücken gehören sie zusammen. Hemmungslos mischt er Video, Musik, Ton, Text und Bewegung, lässt auf der Bühne Hollywood-Filme nachspielen oder zitiert japanische Haikus. Ihn interessiert, wie es hinter der glatten Fassade der Menschen aussieht. Seine witzigen Einfälle, die eine unbändige Lebenslust versprühen, sind jedoch stets grundiert von einem Gefühl der Einsamkeit, von dem die Filmdiva Judy Garland in »Judy Was Angry« so eloquent und quälend zugleich erzählt. Antony Rizzis Stücke sind Dramen in Überlebensgröße, wobei das Überleben hier die Hauptrolle spielt.

Gerald Siegmund

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:
»When rooms become homes« (2002)
2 Tänzer, Apartment
»Snowman Sinking« (2000)
3 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief
»Please help yourself« (1998)
1 Performer, Bühne: klein



»Snowman Sinking« · Foto: Katrin Schander, Frankfurt/Main

Antony Rizzi was born in West Newton/USA in 1965, and studied at the Ballet School of Boston from 1981–84. His primary teachers were Bruce Wells, Virginia Williams, Violette Verdy, and Richard Dickenson. He has lived in Frankfurt/Main since 1985 and worked as dancer, choreographer, and visual artist. Rizzi mainly dances for William Forsythe, and also choreographs for Forsythe. Rizzi has also choreographed for the Royal Ballet London, the Boston Ballet, the Scapino Ballet and the Pennsylvania Ballet. Anthony Rizzi has collaborated with Jan Fabre in four productions. As a visual artist, he is particularly interested in video and Polaroid material.

Most of my inspiration so far in my short career comes from viewing the world with open eyes: The good and bad of it and try to show it in another way for someone else to see it, too. At the moment. At the moment I am also inspired by the writings of William Cody Maher and the dancing of Yoko Ando. The use of the body is very important to me. Since I am not the best writer or speaker for that matter, I think the body speaks of things I can not define. As well I like to use photographic images to help complete the picture the thought. The measure of my success is if I made some money from the work :-) and if I feel the work grows as time goes by. Be it a week, a few days or a year. It is not if it is what I set out to do. Success of the work also is measured by if the performers get something out of it.

Antony Rizzi

One thing cannot be denied in Antony Rizzi's pieces: their honesty. They live from personal experiences and obsessions, things that concern Rizzi; and the precise images that he composes to bring their atmosphere to the heart of the matter. He's worked as a dancer at the Ballett Frankfurt for sixteen years now, and has become William Forsythe's assistant. He has even distinguished himself as a photographer in recent years. His polaroid collages burst the human space-time frame just like his physical images. »Snowman Sinking« is a tender piece. Significantly, he stood on the stage with his mother, and the memories of the sheltered and magical world of childhood melt like a snowman in the sun. In »Judy Was Angry« (2001), he delivers a savage war of relationships with actress Els Deceukelier. Both spend themselves to the limits of their physical being. Chaos and order, life and death – they belong together in Rizzi's pieces. He uninhibitedly mixes video, music, sound, text, and movement. Onstage he lets Hollywood films be acted out or quotes Japanese Haiku poems. He's interested in what it looks like behind the smooth facades of human life. His humorous ideas radiate an irrepressible lust for life, but are always grounded with a feeling of loneliness, as film diva Judy Garland so eloquently and torturously relates in »Judy Was Angry«. Antony Rizzi's pieces are larger-than-life dramas and survival has the main role.

Gerald Siegmund

Tanzcompagnie Rubato

Jutta Hell, geboren 1955 in Markoldendorf, absolvierte in Hannover eine Wigman-orientierte Gymnastik- und Tanzausbildung. 1975–83 unterrichtete sie und wirkte im Ensemble von Tadashi Endo mit. **Dieter Baumann**, geboren 1954 in Schwenningen, erlernte zunächst Kunstradfahren und Artistik, bevor er Tanz, Pädagogik und Theaterwissenschaft studierte. Gemeinsam absolvierten sie 1983–86 Studienaufenthalte in Paris, London, Tokio und New York und gründeten 1985 ihre Compagnie. 1990–92 arbeiteten sie mit Gerhard Bohner zusammen und erhielten 1992 den Förderpreis für Darstellende Kunst der Akademie der Künste Berlin. 1993–95 waren sie artist in residence im Theater am Halleschen Ufer, Berlin, wo sie noch heute ihre meisten Stücke produzieren. Ihre weitere Aus- und Fortbildung erhielten sie seit 1985 an der School for Body Mind Centering bei Bonnie Bainbridge Cohen in Amherst/Massachusetts und in China, wo sie auch unterrichteten. 1998 arbeiteten sie vor allem in Frankreich und Kanada. Mit ihren über 20 eigenen Produktionen waren sie in zahlreichen europäischen Städten sowie u. a. in den USA, in China, Kanada, Japan und Kolumbien zu Gast.

Triebkräfte unserer Arbeit: Unruhe, Neugierde, ständiges Werden, Reflexion, Behauptungen aufstellen, sich freimachen von unnötigen Zwängen, selbst gesetzte Zwänge schaffen... **Körper:** Er ist unser Instrument, unser Filter, durch den die von uns erlebte Welt hindurch geht, Einatmen-Ausatmen, Essen-Verdauen-Ausscheiden, fünf Sinne – Mannigfaltigkeit der neurogenen Verarbeitung, er ist ein endloses, sich wandelndes Forschungsfeld, Musik, Bildende Kunst, Medien sind dienende Aspekte für die Kreation... **Erfolg unserer Arbeit:** Als wir im Jahr 2000 in Sofia im Staatstheater vor ausverkauftem Haus gespielt haben, war der Applaus am Ende des Stückes großartig. Als wir erkennen konnten, dass fast der gesamte Saal stand, ging ein unglaubliches Gefühl der Ehrfurcht und des Gerührtseins durch uns hindurch... Bedeutet dies Erfolg? In diesen Minuten ja, aber es bedeutet nichts für die Zukunft.

Jutta Hell / Dieter Baumann

Jutta Hell und Dieter Baumann folgen unbeirrt ihrer Vision, die Wahrnehmung fein zu stimmen und das Theater als Ort der Einkehr, Konzentration und Reflexion, als Oase des Staunens zu behaupten. Mit ihrer präzisen Erforschung der Körpersysteme, dem Erspüren von Form und Dynamik, das stets dem intellektuellen Diskurs folgt, wollen sie ein geistiges Feld erschließen. Ihre Kompositionen aus Bewegung, Klang und Raumbild gewannen über die Jahre in wechselnder Struktur an Kraft, Wildheit, Zartheit, physischer Direktheit. Einst tanztheatralisch in ihrer Webart, zeigen sie sich nun bis zur Essenz entschlackt. Oft von philosophischen oder physiologischen Fragestellungen angestoßen, verkörpern sich in ihren Stücken Gewalt, Destruktivität, Rebellion, Stillwerden, Verschmelzung, Transformation. Rubato verdichtet sich in strenger Reduktion immer wieder zur kleinen Form. Der erste Teil einer Duett-Trilogie, »Bewegung für Bewegung« (im Andenken an Gerhard Bohner, dessen letztes Werk »SOS« sie tanzten), führt auf unsichtbaren Kraftlinien in strikte Abstraktion. Aus dichter Lautlosigkeit wächst in »This is not a lovesong« wieder Emotion heraus. Geometrie steht in Flammen. »Permanent Dialogues« fragt nach Sinn und sinnlicher Erfahrung, Nacktheit, Verletzlichkeit. Ein erregendes Zwiegespräch an der Schnittstelle zwischen Gefühlem und seiner Abstraktion.

Irene Sieben

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Nische oder das Lokale ist das Universale – Ein Prozess« (2002)

7 Darsteller, Bühne: groß

»Permanent Dialogues« (2001)

2 Tänzer, Bühne: 8 m breit x 7 m tief

»Bewegung für Bewegung 2« (Neufassung) (2000)

2 Tänzer, Bühne: 8 m breit x 10 m tief

»hunting« (2000)

5 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»kiss me here (the brutality of facts)« (1999)

4 Performer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»This is not a lovesong« (1998)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Permanent Dialogues«
Foto: Sebastian Greuner, Berlin

Jutta Hell, born 1955 in Markoldendorf, completed a Wigman-based gymnastics and dance training in Hannover. She instructed and performed in the Tadashi Endo Ensemble 1975–83. **Dieter Baumann**, born 1954 in Schwenningen, first studied bicycle artistry and artistry before moving on to dance, pedagogy and theatre studies. They studied together in Paris, London, Tokyo and New York 1983–86, and formed their own ensemble in 1985. They worked with Gerhard Bohner 1990–92, receiving the fellowship prize for performing art from the Akademie der Künste Berlin in 1992. They were the artist in residence in the Theater am Halleschen Ufer, Berlin, 1993–95, where they still produce most of their pieces. They have continued their studies since 1985 at the School for Body Mind Centering under Bonnie Bainbridge Cohen in Amherst/Massachusetts and in China, where they also teach. They worked mainly in France and Canada during 1998. They have staged guest performances of their repertoire of more than 20 own productions in numerous European cities and in the United States, China, Canada, Japan and Columbia.

The driving forces of our work: restlessness, curiosity, continuous becoming, reflection, setting up assertions, freeing ourselves from unnecessary obligations, creating self-imposed compulsions... **Body:** it is our instrument, our filter that the world we experience has to pass through, breathing in-breathing out, eating-digesting-excretion, five senses – the multifariousness of neurological processing, it is an endless, ever-changing field of exploration, music, fine arts, media, all are aspects that serve the creation.. **Success of our work:** we played to a sold-out house in the State Theatre in Sofia in 2000 and the applause at the end of the piece was tremendous. And we did see that almost the entire house was standing. An unbelievable feeling of reverence and of being moved coursed through us then... Does that mean success? At that instant, yes, but it doesn't mean anything for the future.

Jutta Hell / Dieter Baumann

Jutta Hell and Dieter Baumann unwaveringly follow their vision, adjusting perception in fine details, and asserting the theatre as a place for introspection, concentration, and reflection, as an oasis of astonishment. They want to develop an intellectual field with their precise exploration of physical systems, with their tracing of form and dynamic that always follows an intellectual discourse. Their compositions of movement, sound, and spatial imagery have changed in structure through the years and have always gained strength, wildness, tenderness, and physical directness. They were once »tanztheatrical« in their weaving, now they are stripped down to the essence. Often stimulated by philosophical and physiological questions, their pieces embody violence, destructiveness, rebellion, silencing, fusing, and transformation. Rubato densifies itself in an austere reduction to small forms. The first part of a duet trilogy, »Bewegung für Bewegung« is an homage to Gerhard Bohner; they danced his last work, »SOS«. This piece leads along an invisible line of force in strict abstraction. In »This is not a lovesong«, emotion grows out of dense silence. Geometry in flames. »Permanent Dialogues« questions meaning and sensual experience, nakedness, vulnerability. An exciting dialogue at the interface between what is felt and its abstraction.

Irene Sieben

Felix Ruckert

Felix Ruckert, geboren 1959 in Mespelbrunn, studierte Tanz an der Folkwang Hochschule Essen sowie in Paris und New York. Schon während der Ausbildung begann er, eigene Choreografien zu entwickeln. Er arbeitete immer auch als Interpret für andere Choreografen, darunter Wanda Golonka und VA Wölfi/NEUER TANZ in Düsseldorf 1987–88, sowie für Jean François Duroure, Mathilde Monnier und Charles Cré-Ange in Frankreich. Von 1992–94 war er festes Mitglied des Tanztheaters Wuppertal von Pina Bausch. 1994 gründete er in Berlin seine eigene Compagnie und überrascht immer wieder durch szenische Experimente wie »Schwartz« (1998) ganz ohne Tänzer und »Hautnah«, eine Sammlung von Solo-Performances für Solo-Zuschauer. Seine Heimstatt ist das DOCK 11 in Berlin, mit seinen Projekten gastiert er in der ganzen Welt.

Meine Arbeit begeistert und verwirrt, fasziniert und stößt ab. Zu allererst mich selbst. Auch nach fünfzehn Jahren des Choreografierens weiß ich immer noch nicht, wie es geht. So wasche ich weiterhin Sand, getrieben vom Verlangen nach Geld, Sex und Ruhm, und hoffe auf das eine oder andere Goldkorn. In der Gewissheit, dass ich was anderes auch nicht besser könnte. Zum Glück finde ich immer wieder exzellente Mitarbeiter. Die lasse ich dann einfach machen, und das wird dann schon. Mein größter Erfolg? Dieser Brief einer vierundsechzigjährigen Dame: »Lieber Felix Ruckert. Nach dem gemeinsamen Besuch Ihrer Vorstellung »Ring«, die uns sehr bewegte, hatten mein Gatte und ich zum erstenmal seit fünfzehn Jahren wieder Sex miteinander. Und – ich erlebte den ersten Orgasmus meines Lebens. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.«

Felix Ruckert

Der Berliner Felix Ruckert macht die körperliche Annäherung immer wieder zum Prinzip seiner Publikumsverunsicherung. Seine Stücke tragen programmatische Titel wie »Hautnah«, oder sie »nötigen« die Besucher zu gegenseitigen Körperrecherchen: Sie sind das Kunstwerk. Verhalten Sie sich entsprechend. Materialprüfung kennt man vom Tanz, aber kaum jemand rückt einem so direkt auf die Pelle. Für jedes Projekt denkt Ruckert sich Regeln aus, nach denen Zuschauer oder/und Tänzer sich zueinander verhalten sollen. Ein sicherer Rahmen für grenzwertige Erfahrungen. Sei es coram publico mit den streichelnden Solisten, wie wunderbarst in »deluxe joy pilot«, oder im Tête-à-tête im Séparée zum Duett aus Zeige- und Schaulust. Selbst verspielte Gäste bekommen stressfeuchte Hände. Also hält er das nächste Mal seine Truppe im Zaum – buchstäblich, denn »Stillen« wendet auf die Tänzer kunstfertig Bondagepraktiken an. Wieder befreit, feiern Laien und Profis im »Ring« beschwingt Massenkommunion. Nicht immer steigt halt das Niveau, wenn man dem Publikum nahe kommt. Dieses Risiko geht Ruckert ein, erfindet neue Spiele, bewusst balancierend zwischen Verführung und Aufdringlichkeit. Als wolle er, hinterlistiger Anti-Virtuose, über die Haut unter die Haut gehen. In »three x two« (2001) sah man jüngst den Tänzer Ruckert wieder auf der Bühne, als großer, nackter Alb auf dem Brustkorb des Kollegen und zahmes Menschenäffchen auf Tuchfühlung mit der ersten Reihe. Den Part hat ihm ein anderer auf den Leib gemessen. Während der Choreograf Ruckert sein Labor schon ausdehnt und die Zuschauer zu »Blind Dates« (2000) aus dem Theater lockt – in den Großraum Stadt, der zum interaktiven Erkundungsparcours mit Selbstbeobachtung wird.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Secret Service« (2002)

12 Tänzer, Bühne/Raum: 10 m x 15 m

»Stillen« (2000)

7 Tänzer, Bühne/Raum: 10 m x 15 m

»deluxe joy pilot« (2000)

11 Darsteller, Bühne/Raum: 10 m x 16 m

»Citysleepers« (2000)

7 Tänzer, keine Bühne, in der Stadt

»Choreografisches Projekt/Kalam« (1999)

5 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Ring« (1999)

4 Darsteller, Bühne/Raum: 17 m x 17 m

»Hautnah« (1999)

10 Tänzer, Bühne/Raum: 15 m x 20 m



»deluxe joy pilot« · Foto: Bertrand Prevost, Paris

Felix Ruckert, born 1959 in Mespelbrunn, studied dance at the Folkwang Hochschule Essen and in Paris and New York. He started to develop his own choreographies while he was studying. He has always worked as a dancer for other choreographers, including Wanda Golonka and VA Wölfi/NEUER TANZ in Düsseldorf 1987–88 and for Jean François Duroure, Mathilde Monnier and Charles Cré-Ange in France. He was a full-time member of the Tanztheater Wuppertal under Pina Bausch from 1992–94. In 1994 he founded his own ensemble in Berlin, which repeatedly has staged surprising and effective, scenic experiments such as »Schwartz« (1998) without any dancers, and »Hautnah«, a collection of solo performances for a solo audience. He is at home in DOCK 11 in Berlin, but his projects stage guest performances all round the world.

My work excites and confuses, fascinates and repels – me first of all. Even after fifteen years of choreographing, I still don't know how to do it. So I continue to wash sand in a pan, driven by the craving for gold, sex, and fame and hope for one or other grain of gold. In the certainty that I couldn't do anything else any better. Fortunately, I find excellent co-workers again and again. I just let them simply do it, and it turns out fine. My greatest success? A letter from a sixty-four-year-old woman: »Dear Felix Ruckert, After our visit to your performance of »Ring«, which moved us very much, my spouse and I had sex with each other for the first time in fifteen years. And – I experienced the first orgasm of my life. I would like to heartily thank you for that.«

Felix Ruckert

Felix Ruckert, Berlin, uses a direct physical approach as a principle to put audiences in a state of uncertainty. His pieces have programmatic titles like »Hautnah«, and they might compel visitors to conduct mutual body research: you are the work of art. Behave accordingly. Tests of the material are known in dance, but hardly anybody else gets so directly on people's backs. Ruckert thinks up rules for each project for how the audiences and/or dancers are to behave with each other. A secure frame for borderline experiences. Whether it's among the public with caressing soloists, like in »deluxe joy pilot«; or *tête à tête* in *séparée*, like a duet for the fun of showing it off and for the delight of curious bystanders. Even playful guests get sweaty palms. His next piece tied down his troupe – literally, for »Stillen« applied highly skilled bondage techniques to the dancers. Released, amateurs and professionals alike celebrated mass communion in »Ring«. The level of quality doesn't always rise when one gets close to the audience. Ruckert takes on this risk, invents new games, consciously teeters between seduction and pushiness. As if, crafty and cunning anti-virtuoso that he is, he wanted to get under people's skin by way of the skin. In »three x two« (2001) Ruckert was seen once more as a dancer onstage, as a large, naked alb demon on the chest of another dancer, and as a tame anthropoid ape shoulder-to-shoulder with the first row of spectators. This role was custom-made for him by someone else. Now choreographer Ruckert is expanding his laboratory. In »Blind Dates« (2000) he lures the audience out of the theatre – into the urban metropolis that is to become an interactive exploration course with self-observation.

Katja Werner

Vera Sander

Vera Sander, geboren 1969 in Dortmund, studierte 1988–91 zunächst an der London Contemporary Dance School und anschließend an der niederländischen Theaterschool. Sie war Tänzerin bei Krisztina de Chatel und Itzik Galili in den Niederlanden, Solistin an der Sächsischen Staatsoper Dresden und Mitglied beim Tanz Forum Köln. Seit 1996 ist sie freie Tänzerin und Choreografin und gründete ihr Tanzensemble VeraSanderArtConnects. Sie schuf zahlreiche Tanzproduktionen und erhielt mehrere Preise sowohl für ihre choreografische Tätigkeit als auch ihre Videoarbeit. Ihre Unterrichtstätigkeit seit 1993 führte sie in mehrere Städte, heute lebt und arbeitet sie in Köln.

Ich befasse mich in meiner choreografischen Arbeit mit der menschlichen Wahrnehmung. Wie nehmen wir wahr? Was nehmen wir wahr? Alle Sinne werden angesprochen und sensibilisiert. Wir versuchen, unsere Wahrnehmung zu einem sinnvollen Muster zu verknüpfen und fühlen uns in die Irre geführt, wenn eine Wahrnehmung nicht ohne Weiteres einem Sinngefüge zugeordnet werden kann. In meinen Choreografien lerne ich diese Grenzbereiche aus und versuche, dem Gefühlszustand nachzuspüren, in dem wir unserem Wahrnehmungsmuster nicht mehr vertrauen und wir uns in unserer Verirrung auf die Suche machen nach Wort, Gestalt und Bewegung. Es ist für mich dabei unerlässlich, die Architektur eines Raumes mit einzubeziehen. Ich stelle immer Tänzer mit dem speziellen Raum in ein Verhältnis. Zwischen Tanz und Video vermitteln meine Choreografien einen Raum, an dem es kein Hier und Da gibt, nur noch die gedankliche Vermischung des Nahen mit dem Fernen, des Realen mit dem Unrealen. Da fängt für mich das Interessante an, weil da Emotionen freigesetzt werden.

Vera Sander

»Das innere Wesen des Labyrinths ist nicht seine äußere Form, sondern die Bewegung, die es erzeugt,« sagt Vera Sander über ihr labyrinthisches »Truia«, das in einer Kirche stattfand. Die Bewegungen, die es erzeugt, sind Such-Bewegungen, Auslotungen, Kontaktversuche, taktile Ortungen. Zwischen den Holzbänken halbe Menschen, beinlose Schachtelteufelchen, Vexierbilder. Sanders Auseinandersetzung mit Architektur, der härtesten physischen Konstante, mit der ein Choreograf zu arbeiten hat, fand schon früher Ausdruck. Der Film »burnt«, für den sie 1997 den Videotanzpreis erhielt, spielt in einem leeren Bürohaus, das – wie die Kamera – Teil der Choreografie wird. In letzter Zeit ist ihre Arbeit immer klarer, abstrakter, technischer geworden. »State of Transition« zapft sich blaublichtdurchflutet durch die Evolutionsstufen vom klumpigen Zellhaufen am Meeresgrund zu geordneten Stammestänzen, bis mit der Auflösung der Masse das Individuum entsteht – und mit ihm »das Andere«, Eigenartige, der Verrückte, die Einsame, die Einzelkämpfer. Wiedererkennbar ist ihre flüssige, bodennahe, expressive Körpersprache. Aber von der Konkretheit einer Fingerübung wie »Neid« (1999) – in der sie immerhin echte mimische Stärken zeigt – hat sie sich schon entfernt.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»State of Transition« (2001)

5 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Flying Fish« (2000)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»For me-mory and desire« (2000)

3 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»Truia« (1999)

7 Tänzer, Bühne oder Kirchenraum: 10 m breit x 10 m tief



»State of Transition« · Foto: Gut Horbell, Köln

Vera Sander, born 1969 in Dortmund, studied at the London Contemporary Dance School 1988–91 before moving on to the Dutch Theatre School. She was a dancer under Krisztina de Chatel and Itzik Galili in the Netherlands, a soloist at the Sächsischen Staatsoper Dresden and member of the Tanz Forum in Köln. She has worked as a freelance dancer and choreographer since 1996 and has also founded her own dance ensemble, VeraSanderArtConnects. Her work has seen the creation of numerous dance productions, and she has received several prizes for her choreographic and video work. Her teaching, which began in 1993, has taken her to several cities, but she now lives and works in Köln.

In my choreographic work I am concerned with human perception. How do we perceive? What do we perceive? All the senses are addressed and sensitized. We attempt to link our perception to a pattern of meaning, and we feel led astray if a perception can't be allocated immediately to a structure of meaning. In my choreographies I sound out these borderline areas and attempt to investigate this emotional state in which we don't trust our perceptual patterns any longer, and, in this confusion, set off on the search for words, forms, and movements. It is essential for me that the architecture of the space be included. I always place dancers into a relationship with that specific space. My choreographies mediate a space between dance and video where there is no here or there, there is only the abstract mixing of the near with the distant, the real with the unreal. That's where it begins to be interesting for me, for that is where emotions are set free.

Vera Sander

»The inner essence of the labyrinth is not its outer form, but the movement that it produces,« writes Vera Sander about her labyrinthine piece »Truia« which took place in a church. The movements this piece produces are searching movements, soundings, attempts at contact, tactile position fixes. Between the wooden benches are half-humans, legless matchbox demons, picture puzzles. Sander's examination of architecture, the hardest physical constant that a choreographer has to work with, found expression earlier. Sander received a video dance prize in 1997 for the film »burnt«. »burnt« is set in an empty office building that becomes part of the choreography, just as the camera does. Her recent work has become clearer, more abstract, and more technical. »State of Transition« is flooded with blue light and zaps through the stages of evolution, from clumping piles of cells on the floor of the ocean, to the arrangements of tribal dances, until the masses dissolve and the individual comes into being – and with it the »other«, the idiosyncratic, the deranged, the lonely, the solo warrior. Her flowing, expressive body language, close to the floor, is recognizable. But she has distanced herself from the concrete images of a finger exercise like »Neid« (1999), where she displayed genuine mimic strengths.

Katja Werner

Marco Santi

Marco Santi, geboren 1965 in Turin/Italien, erhielt seine Tanzausbildung am Teatro Nuovo seiner Heimatstadt und in Monaco. 1983 war er Gewinner beim Prix de Lausanne und erhielt dort gleichzeitig den 1. Preis für moderne Choreografie. Nach einem Stipendium an der Hamburger Ballettschule tanzte er beim Amsterdamer Scapino Ballett, bei Pina Bausch, Anne Teresa de Keersmaecker und Wim Vandekeybus. Er war 1985–92 Solist beim Stuttgarter Ballett, schuf seine ersten Choreografien ab 1989 für die Noverre-Gesellschaft und ab 1991 zahlreiche Arbeiten für das Stuttgarter Ballett. 1993 gründete er seine kleine Gruppe Marco Santi Danse Ensemble und arbeitete nach dessen Auflösung 1998 als freier Choreograf. Seit 2000 ist er Mitglied der künstlerischen Leitung des Produktionszentrums Tanz und Performance in Stuttgart.

Das Ziel der Compagnie und meiner Arbeit ist die Verwirklichung einer unabhängigen, originären und unkonventionellen Theaterarbeit. Themen, Inhalte und Aussagen der Stücke werden in einem gemeinsamen Prozess in der Gruppe entwickelt. Dabei entsteht eine Bewegungssprache, die das theatralische Geschehen direkt umsetzen und ausdrücken will. Die Auseinandersetzung mit Schauspiel- und Gesangselementen ist die Grundlage solcher Stücke. Die Zusammenarbeit mit Komponisten, Video- und Lichtdesignern ist integraler Bestandteil jeder Produktion. Wenn Künstler dieser verschiedenen Sparten in einem kreativen Prozess miteinander arbeiten, ist der Erfolg dann gegeben, wenn jedes Element das andere sinnvoll unterstützt und die Gesamtaussage so bekräftigt wird.

Marco Santi

»1989, als ich meine erste Choreografie für die Noverre-Gesellschaft entwarf, dachte ich: beim Stuttgarter Ballett geht es keinen Schritt weiter, da muss ich raus«, äußerte Marco Santi, und tanzte noch bis 1992 in der weltberühmten Compagnie, damals von Marcia Haydée geleitet. Wer Santi, gerade mal 1,65 Meter groß, jemals als umwerfend komischen Bim in Maurice Béjarts »Gaîté Parisienne« und als Jungen in John Neumeiers bereits zur Legende gewordenen »Vierte Sinfonie« von Gustav Mahler gesehen hat, dem bleibt er in seiner Einzigartigkeit als Tänzer für immer im Gedächtnis. Doch schon von Beginn an verfolgte er sein eigentliches Ziel, das Choreografieren. Er befreite sich von dem Druck, sich ständig beweisen zu müssen, und wagte den Schritt in die Unabhängigkeit, die zugleich auch die Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber bedeutete. Seine Produktionen als freier Choreograf stellen Forschungsprozesse dar, die immer stark von der Verbindung tänzerischer und theatraler Elementen geprägt sind. In »BACH« nähert er sich dem Phänomen des Komponisten in einer Auseinandersetzung von Zeit und Raum, in »Heimat – Lost & Found« widmet er sich der Ausländerproblematik, dem Fremdsein im eigenen Land. Bei dieser Brisanz des Themas wäre zu wünschen, dass sich Santi nicht nur choreografisch auf einer dramatisch-assoziativen Ebene bewegen würde, sondern auch szenisch eine noch radikalere Abstraktion gelten ließe.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Das Mysterium der Zahlen« (2002)

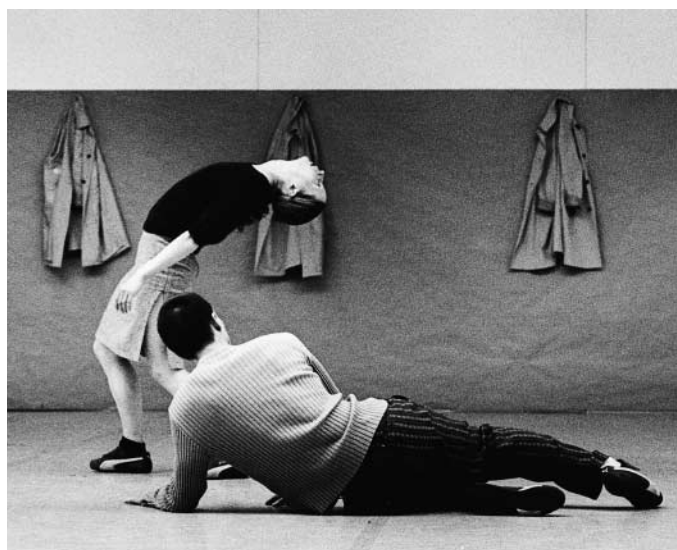
6 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Heimat – Lost & Found« (2001)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»BACH« (1999)

6 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Heimat – Lost & Found« · Foto: Gudrun Bublitz, Stuttgart

Marco Santi was born in Torino/Italy in 1965, received dance training at the Teatro Nuovo in his hometown, and in Monaco. He was the winner of the 1983 Prix de Lausanne and was awarded the First Prize for Modern Choreography at the same time. After a fellowship at the Hamburger Ballettschule, he danced with the Scapino Ballet in Amsterdam, with Pina Bausch, Anne Teresa de Keersmaecker, and Wim Vandekeybus. He was soloist at the Stuttgarter Ballett from 1985–92, began creating his first choreographies in 1989 for the Noverre-Gesellschaft, and then numerous works for the Stuttgarter Ballett, beginning in 1991. He founded his own small group, Marco Santi Danse Ensemble in 1993, and, after its dissolution in 1998, worked as a freelance choreographer. He has been a Member of the Artistic Direction of the Production Centre for Dance and Performance in Stuttgart since 2000.

The goal of the company and of my work is the realization of an independent, original, and unconventional theatre. The themes, content, and statements of the pieces are developed in a collaborative process in the group. A movement language thus comes into being that directly implements and expresses these theatrical happenings. A struggle with the elements of acting and singing is the foundation of such pieces. The collaboration with composers, video designers and light designers is an integral component of each production. When artists of these various branches work with each other in a creative process, then success is given if each element sensibly supports the other elements, and the total statement is thus reinforced.

Marco Santi

»In 1989, as I sketched my first choreography for the Noverre Society, I thought, »it won't go one step further at the Stuttgarter Ballett, I have to get out of here.« said Marco Santi, but indeed, he danced in the famous company, led at that time by Marcia Haydée, until 1992. Santi, who is 1.65 meters tall, will remain forever in memory for his uniqueness as a dancer for those who saw him as the devastatingly funny Bim in Maurice Béjart's »Gaîté Parisienne«, and for those who saw him as the boy in John Neumeier's production of Gustav Mahler's »Vierte Sinfonie«, a production which has already become a legend. But Santi followed his actual goal from the very beginning – choreography. He freed himself from the pressure of continually having to prove himself, and dared the jump into independent free-lancing, which meant taking over responsibility not only for himself, but for others also. His productions as a freelance choreographer represent research processes that are strongly influenced by the connection between elements of dance and drama. In »BACH« he approaches the phenomenon of the composer in a confrontation with time and space. In »Heimat – Lost & Found«, he devotes himself to themes of integration in German society, of being a foreigner in your own country. Given the explosive force of this subject, it could be wished that Santi would work at a dramatic-associative level in the choreography, and that he would allow an even greater abstraction in the dramatic staging as well.

Ann-Elisabeth Wolff

Mario Schröder

Mario Schröder, geboren 1965 in Finsterwalde, erhielt seine Tanzausbildung an der Palucca Schule Dresden. 1989–94 absolvierte er neben seiner Tätigkeit als Tänzer eine Ausbildung als Choreograf an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«, Berlin bei Dietmar Seyffert. Seit 1983 tanzte er an der Oper Leipzig, wo er von 1985–92 als Solotänzer engagiert war. Er schuf zahlreiche abendfüllende und kürzere Choreografien für Tänzer der Oper Leipzig und viele anderen Ensembles, so z. B. an den Theatern Schwerin, Cottbus und Gera-Altenburg sowie für Opern- und Schauspielinszenierungen, z. B. für die »Fledermaus« (1995) in der Regie von Ruth Berghaus an der Oper Leipzig. 1999–2001 war Mario Schröder Ballettdirektor und Chefchoreograf am Würzburger Stadttheater und arbeitet seit Beginn der Spielzeit 2001/02 in der gleichen Funktion in Kiel.

Zu choreografieren bedeutet für mich, eine Vision zu haben. Es ist vielleicht die Vision, mit Hilfe des Körpers Geschichten zu erzählen, Geschichten über uns und unsere Gesellschaft sowie über das Leben selbst und die damit verbundene Vergänglichkeit. Ich sehe in dieser Form des Geschichten-Erzählens ein Privileg, eine Chance, Standpunkte und Sichtweisen zu formulieren und somit eventuell zum Nachdenken anzuregen – ohne dabei die Aufgabe des Theaters, als Spiegel zu fungieren, außer acht zu lassen. Der Körper ist für mich das wichtigste Instrument beim Tanz. Man baut zu ihm eine Art Beziehung – als Partner, Geliebte, Freund und Feind zugleich – auf und setzt ihn in Beziehung zu Raum und Zeit. Wir lösen mit unserer tänzerischen Arbeit bestimmte Themen, Bilder, Schwerpunkte aus diesem täglichen Informationsfluss heraus und richten den Fokus auf einzelne, uns wichtige Bereiche. Dabei gehen wir vor wie andere Kunstgattungen – Film, Bildende Kunst, Malerei, Grafik, Literatur sowie sämtliche weiteren Theaterformen – auch, die mit den ihnen eigenen Mitteln Ähnliches anstreben. Wichtig ist dabei der Austausch zwischen allen Kunstgattungen, nicht ein isoliertes »Nebeneinanderher-existieren«. Den Erfolg meiner Arbeit messe ich daran, ob es mir gelingt, beim Publikum Reaktionen hervorzurufen – ich möchte keine Lösungen liefern, sondern Denkanstöße geben.

Mario Schröder

Die choreografischen Wurzeln von Mario Schröder liegen bei Dietmar Seyffert, seinem Professor an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin und ehemals auch Chefchoreograf der Oper Leipzig. Die Absicht, dem Zuschauer choreografisch Geschichten zu erzählen, fußt zweifellos auf einer gewissen Tradition in der Ausbildung. Schröder gehört zu den wenigen Choreografen Deutschlands, die sich bei Wahrung einer individuellen Handschrift dem Anspruch stellen, abendfüllende, ansprechende Produktionen für ein größeres Publikum zu kreieren. Schröders Erfolgsstück »The Wall« nach Musik von Pink Floyd, zunächst am Theater Gera-Altenburg uraufgeführt, feierte Triumphe später auch in Würzburg und Kiel. Im Mai 2002 erfährt es eine Neueinstudierung an der Deutschen Oper Berlin. Schröder schafft in »The Wall« ein Gleichnis für den Lebensweg eines Individuums, das in einer Gesellschaft der Unterdrückung vom Subjekt zum Objekt verbogen wird. Die Produktion bewegt sich zwischen experimentellem Tanztheater und Showballett. Der Wechsel von furiosen Gruppenszenen und sensibel geschilderten Beziehungen vermittelt die Hoffnung, dass die Stagnation im Entstehen großer Produktionen in dem einen oder anderen Fall wieder einen Aufwärtstrend erlebt.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Phase I« (2002)

19 Tänzer, Bühne: ca. 10 m breit x 10 m tief

»Synagogengesänge« (2002)

8 Tänzer, Synagoralchor Leipzig und Orchester, Bühne: ca. 10 m breit x 12 m tief

»Mozart-Requiem« (2002)

19 Tänzer, Bühne: ca. 11,50 m breit x 19–20 m tief

»Erdbeermund« (1998, Neueinstudierung 2002)

9 Tänzerinnen, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Jim Morrison – König der Eidechsen« (2001)

19 Tänzer, Bühne: ca. 11,50 m x 17–18 m tief

»The Wall« (1996, Neueinstudierung 2001)

19 Tänzer, Bühne: ca. 11,50 m x 17–18 m tief

»Pour un clin d'œil« (2000)

2 Tänzer, Bühne: ca. 10 m breit x 10 m tief



»The Wall« · Foto: Kai-Uwe Schulte-Bunert, Berlin

Mario Schröder, born in Finsterwalde in 1965, took dance studies at the Palucca Schule Dresden. 1989–94 he was active as a dancer and at the same time completed studies in choreography with Dietmar Seyffert at the Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Schröder has danced at the Oper Leipzig since 1983, and was engaged there as solo dancer from 1985–92. Schröder created numerous full-length and shorter choreographies for the dancers of the Oper Leipzig, as well as many other ensembles, including the theatre Schwerin, Cottbus, and Gera-Altenburg. He has also choreographed for opera and drama, such as »Fledermaus«, under the direction of Ruth Berghaus, at the Oper Leipzig in 1995. Mario Schröder was Ballet Director and Main Choreographer at the Würzburger Stadttheater from 1999–2001, and performs the same functions in the city of Kiel since the start of the 2001–02 season.

To choreograph, for me, means to have a vision. It is perhaps a vision of telling stories with the aid of the body, stories about us and our society, as well as about life itself and the impermanence connected to it. In this form of storytelling I see a privilege, a chance, to formulate standpoints and ways of seeing, and thus possibly to stimulate reflection – but without disregarding the task of theatre to function as a mirror. The body is the most important instrument in dance, for me. One builds up a kind of relationship to it – as partner, lover, friend and enemy alike – and sets it into relationship with space and time. Our dance work pulls certain themes, images, and emphases out of this daily flood of information and focuses on individual areas that are important to us. We proceed like other forms of art – film, the fine arts, painting, graphics, and literature, as well as all other forms of theatre – also like those who attempt something similar with the means that are particular to them. What is important is the exchange between all forms of art, not simply an isolated existing-next-to-each-other. I measure the success of my work in whether I succeed in evoking reactions from the audience – I don't want to deliver solutions, but to give stimulus for thought.

Mario Schröder

The choreographic roots of Mario Schröder lead to Dietmar Seyffert, his professor at the Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Seyffert was once Head Choreographer at the Oper Leipzig. The intention of telling choreographic stories to the audience is doubtless due to a certain tradition in the training. Schröder belongs to the few German choreographers who retain their individual style while fulfilling the demands of creating full-length, attractive productions for a larger audience. Schröder's most successful piece is »The Wall«, to music by Pink Floyd, premiered at the Theater Gera-Altenburg. It enjoyed triumphant celebration, and was later staged in Würzburg and Kiel. »The Wall« will be taken up at the Deutsche Oper Berlin in May 2002. Schröder creates a metaphor for the life of a person bent by an oppressive society from an autonomous individual into a passive object. The production moves between experimental tanztheater and show-style ballet. There are effective changes between furious group scenes and the sensitive portrayal of relationships. Such a piece stimulates hope that the general stagnation in the creation of larger productions will be broken up here and there.

Ann-Elisabeth Wolff

Elvira Schurig

Elvira Schurig, geboren 1961 in Seifhennersdorf, erhielt eine klassische und moderne Ballettausbildung an der Palucca Schule Dresden. Sie war als Tänzerin 1980–87 am Landestheater Halle und 1989–94 am Staatstheater Cottbus engagiert. In Cottbus schuf sie als Choreografin und stellvertretende Leiterin des Ensembles mehrere abendfüllende Stücke. Im Jahr 1989 nahm sie mit ihren »Kindertotenliedern« nach Gustav Mahler am Choreografenwettbewerb in Dessau und an den Theatertagen in Gera teil. 1994 gründete sie den Verein zur Förderung von SUBSTANZ e. V., der auch die jährlich im Oktober stattfindenden Cottbusser Tanztage veranstaltet. In den letzten Jahren wandte sie sich verstärkt der Soloarbeit zu und ist seit 1999 künstlerische Leiterin der Cottbusser Tanztage. Gastspiele führten sie mit ihren Choreografien in zahlreiche Städte Deutschlands und mit »Solo« (1996) zum Internationalen experimentellen Theaterfestival nach Kairo. Seit 1990 arbeitet sie als Darstellerin kontinuierlich mit Jo Fabian zusammen, zuletzt in dessen Produktion »Ich. Das Auge. Toter Winkel.« (2000).

Wichtigstes Mittel ist trotz großer Körperpräsenz nicht die Form, sondern der Inhalt. Erster Antrieb für eigene Arbeiten war wohl die grundlegende Enttäuschung über zähe und kreativlose Ballettengagements nach einer entbehrungsreichen Ausbildung. Alle darauf folgenden eigenen Arbeiten entstanden aus einem tiefen Interesse am Menschen und dessen widersprüchlicher Psychologie. Entschieden der Impuls für die Rückkehr zur stärker individuellen Arbeit, nach einer fünfjährigen Schaffensphase am Staatstheater Cottbus, ist der gewachsene Zweifel an vorhandenen Theaterstrukturen und nicht zuletzt die veränderte gesellschaftliche Situation in Deutschland. Der Moment scheint gekommen, den Blick verstärkt nach innen zu richten. In der radikalen und ehrlichen Erforschung des eigenen Körper/Selbst finde ich neuen Beweggrund und Sinn.

Elvira Schurig

Betrachtet man die Tanzszene in den Neuen Bundesländern, so gehört Elvira Schurig zu den ganz wenigen Choreografen mit Niveau, die im Osten geblieben sind. Anders als beispielsweise Irina Pauls (Heidelberg), Mario Schröder (Kiel) und Stephan Thoss (Hannover), die inzwischen erfolgreich die Ballettcompagnies an westdeutschen Stadttheatern leiten, blieb sie, wie nur Fine Kwiatkowski (Magdeburg) und – als einziger weit überregional anerkannt – Jo Fabian (Berlin/ehemals Ost) ihrer Heimat treu. Die Wende 1989 brachte Elvira Schurig an das Staatstheater Cottbus, dessen Tanztheater sie mit aufbaute und wo sie durch die Ensemblearbeit ihr choreografisches Handwerk vervollkommen konnte. Sie wagte dann den Sprung in die in Ostdeutschland noch völlig unterentwickelte Freie Szene und wurde in dieser neuen Freiheit auch mit all den damit verbundenen Schwierigkeiten konfrontiert. Ihre Soloarbeiten sind eng mit dem Cottbusser Tanztagen verknüpft, die diese zumeist zur Uraufführung gebracht haben. »Auf Ab Wegen« (1997) und »Zwischen Welten« (1998) hießen ihre Choreografien, in denen sich stilistisch Elemente ihrer Palucca-Ausbildung mit der von Jo Fabian entwickelten »Slowmotion-Technik« mischten. Ihr zweifellos bedeutendstes Solo »SOLO EL VI'RA« führt in eine innere Welt der Meditation, die sich radikal gegen das immer schnellere Tempo der äußeren Lebenswelt stellt und in der Beschränkung von Bewegung deren eigentlichen Reichtum entdecken lässt.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTION 2002:

»SOLO EL VI'RA« (1997/2001)

1 Tänzerin, Bühne: 6 m breit x 6 m tief (Minimum)



»SOLO EL VI'RA«

Foto: Max Baumann, Schortewitz

Elvira Schurig was born in Seifhennersdorf in 1961 and studied classical ballet and modern dance at the Palucca Schule in Dresden. She was a dancer at the Landestheater Halle 1980–87 and at the Staatstheater Cottbus 1989–94. In Cottbus she created several full-length pieces as choreographer and Assistant Ensemble Director. With her piece »Kindertotenlieder«, after Gustav Mahler, she took part in the Choreographic Competition in Dessau, and in the Theatertage in Gera in 1989. In 1994 she founded the non-profit organization Verein zur Förderung von SUBSTANZ e.V., which organizes the Cottbusser Tanztage yearly in October. In recent years she has turned more to solo work. She has been Artistic Director of the Cottbusser Tanztage since 1999. Schurig has toured several German cities with her choreographies and presented »Solo« (1996) in Cairo, Egypt at the International Experimental Theatre Festival. She has worked continuously as a performer with Jo Fabian since 1990, most recently in »Ich. Das Auge. Toter Winkel.« (2000).

The most important means, in spite of the great presence of the body, is not form but rather content. The first incentive for my own work was a basic disappointment about dogged and non-creative ballet engagements after a study rich in deprivations. All my own works after that were created from a deep interest in people and their contradictory psychology. The decisive impulse to return more to individual work, after a five-year creative break spent at the Staatstheater Cottbus, is the growing doubt regarding existing theatre structures and, not least, changes in the social situation in Germany. The moment seems to have come to direct the view more strongly inward. I find new reasons for moving and meaning in radical and honest research of the own body/self.

Elvira Schurig

An examination of the dance scene in East Germany leads one to the conclusion that Elvira Schurig is one of the very few choreographers of a high level who have remained in the East. Other Eastern choreographers now successfully lead ballet companies at West German City Theatres, such as Irina Pauls in Heidelberg, Mario Schröder in Kiel, and Stephan Thoss in Hannover. Elvira Schurig remained true to her native region as only a few others did; Fine Kwiatkowski in Magdeburg, and Jo Fabian in East Berlin, the only one who is known nationally. The Opening of the East in 1989 brought Elvira Schurig to the Staatstheater Cottbus. She built up its *Tanztheater* and perfected her choreographic style through the ensemble work. She then dared the leap into the non-state-supported freelance scene, which at that time in the East was completely underdeveloped. This new freedom confronted her with all the difficulties related to it. Schurig's solo work is closely connected with the Cottbusser Tanztage that have usually premiered her solos. »Auf Ab Wegen« (1997) and »Zwischen Welten« (1998) are the choreographies that mixed stylistic elements of her studies at the Palucca dance school with the »slowmotion-techniques« developed by Jo Fabian. »SOLO EL VI'RA« is without doubt her most significant solo. This piece leads into an inner world of meditation that sets itself radically against the ever-increasing tempo of the external world. The limitations set on movement allow their actual wealth to be discovered.

Ann-Elisabeth Wolff

Tino Sehgal

Tino Sehgal, geboren 1976 in London, studierte 1994–98 Tanz an der Folkwang Hochschule Essen sowie gleichzeitig politische Ökonomie an der Humboldt Universität Berlin und der Universität Essen. Er arbeitete als Tänzer u.a. mit Xavier Le Roy, Christine De Smedt/Les Ballets C. de la B., Boris Charmatz, Jérôme Bel und Mårten Spångberg. Seit 1998 choreografiert er auch selbst und zeigte seine Stücke ohne Titel in mehreren Städten Europas sowohl in Theatern als auch an speziellen Orten, z. B. in Museen. Gegenwärtig lebt und arbeitet er in Berlin.

Meine Motivation, Tanz zu machen, war zu allererst eine politische: Ich betrachte Kommunismus und Kapitalismus als zwei Versionen einer Gesellschaftskonzeption, die sich lediglich in der Distributionsfrage unterscheiden. Diese Gesellschaftskonzeption oder dieses Zivilisationsmodell würde ich folgendermaßen beschreiben: Umwandlung von Natur in Güter, einerseits, um Mangel und Knappheit zu reduzieren, andererseits, um die Bedrohung durch die Natur zu verringern; beides natürlich mit dem Ziel, die Lebensqualität zu steigern. Der erstmalige Angebotsüberschuss an Grundversorgung sowie die Gefährdung der »Natur« durch den Menschen im letzten Jahrhundert stellen grundlegende Axiome und damit die Konfiguration dieses Modells in Frage. Mein Punkt ist, dass die Objekthaftigkeit Bildender Kunst tief verwurzelt ist in unserer heutigen Gesellschaftskonzeption und dass Tanz – als ein anderes traditionelles, künstlerisches Medium – ein Paradigma sein könnte für eine andere Konzeption, die Folgendes akzentuiert: Gegenwart anstelle von Ewigkeit, Transformation von Handeln anstelle von Transformation von Material, Gleichzeitigkeit von Produktion/Deproduktion anstelle von Wachstumsökonomie.

Tino Sehgal

In dem Film »Being John Malkovich« von Spike Jonze wird John Malkovich die Chance angeboten, durch seine eigenen Augen zu schauen – wie ein fremder Mensch aus seinem Körper heraussehen würde. Was er dann erlebt, ist ein endloser Fluss von »Malkovich«. Alle Menschen sehen aus wie er, alles, was die Leute sagen, ist er. Kurz gesagt, es ist »Malkovich Malkovich!« Die Arbeiten des Künstlers Tino Sehgal funktionieren auf die gleiche Weise. Es ist »Tino Sehgal? Tino Sehgal Tino Sehgal Tino Sehgal!« In dem Film mit John Malkovich, wie in der Arbeit Tino Sehgal, passiert das Wesentliche ohne Ankündigung (ohne Titel, ohne Etikette). Das Publikum erlebt eine Verschiebung weg von Ausdruck, Handlung und Analyse in Form und Inhalt zugunsten einer diskursiven Operation. Das Vorhaben (Prämisse) Tino Sehgal lautet einfach: Das hier ist Choreografie! Ohne Titel, sie ist nicht über dies oder das, sie ist (reine) Choreografie in dem Sinne, dass die Choreografie sich als Diskurs entfaltet. Doch Tino Sehgal führt diesen Prozess weiter als lediglich »einen Diskurs darstellen«. Er setzt ein ästhetisches Prinzip ein wie eine Ideologie – das Publikum muss an diesem Prozess des Entfaltens selber teilnehmen. Dieses »Tino Sehgal Tino Sehgal«-Konzept nimmt eine kritische Haltung gegenüber der Ontologie (Philosophie des »Seins«) der Bühne ein. Was ist »Präsenz«? Was ist die Geschichte eines flüchtigen Mediums? Aber noch wichtiger, »Tino Sehgal Tino Sehgal« wird über- und durchkreuzt, wird: ~~Tino Sehgal~~. Diese Figur symbolisiert die Choreografie als Konzept – und bezeichnet den Tanz als »Differenz«. Die jüngsten Arbeiten Tino Sehgal sind strategisch extrem zeitgenössisch.

Mårten Spångberg

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

Ohne Titel (2002)

6 Darsteller, Raum mit geschlossener Decke

Ohne Titel (2001)

1 Darsteller, Bühne: 11 m breit x 11 m tief

Ohne Titel (1999)

2 Darsteller, Bühne: 11 m breit x 11 m tief



Ohne Titel · Foto: Kisten Pieroth, Berlin

Tino Sehgal, born 1976 in London, studied dance at the Folkwang Hochschule Essen 1994–98. At the same time, he completed a course in political economics at the Humboldt Universität Berlin and the University of Essen. He worked as a dancer with Xavier Le Roy, Christine De Smedt/Les Ballets C. de la B., Boris Charmatz, Jérôme Bel and Mårten Spångberg, among others. His own work as a choreographer started in 1998. Since then, he has performed his untitled pieces in theatres and other special places such as museums in several cities around Europe. He currently lives and works in Berlin.

My initial motivation was quite clearly a political one. I would consider communism/capitalism as just 2 versions of the same model of how to organize society, which basically only differ in their ideas about distribution. This model would be: transformation of nature into supply goods in order to decrease supply shortage and to diminish the threats of nature, both of course to enhance quality of life. The appearance of excess supply as well as the »endangering of nature« through mankind in the last century questions basic premises and thus the configuration of this model. My point is that the objecthood of visual art is deeply embedded in this model (how exactly would surpass the given frame) and that dance – as another traditional artistic medium – could be a paradigm for another kind of model which is concerned with presence instead of eternity, transformation of acts instead of transformation of material, simultaneity of production/depredation instead of economics of growth.

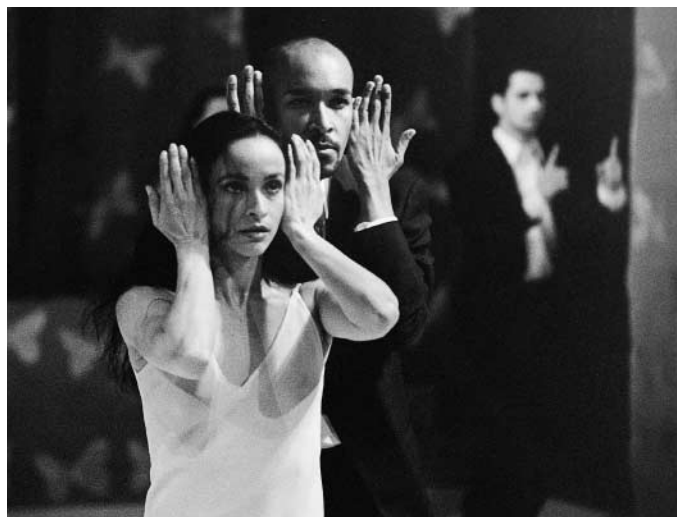
Tino Sehgal

In Spike Jonze's film »Being John Malkovich« Malkovich is offered to look out through his own eyes. To be inside himself as another. What he experiences is an endless flow of Malkovich. Everybody looks like, all everybody says is him, in short it is »Malkovich Malkovich!«. Tino Sehgal's work as an artist functions in the same way, it is »Tino Sehgal? Tino Sehgal Tino Sehgal, Tino Sehgal!«. In the scene with John Malkovich as in Tino Sehgal's work, always announced untitled, the spectator experiences a shift away from expression, narrative and analysis in respect of form and content, to a discursive operation. What Tino Sehgal proposes is, simply: This is choreography! untitled is not about this or that, it is choreography, in the sense that it unfolds choreography as discourse. Tino Sehgal, however, takes it beyond representing »a« discourse, and the focus of his investment is instead on the ideology, in which the spectator engages in the process of unfolding. Conceptually »Tino Sehgal Tino Sehgal« becomes a critical posture in respect of ontologies of the stage. What is presence? What is the history of a volatile media? But more important it is a »Tino Sehgal Tino Sehgal« which is crossed out/over: ~~Tino Sehgal~~. Where the figure signifies choreography as concept, and designates dance as difference. Tino Sehgal's recent proposal(s) is (are) strategically extremely contemporary.

Mårten Spångberg

Mark Sieczkarek

Mark Sieczkarek, geboren 1962 in Inverness/Schottland, studierte von 1973–81 an der Royal Ballet School in London. Anschließend wurde er als Tänzer an das Scapino Ballett in Amsterdam engagiert, wo er auch seine ersten Choreografien schuf. 1983–85 tanzte er in der Rotterdamer Gruppe Penta Theater und 1985–88 am Tanztheater Wuppertal unter der Leitung von Pina Bausch. Seit 1988 ist er freiberuflich als Tänzer und Choreograf tätig. In Zusammenarbeit u. a. mit dem Folkwang Tanzstudio in Essen, der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, Kampnagel Hamburg, der Düsseldorfer Werkstatt und dem Choreografischen Zentrum NRW schuf er eine Vielzahl eigener Choreografien. 1996 erhielt er für seine Arbeit den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. 1998 gründete er seine eigene freie Compagnie und arbeitet heute als Hauschoreograf im Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr und in Kooperation mit dem tanzhaus nrw in Düsseldorf.



»Butterfly World« · Foto: Georg Schreiber, Essen

Sieczkarek setzt da an, wo unsere reizüberflutete Medienlandschaft eine menschliche Komponente vernachlässigt. Die Aktualität seiner Arbeit liegt gerade in der Tatsache, dass er mit einer scheinbar stilistischen Leichtigkeit seinen Zuschauern gegenübertritt und so Tanz als Kunstform einem breiten Publikum erschließt. Mit einer sinnlichen und emotional einnehmenden Form widersetzt er sich dem Trend der künstlerischen Belanglosigkeit. Mark Sieczkarek will in erster Hinsicht bewegen – die Tänzer und sein Publikum, ohne in die künstlerische Ebene der Trivialität zu geraten. Durch seinen zeitgenössischen Tanzstil will Mark Sieczkarek vor allem auch dazu motivieren, sich mittels des Tanzes mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, die im Alltag bewusst oder unbewusst nicht wahrgenommen werden. Mit seinem Stil des »Moving Picture« hat er ein Gespür für »bewegte Bilder« geschaffen, die das Publikum unweigerlich vereinnahmen und einen unmittelbaren Zugang zu dem Bühnengeschehen verschaffen.

Joachim Goldschmidt

(Manager von Mark Sieczkarek)

Mark Sieczkarek erzählt keine Geschichten, sondern getanzte Stimmungen. Seine Choreografien beruhen auf seiner Ausbildung als klassischer Tänzer, die ihm die solide Grundlage für seine zahlreichen, abwechslungsreichen Choreografien gibt. Fürs Folkwang Tanzstudio entstehen Gruppenstücke, fürs eigene, immer ad hoc für die jeweilige Aufgabe zusammengestellte Ensemble choreografiert Sieczkarek »Hurricanes« (1994), das aus drei hintereinander geschalteten Männersoli besteht und mit dem er erstmals überregional auf sich aufmerksam macht. Nach dem Tod seines Lebensgefährten, des brasilianischen Schriftstellers und Theatermannes Caique Feireira, gibt der Choreograf seiner Trauer aktiven Ausdruck in einer »Aids«-Trilogie: dunkel und requiemähnlich in »Drops of rain in perfect day of June« (1996), eher leichtfüßig-satirisch in »Red hot«, das mit Pinup-Girls und aufgeblasenen Kondomen Werbung für die Aids-Hilfe macht. Seitdem signalisieren Stücke wie »Butterfly World« und »S. Valentine« die Rückkehr ins Leben. Auch für Kinder hat Sieczkarek in jüngerer Zeit choreografiert. »Home – thoughts, from abroad« ist vielleicht sein bisher bemerkenswertestes Stück. Es bezieht seine tänzerischen Muster und seine Spielfreude aus der schottischen Folklore, beginnt und endet streng, fast asketisch mit Momenten der Stille und der Besinnung. Die Choreografie bewegt sich hier mit somnambuler Sicherheit auf einem schmalen Grat zwischen Trauer und Lebensfreude.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»S. Valentine« (2001)

7 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»Butterfly World« (2000)

8 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»Now that the sun...« (2000)

6 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»Home – thoughts, from abroad« (1999)

6 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

Mark Sieczkarek, born 1962 in Inverness/Scotland, studied at the Royal Ballet School in London from 1973–81. He then moved on to work as a dancer at the Scapino Ballet in Amsterdam, where he also created his first choreographies. He danced at the Rotterdam Group Penta Theatre 1983–85 and at the Tanztheater Wuppertal 1985–88 under Pina Bausch. He has worked as a freelance dancer and choreographer since 1988, creating a large repertoire of his own choreographies with the Folkwang Tanzstudio in Essen, the Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, Kampnagel Hamburg, the Düsseldorfer Werkstatt and the Choreografisches Zentrum NRW, among others. He received the Fellowship Prize for his work from the State of North Rhine-Westphalia in 1996. He founded his own free ensemble in 1998 and now works as the resident choreographer in the Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr and in cooperation with the tanzhaus nrw in Düsseldorf.

Sieczkarek starts there, where our media landscape, flooded over with stimuli, neglects a human component. The topicality of his work lies precisely in the fact that he approaches his audience with a style that, to all appearances, has a certain lightness. He thus opens dance as an art form to a wide audience. He uses this sensually and emotionally winning form to resist the trend of artistic irrelevance. Mark Sieczkarek wants to move – his dancers and his audiences – without slipping into an artistic level of triviality. Mark Sieczkarek wants his contemporary dance style to motivate people to confront social themes, social themes that are consciously or unconsciously not perceived in daily life. His »moving picture« style has such a feeling of »pictures that move us«, that audiences are certain to be captivated, and it creates a direct access to the events on the stage.

Joachim Goldschmidt

(Manager of Mark Sieczkarek)

Mark Sieczkarek doesn't tell stories, he dances a spectrum of emotional atmospheres. His studies as a classical dancer give him a solid foundation for the diverse variety of his numerous choreographies. For the Folkwang Tanzstudio he creates group pieces. On his own, he works ad hoc with ensembles put together for that occasion. Sieczkarek received first national attention with »Hurricanes« (1994). »Hurricanes« consists of three consecutive male solos. After the death of his domestic partner, Caique Feireira, a Brazilian author and theatre artist, Sieczkarek gave his bereavement active expression »Aids Trilogy«; dark and requiem-like in »Drops of rain in perfect day of June« (1996) and light-footedly satirical in »Red hot«, which uses pin-up girls and inflated condoms to call for assistance for Aids. Since then, pieces like »Butterfly World« and »S. Valentine« signal his return to the world. Sieczkarek has also choreographed for children recently. »Home – thoughts, from abroad« is perhaps his most remarkable piece to date. It draws its patterns of movement and joy of dancing from Scottish folklore, begins and concludes austere, almost ascetically, with moments of silence and inward reflection. The choreography moves with somnambulist sureness on the fine line between the sorrows and the joy of life.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

Arila Siegert

Arila Siegert, geboren 1953 in Rabenau, absolvierte an der Palucca Schule Dresden eine siebenjährige Ausbildung und vervollkommnete diese bei Eva Winkler und Nina Ulanova. 1971 engagierte Tom Schilling sie an das Tanztheater der Komischen Oper Berlin, 1979 wurde sie erste Solotänzerin an der Staatsoper Dresden. 1987 gründete sie am Staatsschauspiel Dresden das Tanztheater, mit dem sie die Tradition des deutschen Ausdruckstanzes weiterentwickelte. Gastspiele führten sie durch ganz Europa, nach Australien und Amerika. Seit 1985 choreografierte sie eigene große Stücke, u.a. für die Komische Oper Berlin, die Staatsoper Wien und das Ballett der Oper Leipzig. 1992–96 arbeitete sie als Direktorin des Tanztheaters am Anhaltinischen Theater Dessau. 1993 erhielt sie für ihre herausragende künstlerische Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz. 1997–98 wirkte sie als berufene Expertin für die Bühne am Bauhaus Dessau und wandte sich dort verstärkt der Inszenierung von Opern und der Verbindung von Musik- und Tanztheater zu.

Der Drang, was ich sehe, denke und fühle, in eine bildhafte Form zu bringen, ist der Motor meiner Arbeit. Die Reflektionsebene dabei ist und war immer der eigene Körper. Gespeist wird die Vorstellungskraft aus allen Ebenen von Kunst und Leben. Das »Richtige« für einen besonderen Moment auszuwählen aus der Fülle, es zu fokussieren, um das Wesentliche dahinter zu finden und es in Zusammenhang zu setzen, ist, was mich besonders herausfordert, auch zu Sparten übergreifendem Arbeiten. Eigen-Schöpferisches ist Grundvoraussetzung. Darin darf man sich nicht beirren lassen, muss dazu stehen auch gegen Widerstände. Dass ich Theater »von der Pike auf« gelernt habe, gibt mir Sicherheit. Modische Trends bewegen mich nicht.

Arila Siegert

Solange sie denken kann, wollte Arila Siegert Tänzerin werden. Die Basis für ihre eigenen Arbeiten bildete die Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten wie Tom Schilling, in dessen Stücken sie an der Komischen Oper Berlin acht Jahre lang viele wichtige Rollen tanzte, sowie die Regisseure Ruth Berghaus, Peter Konwitschny und Wolfgang Engel, mit denen sie in Dresden zusammengearbeitet hat. Ihre Zeit als Choreografin beginnt 1985 mit ihrem ersten Soloabend »Gesichte«, dem zwei Jahre später »HerzSchläge« folgen. »Afectos humanos« (1989), eine Rekonstruktion von Tänzen Dore Hoyers, und »Fluchtlinien« (1991) mit Rekonstruktionen von Wigman-Tänzen machen auch die westdeutsche Kritik darauf aufmerksam, dass in Dresden etwas geschieht, das strengeren ästhetischen Kriterien standhält. Für die Komische Oper choreografierte sie mehrere abendfüllende Tanzstücke, u. a. »Othello und Desdemona« nach Musik von Gerald Humel (1988). Als die DDR zusammenbrach, galt sie als deren wichtigste moderne Choreografin. Doch nach der Wende fällt sie privat wie beruflich in ein tiefes Loch. Nach dem Ende ihres Vertrages mit dem Schauspiel Dresden ist sie als freie Choreografin tätig, so erarbeitet sie an der Staatsoper Wien Karlheinz Stockhausens »Setzt die Segel zur Sonne« (1989) und an der Oper Leipzig »Medea Landschaften« nach Musik von Sofia Gubaidulina (1992). In Dessau gewinnt sie mit Solo-stücken wie »Stadträume« (1997) neues Profil. Mag auch die Zeit im modernen Tanz unterdessen ein Stück weitergegangen sein, feierte sie mit ihrem neuen Solo »Die menschliche Figur« am Theater Aachen ein großes Comeback.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Die menschliche Figur« (2001)

1 Tänzerin, Bühne: mittel

»Die menschliche Stimme« (1999)

6 Darsteller, Bühne: groß

»5 Praeludien« (1999)

3 Darsteller, Bühne: ca. 9 m breit x 9 m tief

»Masken gestalten« und »Ursonate« (1998)

3 Darsteller, Bühne: ca. 9 m breit x 9 m tief



»Ursonate«

Foto: Hans-Ludwig Böhme, Coswig/Saale

Arila Siegert, born 1953 in Rabenau, completed seven years of studies at the Palucca Schule Dresden before adding the finishing touches under Eva Winkler and Nina Ulanova. She was hired by Tom Schilling for the Tanztheater der Komischen Oper Berlin in 1971. She was appointed principal solo dancer at the Staatsoper Dresden in 1979. In 1987, she founded the Tanztheater at the Staatsschauspiel Dresden, with which she developed the tradition of German expressionist dancing. Guest performances took her throughout Europe, Australia and America. She has choreographed her own major works since 1985, among others for the Komische Oper Berlin, the Staatsoper Wien and the Ballett der Oper Leipzig. 1992–96, she worked as director of the Tanztheater am Anhaltinische Theater Dessau. She was awarded the Federal Order of Merit in 1993 for her excellent services rendered to art. Between 1997 and 1998, she was appointed consultant expert for the stage at the Bauhaus Dessau, where she focused more on staging operas and emphasizing the connections between music and dance theatre.

The urge to bring what I see, think, and feel into visual form is the motor of my work. The level of reflection for this is and always was my own body. The imaginative powers are nourished by all levels of art and life. To choose the »correct« for a special moment out of abundance, to focus it, in order to find the essence behind it, and then to put it into context – that is what challenges me particularly, also to multi-disciplinary work. My own creativity is the fundamental prerequisite. One can't let one's self be put off, one has to stand up for it, even against resistance. I learned theatre from the bottom up and that gives me security. Fashionable trends don't concern me.

Arila Siegert

As long as she can remember, Arila Siegert always wanted to be a dancer. The foundation for her own work was formed by collaborations with personalities like Tom Schilling, director Ruth Berghaus, Peter Konwitschny, and Wolfgang Engel. Siegert danced many important roles for Schilling at the Komische Oper Berlin for eight years, and worked with Engel in Dresden. Her work as choreographer began in 1985 with her first solo evening »Gesichte«, »HerzSchläge« followed two years later. Two pieces, »Afectos humanos« (1989), a reconstruction of dances by Dore Hoyers, and »Fluchtlinien« (1991) a reconstruction of dances by Mary Wigman, made West German critics aware that something was happening in Dresden that stood up to stern aesthetic criteria. At the Komische Oper Berlin Siegert choreographed several full-length dance pieces, including »Othello und Desdemona« to music by Gerald Humel (1988). At the time the GDR collapsed, Siegert was considered the most important modern female choreographer in the GDR. But after the fall of the Berlin wall her star sank, both professionally and personally. After the end of her contract with the Schauspiel Dresden she worked as a freelance choreographer and staged Karlheinz Stockhausens »Setzt die Segel zur Sonne« at the Staatsoper Wien (1989), and »Medea Landschaften« to music by Sofia Gubaidulina at the Oper Leipzig (1992). She won new profile with solo pieces like »Stadträume« (1997) in Dessau. The times may have moved on in modern dance, but nevertheless, Siegert celebrated a great comeback with »Die menschliche Figur« at Theater Aachen.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

Martin Stieffermann

Martin Stieffermann erhielt 1982–87 seine Ausbildung an der Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper. 1987–92 war er als Tänzer beim Hamburger Ballett unter der Leitung von John Neumeier engagiert. 1992–95 schuf er als freier Choreograf Produktionen u. a. in Hamburg, Berlin, Basel und Dresden. 1995–97 war Stieffermann Ballettdirektor und Chefchoreograf an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel. 1998 gründete er die Compagnie MS Schrittmacher in Berlin, mit der er in der freien Spielstätte DOCK 11 mehrere Produktionen schuf. Besonderen Erfolg hatten sein Weihnachtsstück »Aus einer Wurzel zart« und »Spiele der Erwachsenen«, mit denen er auch in anderen Städten gastierte. Zu Beginn der Spielzeit 2001/02 übernahm er die Direktion der Sparte Tanz am Oldenburgischen Staatstheater, wo er die Tanzkompanie Oldenburg MS Schrittmacher neu formierte und gleichzeitig mit der weiter bestehenden Berliner Gruppe kooperiert.

Jedes Thema bedarf seiner Bewegung. Mich interessiert als Choreograf, gemeinsam mit den Tänzern diese spezifische Bewegungssprache zu finden. Ausgehend von den tänzerischen und darstellerischen Qualitäten meiner Protagonisten entwickelt sich eine ästhetische Handschrift, die zwar themenbezogen variiert, jedoch immer choreografischen Witz und grotesken Humor erkennen lassen soll. Es entsteht ein Gefüge aus Abstraktion und konkreter Geschichte, ein Geflecht aus Bewegungs- und Handlungsabläufen. Parallel zur Choreografie entstehen die Bühnenräume, in denen Bewegungssprache und Bewegungsbilder miteinander verschmelzen können. Meine Arbeiten sind in gewisser Weise Erzählungen, aber sie vermitteln keine konkreten, stringenten Geschichten, sondern fordern den Zuschauer auf, den Kern der Stücke selbst zu entdecken, die eigenen Geschichten und Gefühle im Stück wiederzufinden. Als Pendler zwischen der Freien Szene und dem Stadttheater will ich die Möglichkeiten und Energien beider Formen bündeln und produktiv nutzen.

Martin Stieffermann

Martin Stieffermanns Duett »Aus einer Wurzel zart« liefert die hübscheste Einstimmung auf die Weihnachtszeit, die man sich denken kann. Er schenkt ihr Parfum, sie ihm Krawatten – alle Jahre wieder. Dann ein Seufzer-Duo vor TV-Kaminfeuer und selbstverständlich ein verfressenes Festtagsgelage. Bezaubernd. Menschlich, allzumenschlich, sehr getroffen. Und exemplarisch: Stieffermann badet (sein Publikum) gern im Typischen. Das überziehen er und die Seinen von MS Schrittmacher gekonnt balletös satirisch, die Niedlichkeit soll offensichtlich täuschen. Nur selten wird es düster ernst. Die Themen umkreisen das sozial verprägte Verhalten schräger Individuen. Ihr Misstrauen bzw. Vertrauen, ihre Neurosen, ihr Zaudern bei der Entscheidungsfindung. Herrn Stieffermanns anthropologische Konstante: der Mensch als immer großes Kind. »Spiele der Erwachsenen«. Stieffermanns Version möchte man hinten abwickeln, um größerer Dichte willen. Wie er selbst in »Trau schau wem« konsequent die inszenatorische und szenografische Überlast beiseite räumt. Zwei Paare im fast leeren Raum, Heiner Müllers »Quartett«-Text nur auf vier Monitoren präsent. Die Tänzer umspielen, umwerben einander. Graziles Belauern folgt werbenden Drehungen. Das stilvoll Vorgeführte bedient hier offensichtlich die Stückidee.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Die Elemente« (2002)

14 Tänzer, 10 m breit x 10 m tief

»In Wassern spiegeln« (2002)

12 Tänzer, Bühne: 11 m breit x 11 m tief

»Romeo & Julia« (2001)

18 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief und Hinterbühne

»Mit Essen spielt man nicht« (2001)

6 Tänzer, Bühne: 11 m breit x 11 m tief

»Trau schau wem« (2001)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Spiele der Erwachsenen« (1999)

4 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Aus einer Wurzel zart« (1998)

2 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 8 m tief

»Wie Sand am Meer« (1998)

4 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



»Trau schau wem«

Foto: Björn Reißmann, Berlin

Martin Stieffermann studied at the Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper 1982–87. He was engaged as a dancer at the Hamburger Ballett under the direction of John Neumeier 1987–92. He was a freelance choreographer 1992–95 with productions in Hamburg, Berlin, Basel, and Dresden. Stieffermann was Ballet Director and Chief Choreographer for the Bühnen der Landeshauptstadt Kiel, 1995–97. In 1998 he founded the MS Schrittmacher Compagnie in Berlin and staged several productions in DOCK 11, a non-state-funded venue. Particularly successful were his Christmas piece, »Aus einer Wurzel zart«, and »Spiele der Erwachsenen«, which he also took on tour. He assumed direction of dance at the Stadttheater Oldenburg at the beginning of the 2001/2002 season. There he founded the Tanzkompanie Oldenburg MS Schrittmacher, but continues to cooperate with the still-existent Berlin group.

Every subject demands its own movement. As a choreographer, I'm interested in finding this movement language by working together with the dancers. An aesthetic »handwriting«, an individual distinguishing style develops, proceeding from the dance and dramatic qualities of my main characters. This »handwriting« indeed varies according to the subject, but it should always exhibit choreographic wit and a bizarre sense of humour. A framework arises out of abstraction and concrete stories, a weaving of movement and narrative sequences. Parallel to the choreography, the stage spaces are created where movement language and movement images can melt together. My works are stories, in a certain sense, but they don't communicate concrete, stringent stories; rather, they demand that the audience itself discovers the core of the piece and finds their own stories and emotions in the piece. A commuter, I swing back and forth between the independent theatre and the public-financed theatre, and I want to bundle and productively use the possibilities and energies of both forms.

Martin Stieffermann

Martin Stieffermann's duet »Aus einer Wurzel zart« delivers the nicest warm-up for Christmastime that one can imagine. He gives her perfume, she gives him ties – year after year. Then a duet of sighs in front of the videotaped fire in the fireplace, and, it goes without saying, a gorging feast day banquet binge. Charming. Human, all too human, well-struck. And exemplary: Stieffermann loves to bathe (his audience) in the typical. He and those of MS Schrittmacher often exaggerate capably, satirically, and balletically; the cuteness is obviously meant to be tricky. Only seldom is it darkly serious. The themes revolve around the socially misplaced behavior of weird characters. Their mistrust or trust, their neuroses, their vacillation in making decisions. Stieffermann's anthropological constant is human beings as ever larger children. »Spiele der Erwachsenen«. One would like to pinch the behind of Stieffermann's version to get a greater density. Like he himself in »Trau schau wem« rigorously shoves aside overloaded staging and set design. Two couples in an almost empty space, Heiner Müller's »Quartett« text, only present on four monitors. The dancers play around, court and woo each other. Elegant secret and menacing surveying follows inviting twists. What is stylishly presented here obviously serves the idea of the piece.

Katja Werner

Be van Vark

Be van Vark, geboren 1965, arbeitet als Tänzerin und Choreografin in Berlin. 1994 gründete sie ihre eigene Compagnie, die sich bis 1999 »Be van Vark Kollektiv Tanz« nannte. Es entstanden die Trilogie »Orgon« und die Arbeiten »Homo Xerox« und »Rank Sapiens« sowie in Zusammenarbeit mit der Bildenden Künstlerin Heike Hamann die Produktion »Blickkontakt«. Die Compagnie spielt in Berlin regelmäßig in verschiedenen Theatern. Gastspiele und Koproduktionen führten in andere deutsche Städte, nach England, Bulgarien und Russland.

Die Produktionen meiner Compagnie funktionieren oberflächlich als Animation. Die unmittelbare Resonanzebene schafft Raum für symbiotische, archaisch-rituelle Erlebnisse, die heftig und flüchtig zugleich sind. Zwischen voyeuristischer Vorführung und existentieller Berührung entsteht eine irritierende Spannung, die selbstreflexiv wirksam ist. Inhaltlich berührt die Arbeit Themen wie Individualität und Kollektivität, Emotionalität und Rationalität, Natürlichkeit und Künstlichkeit sowie andere bipolare Spannungsfelder. Die Arbeitsweise besteht aus Sampling von Bewegungsvokabular verschiedener Tanztechniken und experimenteller Körper-Zeit-Raumforschungen, wodurch eigenes Bewegungsrepertoire geschaffen wird. Der High-energy-level der Aufführungen wird kontrapunktiert durch Momente, deren Ergebnishorizont die absolute Stille ist. Der Fokus auf Präzision und Tempo entspricht aktuellen gesellschaftlichen Parametern von Zeitwahrnehmung und medialer Ereigniswahrnehmung. So sind die Stücke bei aller klassischen Strenge als Elemente von Pop und Clubkultur zu rezipieren.

Be van Vark

Getrieben vom rasend schnellen Rhythmus des Drum & Bass fegen die Tänzer über die Bühne, formieren sich zu zuckenden Kollektiven, verschwimmen zur »Masse Mensch«. Die Berliner Choreografin hat in mehreren großen Produktionen die Berührungspunkte zwischen zeitgenössischem Tanz und Club-Kultur untersucht. Titel wie »Homo Xerox« und »Rank Sapiens« verweisen auf das zentrale Thema: Austauschbarkeit und mögliche Gleichschaltung des Menschen, sozusagen seine Kopierfähigkeit. Dementsprechend uniform und steril wirken die Plastikpolster-Kostüme dieser Inszenierungen – und nicht zuletzt strahlt dies auch das Bewegungsmaterial aus. Von diesem politischen Statement, das wie eine unerschütterlich ambitionierte Basis wirkte, weicht »RunRedRun« deutlich ab. Unsicherheit ist das bestimmende Element der Inszenierung. Ein riesiges Quadrat schwebt über der Bühne, reagiert auf die kleinste Gewichtsverlagerung, erfordert ein sensibles Spiel der Kräfte. Auf dieser schiefen Ebene, wo Aufstieg und Absturz dicht beieinander liegen, lotet Be van Vark die Bewegungsmöglichkeiten im Zusammenspiel, gewissermaßen die »soziale Abhängigkeit« ihrer Tänzer aus. Es verwundert also nicht, dass dem choreografischen Material auch in dieser Arbeit etwas Sportives, Geometrisches anhaftet.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»RunRedRun« (2001)

5 Tänzer, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»Homo Xerox« (2000)

4 Tänzer, Bühne: 8 m breit x 8 m tief

»Rank Sapiens« (2000)

7 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 8 m tief



»RunRedRun« · Foto: Sebastian Greuner, Berlin

Be van Vark, born 1965, works as a dancer and choreographer in Berlin. She formed her own ensemble in 1994, which performed under the name »Be van Vark Kollektiv Tanz« until 1999. This ensemble was responsible for the trilogy »Orgon« as well as for the works »Homo Xerox« and »Rank Sapiens«. It also cooperated with the applied artist, Heike Hamann, in the production »Blickkontakt«. The company performs regularly in various theatres in Berlin. Guest performances and co-productions have led to performances in other German cities, in England, Bulgaria and in Russia.

The productions of my company function on the surface to enliven the audience. The direct resonance level creates space for symbiotic, archaic, ritualistic experiences that are both intense and fleeting. Between voyeuristic exhibition and existential impact, an irritating tension comes into being that has a self-reflective effect. The content of the work touches on themes like individuality and collectivity, emotionality and rationality, naturalness and artificiality, as well as other bipolar fields of tension. The working methods consist of sampling from the movement vocabulary of various dance techniques and experimental body-time-space research, and this process creates our own movement repertoire. The high-energy level of the performances is endowed with the counterpoint of moments which have a result horizon of absolute silence. A focus on precision and tempo corresponds to current social parameters for the perception of time and the perception of medial events. The pieces, for all their classical stringency, are then to be received as elements of pop and club culture.

Be van Vark

Driven by the quickly racing rhythms of drum & bass, dancers sweep across the stage, form a twitching collective and blur into a »mass of humanity«. Berlin choreographer Van Vark has examined points of contact between contemporary dance and the dance club subculture in several large productions. Titles like »Homo Xerox« and »Rank Sapiens« illuminate this central theme: the exchangeability and forced ideological conformance of people, so to say, their ability to be copied. The plastic sheet costumes of this production are accordingly uniform and sterile – and, not least of all, the movement material also radiates this quality. »RunRedRun« clearly differs from the statements of other pieces, meant to be political, and which would have seemed to be an unshakable ambitious foundation. Insecurity is the determining element of the staging. A gigantic square floats over the stage. It reacts to the smallest change of weight and demands a sensitive play of forces. On this lopsided level, where ascent and descent are very close, Be van Vark measures the movement possibilities in collaboration, in a sense, the »social dependence« of her dancers. It's no wonder that the choreographic material has an air of something sporty and geometric.

Michael Freundt

Riki von Falken

Riki von Falken, geboren 1954 in Hohenlimburg, arbeitet seit 1981 als Tänzerin und Choreografin in Berlin. 1981–88 war sie vor allem in der Tanzfabrik Berlin tätig. Zwei Stipendien der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten nutzte sie zu Studienaufenthalten in New York. Entscheidende Impulse für ihren eigenen tänzerischen und choreografischen Weg erhielt sie u.a. von Merce Cunningham, Trisha Brown, Jennifer Müller und Stephen Petronio. Seit 1988 konzentriert sie sich ganz auf ihre eigenen Choreografien und leitet Workshops und Trainingsklassen. Es entstanden bisher 7 Soloabende, wobei das Hebbel-Theater und das Theater am Halleschen Ufer ihre wichtigsten Partner sind.

Mein Impuls ist die Verarbeitung meines Lebens in der Sprache des Körpers. Nach meiner 7jährigen Compagnie-Erfahrung fand ich im Solotanz, nunmehr seit 1989, meine künstlerische Form. Diese Intensität benötige ich, um Bewegung bis auf den Ursprung erforschen zu können. Meine frühen Soloarbeiten waren geprägt von der Beschäftigung mit der Bildenden Kunst und Architektur. Mein Stück »White Linen« hebt sich spürbar ab. Die Innerlichkeit des Stücks ist radikal, und spürbar sind die verarbeiteten persönlichen Erfahrungen mit Leben und Tod. Ich erhalte Impulse aus der Bildenden Kunst, insbesondere aus der Bildhauerei von Günter Anlauf, meines kürzlich verstorbenen Ehemannes. Die Erfahrung von der Gewissheit des Todes hat mich auf das Wesentliche gebracht. Ich stecke in dem Stück, mit allem, was ich geworden bin. Das Thema Krankheit und Tod hat meine Arbeit gewaltig verändert, mein Körper hat sich eingelassen auf diese schmerzliche Erfahrung, und mit dieser neuen Wahrnehmung vom Leben gehe ich der Frage nach: Wie transformiere ich Emotion in abstrakte Motion?

Riki von Falken

Sie nimmt einen Dialog mit ihren Händen auf, sie tastet ihren Körper ab, als ob er erst so präsent, existent werden könnte, sie gibt durch eine Verschiebung der Hüften ihren Tippelschritten etwas Zweidimensionales, Freskenhaftes. Seit Riki von Falken 1990 ihr erstes Solo präsentiert hat, geht es immer wieder um den Körper, der sich gleichzeitig als Wahrnehmender und Wahrgenommener in der Welt befindet, um die Möglichkeit durch Abstraktion etwas von der Wirklichkeit der eigenen Erfahrung zu erzählen. Am nachhaltigsten und anrührendsten ist dies in »White Linen« geglückt, in der die Tänzerin von den einhundertachtzig Tagen berichtet, die sie auf der Intensiv-Station eines Krankenhauses bei ihrem schwer erkrankten Lebensgefährten verbrachte. Es ist der Versuch, nicht nur von einer Kommunikation jenseits der Worte, sondern auch jenseits eines gefestigten Lebensgefühls zu berichten. Von einer Kommunikation, der die Sphären von Leben und Tod, von Wachsein, Schlafen und Bewusstlosigkeit durcheinander gekommen sind. Das Stück lebt von seiner bestürzenden Wahrhaftigkeit und der zuweilen flirrend-surrealen Form, in der sich die allgemeine Choreografen-Frage nach dem Verhältnis von Raum und Bewegung erschreckend konkret in eine existentielle verwandelt.

Michaela Schlagenwerth

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Wach« (2001)

1 Tänzerin, Bühne: 12m breit x 10 m tief

»White Linen« (2000)

1 Tänzerin, Bühne: 12 m breit x 10 m tief



»White Linen« · Foto: Tania Hertling, Berlin

Riki von Falken, born 1954 in Hohenlimburg, has worked as a dancer and choreographer in Berlin since 1981. Her main focus of work 1981–88 was in the Tanzfabrik in Berlin. She used two scholarships awarded by the Senate Administration for Cultural Affairs to study in New York. The main sources of inspiration for her own career in dance and choreography included Merce Cunningham, Trisha Brown, Jennifer Müller and Stephen Petronio. She has concentrated fully on her own choreography since 1988, running workshops and training classes. She has performed 7 solo evenings to date, whereby her most important partners are the Hebbel-Theater and the Theater am Halleschen Ufer.

The impulse of my work is the processing of my life in the language of the body. After seven years of company experience, I found my artistic form in solo dance in 1989. I need this intensity to explore movement connected to its source. My early solo works were strongly occupied with the fine arts and architecture. My piece, »White Linen«, stands out fundamentally and discernibly from the others. The piece has a radical inwardness, *Innerlichkeit*, and equally perceptible personal experiences with life and death are processed. I receive impulses from the fine arts, particularly from the sculptures of Günter Anlauf, my recently deceased husband. The experience of the certitude of death has brought me to essentials. I belong to the piece with everything that I have become. The themes of illness and death have changed my work powerfully, my body has opened itself to these painful experiences, and, with this new perception of life and living, I investigate the question: how can I transform emotion into abstract motion?

Riki von Falken

She takes up a dialog with her hands; she pats and scans her body as if only that could give her body presence, existence. She uses a certain displacement of the hips to give something two-dimensional to her tight, tapping steps, something like a mural. Riki von Falken presented her first solo in 1990 and her solos have always been about the body that finds itself in the world both as perceiver and as the perceived. This abstraction allows her to speak about the reality of her own experience. The most enduring and touching success of this was in »White Linen«, in which she speaks of the 180 days that she spent in a hospital intensive care unit with her severely ill husband. The piece is an attempt to speak of a communication not only beyond words, but also beyond any firm sense of life, of a communication where the spheres of life and death, of wakefulness, sleep, and unconsciousness tumble in utter disarray. The piece lives from its dismaying truthfulness and honesty, and from its sometimes whirling surreal form, in which the usual general choreographic questions about movement and space are transformed into dreadfully concrete existential questions.

Michaela Schlagenwerth

Katja Wachter

Katja Wachter, geboren 1969 in Nürnberg, studierte 1991–93 Tanz an der London Contemporary Dance School und tanzte in verschiedenen englischen und deutschen Compagnien. Ihre erste Choreografie »I apologize« wurde 1994 zur Tanzplattform Deutschland gezeigt und ihr Stück »Almost« (1995) als deutscher Beitrag für »Bancs d'essai internationaux«, eine fünf-Länder-Tournee, ausgewählt. 1995 gründete sie in München ihre eigene Compagnie »Selfish Shellfish« und wandte sich größeren Projekten zu. Außerdem choreografierte sie für Malashock Dance & Company, San Diego/USA und das Bayerische Staatsballett am Prinzregententheater München. Sie erhielt verschiedene Preise, so z.B. 1998 den 1. Preis beim Internationalen Choreografenwettbewerb in Hannover. Sie ist Mitglied der Tanztendenz München und arbeitet auch als Dozentin für zeitgenössischen Tanz und Improvisation im In- und Ausland.

Ein Hauptinteresse meiner Arbeit liegt darin, sich Tanz aus den verschiedensten Richtungen anzunähern und ein Thema von mehreren Blickwinkeln aus zu beleuchten. Diese Blickwinkel beinhalten die anderer Personen, Kunstformen, Medien oder auch völlig »kunstferner« Bereiche. Indem man deren Mittel und Charakteristika übernimmt, sich gewissermaßen unter die Spielregeln dieser anderen Genres stellt, können sich für die eigene Sprache neue Wege eröffnen. Inhaltlich wie strukturell geht für mich von dem Thema der Variation von Wiederholungen eine große Faszination aus, der Frage nachzugehen »how to do the same differently«. Für mich ist es vor allem der menschliche Aspekt, der Tanz ausmacht, da es kein abstraktes Kunstobjekt gibt, sondern der menschliche Körper in seiner Individualität das Kunstwerk ist. Der eigene Körper ist dabei so etwas wie ein Experimentierfeld, an dem ausgetestet werden kann, wie sich Eindrücke aus externen Quellen in Bewegung manifestieren. Wenn ich von so etwas wie Erfolg meiner Arbeit sprechen soll, ist es wohl am ehesten das Gefühl, jemand erreicht zu haben, etwas gegeben zu haben, was auch auf umgekehrtem Weg wieder mir etwas zurückgibt.

Katja Wachter

Muss Katja Wachter noch lernen, Zähne zu zeigen? Sind ihre Stücke nicht putzig, verspielt, großäugig, ein bisschen unschuldig? In ihrem Solo in »sowohlentwederalsauchoder« beantwortet sie diese Frage nebenbei (nicht ohne Bitterkeit?). Als Tanzpüppchen buckelt sie flugs ergeben, verbeugt sich demütig und schleudert dolchspitze Blicke ins Publikum. Sie gibt ihm direkt die Kritelei zurück, unverhohlen gekränkt von so wenig Sinn für Nuancen. Man – sie! – kann sich einen Blick fürs Wundersame, Verwunderliche bewahren, dabei sehr fremd sein, darunter leiden und doch Schönes und Positives darin finden. Es gibt auf ein Ding immer mehrere Sichten. Wichtig sind ganz kleine Gesten, Stirnfalten, vorgeschobenes Kinn, ein Schulterzucken, dann werden aus präzisen, weichen und abrupten zeitgenössischen Figuren besonders eigentümlich winklige Gestalten, die zum harzigen Tom Waits passen und deren Körper schon beinahe knarzen, wenn auch die Oberfläche noch so mädchenhaft aussieht. Ein dünner Körper kann entsetzlich schwer werden, jugendliche Unbefangenheit plötzlich in schildkrötenhafte Weisheit kippen. Die beste Interpretin für ihre Choreografien ist sie wahrscheinlich selbst. Denn sie versteht sich auf diese Widersprüche und auf die Schattierungen dazwischen. Außerdem mag sie zierlich wirken, nimmt es aber mit dem Staatsballett auf. Und in der Münchner Szene ist sie mit ihrer undogmatischen Neugier und schöpferischen Charakterstärke ein Lichtblick.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Meeting in the middle« (2002)

8 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»OmU« (2001)

4 Darsteller, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Sowohlentwederalsauchoder« (2001)

2 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Definition of a grapefruit-S(e)oul-less« (2000)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Duett für beschädigte Tänzer« (2000)

2 Tänzer, 10 m breit x 10 m tief



»Definition of a grapefruit« · Foto: Beate Zeller, München

Katja Wachter, born 1969 in Nürnberg, studied dance at the London Contemporary Dance School 1991–93 and has danced in various English and German ensembles. Her first choreography »I apologize« was staged in 1994 during the Dance Platform Germany, while her piece »Almost« (1995) was selected as the German entry to the »Bancs d'essai internationaux«, a tour through five nations. She founded her own ensemble in 1995 in München under the name »Selfish Shellfish«, where she turned to more major projects. Furthermore, she choreographed for the Malashock Dance & Company, San Diego/USA and the Bayerische Staatsballett am Prinzregententheater München. She has won various prizes, including the 1st Prize in the 1998 International Choreography Competition in Hannover. She is a member of Tanztendenz München and also works as a lecturer on contemporary dance and improvisation in Germany and abroad.

A main interest of my work is to approach dance from the most different directions, and to illuminate a subject from several points of view. These points of view include other persons, art forms, media, and even completely »artless« areas. Taking over their means and characteristics, so to say, taking over the rules of the game of these other genres, can open new paths for my own language. There is a great fascination for me, both in content and structure, in the variation of repetition, to investigate the question »how to do the same differently«. For me, it is primarily the human aspect that is important for dance, for there is no abstract art object, rather, the human body in its individuality is itself the work of art. My own body is then something like a field of experimentation where I test out how impressions from external sources can be manifested in movement. If I am to speak of something like the success of my work, then it's most likely the feeling of having reached someone, of having given something, which, the other way around, also gives something back to me.

Katja Wachter

Does Katja Wachter have to learn how to bare her teeth and growl? Aren't her pieces amusing, playful, large-eyed, a little too innocent? Her solo in »sowohlentwederalsauchoder« (as well as either also too or) answers this question incidentally (not without some bitterness?). In this solo she is a dance puppet, bends over devotedly without delay, bows in all humility, and throws glances like daggers at the audience. She gives them back the reproach, a little annoyed by so little sense for nuances. She maintains an eye for the wondrous, astonishing, remains foreign to it, suffers under it, and indeed, finds something beautiful and positive in it. There are always several ways of looking at something. Important are the tiny gestures, wrinkles in the forehead, the chin jutted forward, a shrug of the shoulders. Then, suddenly, precise and soft contemporary figures abruptly become odd, angular characters who would fit into a Tom Waits song, and whose bodies almost creak with age, even if their surface looks so girlish. A thin body can become so terribly heavy, youthful uninhibitedness can suddenly snap into a turtle-like wisdom. The best interpreter of her choreographies is probably she herself. For she understands these contradictions and their subtle shadings. Beyond that, she may seem delicate, but she can take on the state ballet corps. Wachter's undogmatic curiosity and creative character strengths make her a point of light in the Munich dance scene.

Katja Werner



»See and be scene« · Foto: Bernd Uhlig, Berlin

Helena Waldmann

Helena Waldmann, geboren 1962 in Burghausen, studierte 1982–87 angewandte Theaterwissenschaft an der Universität Gießen, arbeitete u.a. bei Heiner Müller und Adolf Dresen sowie mit George Tabori an den Münchner Kammerspielen, Axel Manthey am TAT Frankfurt/Main und Frank-Patrick Steckel, Gerhard Bohner und Jürgen Gosch am Schauspielhaus Bochum. Als freischaffende Regisseurin inszenierte sie hier u. a. die Uraufführungen von »Verkürzte Landschaft« nach Georg Paulmichl (1991) und »Ungeduscht, geduzt und ausgebuht« nach Max Goldt und Wiglaf Droste (1993). International bekannt wurde sie mit einer Inszenierungsreihe, die 1993–99 am Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main entstand, u. a. »Die Krankheit Tod« (1993), »Face... à« (1996), »vodka konkav« (1997), »Glücksjohnny« (1998) und »CheshireCat« (1999). Bei ihr sind Körper, Stimme, Musik, Licht, Video und Raum gleichwertige Spielelemente. Sie arbeitet derzeit in Berlin sowie mit dem Schauspielensemble des Theaters in Luzern/Schweiz.

Ich liebe es, die Grenzen zu verwischen, den Taumel zu erzeugen, die Sehgewohnheiten zu brechen und vergnügt die Verwirrung zu steigern... Dazu bediene ich mich aller Medien und Körper, Stimmen und Bilder für eine aus den optischen Fugen geratene Bühne, für eine aus dem Tritt geratende Choreografie und für einen kecken Tanz der Wahrnehmung.

Helena Waldmann

Helena Waldmanns Theater ist ein Versuchslabor. Gern kippt die Künstlerin den Theaterbesucher aus seinem Voyeursessel und bringt ihn in ungewohnte Lagen. Ihre stark konzeptorientierten Theaterentwürfe haben den Wahrnehmungsapparat des Zuschauers zum Thema. Waldmann inszeniert Sehmaschinen, in denen der Blick des Zuschauers umgelenkt, gebrochen und aus der Bahn geworfen wird. In ihrem Projekt »Die Krankheit Tod«, nach einem Text von Marguerite Duras, lagen die Zuschauer auf dem Rücken, während sich eine Tänzerin über ihren Köpfen durch einen mit farbiger Gelatine gefüllten Plastikschauch bewegte. Dabei trennt sie die an der Aufführung beteiligten Zeichensysteme fein säuberlich, inszeniert Licht, Video, Ton, Körper, Stimme, Blick, Bewegung und Text als eigenständige, durchkomponierte und -choreografierte Einheiten. Ausgangspunkt ist dabei stets der nicht-dramatische literarische Text, den sie auf seine Raumentwürfe befragt. Mit Akribie begibt sie sich hinein in die Vorstellungswelt des Textes und sucht nach einem szenischen Äquivalent für die Scheinwelt, die er entfaltet. Für das Spielerstück »Glücksjohnny« nach einer Geschichte von Bertolt Brecht verwandelte sie die Bühne in eine zweidimensionale Spielkarte. In »vodka konkav« blickten wir hinein in den Kopf eines Trinkers, dessen imaginäre Reise nach Petruschki in vielfach gebrochenen und gespiegelten Trugbildern vor uns abließ. Indem Helena Waldmann die traditionelle Theatersituation analysiert und auseinandernimmt, perfektioniert sie deren Illusionswirkung unter zeitgemäßen medientechnischen Voraussetzungen.

Gerald Siegmund

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Gelage für Langschweine – ein Gastmahl« (2001)

2 Darsteller, Raum: 20 m breit x 15 m tief

»see and be scene – a catwalk banquet« (2000)

4 Darsteller, Raum: 20 m breit x 15 m tief

»CheshireCat – a little revue« (1999)

3 Darsteller, Raum: 12 m breit x 8 m tief

»Glücksjohnny – a boat movie« (1998)

1 Darsteller, Raum: 10 m breit x 8 m tief

Helena Waldmann, born 1962 in Burghausen, studied applied theatre studies at the University of Gießen 1982–87 and also worked with Heiner Müller and Adolf Dresen as well as George Tabori at the Münchner Kammerspiele, Axel Manthey at the TAT in Frankfurt/Main and Frank-Patrick Steckel, Gerhard Bohner and Jürgen Gosch at the Schauspielhaus Bochum. Her work as a freelance director here has seen the world premiere of »Verkürzte Landschaft« according to Georg Paulmichl (1991) and »Ungeduscht, geduzt und ausgebuht« according to Max Goldt and Wiglaf Droste (1993). She rose to international fame with a series of performances created 1993–99 at the Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main, which included »Die Krankheit Tod« (1993), »Face... à« (1996), »vodka konkav« (1997), »Glücksjohnny« (1998) and »CheshireCat« (1999). In her work, the body, the voice, the music, the light, the video and the room itself are equal elements of the play. She currently works in Berlin and with the Acting Ensemble at the theatre in Luzern/Switzerland.

I love to blur the borders, to generate dizziness, to break customary habits of seeing, and I take glee in stepping up the general confusion... To accomplish that I help myself to any and all media, bodies, voices and images in order to create a stage that is visually coming apart at the seams, for a choreography that falls out of step, and for an impudent, lively dance of perception.

Helena Waldmann

Helena Waldmann's theatre is an experimental laboratory. She gladly throws the audience out of its *voyeur* armchairs and puts them in unaccustomed situations. Waldmann's pieces are strongly concept-oriented and their subject is the perceptual apparatus of the spectator. Waldmann stages sight machines, in which the observing gaze of the spectator is diverted, broken, and thrown off-track. Her project »Die Krankheit Tod« was inspired by a text by Marguerite Duras, and even here the audience lay on their backs while a dancer moved over their heads through a plastic tube filled with colored gelatin. She cleanly separates the signal systems involved in the performance; she stages light, video, sound, body, voice, facial expression, movement, and text as independent, thoroughly composed and choreographed units. The starting point is always a non-dramatic literary text that she analyzes for a spatial design. She meticulously throws herself into the imaginary world of the text and seeks a scenic equivalent for this fictitious world. The gambling piece »Glücksjohnny« was inspired by a story by Bertolt Brecht, and she transformed the stage into a two dimensional playing card. In »vodka konkav« we peer into the head of an alcoholic whose imaginary journey to Petruschki takes place in a multiplicity of broken and mirrored illusory images. Helena Waldmann analyzes the traditional theatre situation, takes it apart, and this lets her perfect the effect of its illusions under the conditions of contemporary media technology.

Gerald Siegmund

Sasha Waltz

Sasha Waltz, geboren 1963 in Karlsruhe, erhielt ihren ersten Tanzunterricht von der Mary Wigman-Schülerin Waltraud Kornhaas. 1983-86 studierte sie an der School For New Dance Development in Amsterdam, 1986-87 arbeitete sie in New York. 1988 folgte eine intensive Zusammenarbeit mit Choreografen, Bildenden Künstlern und Musikern wie Tristan Honsinger, Frans Poelstra, Mark Tompkins und David Zambrano. 1993 gründete sie zusammen mit Jochen Sandig die Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests, mit der zunächst die »Travelogue-Trilogie« (1993-95) entstand. Gastspiele führten sie damit nach ganz Europa und Nordamerika. 1996 wurde sie mit ihrem Stück »Allee der Kosmonauten« zum Theatertreffen Berlin eingeladen und gastierte mit ihren Produktionen auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals. Seit September 1999 gehört Sasha Waltz zur künstlerischen Leitung der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin und eröffnete diese mit ihrem Stück »Körper«.

Am Anfang eines neuen Stückes formuliert Sasha Waltz ein übergreifendes Thema, dem sie sich in Form einer intensiven Recherche und in ausgedehnten Improvisationsprojekten gemeinsam mit ihren Tänzern annähert. Räume und soziale Milieus spielen in dieser Phase eine große Rolle. Ihr Ziel ist es dabei immer, einen bestimmten Inhalt oder eine wichtige Frage mittels der facettenreichen Sprache des menschlichen Körpers und der dynamischen Energie durch Bewegung zu transportieren und zu durchdringen. Das Werk von Sasha Waltz verschmilzt den abstrakten, an die amerikanische Postmoderne anknüpfenden Tanz mit einem erzählerischen, szenischen »physical theatre«. Für jedes Stück sucht sie konsequent nach einer spezifischen formalen und ästhetischen Umsetzung. Die enge Zusammenarbeit mit Künstlern anderer Disziplinen ist existentiell für ihre Arbeit. Zeitgenössische Komponisten entwickeln die Originalmusik für ihre Stücke, Videokünstler schaffen neue visuelle Räume, bildende Künstler und Architekten inspirieren sie grundsätzlich in ihrem Schaffen.

Jochen Sandig

(Künstlerische Leitung der Schaubühne am Lehniner Platz)

Besonders gut versteht sich Sasha Waltz aufs alltäglich Skurrile. Kleinteiliges, »Normales«, die ewige Wiederkehr des stumpfen Alltags werden unter ihrer teilnehmenden Beobachtung zu Arsenalen des Widersinns. Mit unbarmherziger Phantasie hat sie sich in »Na zemlje« aufs erdige Landleben gestürzt, schrill erfasst sie den Wahnsinn der (Hochhaus-)Monotonie in der »Allee der Kosmonauten« (1996). Wie viele Kollegen kümmert auch sie sich um ihr Material – den Körper in allen seinen Zuständen – und hat auf ihrer Forschungsreise mindestens bewiesen, dass der zeitgenössische Tanz eine breite Stirn hat, die er dem Stadttheatersystem bieten kann. Vom Aufstand der Normalität gegen ihre Abläufe zur Veränderung der gewohnten Sehnormen (was ist Zuneigung, was Gewohnheitsschlaf, was sind Fleisch und Haut, oder wo ist im Theater die Bühne?) dehnt sich jetzt ihr Spektrum. Die Zeit der überschaubaren Kontexte scheint seit »Körper« fürs erste gelaufen. Sie füllt riesige Räume – zuletzt in »17-25/4 – Dialoge 2001« –, besetzt sie von allen Seiten, entdeckt einem neuen Publikum eine Menge Grundsätzliches und findet – vielleicht doch – wieder eine Balance zwischen der Liebe zum Abseitig-Glanzlosen, Kleinen und ihrer neuen Verantwortung als Schaubühnen-Intendantin.

Katja Werner

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»noBody« (2002)

25 Tänzer, Bühne: 20 m breit x 20 m tief

»S« (2001)

8 Tänzer, Bühne: 20 m breit x 13 m tief

»Körper« (2000)

13 Tänzer, Bühne: 20 m breit x 20 m tief

»Na zemlje« (1998)

12 Tänzer, Bühne: 20 m breit x 14-15 m tief



»17-25/4 – Dialoge 2001« · Foto: Kai-Uwe Heinrich, Berlin

Sasha Waltz, born 1963 in Karlsruhe, was first trained in dance by Waltraud Kornhaas, a pupil of Mary Wigman. She studied at the School For New Dance Development in Amsterdam 1983-86, before working New York 1986-87. 1988 saw an intensive cooperation with choreographers, applied artists and musicians such as Tristan Honsinger, Frans Poelstra, Mark Tompkins and David Zambrano. In 1993, she joined with Jochen Sandig to form the dance ensemble Sasha Waltz & Guests. Its first work was the »Travelogue Trilogy« (1993-95). Guest performances then took her throughout Europe and North America. In 1996, she was invited to the Theatre Meeting in Berlin with her piece »Allee der Kosmonauten«. She has given guest performances of her productions at numerous national and international festivals. Since September 1999, Sasha Waltz has been a member of the artistic management of the Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, which she opened with her piece »Körper«.

Sasha Waltz formulates a comprehensive theme at the beginning of a new piece. She then approaches this theme with intensive research and lengthy improvisation projects in collaboration with the dancers. Spaces and social settings play a great role during this phase. Her goal is always to transport or penetrate a certain content or an important question through movement, by means of a multi-faceted language of the human body and dynamic energy. The work of Sasha Waltz fuses abstract American-based post-modern dance with a narrative, episodic »physical theatre«. She rigorously seeks a specific form and aesthetic realisation for each piece. Close collaboration with artists from other disciplines is essential for her work. Contemporary composers write original music for her pieces, video artists create new visual spaces, artists and architects provide fundamental inspiration for her creativity.

Jochen Sandig

(Artistic Direction of the Schaubühne am Lehniner Platz)

Sasha Waltz understands the ludicrous side of daily life especially well. The little things, the »ordinary«, the eternal repetition of dull daily life; her empathetic observation turns these banalities into arsenals of the absurd. She threw herself with merciless imagination into earthy country life in »Na zemlje«; and she shrilly registered the madness of (high-rise apartment block) monotony in »Allee der Kosmonauten« (1996). Like many choreographers, she cares about her material – the body in all its circumstances – and has proved in her journeys of discovery, at the very least, that contemporary dance has a great deal to place in defiance to the state-financed theatre system. She has extended the spectrum of her work from the rebellion of normality against its daily rut, to changing the norm-defined ways of seeing (what is affection, what are the habits of sleep, what is flesh and skin, or even, where in the theatre is the stage?). The period of content that has an accessible overview seems to have passed by since »Körper«. Waltz fills gigantic spaces – most recently in »17-25/4 – Dialoge 2001« – and she occupies them from all sides, discovers new audiences and a lot of fundamentals and finds – maybe after all – a balance again between her love for the lackluster outsider, the small, and her new responsibilities as superintendent of the Schaubühne am Lehniner Platz Berlin.

Katja Werner

Günther Wilhelm

Günther Wilhelm, geboren 1968 in Freising, wandte sich 1989 dem Butoh-Tanz zu und studierte diesen u. a. bei Carlotta Ikeda, Ko Murobushi und Mitsuru Sasaki. 1993–95 besuchte er die Etage-Schule für Darstellende Künste in Berlin. 1995 entstanden erste eigene Choreografien und es begann eine kontinuierliche, bis heute währende Zusammenarbeit mit der Medienkünstlerin Mariola Groener unter dem Gruppennamen Wilhelm/Groener. 1996–98 war er Mitglied bei der Compagnie NEUER TANZ von VA Wölfl und tanzte in mehreren seiner Produktionen, später auch auch in dessen EXPO-Projekt »Adieu à Dieu« (2000). Er tanzt, choreografiert und produziert u. a. mit Anna Huber, Fine Kwiatkowski und Dumb Type, Japan.

Unsere Arbeit ist eine Begegnung an der Schnittstelle Darstellender/Bildender Kunst. Unser Tanz ist ein Antitanz auf der Basis der reinen Bewegung. Unser Körper wird zur Form, zum Zeichen, das Raum-Zeit-Gefüge zum Koordinatensystem der Bewegungskombinationen und Erweiterungen. Abstraktion und Alltagswelt spielen eine gleichwertige Rolle. Wir wissen nichts, wir haben nichts zu sagen: Wir bilden, wir zeigen. Unser Tanz ist Bewegung. Unser Körper ist Bild. Unser Raum ist Kontinuum. Unsere Triebkraft ist die Sehnsucht.

Günther Wilhelm

Ein einsamer Bühnenheld in archaischer Selbstbeschränkung, die in manchem Augenblick an Gerhard Bohner erinnert. Wie er seinem Stück »vorgang benutzt« den Flug einer Fliege zugrundelegt, die innerhalb eines eng begrenzten Feldes unbeirrt ihren akzentuierten Zickzackflug vollführt, scheint einer notwendigen Logik zu folgen – für den Betrachter von geheimnisvoller Größe und nicht unmittelbar nachzuvollziehen. Wilhelm vertraut in diesem Stück klar der Bewegung und einem merkwürdigen, scheinbar aus dem Unterbewusstsein hervorgekrochenen Sound, während er in »Getrennte Präsenz« die Tanz- und Videoebene als Einheit sieht. In der jahrelangen Gemeinschaft mit der bildenden Künstlerin Mariola Groener findet auch die sonst brodelnde Medienwelt eine klare, strenge Form. Das Spannungsverhältnis von Bewegungsmustern, nach denen sich unser Leben vollzieht, kreist Wilhelm durch seinen Körper auf mehreren Ebenen ein und wirft Fragen auf, die er nicht beantworten will. Der Einfluss von VA Wölfl, mit dem Wilhelm in mehreren Produktionen zusammengearbeitet hat, hinterließ anregende Spuren für die eigene Arbeiten, die sich vor allem mit dem Theater am Halleschen Ufer in Berlin und SUBSTANZ e. V. / Cottbusser Tanztage realisieren ließen.

Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Getrennte Präsenz« (2001)

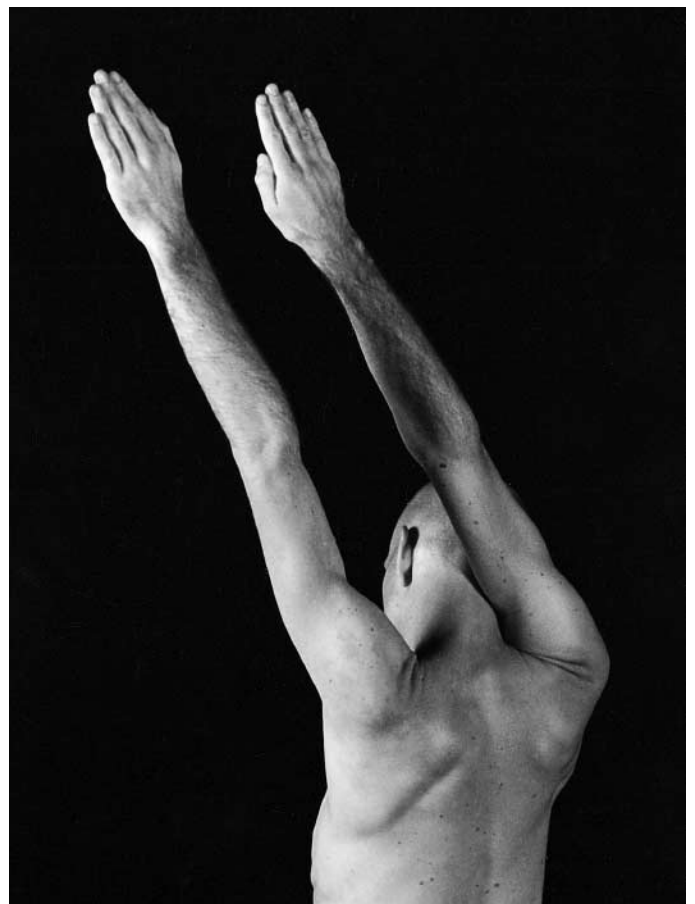
2 Darsteller, Bühne: 8 m breit x 10 m tief

»33 Skizzen – Tanzinstallation« (2001)

1 Performer, Raum mit großen Schaufenstern

»vorgang benutzt« (2000)

1 Tänzer, Bühne: 8 m breit x 8 m tief



»vorgang benutzt« · Foto: Mariola Groener, Berlin

Günther Wilhelm was born in 1968 in Freising. He turned to Butoh dance in 1989 and studied with Carlotta Ikeda, Ko Murobushi and Mitsuru Sasaki. Wilhelm studied at the Etage School for Performing Arts in Berlin 1993–95. He created his first choreographies in 1995 and began a regular collaboration with media artist Mariola Groener that continues today with the compagnie name Wilhelm/Groener. Wilhelm was a member of VA Wölfl's Compagnie NEUER TANZ from 1996–98, and also danced in Wölfl's World Exposition Project »Adieu à Dieu« in 2000. Wilhelm dances, choreographs, and has produced for dancers and companies such as Anna Huber, Fine Kwiatkowski und Dumb Type, Japan.

Our work is an encounter at the interface between performance arts and the fine arts. Our dance is an anti-dance on the basis of pure movement. Our bodies become form, become a sign, the space-time structure becomes the coordinate system of the movement combinations and extensions. Abstraction and the daily world have equal roles. We don't know anything, we don't have anything to say, we shape, we show. Our dance is movement. Our body is an image. Our space is a continuum. Our driving force is a longing desire.

Günther Wilhelm

He is a lonely stage hero in archaic self-restraint, who is sometimes reminiscent of Gerhard Bohner. The way he bases »vorgang benutzt« on the flight of a fly that unwaveringly executes its accentuated zig-zag flight within a narrowly designated field seems to follow an intrinsic logic – for the observer it is a mysterious dimension, not directly comprehensible. Wilhelm clearly trusts the movements in this piece, and an uncommon sound that seems to crawl out from the subconscious. In »Getrennte Präsenz« he sees the dance and video levels as a unity. He has had a partnership for many years with artist Mariola Groener, and the otherwise bubbling media world finds a clear, austere form here. Wilhelm uses his body to circle at several levels the relationships of tension of movement patterns that our lives follow, and he raises questions that he doesn't wish to answer. Wilhelm worked in several productions with VA Wölfl, and this influence left stimulating traces on Wilhelm's work, which has mainly been mounted at the Theater am Halleschen Ufer in Berlin and SUBSTANZ e. V. / Cottbusser Tanztage.

Ann-Elisabeth Wolff

Christoph Winkler

Christoph Winkler, geboren 1967 in Torgau/Elbe, war als Jugendlicher zunächst mehrfacher Spartakiadesieger im Gewichtheben und Judo. Er machte sein Abitur und war Mitglied des Tanztheaters der Deutschen Post in Leipzig. Nach seinem Studium an der Staatlichen Ballettschule Berlin gründete er eine Girlgruppe, tanzte in verschiedenen Videoproduktionen und trat in den frühen 90er Jahren als Performer in diversen Underground-Technoclubs auf. Dann studierte er Choreografie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Anschließend choreografierte er für Musical, Oper und Sprechtheater und lebt seit 1998 als freischaffender Choreograf in Berlin. Seit 1998 schuf er insgesamt 14 Stücke. Nach mehreren Soli für verschiedene Tänzer, Duos und kürzeren Ensemblearbeiten schuf er mit »Berst« (2001) seine erste abendfüllende Gruppenchoreografie.

Die Aufgabe besteht vielleicht darin, eine Tanzsprache im Zeitalter ihrer Unmöglichkeit zu schaffen. Der Körper als letzter Fluchtpunkt – diese Schlacht ist längst geschlagen, die Prothesen und Handicaps allgegenwärtig. Das bedeutet nicht Kapitulation, sondern, dass man das Irren im Fragmentarischen aushält. Kein Körper sagt »Null«, nicht die Handlung zählt, sondern es gilt, behutsam einen Tanz zu entwickeln, der auf diese Vielzahl von Phänomenen verweist und ihre Auswirkungen mit bedenkt.

Christoph Winkler

Christoph Winkler könnte, wie der Berliner sagt, ein Schlitzohr sein. Er weiß, worauf er hinaus will, hütet sich aber, dies auszusprechen. Seine Choreografien umspielen intelligent ihr Thema, werfen Schlaglichter, kommen jedoch wohlweislich nicht auf einen Punkt. So bleibt das Eigentliche lebendig, und schnell erkennt man an der Biografie des Choreografen (Stichworte: Leistungssportler, DJ, Bodyguard), dass er um die Verschiedenartigkeit möglicher Sichtweisen zu einem Thema weiß. Und doch atmen seine Soli, die er für unterschiedlichste Tänzer und Tänzerinnen choreografierte, ein präzises Umsetzen der Beobachtung. Wie befreit sich die Primaballerina Bettina Thiel aus dem schützenden Mantel der klassischen Technik? Was in »F.A.Q.« im intensiven Forschen mit der Solistin erarbeitet wurde, erstaunt den Betrachter in den immer neuen Ansätzen, hinter die Geformtheit der Bewegung zurückzugehen, ohne die Form aufzugeben. Ein anderes Beispiel: Wohin wendet sich der In-sich-Gekehrte Ingo Reulecke in »The wandering problem«? Winkler verstärkt die Abwendung, das Kontemplative zu einer Untersuchung über das »Zu Ende kommen«. Wie es dem Choreografen gelingt, die individuellen Qualitäten seiner Protagonisten in die komplexen Zusammenhänge einer Ensembleproduktion einzubringen, zeigt Winklers neueste Produktion »Berst«.

Michael Freundt

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Fatal attractions« (2002)

6-8 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»Berst« (2001)

6 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief

»F.A.Q.« (2000)

1 Tänzerin, Bühne: 9 m breit x 9 m tief

»The wandering problem« (2000)

1 Tänzer, Bühne: 10 m breit x 10 m tief



links: »F.A.Q.« (Bettina Thiel) · Foto: Marcus Lieberenz, Berlin
rechts: »The wandering problem« (Ingo Reulecke)
Foto: Christoph Assmann, Berlin

Christoph Winkler was born in Torgau/Elbe in 1967, and in his youth won several »Spartakiade« sports competitions in weight-lifting and judo. He completed his »A« level secondary school diploma and was a member of the Tanztheater der Deutschen Post in Leipzig. After studies at the Staatliche Ballettschule Berlin, he founded a girl group, danced in various video productions, and appeared as performer in diverse underground techno clubs. After studying choreography at the Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin, Winkler choreographed for musicals, opera, and declamatory theatre. Winkler has lived as a freelance choreographer in Berlin since 1998, and has created 14 pieces. After many solos for various dancers, duets, and small ensemble works, Winkler created his first full-length group choreography »Berst«, in 2001.

Maybe the task is to create a dance language in the times of its impossibility. The body as the last vanishing point – this battle has been fought a long time ago, the artificial limbs and handicaps are omnipresent. This does not mean capitulation, but that one endures the wandering around in the fragmentation. No body says »Zero«, not only the attitude counts, but it is necessary to carefully develop a dance which points to the numerous phenomena and which includes their effects.

Christoph Winkler

Christoph Winkler can be a sly dog, a *Schlitzohr* as the old Berlin slang puts it, »a torn ear«, for clever types who went too far in the medieval guilds had their earring torn out of their ear. Winkler knows where he wants to go, but guards himself from speaking it out. His choreographies play intelligently with their subjects, throw highlights: however, they are very careful not to make a point. Thus the original event remains alive, and one quickly recognizes from his résumé in competitive sports, as a DJ, and as a bodyguard, that Winkler is aware of a diversity of viewpoints for perceiving a subject. He has created solos for the most various dancers, and they live from a precise translation of his observation. How does prima ballerina Bettina Thiel free herself from the protective mantle of classical technique? The results of intensive research with the soloist in »F.A.Q.« astound the observer again and again with the new approaches that are continually taken up, and behind which the shapeliness of the movements retreat, but without losing their form. Another example: where is dancer Ingo Reulecke turning to, when he withdraws inside himself, in the piece »The wandering problem« Winkler reinforces the turning-away, the contemplative, and turns it into an examination of »Coming to the End«. Winkler's newest production »Berst« demonstrates how the choreographer succeeds in bringing the individual qualities of his main characters into the complex contexts of an ensemble production.

Michael Freundt

Die nachfolgenden Adressen wurden auf Basis der Datei der Tanzplattform Deutschland 2000 erstellt und grundlegend überarbeitet. Das Kulturamt Leipzig und das Büro der euro-scene Leipzig haben die Adressen recherchiert, vervollständigt und neu geordnet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Bitte teilen Sie uns mit, wenn sich Ihre Angaben zwischenzeitlich geändert haben. Unsere Adresse finden Sie im Impressum oder wenden Sie sich direkt per e-mail an uns: info@euro-scene.de

Nachfolgende Übersicht ist in zwei Teile gegliedert. Im Teil I finden Sie alle Choreografen und Compagnies, die im Bereich des professionellen Bühnentanzes arbeiten, im Teil II finden Sie die Institutionen.

Teil I — Choreografen und Compagnien

Dieser Teil ist alphabetisch nach den Städten gegliedert, in denen die Choreografen ihren Sitz oder ihre Hauptwirkungsstätte haben. Innerhalb der Städte sind die Daten alphabetisch nach den Namen der Choreografen bzw. künstlerischen Leiter der Compagnien geordnet. In allen Fällen, gerade auch bei größeren Institutionen, ist der Ansprechpartner für den Tanz genannt (z.B. der Name des Ballettdirektors, nicht des Intendanten). Nur in den Fällen, in denen das Ensemble nicht von einem Choreografen geleitet wird, steht der Name der Compagnie an erster Stelle.

Manager sind den Namen der Choreografen und Compagnien nachgeordnet, ihnen wurde ein »M:« vorangestellt.

This comprehensive booklet of addresses and list of resources was prepared from the data bases of the Dance Platform Germany 2000. The Kulturamt Leipzig (Office of Culture) and the euro-scene Leipzig staff researched, completed, re-ordered and thoroughly reworked the information. We cannot, however, guarantee the accuracy and completeness of every entry. Please let us know if your contact information is different. Our contact information is given in the editorial information.

The information is divided into two parts. Part I contains all choreographers and companies working in professional dance. Part II contains institutions.

Part I — Choreographers and Companies

Part I is ordered according to the cities where choreographers live or primarily work. Within each city, the last names of the choreographers and artistic directors are arranged alphabetically. A contact person for dance is always given, particularly for larger institutions. (This might be the name of the Ballet Director and not the institution's director.) The name of the company is given as an entry if the ensemble is not led by a choreographer.

Managers are designated with an »M:« and are located below the names of choreographers and companies.

Irene Borguet-Kalbusch
Compagnie Irene K.
M: Alena Deckers
Nerscheiderweg 38
52076 **Aachen**
T 0032-87-555575
F 0032-87-554185
irene.k@swing.be
www.heimat.de/irene-k

Jochen Heckmann
Ballett des Theaters Augsburg
M: Dr. Ullrich Peters
Kasemstraße 4-6
86152 **Augsburg**
T 0821-3244960
F 0821-3244549/44
Ballettthauj@ AOL.com
www.theater.augsburg.de

Marcelo Santos
PF 111821
86043 **Augsburg**
T + F 0821-443411
santos@lib.com
www.solo-tanz-theater.de

Benoit Maubrey
Bahnhofstraße 47
10106 **Baitz**
T 033841-8265
F 033841-33121
maubrey@snafu.de
www.home.snafu.de/maubrey

Joachim Schlömer
M: Uwe Möller/Berlin
Breisacher Str. 54
CH-4057 **Basel**
T 030-78896016
F 030-78896017
schloemerjoachim@aol.com

Ballett des Sorbischen National-Ensemble GmbH
Konrad Naumann
Jürgen Heiss
Äußere Lauenstraße 2
02625 **Bautzen**
T 03591-3580
F 03591-43096

Eduard Pitkowski
Im Rauland 54
50127 **Bergheim**
T + F 02271-92765
Edu2@addcom.de

Klaus Abromeit
L'Autre Pas
Belzigerstraße 25
10823 **Berlin**
T + F 030-7817325

Detlev Alexander Hans-Werner Kloehe
Danziger Straße 139
10407 **Berlin**
T 030-42804769

Alexander Ambite y Mensen
Torstraße 22
10110 **Berlin**
T 030-24723838

Birgit Aßhoff
Tanztheater Birgit Aßhoff
Diffenbachstraße 67
10967 **Berlin**
T 030-6915620
mail@birgit-ashoff.de
www.birgit-ashoff.de

Alex B.
alex b. & company
M: Mario Stumpf
c/o artkrise
Rosenthaler Straße 24
10119 **Berlin**
T 030-2816101/28094854
F 030-28385586
alexB@artkrise.de

Anka Baier
Kantstraße 32
10625 **Berlin**
T 0177-2357658
anka.baier@web.de

Bernhard Baumgart
Unit Control
Oldenburgerstraße 39
10551 **Berlin**
T + F 030-39877052
unit.control@gmx.net
www.dance.lu

Ballett der Deutschen Oper Berlin
Sylviane Bayard
Richard-Wagner-Straße 10
10585 **Berlin**
T 030-34384265/266
F 030-34384429
Butler@deutschooperberlin.de
www.deutschooperberlin.de

Ballett der Deutschen Staatsoper Berlin
Dr. Christiane Theobald
Unter den Linden 5-7
10117 **Berlin**
T 030-20354469
F 030-20354637
ballett@staatsoper-berlin.de
www.staatsoper-berlin.de

Holger Bey
Holger Bey Dance Projekt
Kielblockstraße 2
10367 **Berlin**
T + F 030-5538844
HolgerBey@web.de

Sven Sören Beyer
phase 7 dance.theatre
Schillerstraße 70
10627 **Berlin**
T 030-3239299
F 030-32704088
info@phase-7.de

Julie Bougard
c/o Marc Stephan
Anklamer Straße 2
10115 **Berlin**
T 030-4491352
juliebougard@yahoo.com

Nicole Caccivio
Christinenstraße 38
10119 **Berlin**
T 030-42858834
nicolec@gmx.de

Adriana Carneiro
Tanztheater Luz
Pottensteiner Weg 14a
14089 **Berlin**
T 030-3654466
F 030-36801975
carneira.luz@magnet.at

Alice Chauchat
Torstraße 43
10119 **Berlin**
alicechauchat@hotmail.com

Vanessa Christen
Wichertstraße 71
10439 **Berlin**
T 030-44718247

Christina Ciupke
Karl-Marx-Straße 80
M: Petra Roggel
12043 **Berlin**
T 030-6232312
F 030-6244154
c.ciupke@snafu.de

Christina Comtesse
Baerwaldstraße 63
10961 **Berlin**
T 030-28599230
F 030-28599231
chris@socrates.in-berlin.de

Dragana Cukavac
performancebühne berlin
Liegnitzer Straße 5
10999 **Berlin**
T + F 030-6121373
CUKADRA@aol.com

Nadia Cusimano
Lilienstraße 17
12167 **Berlin**
T 030-7959619

Jutta Deutschland
Compagnie Deutschland
c/o Wallhöfe
Wallstraße 23
10178 **Berlin**
T 030-78706227
F 030-78706228
contact@ballett-compagnie.de
www.ballett-compagnie.de

Thorsten Donat

Bredowstraße 38
10551 **Berlin**
T + F 030-3952281
thorsten.donat@eplus-online.de

Ofra Doudayi

c/o Blersch
Rykestraße 51
10405 **Berlin**
T + F 030-4419671

Luc Dunberry

Tanztheater der Schaubühne
am Lehniner Platz
M: Yoreme Waltz
Kurfürstendamm 153
10709 **Berlin**
T 030-89002218/130
F 030-89002195/44052840
ywaltz@schaubuehne.de
www.schaubuehne.de

Volker Eisenach

Faster-Than-Light-Dance-Company
Senftenberger Ring 78
13435 **Berlin**
T 030-4022172
F 030-4563157
faster-than-light@gmx.de

Canan Ere

Torstraße 167
10115 **Berlin**
T + F 030-2808430
kontakt@cananerek.de
www.cananerek.de

Josephine Evrard

Andreas Müller
Ratzan'kor
c/o Harder
Forsterstraße 7
10999 **Berlin**
T 030-6124118
a.müller@gmx.net

Jo Fabian

DEPARTMENT Theater GmbH
M: Christopher Langer, Karin Kirchhoff
Borsigstraße 3
10115 **Berlin**
T + F 030-28388933
JoFabian@compuserve.com
www.jofabian.de

Ami Garmon

Cie. Louise Louise
M: Klaus Dörr
Müllenhoffstraße 1
10967 **Berlin**
T 030-69409257
F 030-69409258
KD-Berlin@t-online.de

Roland Gawlik

Friedrichstadtpalast
M: Guido Herrmann
Friedrichstraße 107
10117 **Berlin**
T 030-23262267
F 030-2824578
info@friedrichstadtpalast.de
www.friedrichstadtpalast.de

Paul Gazzola

gazebo 64
Waldemarstraße 109
10997 **Berlin**
T + F 030-6124683
gazebo64@yahoo.com

Lole Gessler

performancebühne berlin
Königin Elisabeth Straße 4
14059 **Berlin**
T 030-3021393
lole.gessler@berlin.de

Angela González-Guerrero

Babette Artner
Tanzcompany Skrutusch
Wassertorstraße 1
10969 **Berlin**
T 030-6141148
anggonza@gmx.de

Renate Graziadei

Arthur Stäldi, Susanne Braun
labor G. RAS
Lübbener Straße 7
10997 **Berlin**
T + F 030-61627584
Glabor888@aol.com

Donald Griffith

Fountainhead TanzTheatre
M: Gatle McKinnen Griffith
Tempelhoferdamm 52
12101 **Berlin**
T 030-7821621
F 030-7863466
bicdance@aol.com
http://members.aol.com/bicdance

Frauke Havemann

Fontane Straße 32
12049 **Berlin**
T 030-6216351
fhavemann@yahoo.com

Vera Hellige

Company FG
M: Marc Hellige
Ramsteinweg 31a
14165 **Berlin**
T 030-8152987

Reinhild Hoffmann

Kantstraße 120
10625 **Berlin**
T + F 030-3121312

Nina Homolka

NH KALEIDOSKOMPANIE
Hornstraße 13
10963 **Berlin**
T 030-2151708
homolka@nexgo.de

Anna Huber

annahuber.compagnie.
M: Inge Zysk, Christopher Langer
c/o Theater am Halleschen Ufer
Hallesches Ufer 32
10963 **Berlin**
T 030-25900435
F 030-25900449
annahuber.compagnie@web.de

Kazue Ikeda

c/o Winkler
Pflügerstraße 79a
12047 **Berlin**
T 030-6245615

Ismael Ivo / Berlin

c/o ecotopia dance productions
M: Claudia Bauer
Bunzstraße 3
71638 **Ludwigsburg**
T 07141-903384
F 07141-903385
ecotopia@t-online.de
www.ecotopiadance.com

Moonsuk Kang

Eberstraße 29a
10827 **Berlin**
T + F 030-78715958

Yuko Kaseki

Muskauerstraße 14
10997 **Berlin**
T 030-61074800
yuko@porphyrios.de

Howard Katz

Howard Katz & Company
Dunkerstraße 86
10437 **Berlin**
T 030-47374425
howardkatz@hotmail.com

Rosie Kay

Ahlbecker Straße 21
10437 **Berlin**
T 030-56290981

Susanne Kirchner

Lübecker Straße 51
10559 **Berlin**
T 030-3945922

Josef Kiss

Juschka Weigel
Disengaged Millions
Strassburger Straße 16
10405 **Berlin**
T 030-44357483
F 030-28529229
disengagedmilliards@extended.de

Norbert Kliesch

Großgörschener Straße 27
10829 **Berlin**
norbertkliesch@hotmail.de

Kosmas Kosmopoulos

Alkyonis
M: Kai Pichmann
Knaackstraße 14
10405 **Berlin**
T + F 030-4419685
alkyonis@usanet.com

Marjana Krajac

Brüsseler Straße 8
13353 **Berlin**
T 030-45494071
marjanakrajac@yahoo.de

Johann Kresnik

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Linienstraße 227
10178 **Berlin**
T + F 030-24065622

Barbora Kryslava

Tulestraße 32
13189 **Berlin**
T 030-69506825
F 030-69506824
mail@baradance.de
www.baradance.de

Fine Kwiatkowski

RHIZOM-TanzPerformanceTheater
Gerichtstraße 23
13347 **Berlin**
T + F 030-4653591

Ludger Lamers / Berlin

M: Belisa Godinho
Rua do Vale de St António 122, 3
P-1170-381 **Lissabon**
T 00351-21-8132741
F 00351-21-7524867
doobleyou@netc.pt

Thomas Langkau

Muskauer Straße 12a
10997 **Berlin**
Tlangkau@aol.com

Xavier Le Roy

M: Petra Roggel
in situ production
Pappelallee 26
10437 **Berlin**
T 030-4449440
F 030-44651446
petra.roggel@berlin.de

Thomas Lehmen

M: Petra Roggel
in situ production
Pappelallee 26
10437 **Berlin**
T 030-4449440
F 030-44651446
petra.roggel@berlin.de

Zula Lemes

Marcelo Royo
Boxhagener Straße 107
10245 **Berlin**
T 030-8591269
lemesroyo@aol.com

Blanca Li

BerlinBallett – Komische Oper
M: Adolphe Binder
Behrenstraße 55-57
10117 **Berlin**
T 030-20260290
F 030-20260356
www.komische-oper-berlin.de

Toula Limnaios

cie. toula limnaios
M: Ralf R. Ollertz
Am Friedrichshain 33
10407 **Berlin**
T + F 030-4251058
Toula@snafu.de
www.toula.de

Susanne Linke

M: Waltraut Körver
Kantstraße 120
10625 **Berlin**
T 030-31017802
T + F 0421-342682
wakoe78@hotmail.com

Florian Liskén

Goltzstraße 40
10781 **Berlin**
T + F 030-2159874
florian.liskén@gmx.de

Patrizi Livia

M: Ania Quickert
TAKT-LOS
Baumeisterstraße 4
12159 **Berlin**
T + F 030-85074930

Gerhard Maaß

Methfesselstraße 50
10965 **Berlin**
T + F 030-78898259
alpedi@snafu.de

Constanza Macras

tamagotchi Y2K
M: Sabine Kurpiers
c/o sophiensaele
Sophienstraße 18
10178 **Berlin**
T 030-28599360
F 030-2835267
cmacras@hotmail.com
www.constanza-macras.de

Stephanie Maher

c/o Cocciole
Kastanienallee 77
10435 **Berlin**
T 030-4494330

Bridge Markland

Hermannstraße 220
12049 **Berlin**
T + F 030-6222774
bridge.markland@berlin.de
www.bridge-markland.de

Erika Matsunami

c/o Theater Thikwà e.V.
Oranienstraße 185
10999 **Berlin**
T 030-6146467
F 030-6146437
eritunami@gmx.de
www.thikwa.de

Ursula Mawson-Raffalt

Anthony J. Faulder-Mawson
Schreinerstraße 14
10247 **Berlin**
T 030-4263254
mr_fm@t-online.de
www.mrplufm.de

Adalisa Menghini

Adalisa Menghini Company
Monumenten Straße 8
10829 **Berlin**
T + F 030-8245337
adalisa.m@web.deenghini

Eva Meyer-Keller

Liminal Institute
c/o Dock 11
Kastanienallee 79
10435 **Berlin**
T 030-4481222
F 030-4481185
evamk@yahoo.com
www.liminal.nu (liminal institute)

Eva Moreno

Angermünderstraße 4
10119 **Berlin**
T + F 030-62708429
Berlin2000@Tiscalinet.de

Gisela Müller

The Move Company
M: Peter Stamer
Nordsternstraße 1
10825 **Berlin**
T + F 030-7814533
gisela-mueller.move-company@gmx.de

Lydia Maud Müller

Danziger Straße 29
10435 **Berlin**
T + F 030-28387288
lydiamaudmueller@gmx.de

Helge Musial

M: Heike Wehrmann Ernst
Ebereschallee 30
14050 **Berlin**
T 030-3414443
F 030-34704797
Helge.Musial@t-online.de
hwe@mails.de
www.helgemusial.de

Heini Nukari

Anna Jankowska
teatregroup TRAVA
M: Barbara Friedrich
Bänschstraße 67
10247 **Berlin**
T + F 030-4297604
barbarafriedrich@gmx.de

Ludger Orlok

Kreuznacherstraße 36
14197 **Berlin**
T + F 030-82708330
ludger.orlok@gmx.de

Dan Pelleg

wee dance company
M: Barbara Friedrich
Bänschstraße 67
10247 **Berlin**
T + F 030-4297604
barbarafriedrich@gmx.de

Gundula Peuthert

Winsstraße 43
10405 **Berlin**
T 030-43735267
gundula.peuthert@debitel.net

Britta Pudelko

Katrin Geller
Pathfinders
Donaustraße 5
12043 **Berlin**
T 030-62409943
BKpath@yahoo.de

Nadja Raabe

tandem pdc.
Augsburger Straße 27
10789 **Berlin**
T + F 030-23626899
tandempdc@aol.com

Annette Reckendorf

Holsteinische Straße 17
10717 **Berlin**
T 030-8732969

Ingo Reulecke

ingo reulecke & Co.
Emdenerstraße 41
10551 **Berlin**
T + F 030-3952427
ingo.reulecke@snafu.de

Valenti Rocamora i Torà

Jahnstraße 15
10967 **Berlin**
T 030-44031111
F 030-138887378

Sonja Romeis

Sonja Romeis Tanztheater
Karl-Marx-Straße 63
12043 **Berlin**
T + F 030-6241754
sonja.romeis@videapolis.de

Tanzcompagnie Rubato

Jutta Hell, Dieter Baumann
M: Christopher Langer, Inge Zysk
Karl-Kunger-Straße 13
12435 **Berlin**
T + F 030-53219930
rubato@snafu.de

Felix Ruckert / Berlin

Cie Felix Ruckert
M: Isabelle Fuchs
6, rue Paul Ristelhuber
F-67100 **Strasbourg**
T + F 030-44049934
F 0033-3-88396078
felix@felixruckert.de
www.felixruckert.de

Eszter Salamon

Dunckerstraße 9
10437 **Berlin**
T 030-4477740
esztersalamon@hotmail.com

Isabelle Schäd

c/o Dock 11
Kastanienallee 79
10435 **Berlin**
T 030-4481222
F 030-4481185
stantpede@t-online.de

Janine Schneider

No Thrills
Luckenwalderstraße 2
10963 **Berlin**
T + F 030-26550358

Britta Schönbrunn

Richard-Sorge-Straße 25
10249 **Berlin**
T 030-42019050

Angela Schubot

Lehrter Straße 4
10557 **Berlin**
T 030-39839606
a.n.g.e.l.a@gmx.net

Sven Seeger

c/o Dock 11
Kastanienallee 79
10435 **Berlin**
T 030-44357006
F 030-4481185
dock11@web.de
www.dock11-berlin.de

Tino Sehgal

M: Petra Roggel
Auguststraße 10
10117 **Berlin**
T 030-28389710
F 030-28390861
tino_sehgal@hotmail.com
petra.roggel@snafu.de

Odile Seitz

M: Sven Walser
Christburgerstraße 46
10405 **Berlin**
T + F 030-3930337
odilesz@aol.com

Minako Seki

Muskauer Straße 20a
10997 **Berlin**
T + F 030-6185211
minakoseki@yahoo.de

Norbert Servos

Tatjana Orlob
Dancelab
Lilienthalstraße 18
10965 **Berlin**
T + F 030-6923590
norbert.servos@debitel.net

Gregor Seyffert

Gregor Seyffert & Companie
M: Thomas Guggi
Danziger Straße 57
10435 **Berlin**
T 030-4426353
F 030-4412556
g.seyffert@gmx.de
www.gregor-seyffert.de

Yu Shiu-Chin somatic theatre company Perleberger Straße 28 10559 Berlin T 030-39731840 F 030-39731841 shiu chin@aol.com Arla Siegert Bassermannweg 17 12207 Berlin T 030-77190024 F 030-77190025 info@arla-siegert.de www.arla-siegert.de Joachim Siska Goltzstraße 40a 10781 Berlin T 030-6248364 Maren Strack Ackerstraße 20 10115 Berlin T + F 030-28040845 lorbeer.strack@snauf.de www.maren-strack.de Sibylle Uttikal Companie Uttikal Korsörerstraße 20 10437 Berlin T 030-4482296 SYBILLE.UTTIKAL@gmx.de Be van Vark Kompanie van Vark M: Silvia Brauns Gneisenastraße 92 10961 Berlin T + F 030-2013888 be.vanvark@gmx.net Osvaldo Ventriglia Eugen-Schönhaar-Straße 3 10115 Berlin T + F 030-42858313 ofoethan@aol.com Bonger Voges Compagnie Bonger Voges M: Kunstwelt Friedrichstraße 246 10969 Berlin T 030-25294666 F 030-25294688 Info@DasOrakelvonBerlin.de www.KunstweltBerlin.de Riki von Falken M: Heike Wehrmann-Ernst Buchwalzzeile 38 14089 Berlin T + F 030-3058053 hwe@imails.de Yoshiko Waki Stuttgarter Straße 59 12059 Berlin T + F 030-6878613 yoshiko@web.de Helena Waldmann / Berlin M: Claudia Bauer ecotopia dance productions Bunzstraße 3 71638 Ludwigsburg T 07141-903384 F 07141-903385 ecotopia@t-online.de www.ecotopiadance.com Sasha Waltz Tanztheater der Schaubühne am Lehniner Platz M: Yoreme Waltz Kurfürstendamm 153 10709 Berlin T 030-89002218/130 F 030-89002195/44052840 ywaltz@schaubuehne.de www.schaubuehne.de Verena Weiss Weinsbergweg 5 10119 Berlin T 030-44047677 verenaweiss@yahoo.de www.verenaweiss.de Stephan Wiesner Ulrike Schladebach Stravaganza Friedrichstraße 217 10969 Berlin T+ F 030-2519197 contact@stravaganza.de www.stravaganza.de Günther Wilhelm Simon-Dach-Straße 25 10245 Berlin T + F 030-29774600 G.Wilhelm@Berlin.de	Christoph Winkler Skalitzer Straße 78 10997 Berlin T + F 030-6116973 klangkrieg@aiguphonie.com Laurie Young Tanztheater der Schaubühne am Lehniner Platz M: Yoreme Waltz Kurfürstendamm 153 10709 Berlin T 030-89002218/130 F 030-89002195 ywaltz@schaubuehne.de www.schaubuehne.de Shinsaku Yuasa Marie Geominne GY Companie Lichtenrader Straße 37 12049 Berlin T 030-62722283 shinsaku@gmx.de www.shinsaku.gmxhome.de Nicola Zimmermann mousse o'dance Tanzcompnie Jablonskistraße 4a 10405 Berlin T 030-43735986 mousseodance@hotmail.com Tchekpo Dan Agbetou Tchekpo Dance Company Friedenstraße 2 33602 Bielefeld T 0521-175656 F 0521-175696 tchekpo@dansart.de www.dansart.de Philip Lansdale Ballett des Theaters Bielefeld Brunnenstraße 3-9 33602 Bielefeld T 0521-512491 F 0521-516454 susanne.meyer@bielefeld.de www.bielefeld.de Isabel Fünfhausen Am Kortländer 1 44787 Bochum T 0234-64204 F 0234-37605 Stefan Nölle Remo Rostagno tanztheater aus der zeche Hunscheidtstraße 117 44789 Bochum T 0234-312725 F 0234-37605 info@tanz-theater.de www.tanz-theater.de Anna Pocher c/o Folkwang Hochschule Essen Studiengang Schauspiel Ewaldstraße 4 44789 Bochum T 0234-301076 Eva Černá Karel Vaněk Černá & Vanek Dance Gallusstraße 10 53227 Bonn T + F 0228-440619 CernaVanekDance@aol.com Rafaële Giovanola Rainald Endrass Marcelo de Melo COCOON-DANCE Goethestraße 31 53113 Bonn T + F 0228-265685 cocondance@aol.com Pavel Mikulášтик Choreographisches Theater Bonn Am Boeselagerhof 1 53111 Bonn T 0228-778240 F 0228-778230 rainald.endrass@bonn.de www.uni-bonn.de/theaterbonn Uta Püttmann Uta Püttmann Produktion Heiterbachstraße 31 53173 Bonn T 02223-28305 MSFaktor@aol.com Mônica Santos Gira-Giró TanzTheater Annaberger Straße 31 53175 Bonn T + F 0228-311572 santos-kuenkel@tronet.de www.ndh.net/home/kuenkel/	Gudrun Wegener Company Gudrun Wegener Hermannstraße 102 53225 Bonn T + F 0228-477170 Gudrun.Wegener@t-online.de Inga Lehr-Ivanov Kasmet-Ballett-Company Bauhofstraße 14 14776 Brandenburg T + F 0338-227121 Kasmet-Ballett-Company@t-online.de Silvia Heyden Silvia Heyden & Company Hamburgerstraße 273b 38114 Braunschweig T 0531-332271 F 0531-7996708 mail@tanz-braunschweig.de www.tanz-braunschweig.de Henning Paar Charlotte Schulze Ballett des Staatstheaters Braunschweig Postfach 4539 38035 Braunschweig T 0531-1234152 F 0531-1234153 www.staatstheater-braunschweig.de Marion Amschwand Acheliesweg 4 28219 Bremen T 0421-394145 Urs Dietrich Tanztheater des Bremer Theaters M: Ellen Kraft Goetheplatz 1-3 28203 Bremen T 0421-3653235 F 0421-3653234 kra@bremertheater.com www.bremertheater.com Mechthild Hettich NAVOCA-Experimentelles Vocaltheater Paschenburgerstraße 15 28211 Bremen T 0421-504741 F 0421-4992759 Jörg Mannes Ballett des Stadttheaters Bremerhaven Theodor-Heuss-Platz 27568 Bremerhaven T 0471-48206238 F 0471-9418488 JorgMannes@aol.com www.stadttheaterbremerhaven.de http://members.aol.com/JorgMannes Yumiko Yoshioka TEN PEN CHII artlabor c/o schloss bröllin 17309 Bröllin T + F 039747-50297 ten-pen-chii@gmx.de www.broellin.de Torsten Händler Ballett des Städtischen Theaters Chemnitz Theaterplatz 09111 Chemnitz T 0371-6969860 F 0371-6969699 pressestelle@theater-chemnitz.de www.theater-chemnitz.de Neng-Sheng Yu Ballett des Landestheaters Coburg Neustadterstraße 11 96450 Coburg T + F 09561-95138 HPNNYSY@aol.com Michael Apel Ballett des Staatstheaters Cottbus Karl-Liebknecht-Straße 136 03046 Cottbus T 0355-7824167 F 0355-791333 dramaturgie@theater-cottbus.de www.staatstheater-cottbus.de Elvira Schurig c/o SUBSTANZ e.V. R.-Breitscheidstraße 13 03046 Cottbus T 0341-2248601 T + F 0355-797492 Mauricio M. Motta grupo (si-la-bAs) Gägenerstraße 10 64283 Darmstadt T 06151-273741 F 06151-44417 si-la-bAs@zeitform.de Angelika Renk Chananjah Plößer ANKATÄ Rückertstraße 10 64285 Darmstadt T 06151-45566, 069-623117 F 069-616058	Birgitta Trommler Tanz/Theater des Staatstheaters Darmstadt Georg-Büchner-Platz 1 64283 Darmstadt T 06151-2811204/296686 F 06151-296686 tanztheater@staatstheater-darmstadt.de www.cutting-edge-competition.de Gonzalo Galguera Ballett des Anhaltischen Theaters Dessau M: Michael Ihnow Friedensplatz 1a 06844 Dessau T 0340-2511225 F 0340-2511215 dessauballett@anhaltisches-theater.de www.anhaltisches-theater.de www.gonzalo-galguera.onlinehome.de James Sutherland Elsa Genova Ballett des Landestheaters Detmold Theaterplatz 1 32756 Detmold T 05231-97460 F 05231-974701 landestheaterdetmold@t-online.de www.landes theaterdetmold.de Gabriele und Tadashi Endo Butoh-Centrum MAMU Gehrenweg 3 37130 Diemarden T 0551-7906245 F 0551-794457 endo@em.mpg.de www.tadashi-endo.de Tobias Winter no dancers company M: Anna Kazmierski Grenzweg 1 65582 Diez T 06432-64949 F 06432-911725 ulysee2001@gmx.de www.ulysee.de Mei Hong Lin Ballett des Theaters Dortmund M: Zoltán Ravasz Kuhstraße 12 44137 Dortmund T 0231-5022488 F 0231-5022461 theater@dortmund.de www.theaterdo.de Stefanie Goes Schloß Eyb 74677 Dörzbach T 07937-80110 F 07937-80111 Johannes Boenig Nieritzstraße 3 01097 Dresden T 0351-8026953 F 0351-8026952 Hubler@t-online.de Jenny Coogan Voglerstraße 12 01277 Dresden T 0351-3118248 cooganbrandt@t-online.de Vladimir Derevianko Ballett der Sächsischen Staatsoper Dresden Theaterplatz 2 01067 Dresden T 0351-4911469 F 0351-4911669 ballett@semperoper.de www.semperoper.de Nicole Meier carrot dancers Alaunstraße 91a 01099 Dresden T + F 0351-8012425 nicole@carrot-dancers.de www.Carrot-Dancers.de Anne Retzlaff M: Eva J. Heldrich Theater in der Fabrik (TIF) Tharandter Straße 33 01159 Dresden T 0351-4214505 F 0351-4214511 schau.dd.TIF@t-online.de Brigitte Richter Ballett der Staatsoperette Dresden Pirnaer Landstraße 131 01257 Dresden T 0351-2079931 F 0351-2079922 Jo Siamon Salich Hartmut Dorschner blueLAB Prießnitzstraße 48 01099 Dresden bluelab@web.de	Manfred Schnelle Bischofsweg 19 01099 Dresden T 0351-8014021 Nora Schott Dohnaer Platz 13 01239 Dresden T 0351-2882885 Reiner Feistel Ballett der Landesbühnen Sachsen Meißner Straße 152 01445 Dresden-Radebeul T 0351-8954301 F 0351-8954201 info@dresden-theater.de www.dresden-theater.de S.I.Co.Ch Barbara Brune Unic Dance Company Heckenstraße 69 47058 Duisburg T 0203-3461114 Bärbel Sperling NASSIM Tanzproduktionen Eberhardstraße 12 47198 Duisburg T + F 02066-37935 nassim@onlinehome.de www.nassim.de Marcus Grolle Grolle Compagnie c/o tanzhaus nrw Erkrather Straße 30 40233 Düsseldorf T 0173-9033712 F 0211-1727017 tanzhausnrw@t-online.de Raimund Hoghe / Düsseldorf M: Anne Lise Gobin 5. Av. Taillade F- 75020 Paris T 0033-68-7551750 F 0211-576958 annelisegobin@hotmail.com In-Jung Jun Albertstraße 100 40233 Düsseldorf T + F 0211-8793060 na-1010@hanmail.net Yun Jung Kim YJK-Dance Meineckestraße 2 40474 Düsseldorf T + F 0211-4542039 yjkdance@altavista.com www.dance-web.org/yjkdance Claudia Küppers Lalun Ensemble Lindenstraße 79 40233 Düsseldorf T + F 0211-665238 lalun96@yahoo.de Jörg Lensing Theater der Klänge M: Petra Weiss Winkelsfelder Straße 21 40477 Düsseldorf T 0211-462746 F 0211-467722 theater-der-klange@t-online.de www.theater-der-klange.de Morgan Nardi LUDICA Hoffeldstraße 18 40235 Düsseldorf T + F 0211-460760 morgan2463@aol.com Magali Sander Fett Paschenburgstraße 10 28211 Düsseldorf T 0421-4340697 magalifett@hotmail.com Sabine Seume Sabine Seume.Tanzt.Solo Ritastraße 5 40589 Düsseldorf T + F 0211-7883445 Sabine-Seume@t-online.de www.sabine-seume.de Youri Vámos Ballett der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg M: Oliver Königsfeld Heinrich-Heine-Allee 16a 40213 Düsseldorf T 0211-8908340 F 0211-8908343 BallettDor@aol.com www.deutsche-oper-am-rhein.de Erika Winkler Kölnerstraße 26 40211 Düsseldorf T 0211-3558272
--	---	---	---	--

Katja F. M. Wolf

Jahnstraße 62
40215 **Düsseldorff**
T 0211-5452471
F 0211-1727017
kfmwolf@hotmail.com

VA Wölfi

Neuer Tanz e.V.
Marstall Schloss Benrath
Urdenbacher Allee 10
40593 **Düsseldorff**
T 0211-7187777
F 0211-7103291
neuer-tanz@t-online.de
www.neuer-tanz.de

Katrin Herzog

Tanzensemble »Fire+Flame« e.V.
M: Manfred Hoffmann
Chopinring 19
15890 **Eisenhüttenstadt**
T 03364-732444
T + F 03364-417441

Ballett des

Thüringer Landestheaters
Eisenach-Rudolstadt-Saalfeld
Sabine Pechuel
Theaterplatz 4-7
99817 **Eisenach**
T 03691-256151
F 03691-256159

aalto ballett theater Essen

Martin Putke
Theater und Philharmonie Essen GmbH
Theaterplatz 10
45128 **Essen**
T 0201-8122241
F 0201-8122242
ballettdirektion@tup-online.de
www.theater-essen.de

Samir Akika

M: Joachim Goldschmidt
c/o Josch arts & events
Dudenstraße 7
45239 **Essen**
T + F 0201-405399
joscharts@onlinehome.de
samir_akika@yahoo.com
www.josch-arts-events.onlinehome.de

Christine Brunel

Tanztheater Christine Brunel
Brunostraße 23
45130 **Essen**
T + F 0201-770184
christine-brunel.tanz@gmx.de
www.tanztheater-christine-brunel.de

Felix Bürkle

Viehauer Berg 13
45239 **Essen**
T 0201-4087189
felix.buerkle@gmx.de

Ana Cognigni

M: Mirko Reinecke
Figur
Aachener Straße 34
45145 **Essen**
T + F 0201-756247
figur@aol.com

Chris Ho Chau Wah

Carlotta Glogowiec
Choreografisches Zentrum NRW/
Bullmannue 20
45237 **Essen**
T 0201-302523
F 0201-302528
cznrw@t-online.de

Henrietta Horn

Folkwang Tanzstudio
M: Claudia Lüttringhaus
Klemensborn 39
45239 **Essen**
T 0201-4903189
F 0201-4903110
H.Horn@folkwang-hochschule.de

Torsten Konrad

Annelise Soglio
Neukircherstraße 11
45239 **Essen**
konrad@folkwang.uni-essen.de
www.koerperperformance.de

Claudia Lichtblau

M: Matthias Hartmann
Dudenstraße 3a
45239 **Essen**
T + F 0201-491279
claudialichtblau@aol.com

Rosa Montes

Junges Tanzensemble NRW/
Gymnasium Essen-Werden
Graf-Luckner-Straße 22
45239 **Essen**
T 0201-401099
F 0201-409374
post@gymwerd.e.nw.schule.de
www.e.shuttle.de/e/gymwerd/index.htm

Sayonara Pereira

Sayonara Pereira Choreographie und Tanz
Gutenbergstraße 63
45128 **Essen**
T 0201-202657
F 0201-202657
sayonarapereira.3@hotmail.com

Mark Sieczkarek

Mark Sieczkarek Company
M: Joachim Goldschmidt
c/o Josch arts & events
Dudenstraße 7
45239 **Essen**
T + F 0201-405399
joscharts@onlinehome.de
www.josch-arts-events.onlinehome.de

Hannes Leönsing

Karin Leinewerber
FARSKSKS
Josephinenstraße 31
45131 **Essen**
T 0201-7268016
hannes.toe@gmx.de
www.motionalTheatre.de

Wladimir Khinganskii

Svetlana Khinganskaia
CENTRAL THEATER
Rossmarkt 9
73728 **Esslingen**
T 0711-3511077
T + F 0711-261746
CT.kulturtreff@t-online.de

Birgit Scherzer

Händelallee 24
14612 **Falkensee**
T 03322-234695

Stela Korljan

Ballett des Landestheaters
Schleswig-Holstein
Nordbergaben 2-8
24937 **Flensburg**
T 0461-1410074
F 0461-1410083
kontakt@sh-landestheater.de
www.sh-landestheater.de http://
online-proficom/ballett

Jörn Tobias Etzold

Martin Doll
Performance Gruppe: Drei Wolken
Höhenstraße 12
60385 **Frankfurt/Main**
T 069-48005746
mail@dreiwolken.de
www.dreiwolken.de

William Forsythe

Ballett Frankfurt
M: Urs Frey
Untermainanlage 11
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-21237319
F 069-21237177
ballett.frankfurt@stadt-frankfurt.de
www.frankfurt-ballett.de

Stephen Galloway

Bleichstraße 48
60313 **Frankfurt/Main**
T 069-21237319
g4000@hotmail.com
www.stephen-galloway.com

Wanda Golonka

c/o Schauspiel Frankfurt
der Städtischen Bühnen
Untermainanlage 11
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-21237296
F 069-21237283

Dieter Heitkamp

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Studiengang zeitgenössischer
und klassischer Tanz
Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 **Frankfurt/Main**
T 069-154007146
F 069-154007108

Johanna Knorr

Tanztheater Johanna Knorr /
Junges Ensemble
Miquelallee 9
60487 **Frankfurt/Main**
T+ F 069-705743

Malaika Kusumi

Karin Femers
Malaika Kusumi Ballett Theatre
Mörfelder Landstraße 68
60598 **Frankfurt/Main**
T 069-61995263
F 069-61995265
info@malaika-kusumi.de
www.malaika-kusumi.de

Vivienne Newport

Company Vivienne Newport
Elbestraße 17
60329 **Frankfurt/Main**
T + F 069-252974
vivnewcomp@aol.com

Thomas Plischke

Gruppe B.D.C.
M: Bettina Becht
c/o Künstlerhaus Mousonturm
Waldschmidtstraße 4
60316 **Frankfurt/Main**
T 069-40589516
F 069-40589540
Bettina.becht@mousonturm.de
www.tomplischke.de

Chananjah Plöber

Dansa Dansa
c/o Tanz- und Theaterwerkstatt Frankfurt
Schneckenhofstraße 20
60596 **Frankfurt/Main**
T 069-623117
T + F 069-616058

Antony Rizzi

c/o Ballett Frankfurt
Untermainanlage 11
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-21237319
F 069-21237177
tony_rizzi@hotmail.com
www.frankfurt-ballett.de

James Sutherland

M: Jürgen Schröder
Fichardstraße 55
60322 **Frankfurt/Main**
T + F 069-597910
james.sutherland@germany.net
www.freenet.sutherland.de

Marie-Luise Thiele

Volnei Schneider
Freies Tanztheater Frankfurt
Wilhelm-Leuschner-Straße 13
60329 **Frankfurt/Main**
T 069-252393
F 069-232485

Pascale Touzeau

Bergerstraße 183
60385 **Frankfurt/Main**
T 069-4693985
frenchffm@aol.com

Regina van Berkel

Schafheckstraße 13
60599 **Frankfurt/Main**
T + F 069-657066

Kristin Westphal

Petra Lehr
Co.Lab.TanzTheater
Wolfgangstraße 28
60322 **Frankfurt/Main**
T + F 069-5970637
Co.Lab.TanzTheater@gmx.de

Eva Schmale

Leibliches Theater Köln
Triftweg 35
50226 **Frechen**
T + F 02234-691860
Eva.Schmale@web.de

Angelika Ächter

TRIVIAL DANCE THEATRE
M: Wolfgang Gerke
Erwinstraße 102
79102 **Freiburg i. Br.**
T 0761-32633
F 0761-7074229
angelikaaechter@netscape.net
www.trivialdancetheatre.de

ARTE-Schocki

M: Uta Salewski
Rathausgasse 16
79098 **Freiburg i. Br.**
T 0761-3836719

Eckhard Müller

Bettackerstraße 8
79115 **Freiburg i. Br.**
T 0761-4765384
mullecki@yahoo.de

Amanda Miller

Ballett Freiburg Pretty Ugly
Städtische Bühnen
M: Jens Galler
Bertoldstraße 46
79098 **Freiburg i. Br.**
T 0761-20129701
F 0761-20246154
production@pudc.org
www.pudc.org

Andrea Kramer

forum kunstverein e.V.
Bismarckstraße 260
45889 **Gelsenkirchen**
T 0209-9882282
F 0209-9882362
forumkunstverein@t-online.de
www.forumkunstverein.de

Bernd Schindowski

Ballett Schindowski
Musiktheater im Revier
Kennedyplatz
45881 **Gelsenkirchen**
T 0209-4097138
F 0209-4097262
ballett.schindowski@musiktheater-im-
revier.de
www.ballett-schindowski.de

Silvana Schröder

Altenburg-Gera Theater GmbH / Ballett
M: Wolfgang Ranke
Küchengartenallee 2
07548 **Gera**
T + F 0365-8279194
ballett@theater.altenburg-gera.de

Rita Lussi-Zimmermann

Roberto Galván
Tanzcompagnie des Stadttheaters Gießen
Berliner Platz
35390 **Gießen**
T 0641-79570
F 0641-795780
Stadttheater-Giessen.Lussi@t-online.de
www.stadttheatergiessen.de

Franz Huyer

Theater Görlitz / Ballett
Demianiplatz 2
02826 **Görlitz**
T 03581-407469
F 03581-470589
goerlitzballett@theater-goerlitz.de
www.theater-goerlitz.de

Torsten Schilling

Junges Theater
Hospitalstraße 6
37073 **Göttingen**
T 0551-4950150
F 0551-4950177
info@junges-theater.de
www.junges-theater.de

Ralf Dörnen

Ballett des Vorpommerschen Theaters
Anklamer Straße 106
17461 **Greifswald**
T 03834-5722227
F 03834-5722223
ballett@theater-vorpommern.de
www.theater-vorpommern.de

Andrea Daniel

TK Daniel
Waldplatz 2
19217 **Groß Hundorf**
andrea.daniel@web.de
www.bodysalon.de

Renate Killmann

TanzTheater des Theaters Hagen
M: Wolfgang Haendeler
Elberfelder Straße 65
58095 **Hagen**
T 02331-2073270
F 02331-207400
theater@stadt-hagen.de
www.theater-hagen.de

Tarek Assam

Ballett des Nordharzer Städtebundtheaters
Halberstadt / Quedlinburg
Spiegelstraße 20a
38820 **Halberstadt**
T 03941-696553
F 03941-442652
info@nordharzer-staedtebundtheater.de
www.nordharzer-staedtebundtheater.de

Ralf Rossa

Ballett Rossa / Opernhaus Halle
Universitätsring 24
06108 **Halle/Saale**
T 0345-5110314
F 0345-5110333
www.hanss@opernhaus-halle.de
www.opernhaus-halle.de

Stina K. Bollmann

Contact 17
Oelkersallee 65
22769 **Hamburg**
info@contact17.de
www.contact17.de

Esther Cowens

Bahrenfelder Steindamm 84
22761 **Hamburg**
stiritup@gmx.de

Angela Guerreiro

Angela Guerreiro Prod.
M: Katharina von Wilcke
c/o Kampnagel
Jarrestraße 20
22303 **Hamburg**
T 040-2806652
F 040-2806642
departkw@aol.com
www.angelaquerreiro.de

Bernd Kühn

Kompanie B 12
M: Maike Ipsen
Bullerdeich 12
20537 **Hamburg**
T + F 040-2504053
tanzhoffh@aol.com
www.b12tanztheater.de

John Neumeier

Hamburg Ballett
Ballettzentrum Hamburg
Caspar-Voght-Straße 54
20535 **Hamburg**
T 040-21118810/11
F 040-21118888
presse@hamburgballett.de
www.hamburgballett.de

Jan Pusch

c/o Kampnagel
M: Andrea Tietz
Jarrestraße 20
22303 **Hamburg**
T 040-27094915
F 040-27094911
mail@janpusch.de
www.janpusch.de

Jochen Roller

M: Aenne Quiñones
Friedensallee 13
22765 **Hamburg**
T + F 040-39904376
discosuperstars@yahoo.com
theater@podewil.de

Marvin A. Smith

Kame Entertainment GmbH
Bahrenfelder Straße 195
22765 **Hamburg**
T 040-37517245
F 040-37517246
Christina.kame@kame-entertainment.com
www.kame-entertainment.com

Hans Fredeweß

Compagnie Fredeweß / Hans Tanz e.V.
Ahrbergviertel
Ilse-ter-Meer-Weg 7
30449 **Hannover**
T 0511-21978522
F 0511-21978521
comp.fredewess@t-online.de

Stephan Thoss

Thoss-TanzKompanie
Niedersächsisches Staatstheater Hannover
M: Johannes Grube
Opernplatz 1
30159 **Hannover**
T 0511-999910621
F 0511-99991960
johannes.grube@oper-hannover.de
www.oper-hannover.de

Ursula Wagner

TRANSITO
Hohenzollernstraße 21
30161 **Hannover**
T 0511-343721
uwwagner@gmx.de

Nele Lipp

Koinzi-Dance
M: Desirée Andmundson
Auf dem Sand 16
21271 **Hanstedt**
T 04184-7484
F 04184-892472
info@koinzi.de
www.koinzi.de

Regina Baumgart

Keplerstraße 22
69120 **Heidelberg**
T 06221-471982
F 06221-455134

Jai Gonzales

Unterwegs Theater
M: Bernhard Fauser
FNAK – Forum Neue Art Klingenteichhalle
Klingenteichstraße 10-12
69117 **Heidelberg**
T + F 06221-23806
fnakmail@aol.com
www.fnak.de

Mario Heinemann

Sophie Jaillet
MS-Tanzwerk
Berghheimerstraße 95
69115 **Heidelberg**
T 06221-166104
F 06221-169245
sophiko@t-online.de
www.ms-tanzwerk.de
www.tanzwerk-heinemann-jaillet.de

Irina Pauls
TanzTheater Irina Pauls
Theater der Stadt Heidelberg
M: Ina Zimmermann
Friedrichstraße 5
69117 **Heidelberg**
T 06221-583573
F 06221-583599
irina.pauls@heidelberg.de
www.heidelberg.de/kultur/theater

Ralf Jaroschinski
Tanzkompanie des Stadttheaters Hildesheim
M: Simone David
Theaterstraße 6
31141 **Hildesheim**
T 05121-169359
F 05121-169393
ballett@stadttheater-hildesheim.de

Jerzy Graczyk
Ballett des Theaters Hof
Kulmbacher Straße 5
95030 **Hof/Saale**
T 09281-7070110
F 09281-7070299
info@theater-hof.de
www.theater-hof.de

Elke Pfeiffer
Tanztheater Treibhaus
Schulgässle 3
72127 **Immenhausen**
T 07072-60237
tttreibhaus@aol.com
www.tanztheater-treibhaus.de

Jochen Ulrich
Tiroler Landestheater
Rennweg 2
A-6010 **Innsbruck**
T 0043-512-52074210
F 0043-512-52074333
j.ulrich@landestheater.at

Doris Schaeffer
Brunnenstraße 12
56829 **Kail**
T 02672-910777
F 02672-910778

Eva Reinthaller
Ballett des Pfalztheaters Kaiserslautern
Willy-Brandt-Platz 4-5
67655 **Kaiserslautern**
T 0631-36750
F 0631-3675213

Sandra Draschaff
Marc Thurow
Leopoldstraße 26
76133 **Karlsruhe**

Pierre Wyss
Ballett des Staatstheaters Karlsruhe
M: Dr. Atom Acikbas
Baumeisterstraße 11
76137 **Karlsruhe**
T 0721-3557282
F 0721-373223
PierreWyss1@aol.com

Ana Mondini
Ballett des Staatstheaters Kassel
M: Steven Markusfeld
Friedrichsplatz 15
34117 **Kassel**
T 0561-1094176
F 0561-10945176
ballett@staatstheater-kassel.de
www.staatstheater-kassel.de

Olga Cobos
Peter Mika
KaRi-dance & body space
Salzstraße 29
87345 **Kempten**
T 0831-23582
F 0831-5122350
kari-dance@t-online.de

Mario Schröder
Ballett der Bühnen der Landeshauptstadt Kiel
Rathausplatz 4
24103 **Kiel**
T 0431-9012858
F 0431-90162858
ballett-kiel@LFHstadt.kiel.de
www.kiel.de/buehnen

Anthony Taylor
Annegret Ritzel
Ballett des Theaters der Stadt Koblenz
Clemensstraße 1
56068 **Koblenz**
T 0261-12928
F 0261-1292800
stadttheater@rz-online.de
www.koblenz.de

Bettina Owczarek
Dance Company Bettina Owczarek
M: Brigitte Meyer
Am Technologie Park 10
03099 **Kolkwitz/Cottbus**
T 030-82707680
F 030-82707681
Owczarek2212@aol.com
www.dancecompany/bettinaowczarek

Alice de Souza Singer
Comité Choreografico
M: Nikolai Singer
Herkulesstraße 29
50823 **Köln**
T 0221-5106295
singernikolaia@gmx.de

Lina do Carmo
Compagnie Lina do Carmo
Titusstraße 26
50678 **Köln**
T 0221-384686
F 0221-328097
info@linadocarmo.de
www.linadocarmo.de

Catharina Gadelha
Catharina Gadelha-danca
M: Julia Reinhardt
Godorfer Straße 61
50997 **Köln**
T 0221-312245
F 0221-2226827
spezialgast@web.de
www.spezialgast.de

Shirley Geacomán
Prodanza
M: Nikolai Singer
Bertramstraße 21
51103 **Köln**
T 0221-9853403, 0174-2826896
shirley.geacomán@surfinn.com

Kim Goldblatt-Morales
Hohenstauffenring 25-27
50674 **Köln**
T 0221-2402678
F 02206-4365
goldblattkim@yahoo.com

Beate Guttandin
tanz.pur
M: Jürgen Freitag
Vorgebirgsstraße 27
50677 **Köln**
T + F 0221-3101242
tanz.pur@t-online.de

Koni Hanft
Kölnler Tänzerinitiative e.V.
Kunstzentrum Wachsfabrik
Industriestraße 17
50999 **Köln**
T 02236-963589/62091
F 02236-963590/62091
koelnertanz.agentur@pironet.de

Susanne Helmes
SusaHee Performance
Postfach 101726
50457 **Köln**
T + F 0034-971-164202
susaPhee@hotmail.com
www.theaterszene-koeln/susanne-helmes.de

Angie Hiesl
Angie Hiesl Produktion
Severinstraße 11
50678 **Köln**
T + F 0221-325887
angie.hiesl@netcologne.de

Jennifer Hoernemann
Genoveastrasse 94
51063 **Köln**
T 0221-5801252
gerdhoe@t-online.de
www.theaterszene-koeln.de/
jenniferhoernemann/index.htm

Fabrice Jucquois
Susanne Beschorner
Marsiliusstraße 78
50937 **Köln**
T 0221-9419557
F 0221-4982363

Gerda König
DIN A 13 Tanzcompany
M: Stefan Nauheimer
Niehler Damm 137
50735 **Köln**
T 0221-9711799
F 0221-7123653
agentur.fischerhmann@t-online.de
www.din-a13.de

Peter Krauss
0110 move
Gutenbergstraße 79
50823 **Köln**
T 0221-5699292
0110move@gmx.de
http://move.to/0110move

Britta Lieberknecht
Britta Lieberknecht & Technicians
Piccoloministraße 316
51067 **Köln**
T + F 0221-631571
britta-lieberknecht@freenet.de
www.theaterszene-koeln.de/britta-lieberknecht//

Gustavo Llano
Roonstraße 34
50674 **Köln**
T + F 0221-9853032
gullano.danzateatro@gmx.de

Andi Lucas
Joachim von der Heiden
Monteur
Xantenerstraße 15
50733 **Köln**
T 0221-5101316
F 0221-5718608
monteur@yahoo.com

Carlo Melis
Monheimer Straße 18
50737 **Köln**
T + F 0221-7404486

Sonja Mota
Klerschweg 11
50968 **Köln**
T + F 0221-371826
beijuso@netcologne.de

Dyane Neiman
Dyane Neiman. Dance
M: Christof Schreckenber
Burgunderstraße 10
50677 **Köln**
T 0221-3318927
F 0221-3318937
dymand@t-online.de
c.schreckenber@web.de

Graziela Padilla
Elementarer Tanz e.V.
Postfach 450327
50927 **Köln**

Ilona Pászthy
Escherstraße 27
50733 **Köln**
T 0221-410860

Vera Sander
verasander.artconnect
M: Gut Horbell
50858 **Köln**
T + F 02234-271261

Andrea K. Schlehwein
Redwitzstraße 9
50937 **Köln**
T + F 0221-445613

Kristine Sommerlade
mind the gap Tanztheater
Industriestraße 170
50999 **Köln**
T 02236-963588/89
F 02236-963590
koelnertanz.agentur@pironet.de

Gabrielle Staiger
ARAZZO-Tanztheater
Theresienstraße 94
50931 **Köln**
T 0221-2790668
F 0221-3467977
arazzo@netcologne.de
www.arazzo.de

Stephanie Thiersch
MouVair
Weidengasse 52
50668 **Köln**
T 0221-9123227
steph@khm.de
www.khm.de/steph

Esther von der Fuhr
Genterstraße 23
50672 **Köln**
T 0221-525760
F 0221-5699300

Gregor Weber
Burgunderstraße 24
50677 **Köln**
T + F 0221-8705981
gregor.weber@netcologne.de

Sebastian Weber
tapquest
Postfach 912163
51092 **Köln**
T 0221-723038
F 0221-8703517
sebastian@sebastianweber.de
www.sebastianweber.de

Rahel Weißmann
TanzEnsemble Rahel Weißmann
Taubengasse 19
50676 **Köln**
T 0221-213999

Silke Z.
resistance
c/o Studio 11
Gravenreuthstraße 11
50823 **Köln**
T + F 0221-2226663
info@resistance.com
resistance@compuserve.com

Inge Missmahl
Tanzwerkstatt Konstanz s.n.o.w.
Kreuzlingerstraße 54
78462 **Konstanz**
T 07531-26838
F 07531-25716
ingemissmahl@swd.de
www.ingemissmahl.de

Eva Geueke
POWer Productions
Unterberg 52
42799 **Leichlingen**
T + F 0221-5104515
T + F 02175-2631
geueke@metronet.de
www.theaterszene-koeln.de

Anna Bergel
Ehrensteinstraße 41
04105 **Leipzig**
T 0341-5902190
annabergel@hotmail.com

Konstanze Büschel
Brockhausstraße 22
04229 **Leipzig**
T 0341-4773819

Knut Geissler
MANöVER – Büro für Off-Theater
Andersenweg 2
04277 **Leipzig**
T 0341-8632818
F 040-3603375160
KGBfOT@aol.com
www.contour.net/bfot

Heike Hennig
Hauptmannstraße 1
04109 **Leipzig**
T 0341-4428398
heike@minkus.org

Joanna Huttunen
Leipzig Tanztheater
M: Peter Hanss
Raschwitzer Straße 17
04279 **Leipzig**
T + F 0341-3385530
jonna.huttunen@Leipzigertanztheater.de

Martina La Bonté
Earthdance-Cooperation
Fockestraße 19
04275 **Leipzig**
T + F 0341-3081195
trelabonte@planet-interKom.de

Uwe Scholz
Leipzig Ballett/ Oper Leipzig
Augustusplatz 12
04109 **Leipzig**
T 0341-1261255
F 0341-1261376
ballett@oper-leipzig.de
www.leipziger-ballett.de

Karen Schönemann
An der Märchenwiese 47
04277 **Leipzig**
T 0177-3366520
Karen.Schoenemann@gmx.de

Werner Stiefel
Hoyerstraße 11
04229 **Leipzig**
T 0341-4809153

Juliane Rößler
Tanz Companie Lübeck
Eschenburgstraße 35a
23568 **Lübeck**
T + F 0451-384185
juliane.roessler@surfeu.de

Ingrid Burmeister
Ballett der Theater Lüneburg GmbH
Postfach 2829
21318 **Lüneburg**
T 04131-752256
F 04131-404210
dramaturgie@theater-lueneburg.de
www.theater-members.de

Irene Schneider
Ballett des Theaters der
Landeshauptstadt Magdeburg
Universitätsplatz 9
39104 **Magdeburg**
T 0391-5406485
F 0391-5406498
www.theater-magdeburg.de

Alexandre Sementchoukov
Ballett des Theaters der
Landeshauptstadt Magdeburg
M: Dr. Anja Eisner
Universitätsplatz 9
39104 **Magdeburg**
T 0391-5406413
F 0391-5406498
eisner@theater.magdeburg.de
www.theater-magdeburg.de

Martin Schläpfer
Ballett des Staatstheaters Mainz
M: Karin Bovisi
Gutenbergplatz 7
55116 **Mainz**
T 06131-2851171
F 06131-2851179
theatmainz@aol.com
www.staatstheater-mainz.de

Nancy Seitz-McIntyre
Richard Weber
Desperate Figures Dance
Pick-Up Dance Co
c/o Mainzer Kammerspiele
Fort Malakoff Park
Rheinstraße 4
55116 **Mainz**
T 06131-225002
F 06131-225004
mail@mainzer-kammerspiele.de

Christina Liakopoyloy
Nostos Tanztheater
M: Werner Traschitz
Landsknechtweg 17
68163 **Mannheim**
T 06221-162379
F 089-148820940
info@nostos-tanztheater.org
www.nostos-tanztheater.org

Philippe Talard
Ballett des Nationaltheaters Mannheim
M: Barbara Lay
Goetheplatz
68161 **Mannheim**
T 0621-1680238
F 0621-1680448
barbara.lay@mannheim.de
www.mannheim.nationaltheater.de

Xin Peng Wang
Ballett des Meininger Theaters
Bernhardstraße 5
98617 **Meiningen**
T 03693-4510
F 03693-451300

Silvia Behnke
Flachsbleiche 110
41179 **Mönchengladbach**
T + F 02161-593690

Heidrun Schwaarz
Ballett der Vereinigten Städtischen Bühnen
Krefeld / Mönchengladbach
Odenkirchener Straße 78
41236 **Mönchengladbach/Rheydt**
T 02166-6151123
F 02166-420110

Andreas Abele
GROUP 95
Dietramszeller Platz 1
81371 **München**
T 089-7238819
F 089-7212249
abelegroup95@yahoo.com

Angela Dauber
Samuel Rachl
Deisenhofener Straße 44
81539 **München**
T 089-6929567
F 089-6923073
AFMDauber@aol.com

Josef Eder
Tanztheater Zwiefach
Ruppertstraße 28
80337 **München**
T 089-72626641
jovonloh@gmx.de

Karen Effenberger
Andrea Lesjak
Effenberger + Lesjak
Trappentreustraße 37
80339 **München**
T 089-50029662
effenbergerk@yahoo.de

Eva Yvonne Forler
Wörthstraße 31
81667 **München**
T + F 089-4483731
evayvonneforler@t-online.de

Ruth Golic
Schulstraße 42
80634 **München**
T + F 089-1675072
r_golic@hotmail.com

Sabine Haß
Slot A Lot
Friedrichstraße 26
80801 **München**
T 089-398519
F 089-34023269

Anna Holter
Kidlerstraße 24
81371 **München**
T 089-74792926

Jessica Iwanson

Iwanson & Cie
M: Stefan Sixt
Adi-Maislinger-Straße 12
81373 **München**
T 089-7606085
F 089-7605999
iwanson.sixt@t-online.de
www.iwanson.de

Istok Kovac

c/o Joint Adventures
Emil-Geis-Straße 21
81379 **München**
T 089-7242515
F 089-7237782
jointadventures@t-online.de

Manfred Kröll

Cie Projektanz 2.13
Kidlerstraße 21 R.G.B.
81371 **München**
T 089-7254122
evilsusi@gmx.de

Mia Lawrence

Graf-Lehndorff-Straße 1a
81829 **München**
T 089-9437924
miala@attglobal.com

Ivan Liska

Bayerisches Staatsballett München
Bayerische Staatsoper
M: Bettina Wagner-Bergelt
Platzl 7
80331 **München**
T 089-21851701
F 089-21851703
Bettina.Kraeutler@st-oper.bayern.de
www.bayerisches.staatsballett.de

Stefan Marb

In-Out Dance
Sauerbruchstraße 13
81377 **München**
T 089-7148848
F 089-7212249
SNMarb@web.de
http://inout.mysite.de

Angelika Mara Meindl

Artgenossen
Schmaedelstraße 32
81245 **München**
T 089-160378
ameindl@hotmail.com
www.artgenossen-tanz.de

Yvonne Pouget

Nußbaumstraße 30
80336 **München**
T + F 089-533022
yvonnepouget@yahoo.de
www.yvonnepouget.de

Micha Purucker

Dance Energy
Gollierstraße 38
80339 **München**
T + F 089-5026241
MPurucker@aol.com
www.stimulatedidentities.de

Johanna Richter

gen X
Schießstättstraße 26
80339 **München**
T + F 089-5022466
mariejoana66@gmx.de

Andrea Sonnberger

Boosstraße 19
81541 **München**
T 089-669631
a_sonnberger@yahoo.com

Susanne Stortz

move ART
Heighlhofstraße 37
81377 **München**
T 089-711814
susanne.stortz@lrz.tum.de

Philip Taylor

Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz
Postfach 140569
80455 **München**
T 089-20241207
F 089-20241237
gudrun.buchert@st-gaertner.bayern.de
www.staatstheater-gaertnerplatz.de

Yvonne Thomsen

Elsenheimerstraße 8
80697 **München**
T 089-51727966

Dali Toüiti

M: Angela Holzwig
Metzstraße 5
81667 **München**
T 089-44760345
F 089-44760884
dali.toüiti@t-online.de

Katja Wachter

Selfish Shellfish
Sommerstraße 23
81543 **München**
T 089-281946
F 089-62230981
katjawachter@yaho.com

Daniel Goldin

Städtische Bühnen Münster
Tanztheater
M: Sabine Dollnik
Neubrückenstraße 63
48143 **Münster**
T 0251-5909193
F 0251-5909202
TanzTh@stadt-muenster.de
www.theater.muenster.org

Günther Rebel

Rebel Dance Company
Berliner Platz 23
48143 **Münster**
T 0251-47849
F 0251-47841
gr@rebel.tanz.de

Eva Brehme-Solacolin

DEUTSCHE TANZKOMPANIE
M: Jürgen Goewe
Stiftung für traditionellen Tanz
im Land Mecklenburg-Vorpommern
Wilhelm-Riefstahl-Platz 7
17235 **Neustrelitz**
T 03981-203334
F 03981-203327
Deutsche-Tanzkompanie@t-online.de
www.deutsche-tanzkompanie.de

Frank Niemöller

Sputnike
Theater Buermende Nienburg
Berliner Ring 96
31582 **Nienburg**
T 05021-910257
F 05021-910259
sputnike@t-online.de
www.sputnike.de

Birgit Relitzki

Tanztheater des Theaters Nordhausen
Käthe Kollwitz Platz 15
99734 **Nordhausen**
T 03631-981163
F 03631-6260147
www.theater-nordhausen.de

Immo Buhl

Immo Buhl Tanzkompanie e.V.
Westendstraße 38
90427 **Nürnberg**
T 0911-18042
F 0911-18032

Carlos Cortizo

Welserstraße 34
90489 **Nürnberg**
T + F 0911-5980675
ccortizo@web.de

Robert Wechsler

Helena Zwiesauer
Palindrome Intermedia Performance Group
M: Andrea Kick
Johannisstraße 42
90419 **Nürnberg**
T 0911-397472
F 0911-3778311
andrea@palindrome.de
www.Palindrome.de

Beate Höhn

Cozlabs
c/o Tafelhalle Nürnberg
Äußere Sulzbacherstraße 60
90491 **Nürnberg**
T 0911-2318196
F 0911-2312310
tafelhalle@kubiss.de

Daniela Kurz

Ballett des Theaters Nürnberg
M: Karin Lindner
Richard-Wagner-Platz 2-10
90443 **Nürnberg**
T 0911-2315472
F 0911-2318238
karin_lindner@th.stadt.nuernberg.de
www.ballett.nuernberg.de

Claudia Senoner

Loop
M: Friedrich Graf
Holzgartenstraße 43
90461 **Nürnberg**
T + F 0911-471148
mr.fiedy@odm.de

Antje Rose

Ekkhardstraße 27
26135 **Oldenburg**
T 0441-2171654
antjrose@yahoo.de

Martin Stiefermann

Tanzkompanie Oldenburg –
MS Schrittmacher
Oldenburgisches Staatstheater
M: Dirk Elwert
Theaterwall 28
26122 **Oldenburg**
T 0441-22250
F 0441-2225223
msschrittmacher@web.de
www.oldenburg-staatstheater.de

Troy Mundy

M: Davina Sauer
Bundesstraße 13
59939 **Olsberg**
troy9373@hotmail.com

Gregor Zöllig

Tanztheater der Städtischen Bühnen
Domhof 10/11
49074 **Osnabrück**
T 0541-2323229
F 0541-2020465
tanztheaterosnabrueck@t-online.de
www.theaterosnabrueck.de

Marco Berrettini

Melk Prod./Marco Berrettini
M: Isabelle Morel
42, rue de la tour d'Auvergne
F-75009 **Paris**
T 0033-1-48782544
laclause@club-internet.fr

Ricardo Fernando

Ballett des Theaters Pforzheim
Am Waisenhausplatz 5
75172 **Pforzheim**
T 07231-391488
F 07231-391485
theater@stadt-pforzheim.de
www.theater_pforzheim.de

Bärbel Strehlau

Bergstraße 8
08523 **Plauen**
T 03743-524085

Sabine Chwalisz

fabrik Potsdam
M: Sven Till
Schiffbauergasse 1
14467 **Potsdam**
T 0331-2800314
F 0331-240924
fabrikEVP@aol.com
www.fabrikpotsdam.de

Anette Klar

Virchowstraße 49
14482 **Potsdam**
T 0331-7409330
F 0331-7409331

Jennifer Mann

Heidi Weiss
zen in the basement
Eisenhartstraße 4
14469 **Potsdam**
T 033205-21625
heidi_weiss@freenet.de; zeb@potsdam.com

Avi Kaiser
M: Dagmar Graßhoff
Wallstraße 28
40878 **Ratingen**
T + F 02102-28399
dagmar.grasshoff@cityweb.de

Nahema E. Kwiatkowski

Nahema Tanzkonzept
Grabenstraße 9
74934 **Reichartshausen/**
Heidelberg
T + F 06262-3043

Dr. Ronit Land

Tanzensemble RS
c/o Akademie Remscheid
Küppelstein 34
42857 **Remscheid**
T 02191-77793
F 02191-794265
Akademiers@aol.com

Tomasz Kajdanski

Tanztheater Rostock
Patriotischer Weg 33
18057 **Rostock**
T 0381-3814700
F 0381-3814701
vtrinfo@rostock.de
www.volkstheater-rostock.de

Peter Mann

jilling
c/o Tanztheaterprojekt Rostock e.V.
Hermannstraße 36
18055 **Rostock**
T + F 0381-454130
post@tanztheaterprojekt.de
www.tanztheaterprojekt.de

Anke Vetter

Karlstraße 13
18055 **Rostock**
T 0381-4934100
ankev@gmx.de

Marguerite Donlon

Ballett des Saarländischen Staatstheaters
M: Stephan Schmidt
Schillerplatz 1
66111 **Saarbrücken**
T 0681-30920
F 0681-3092273
ballett@theater-saarbruecken.de
www.theater-saarbruecken.de

Stefan Haufe

Ballett des Mecklenburgischen
Staatstheaters Schwerin
Alter Garten 2
19055 **Schwerin**
T 0385-53000
F 0385-5300200
ballett@theater-schwerin.de
www.theater-schwerin.de

Jana Lück

Lübecker Straße 22
19053 **Schwerin**
T 0385-715943

Heike Laws

S.A.T.U. Percussion Dance Art
Naukerstraße 12
71065 **Sindelfingen**
T + F 07031-815141
lawskueting@gmx.de

Stefan Hahn

Performance Freies Tanztheater
M: Dörte Wolter, Nicole Wiese
Ravensberger Straße 1
18439 **Stralsund**
T 0177-2329705
F 03831-667795
StevenHahn@gmx.de

Jean Christophe Blavier

Firnhaberstraße 4
70174 **Stuttgart**
T 0711-4791779
F 0711-4780156
info@movingangel.com
www.movingangel.com

Fabian Chyle

COAC Crossover Art Concepts
Ettelstraße 29
70180 **Stuttgart**
T 0179-5163322
chyle@freenet.de

Koffi Kôkô

c/o Theaterhaus Stuttgart
Ulmer Straße 241
70327 **Stuttgart**
T 0711-4020720
F 0711-427363
TH@theaterhaus.com
www.Theaterhaus.com

Marco Santi

Marco Santi Danse Ensemble
M: Antje Jetzky
Nachtgallenweg 18
70199 **Stuttgart**
T 0711-762055
F 0711-7654821
msdc@produktionszentrum.de

Britta Schönbrunn

bu-ri-ta
M: Katja Rudolf
Mittlere Straße 22
70957 **Stuttgart**
T 0711-7651526
britta.schoenbrunn@gmx.de

Christian Spuck

Danneckerstraße 40
70182 **Stuttgart**
T 0711-2462289
F 0711-2264989
chrspuck@debitel.net

Stuttgarter Ballett

Reid Anderson
Staatstheater Stuttgart
Oberer Schloßgarten 6
70173 **Stuttgart**
T 0711-2032440
F 0711-2032236
vivien.armold@staatstheater-stuttgart.de
www.staatstheater.stuttgart.de
www.stuttgart-ballett.de

Sergey B. Volobuyev

Ballett des Theaters der Stadt Trier
Am Augustiner Hof
54290 **Trier**
T 0651-7181466
F 0651-7181468

Andris Plucis

Ballett des Ulmer Theaters
Herbert-von-Karajan-Platz 1
89070 **Ulm**
T 0731-1614432
F 0731-1611619
Ulmer.Theater@ulm.de
www.theater.ulm.de

Ricardo Viviani

mammut Tanzproduktionen
Streubenstraße 31
99423 **Weimar**
T 0177-992814587
dancetheater@geocities.com
www.viviani.de

Ben van Cauwenbergh

Ballett der Hessischen Staatstheater
Christian-Zais-Straße 3
65189 **Wiesbaden**
T 0611-132348
F 0611-132448
info@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

Eleonora Allerdings

Cie. Der Bilderberg
Wolfram-Eschenbacher-Straße 15
91575 **Windsbach**
T + F 09871-656867
eleonora.allerdings@gmx.net

Pina Bausch

Tanztheater Wuppertal
Pina Bausch GmbH
M: Matthias Schmiegelt
Spinnstraße 4
42283 **Wuppertal**
T 0202-5634253
F 0202-5638171
schmiegelt@aol.com
www.pina-bausch.de

Rodolpho Leoni

Rodolpho Leoni Dance
Friedrich-Ebert-Straße 13 A
42103 **Wuppertal**
T + F 0202-312949
leoni@leoni-dance.de
www.leoni-dance.de

Mitsuru Sasaki

Ewaldstraße 9
42107 **Wuppertal**
T 0202-2624170
webmaster@sasaki.de

Uwe Heim

Mainfranken Theater Würzburg
Ballett
Theaterstraße 21
97070 **Würzburg**
T 0931-3908157
F 0931-3908100
info@theaterwuerzburg.de
www.theaterwuerzburg.de

Bronislav Roznos

Ballett des Theaters Plauen/Zwickau
Gewandhausstraße 7
08056 **Zwickau**
T 0375-834630
F 0375-834609
info@theaterplauenzwickau.de
www.theaterplauenzwickau.de

Eduard Nicolae Taranu

Plauensche Straße 22
08056 **Zwickau**
T 0375-2034724

Teil II — Institutionen

Dieser Teil ist alphabetisch nach den Städten gegliedert, in denen die Institutionen ihren Sitz haben. Innerhalb der Städte erfolgte die Sortierung nach den Namen der Institutionen.

Folgende Abkürzungen bezeichnen die Art und die (teilweise sich überschneidenden oder mehrfachen) Funktionen der jeweiligen Institution:

A	Agentur
Ch	Choreograf
Co	Compagnie
F	Festival
I	Institution (Ministerien, Kulturämter, Stiftungen, usw.)
P	Produzent
S	Spielort
Sch	Schule, Ausbildungsstätte
V	Veranstalter
Z	Zeitschrift

Part II — Institutions

Institutions are ordered alphabetically according to the cities where they are located. The institutions are then alphabetically ordered within each city.

Institutional types and functions are characterized by abbreviated terms. Some functions overlap and some institutions perform several functions:

A	Agency
Ch	Choreographer
Co	Company
F	Festival
I	Institution (ministries, city cultural administrations, foundations, etc.)
P	Producer
S	Stage, Venue
Sch	School
V	Promoter
Z	Magazine

Ludwig Forum für Internationale Kunst
Schrittmacher Festival
Rick Takvorian
Jülicherstraße 97-109
52070 **Aachen**
T 0241-1807112
F 0241-1807101
ricktak@aachen.heimat.de
http://schrittmacher-festival.de
F, S, V

Stadttheater und Musikdirektion
Dr. Paul Esterhazy
Hubertusstraße 2-8
52064 **Aachen**
T 0241-47841
F 0241-4784200
theater@mail.aachen.de
www.theater-aachen.de
S, V

Theater Augsburg
Ballett
Jochen Heckmann
M: Dr. Ullrich Peters
Kasemstraße 4-6
86152 **Augsburg**
T 0821-3244960
F 0821-3244549/44
Balletthauj@aol.com
www.theater.augsburg.de
Ch, Co, P, S

Ballett des Sorbischen National-Ensemble GmbH
Konrad Naumann
Jürgen Heiss
Äußere Lauenstraße 2
02625 **Bautzen**
T 03591-3580
F 03591-43096
Ch, Co, P, S

Ballett-Journal / Das Tanzarchiv
Ulrich Steiner
Obersteinbach 5a
51429 **Bergisch Gladbach**
T 02207-910074
F 02207-910075
usteiner@tanzmedien.de
www.tanzmedien.de
Z

Theater im Bürgerhaus Bergischer Löwe
Volker Aurich
Konrad Adenauer Platz
51465 **Bergisch Gladbach**
T 02202-34051
F 02202-459281
theater@bergischgladbach.de
S, V

Akademie der Künste
Abteilung Darstellende Kunst
Dr. Dirk Scheper
Hanseatenweg 10
10557 **Berlin**
T 030-39076149
F 030-39076175
bellan@adk.de
www.adk.de
I, P, S, V

Artattack
Adolphe Binder
Hobrechtstraße 18
12047 **Berlin**
T + F 030-6246100
artattack@adolphe-binder.de
A

Auswärtiges Amt
Referat 602
Dr. Barbara May
11013 **Berlin**
T 01888-172510
F 01888-172510
barbara.may@auswaertiges-amt.de, 602-9-1@auswaertiges-amt.de
www.auswaertiges-amt.de
I

Balance 1 – Tanzakademie
Miriam K. Drechsler
Stephanie L. Drechsler
Colditzstraße 23
12099 **Berlin**
T 030-75446810
F 030-75446811
balance1D@aol.com
www.balance1.de
Sch

ballet-tanz
Hartmut Regitz
Arnd Wesemann
Reinhardtstraße 29
10117 **Berlin**
T 030-25449520
F 030-25449524
redaktion@ballet-tanz.de
www.ballet-tanz.de
Z

Ballhaus Naunynstrasse
Volker Bartz
Naunynstraße 27
10997 **Berlin**
T 030-25886644
F 030-25886655
ballhaus@kunstamt-kreuzberg.de
www.kunstamt-kreuzberg.de
S, V

Bbeauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien
Bundeskanzleramt
Staatsminister Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin
Hortensia Vöckers
Willi-Brandt-Straße 1
11012 **Berlin**
T 01888-4002098
F 01888-4001808
I

Berliner Festspiele
Markus Luchsinger
Schaperstraße 24
10719 **Berlin**
T 030-254890
F 030-25489111
artdir@berlinerfestspiele.de
F

Brotfabrik
Bert Bredemeyer
Prenzlauer Promenade 3
13086 **Berlin**
T 030-4714001/02
F 030-4733777
info@brotfabrikberlin.de
www.brotfabrik.de
S

Clärchen's Ballhaus
Stefan und Monika Wolff
Auguststraße 24/25
10117 **Berlin**
T + F 030-2829295
info@clarchens-ballhaus.de
www.clarchens-ballhaus.de
V

Dachverband Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Barbara Friedrich
Karin Kirchhoff
Postfach 610510
10929 **Berlin**
T 030-32303631
F 030-32303632
vorstand@ztberlin.de
www.ztberlin.de
I

Deutsche Oper Berlin
Ballett
Sylviane Bayard
Richard-Wagner-Straße 10
10585 **Berlin**
T 030-34384265/266
F 030-34384429
Butler@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de
Co, P, S

Deutsche Staatsoper Berlin
Ballett
Dr. Christiane Theobald
Unter den Linden 5-7
10117 **Berlin**
T 030-20354469
F 030-20354637
ballett@staatsoper-berlin.de
www.staatsoper-berlin.de
Co, P, S

Dock 11 Tanzstudio
Wibke Janssen
Kirsten Seeligmüller
Kastanienallee 79
10435 **Berlin**
T 030-4481222
F 030-4481185
dock11@web.de
www.dock11-berlin.de
F, P, S, V

Die Etage e.V.
Nils Kühn
Hasenheide 54
10967 **Berlin**
T 030-6912095
F 030-6916095
Sch

Friedrichstadtpalast
Roland Gawlik
M: Guido Herrmann
Friedrichstraße 107
10117 **Berlin**
T 030-23262267
F 030-2824578
info@friedrichstadtpalast.de
www.friedrichstadtpalast.de
Ch, Co, P, S

Thomas Guggi
Tanz- & Theaterproduktionen
Danziger Straße 57
10435 **Berlin**
T 030-4426353
F 030-4412556
Tguggi@t-online.de
A, P

Haus der Kulturen der Welt
Bereich Musik, Tanz, Theater
Dr. Johannes Odenthal
John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 **Berlin**
T 030-397870
F 030-3948679
info@hkw.de
www.hkw.de
F, P, S, V

Hebbel-Theater
Internationales Tanzfest Berlin
Nele Hertling
Marion Ziemann
Stresemannstraße 29
10963 **Berlin**
T 030-2590040
F 030-2590049
management@hebbel-theater.de
www.hebbel-theater.de
F, P, S, V

Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«
Studiengang Choreografie
Dietmar Seyffert
Immanuelkirchstraße 3-4
10405 **Berlin**
T 030-44351773
F 030-44351770
Sch, V

Impuls – Newsletter
des Deutschen Zentrums
des Internationalen Theaterinstituts
Dr. Thomas Engel
Schlossstraße 48
12165 **Berlin**
T 030-7911777
F 030-7911874
info@iti-germany.de
www.iti-germany.de
Z

Institut Unzeit
Anke Wagner
Bettina Debus
Erkelenzdamm 11-13
10999 **Berlin**
T 030-6151288
F 030-6148695
S, V

Jugendtanz – Tanzbaustelle Pfefferberg
Gabi Beier
Schönhauser Allee 176
10119 **Berlin**
T 030-44383117
F 030-44383101
tanzbaustelle@gmx.net,
pfefferberg.jugendtanz@gmx.net
www.pfefferwerk.de/berg
F, S, V

K. & T. M. Kultur & Theater Management
Dietrich Brocke
Blücherstraße 15
10961 **Berlin**
T 030-6932695
F 030-6949939
dietrich.brocke@life-akzente.de
www.life-akzente.de
A

K 77 Studios
Kastanienallee 77
10435 **Berlin**
T 030-44358786
F 030-44358787
k77projects@gmx.de
www.k77.org
S, V

Komische Oper
BerlinBallett
Blanca Li
Adolphe Binder
Behrenstraße 55-57
10117 **Berlin**
T 030-20260290
F 030-20260356
www.komische-oper-berlin.de
Ch, Co, P, S

KulturStiftung der Länder
Prof. Dr. Karin von Welck
Kurfürstendamm 102
10711 **Berlin**
T 030-8936350
F 030-8914251
ksl@kulturstiftung.de
I

KunsthauS Tacheles e.V.
Mario Stumpf
Katrin Maßmann
Oranienburger Straße 54-56a
10117 **Berlin**
T 030-2826185
F 030-2823130
theater@tacheles.de
www.tacheles.de
F, P, S, V

Mime Centrum Berlin
Thilo Wittenbecher
Schönhauser Allee 73
10437 **Berlin**
T 030-44651860
F 030-44651862
info@mimectrum.de
www.mimectrum.de
I, Sch

OstEndTheater
Dietmar Blume
Susen Wieltich
Boxhagener Straße 99
10245 **Berlin**
T 030-29008710
F 030-29008711
ostendtheaterberlin@web.de
www.ostendtheater.de
S

Podewil
Festival »reich und berühmt«
Aenne Quifones
Klosterstraße 68-70
10179 **Berlin**
T 030-24749853
F 030-24749700
theater@podewil.de
www.podewil.de
F, P, S, V

Schaubühne am Lehniner Platz
Tanztheater
Sasha Waltz
M: Yoreme Waltz
Kurfürstendamm 153
10709 **Berlin**
T 030-89002130/218
F 030-89002195
ywaltz@schaubuehne.de
www.schaubuehne.de
Ch, Co, P, S, V

Detlev Schneider
Linienstraße 65 HH
10119 **Berlin**
T 030-28047415
F 030-2829956
P

Senatsverwaltung für Wissen-schaft, Forschung und Kultur
Referat IV B
Barbara Esser
Stephanie Dahms
Brunnenstraße 188-190
10119 **Berlin**
T 030-90228720/752
F 030-90228456
barbara.esser@senwfk.verwalt-berlin.de
I

Sophiensaele
Amelie Deudlhard
Sophienstraße 18
10178 **Berlin**
T 030-28599360
F 030-2835267
sophiensaele@snafu.de
www.sophiensaele.com
P, S, V

Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik
Hannelore Trageser
Erich-Weinert-Straße 103
10409 **Berlin**
T 030-4244028
F 030-4245987
0413301@verwalt-berlin.de
home.t-online.de/home/sbb.sfa.cids
Sch

Tanz Tangente
Leonore Ickstadt
Kuhligkshofstraße 4
12165 **Berlin**
T 030-7929124
F 030-7923633
www.tanz-tangente.de
Sch, V

Tanzfabrik Berlin e.V.
Zentrum für zeitgenössischen Tanz
Claudia Feest
Norbert Kliesch, Eva-Maria Hoerster
Möckernstraße 68
10965 **Berlin**
T 030-7866103
F 030-7861586
tanzfabrik@p-soff.de
www.tanzfabrik-berlin.de
P, S, Sch, V

Tanzprobenbühne Marameo
Theaterhaus Mitte
An Birkmann
Koppenplatz 12
10115 **Berlin**
T + F 030-2823455
post@marameo.de
www.marameo.de
S, Sch

Tanztage Berlin
c/o Sophiensaele
Barbara Friedrich
Sophienstraße 18
10178 **Berlin**
T 030-28092793
F 030-2835267
barbarafriedrich@gmx.de
www.barbarafriedrich.de
F, P, V

TanzWerkstatt Berlin
Internationales Tanzfest Berlin
Ulrike Becker
André Thériault
Klosterstraße 68-70
10179 **Berlin**
T 030-24749756
F 030-24749757
rwb@bkv.org
www.tanzwerkstatt.bkv.org
F, P, S, V

Tempodrom
Irene Moessinger
Askanischer Platz 4
10963 **Berlin**
T 030-2639980
F 030-26399810
im@tempodrom.de
www.tempodrom.de
F, S, V

Theater am Halleschen Ufer
Björn Dirk Schlüter
Hallesches Ufer 32
10963 **Berlin**
T 030-2510655
F 030-2512716
info@thub.de
www.thub.de
F, P, S, V

Theater der Zeit
Dr. Thomas Irmer
Harald Müller
Klosterstraße 68-70
10179 **Berlin**
T 030-24722414
F 030-24722415
tdz@mail.blins.de
www.theaterderzeit.de
Z

Theater des Westens
N. N.
Jürg Burth
Kantstraße 12
10623 **Berlin**
T 030-31903101
F 030-31903107
schillinger@theater-des-westens.de
P, S, V

Theater Fürst Oblomov
Barbara Schröder
Zinnowitzer Straße 3 – 7
10115 **Berlin**
T 030-28096467
F 030-28096469
Oblomov10@compuserve.de
S, V

Theater unterm Dach
Liesel Dechant
Danzigerstraße 101
10405 **Berlin**
T 030-42401080
F 030-42401086
P, S, V

ufafabrik / IKC
Juppy Becher
Viktoriastraße 10-18
12105 **Berlin**
T 030-755030
F 030-75503117
www.ufafabrik.de
F, S, V

Hortensia Völckers
Marienstraße 26
10117 **Berlin**
k.vaelckers@gmx.net
P

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Tanztheater
Johann Kresnik
Linienstraße 227
10178 **Berlin**
T + F 030-24065622
Ch, Co, P, S

Werkstatt der Kulturen
Diana Dragos
Wissmannstraße 32
12049 **Berlin**
T 030-60977016
F 030-60977013
werkstatt.kulturen@t-online.de
F, S, V

Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts
Festival »Theater der Welt«
Dr. Martin Roeder-Zerndt
Schlossstraße 48
12165 **Berlin**
T 030-7911777
F 030-7911874
info@iti-germany.de
www.iti-germany.de
F, I

Tanzsommer Bielefeld
Kulturamt Bielefeld
Fred Traguth
M: Rainer Schürmann
Niederwall 23
33602 **Bielefeld**
T 0521-516786
F 0521-513671
rainer.schuermann@bielefeld.de
www.bielefeld.de
F

Theater Bielefeld
Ballett
Philip Lansdale
Brunnenstraße 3-9
33602 **Bielefeld**
T 0521-512491
F 0521-516454
susanne.meyer@bielefeld.de
www.bielefeld.de
Ch, Co, P, S

Dance Live
Hanne Höppner
Viktoriastraße 75
44787 **Bochum**
T 0234-66565
F 0234-862226
office@dancelive.de
www.dancelive.de
I, Sch

Europäisches Hochschul-TanzTheaterTreffen
Ulrich Seifert
Sumpkerpamp 9-15
44801 **Bochum**
T 0234-702651/3211520
F 0234-707627
boskop@uni-bochum.de
www.akafoc.de
F, V

Beauftragter der Bundesre-gierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien
Referat K26
Dr. Gertrud Peters
Martin Eifler
Graurheindorfer Straße 198
53117 **Bonn**
T 01888-6813592
F 01888-6813896
I

Brotfabrik / Traumpalast e.V.
Jürgen Becker
Kreuzstraße 16
53225 **Bonn**
T 0228-421310
F 0228-4213129
mail@brotfabrik-bonn.de
www.brotfabrik-bonn.de
F, P, S, V

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Abt. Kunst und Sport im Bildungsbereich
Referat 312
Dr. Wilfried Matanovic
Heinemannstraße 2
53175 **Bonn**
T 01888-572805
F 01888-5782805
information@bmbf.bund.de /
wilfriedmatanovic@bmbf.bund.de
www.bmbf.de
I

Choreographisches Theater Bonn
Pavel Mikulášik
Am Boeselagerhof 1
53111 **Bonn**
T 0228-778240
F 0228-778230
Rainald.Endras@Bonn.de
www.uni-bonn.de/theaterbonn
Ch, Co, P, S

Deutscher Tanzrat
Deutscher Ballettrat e.V.
Iskra Zankova
c/o Bonner Künstlerhaus
Graurheindorfer Straße 23
53111 **Bonn**
T + F 0228-633578
I

Fonds Darstellende Künste e.V.
Günter Jeschonnek
Weberstraße 59a
53113 **Bonn**
T 0228-2804857/58
F 0228-2804859
info@fonds-daku.de
www.fonds-daku.de
I

Internationales Tanzprojekt Bonn
Fred Traguth
Postfach 1822
53008 **Bonn**
T 0228-2495822
F 0228-2495824
traguth@gmx.de
www.pro-dance.de
F

Kulturamt Bonn
Georg Güssgen
Kurfürstenallee 2-3
53142 **Bonn**
T 0228-774469
F 0228-774398
elisabethweiser@bonn.de
I

kulturbüro
Nicole Ruppert
Jürgen Ruppert
Am Stadtwald 70a
53177 **Bonn**
T 0228-619650
F 0228-6196520
kulturbuero@bigfoot.de
www.kulturbuero-kb.de
A

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Wenzel Jacob
Dr. Bernd Busch
Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 **Bonn**
T 0228-9171261
F 0228-9171233
forum@kah-bonn.de
www.bundeskunsthalle.de
S, V

Sekretariat der Kultusministerkonferenz der Länder in der BRD
Jürgen Kasten
Lennéstraße 6
53113 **Bonn**
T 0228-501704
F 0228-501777
kultur@kmk.org
I

Theater im Ballsaal
Marianne Weber
Frongasse 9
53121 **Bonn**
T 0228-797901
F 0228-797902
info@theater-im-ballsaal.de
www.theater-im-ballsaal.de
P, S, V

Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung (ZBF)
Abteilung Tanz
Günter Pick
Annette Vladar
Villemombler Straße 76
53123 **Bonn**
T 0228-7131354/341
F 0228-7131349
guenterpick@arbeitsamt.de,
annettevladar@arbeitsamt.de
I

Zentrum für Kulturforschung
Prof. Dr. Andreas Wiesand
Dahlmannstraße 26
53113 **Bonn**
T 0228-211058
F 0228-217493
zentrum@kulturforschung.de
www.kulturforschung.de
I

artblau TanzWerkstatt
blue note Tanzfest
Dietrich Oberländer
Hildesheimerstraße 27
38114 **Braunschweig**
T 0531-2502841
F 0531-2505222
artblau@t-online.de
www.artblau.de
F, P, V

Braunschweig – Kulturinstitut
Dr. Anja Hesse
Steintorwall 3
38100 **Braunschweig**
T 0531-4704860
F 0531-4704809
kulturinstitut.St_Braunschweig@t-online.de
I

LOT-Theater
Ulrike Lorenz
Kaffeezwete 4a
38100 **Braunschweig**
T 0531-17303
F 0531-17363
lotmail@cymes.net
www.lot.cymes.net
S, V

Staatstheater Braunschweig
Ballett
Henning Paar
Charlotte Schulze
Postfach 4539
38035 **Braunschweig**
T 0531-1234152
F 0531-1234153
www.staatstheater-braunschweig.de
Ch, Co, P, S, V

T.A.N.Z. Braunschweig Schule & Company
Silvia Heyden
Hamburgerstraße 273b
38114 **Braunschweig**
T 0531-332271
F 0531-7996708
mail@tanz-braunschweig.de
www.tanz-braunschweig.de
Ch, Co, S, Sch, V

Bremer Theater
Tanztheater
Urs Dietrich
M: Ellen Kraft
Goetheplatz 1-3
28203 **Bremen**
T 0421-3653235
F 0421-3653234
kra@bremertheater.com
www.bremertheater.com
Ch, Co, P, S

Deutsches Tanzfilm-institut e.V.
Heide-Marie Härtel
Universität Bremen FB 10
Enrique-Schmidt-Straße 1
28359 **Bremen**
T 0421-2183828
F 0421-2184297
haertel@uni-bremen.de
www.deutsches-tanzfilminstitut.de
I, P

Eurolab Zertifikationsbildung
Anja Kennedy
Am Becketal 61
28755 **Bremen**
T 0421-6595624
F 0421-6595623
kennedy@snafu.de
Sch

Freie Hansestadt Bremen
Senator für Inneres, Kultur und Sport
Theaterreferat
Dr. Ursula Siefken-Schulte
Herdentorsteinweg 7
28195 **Bremen**
T 0421-3616570
F 0421-3614091
Usiefken-schulte@kultur.bremen.de
I

Kontorhaus – Werkstatt für freie Bühnenkunst
Stephan Pley
Schildstraße 21
28203 **Bremen**
T 0421-706582
T 0421-706583
Kontorhaus.bremen@t-online.de
P, S, V

Kulturzentrum Schlachthof
Bettina Geile
Findorffstraße 51
28215 **Bremen**
T 0421-377750
F 0421-3777511
info@schlachthof-bremen.de
www.schlachthof-bremen.de
F, P, S, Sch, V

TANZ Bremen
Honne Dohrmann
Bauernstraße 1
28203 **Bremen**
T 0421-76876
F 0421-76886
info@tanz-bremen.de
www.tanz-bremen.de
F

tanzwerk e.V. im Kulturzentrum Lagerhaus
Zentrum für zeitgenössischen Tanz
Anne-Katrin Ortmann
Schildstraße 12-19
28203 **Bremen**
T 0421-76228
F 0421-701306
tanzwerk@kulturzentrum-lagerhaus.de
www.kulturzentrum-lagerhaus.de
P, S, V

Norddeutsche Konzertdirektion Melsine Grevesmühl
Wolfgang Grevesmühl
Twischlehe 5
Postfach 310265
27580 **Bremerhaven**
T 0471-9824982
F 0471-9824980
grevesmuehl.ballett@t-online.de
www.grevesmuehl.de
A

Stadttheater Bremerhaven
Ballett
Jörg Mannes
Theodor-Heuss-Platz
27568 **Bremerhaven**
T 0471-48206238
F 0471-9418488
JorgMannes@aol.com
www.stadttheaterbremerhaven.de
http://members.aol.com/JorgMannes
Ch, Co, P, S

schloss bröllin e.V.
international art and theatre research location
Katharina Husemann
Peter Legemann
Dorfstraße 3
17309 **Bröllin**
T 039747-50235
F 039747-50302
info@broellin.de
www.broellin.de
F, P, S, V

Elbeforum Brunsbüttel
Kultur- und Tagungszentrum
Frank Dehning
Von-Humboldt-Platz 5
25541 **Brunsbüttel**
T 04852-54000
F 04852-540044
elbeforum@elbeforum.de
www.elbeforum.de
S, V

Kulturamt der Stadt Chemnitz
Petra Borges
Bahnhofstraße 53
09111 **Chemnitz**
T 0371-4884100
F 0371-4884199
a41@post.stadt-chemnitz.de
I

Städtische Theater Chemnitz
Ballett
Torsten Händler
Theaterplatz
09111 **Chemnitz**
T 0371-6969860
F 0371-6969699
pressestelle@theater-chemnitz.de
www.theater-chemnitz.de
Ch, Co, P, S

Landestheater Coburg
Ballett
Neng-Sheng Yu
Neustadterstraße 11
96450 **Coburg**
T + F 09561-95138
HPNNSY@aol.com
Ch, Co, P, S

piccolo-Theater GmbH
Reinhard Drogler
Klosterstraße 20
03046 **Cottbus**
T 0355-23687
F 0355-24310
piccolo-Theater-Cottbus@t-online.de
www.piccolo-cottbus.de
S, V

Staatstheater Cottbus
Ballett
Michael Apel
Karl-Liebknecht-Straße 136
03046 **Cottbus**
T 0355-7824167
F 0355-791333
dramaturgie@theater-cottbus.de
www.staatstheater-cottbus.de
Ch, Co, P, S, V

Stadtverwaltung Cottbus
Kulturamt
Hannelore Grunert
Neumarkt 5
03046 **Cottbus**
T 0355-6122427
F 03556122404
I

Tanz&Kultur e.V.
Bettina Owczarek
Andea Daniel
Karlsstraße 90
03046 **Cottbus**
T 0172-6522671
F 0355-790256
Owczarek2212@aol.com
V

Verein zur Förderung von SUBTANZ e.V.
Cottbuser Tanztage
Ralf Kittler
Elvira Schurig
M: Max Baumann
Görliitzerstraße 35
03046 **Cottbus**
T + F 0355-797492
cottbuser-tanztage@gmx.de
F, P, V

Magistrat der Stadt Darmstadt
Kulturamt
Robert Oetzel
Frankfurter Straße 71
64923 **Darmstadt**
T 06151-133335
F 06151-133398
kulturamt@darmstadt.de
I

Staatstheater Darmstadt
Tanz/Theater
Brigitta Trommler
Cutting Edge Regiewettbewerb
Ottmar Kraft
Georg-Büchner-Platz 1
64283 **Darmstadt**
T 06151-2811204/296686
F 06151-296686
tanztheater@staatstheater-darmstadt.de
www.cutting-edge-competition.de
festival@cutting-edge-competition.de
Ch, Co, F, P, S, V

Anhaltisches Theater Dessau
Ballett
Gonzalo Galguera
M: Michael Ihnow
Friedensplatz 1a
06844 **Dessau**
T 0340-2511225
F 0340-2511215
dessauballett@anhaltisches-theater.de
www.anhaltisches-theater.de
www.gonzalo-galguera.onlinehome.de
Ch, Co, P, S

Stadtverwaltung Dessau
Amt für Kultur, Tourismus und Sport
Gerhard Lambrecht
Postfach 1425
06813 **Dessau**
T 0340-2041441
F 0340-2042941
I

Landestheater Detmold
Ballett
James Sutherland
Elsa Genova
Theaterplatz 1
32756 **Detmold**
T 05231-97460
F 05231-974701
landestheaterdetmold@t-online.de
www.landestheaterdetmold.de
Ch, Co, P, S

Butoh-Centrum MAMU MAMU-Festival
Gabriele und Tadashi Endo
Gehrenweg 3
37130 **Diemarden**
T 0551-7906245
F 0551-794457
endo@em.mpg.de
www.tadashi-endo.de
Ch, F, Sch

Akku – Arbeitsstelle Kirche und Kultur
St. Reinoldi Kirche
Michael Küstermann
Kirchenstraße 25
44147 **Dortmund**
T 0231-8821621
F 0231-8821623
akku-dortmund@t-online.de
F, P, S, V

Kooperative Freier Theater NRW
OFF Limits
Rolf Dennemann
Güntherstraße 65
44143 **Dortmund**
T 0231-55752115
F 0231-55752129
info@offlimits-symposium.de
www.offlimits-symposium.de
F

Scene: ...
Kulturbüro Stadt Dortmund
Burkhard Rinsche
Kleppingstraße 21-23
44122 **Dortmund**
T 0231-5025180
F 0231-5022497
brinsche@stadtdo.de
www.dortmund.de/kulturbuero
F, V

Theater Dortmund
Ballett
Mei Hong Lin
M: Zoltán Ravasz
Kuhstraße 12
44137 **Dortmund**
T 0231-5022488
F 0231-5022461
theater@dortmund.de
www.theaterdo.de
Ch, Co, P, S

Eurolab e.V.
Europäischer Verband für Laban /
Bartenieff Bewegung, Studio
Markus Riehm
Im Breiten W'ingert 11
69221 **Dossenheim**
T + F 06221-863526
T.Riehm@T-online.de
I

Förderverein der europäischen Werkstatt für Kunst und Kultur Hellerau
Festspielhaus Hellerau
Karl-Liebknecht-Straße 56
01109 **Dresden**
T 0351-8833822
F 0351-8833803
www.hellerau.de
P, S, V

Kulturamt Stadt Dresden
Dr. Werner Barmeyer
Königsplatz 15
01097 **Dresden**
T 0351-4888920
F 0351-4888923
Kulturamt@dresden.de
I

Kulturpalast
Konzert- & Kongressges. mbH Dresden
Dietmar Köhnert
Rainer Wagner
Schloss-Straße 2
01067 **Dresden**
T 0351-48660
F 0351-4866269
kontakt@konzert-kongress-dresden.de
www.kulturpalast-dresden.de
S, V

Palucca Schule Dresden
Hochschule für Tanz
Enno Markwart
Basteiplatz 4
01277 **Dresden**
T 0351-259060
F 0351-2590611
palucca@smwk.de
http://palucca.smwk.de
Sch

projekttheater Dresden
Tanzwoche Dresden
Detlef G. Skowronek
Louisenstraße 47
01099 **Dresden**
T 0351-8043041
F 0351-8033547
office@projekttheater.de
www.projekttheater.de
F, P, S, V

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Referat Darstellende Kunst,
Musik und Musikschulen
Dr. Reiner Zimmermann
Frigga Schnakenburg
Wigardstraße 17
01097 **Dresden**
T 0351-5646230
F 0351-5646406230
I

Sächsische Staatsoper Dresden
Ballett
Vladimir Derevianko
Theaterplatz 2
01067 **Dresden**
T 0351-4911469
F 0351-4911669
ballett@semperoper.de
www.semperoper.de
Ch, Co, P, S

SocietaetsTheater
Brit Magdon
Andreas Grosse
An der Dreikönigskirche 1a
01097 **Dresden**
T 0351-8119040
F 0351-8119050
brit.magdon@societaetstheater.de
www.societaetstheater.de
S, V

Staatsoperette Dresden
Ballett
Brigitte Richter
Pirnaer Landstraße 131
01257 **Dresden**
T 0351-2079931
F 0351-2079922
Co, P, S

TANZART. Dresden / TANZ.AUF.TAKT.festival
Andrea Hilger
M: Mike Salomon
Zur Neuen Brücke 5
01109 **Dresden**
T + F 0351-8033833
tanzart.dresden@gmx.de
www.tanzart-dresden.de
F, P, V

Tenza Schmiede
Olaf Becker
Piotenhauerstraße 59
01307 **Dresden**
T 0351-4422131
F 0351-4422132
tenza@t-online.de
I, P

Theater in der Fabrik (TIF)
Staatsschauspiel Dresden
Eva J. Heldrich
Tharandter Straße 33
01159 **Dresden**
T 0351-4214505
F 0351-4214511
schau.dd.TIF@t-online.de
P, S, V

Landesbühnen Sachsen
Ballett
Reiner Feistel
Meißner Straße 152
01445 **Dresden-Radebeul**
T 0351-8954301
F 0351-8954201
info@dresden-theater.de
www.dresden-theater.de
Ch, Co, P, S

DU-Tanztage
Bernd Uhlen
Festivalbüro Stadt Duisburg
Oberstraße 4-6
47049 **Duisburg**
T 0203-2832634
F 0203-2832186
buhlen@stadt-duisburg.de
www.duisburg.de/festivalbuero
F

Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg
Ballett
Youri Vámos
M: Oliver Königsfeld
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 **Düsseldorf**
T 0211-8908340
F 0211-8908343
BallettDor@aol.com
www.deutsche-oper-am-rhein.de
Ch, Co, P, S

Deutsche Oper am Rhein
Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg
Prof. Tobias Richter
Heinrich-Heine-Allee 16a
40213 **Düsseldorf**
T 0211-89080
F 0211-329051
I, P, S, V

Forum Freies Theater
Niels Ewerbeck
Carena Schlewitt
Jahnstraße 3
40215 **Düsseldorf**
T 0211-8767870
F 0211-87678727
Forum.FreiesTheater@t-online
www.forum-freies-theater.de
S, V

Kulturamt 41/13 der Stadt Düsseldorf
Marianne Schirge
Ehrenhof 3
40200 **Düsseldorf**
T 0211-8996131
F 0211-8929043
kulturamtduesseldorf@compuserve.com
I

Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW
Wolfgang Hoffmann
Fürstenwall 25
40219 **Düsseldorf**
T 0211-3843541
F 0211-3843654
wolfgang.hoffmann@mswks-nrw.de
I

Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW
Ilse Bruns
Peter Schmehl
Roßstraße 133
40476 **Düsseldorf**
T 0211-6504070
F 0211-65040777
info@kunststiftungNRW.de
www.kunststiftungNRW.de
I

tanzhaus nrw
Bertram Müller
Stefan Schwarz
Erkrather Straße 30
40233 **Düsseldorf**
T 0211-172700
F 0211-1727017
tanzhausnrw@t-online.de
www.tanzhaus-nrw.de
F, P, S, V

Förderverein für Duncan Tanz und Pädagogik
Elisabeth Duncan
Gesellschaft e.V. München
Hannelore Schick
Frank Manuel Peter
Lehrer Hager Straße 4
83125 **Eggstätt**
T 08056-1467
F 08056-909802
www.sk-kultur/duncantanz.de
I, Sch, V

Thüringer Landestheater Eisenach-Rudolstadt-Saalfeld
Sabine Pechuel
Theaterplatz 4-7
99817 **Eisenach**
T 03691-256154
F 03691-256159
tlh@thueringerlandestheater.de
www.thueringerlandestheater.de
Ch, Co, P, S, V

Kulturdirektion der Stadt Erfurt
Dr. Jutta Lindemann
Am Anger 37/38
99084 **Erfurt**
T 0361-6551601
F 0361-6551609
dezernat07@erfurt.de
I

Theater Erfurt
Ballett
Jürgen Heiss
Postfach 100554
99005 **Erfurt**
T 0361-2233200
F 0361-2233123
Ch, Co, P, S, V

Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Christel Schröder
Kathrin Müller-Tischer
Werner Seelenbinder Straße 8
99096 **Erfurt**
T 0361-37900
F 0361-3791699
www.tmwfk.de
I

Kulturzentrum E-Werk GmbH
Berndt Urban
Hans-Jürgen Quast
Fuchsenwiese 1
91054 **Erlangen**
T 09131-80050
F 09131-800510
e-werk@e-werk.de
www.e-werk.de
S, Sch, V

Theater Erlangen
Markgrafentheater
N. N.
Wasserturmstraße 16
91054 **Erlangen**
T 09131-862369
F 09131-862104
www.theater-erlangen.de
S, V

aalto ballett theater Essen
Theater und Philharmonie Essen GmbH
Martin Puttke
Theaterplatz 10
45128 **Essen**
T 0201-8122241
F 0201-8122242
ballettdirektion@tup-online.de
www.theater-essen.de
Co, P, S

Ballett Intern
Horst Vollmer
Bredowstraße 2
45139 **Essen**
T + F 0201-270924
BALLETIntern@aol.com
www.ballett-intern.de
Z

Choreographisches Zentrum NRW
Dirk Hesse
Bullmannau 20
45327 **Essen**
T 0201-302523
F 0201-302528
cznrw@t-online.de
www.cznrw.de
F, P, S, V

Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik e.V.
Royel Academy of Dance
Ulrich Roehm
Hollestraße 1
45127 **Essen**
T 0201-228883
F 0201-226444
OpTenHoeft@aol.com
www.dbft.de
I

Folkwang Hochschule
Mercedes Major
Christine Eckerle
Klemens Born 39
45239 **Essen**
T 0201-49030
F 0201-4903288
major@folkwang-hochschule.de
suess@folkwang-hochschule.de
www.folkwang-hochschule.de
S, Sch, V

Folkwang Tanzstudio
Pina Bausch
Henrietta Horn
Klemensborn 39
45239 **Essen**
T 0201-4903189
F 0201-4903110
FTS@folkwang-hochschule.de
P, S

Initiativkreis Ruhrgebiet Verwaltungen GmbH
Dr. Eckhard Albrecht
Schinkelstraße 30-32
45138 **Essen**
T 0201-896661
F 0201-8966670
info@i-r.de
www.i-r.de
F, I, V

INTERARTES – Mediengestaltung
Filmproduktion Totaltheater GmbH
Prof. Klaus Armbruster
Gelsenkirchener Straße 181
45309 **Essen**
T 0201-8305000
F 0201-8305001
interartes@t-online.de
P

josch arts & events
Joachim Goldschmidt
Dudenstraße 7
45239 **Essen**
T + F 0201-405399
F 0201-8496323
joscharts@onlinehome.de
www.josch-arts-events.onlinehome.de
A

Kulturbüro der Stadt Essen
Alfons Wäner
Hollestraße 3
45121 **Essen**
T 0201-8841203
F 0201-8888454
I

Scala 11
Ronald Blum
Frielingsdorfweg 11
45239 **Essen**
T 0201-406773
F 0201-4099569
info@scala11.de
www.scala11.de
S, V

Tanzlandschaft Ruhr
Choreographisches Zentrum NRW
Stefan Hilterhaus
Bullmannau 20
45327 **Essen**
T 0201-302523
F 0201-302528
cznrw@online.de
www.cznrw.de
P, V

CENTRAL THEATER

Wladimir Khinganskiy
Svetlana Khinganskaia
Rossmarkt 9
73728 **Esslingen**
T 0711-3511077
T + F 0711-261746
CT.kulturtreff@t-online.de
Sch, V

Tage des Tanzes
Forum Junge Choreografen
Kultur- und Sportamt der Stadt Ettlingen
Dr. Robert Determann
Klostergasse 8
76275 **Ettlingen**
T 07243-101460
F 07243-101432
kultur@ettlingen.de
www.ettlingen.de
F, V

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
Ballett
Stela Korljan
Nordergraben 2-8
24937 **Flensburg**
T 0461-141000/74
F 0461-1410083
kontakt@sh-landestheater.de
www.sh-landestheater.de
http://online-proficom/ballett
Ch, Co, P, S

Freies Theaterhaus Frankfurt
Gordon Vajen
Schützenstraße 12
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-29986110
F 069-29986112
info@theaterhaus-frankfurt.de
www.theaterhaus-frankfurt.de
P, S, V

Gallus Theater
Heike Bonzelius
Kleyerstraße 15
60326 **Frankfurt/Main**
T 069-75806020
F 069-75806017
info@gallustheater.de
www.gallustheater.de
S, V

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Studiengang zeitgenössischer und klassischer Tanz
Dieter Heitkamp
Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 **Frankfurt/Main**
T 069-154007146
F 069-154007108
Sch

Jahrhunderthalle Frankfurt
Uschi Ottersberg
Pfaffenwiese
65929 **Frankfurt/Main**
T 069-3601210
F 069-3601222
www.jahrhunderthalle.de
S, V

Künstlerhaus MOUSONTURM
Dieter Buroch
Christine Peters
Waldschmidtstraße 4
60316 **Frankfurt/Main**
T 069-4058950
F 069-40589540
info@mousonturm.de
www.mousonturm.de
F, P, S, V

Stadt Frankfurt/Main
Amt für Wissenschaft und Kunst
Dr. Klaus Klemp
Brückenstraße 3-7
60594 **Frankfurt/Main**
T 069-21235435
F 069-21237859
info.amt41@stadt-frankfurt.de
I

Städtische Bühnen
Ballett Frankfurt
William Forsythe
M: Urs Frey
Untermainanlage 11
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-21237319
F 069-21237177
ballett.frankfurt@stadt-frankfurt.de
www.frankfurt-ballett.de
Ch, Co, P, S

Städtische Bühnen
Schauspiel Frankfurt
Elisabeth Schweeger
Neue Mainzer Straße 17
60311 **Frankfurt/Main**
T 069-21237124
F 069-21237160
elisabeth.schweeger@stadt-frankfurt.de
www.schauspiel.frankfurt-m.com
P, S, V

Eigenbetrieb Kulturbetriebe Frankfurt/Oder
Kulturbüro
Gwendolyn Mertz
Lindenstraße 7
15230 **Frankfurt/Oder**
T 0335-55378330
F 0335-55378340
Kulturbuero-mertz@t-online.de
I

bewegungs-art freiburg
Bernd Ka
Guntramstraße 52
79106 **Freiburg i. Br.**
T 0761-276167
F 07665-51291
info@bewegungs-art.de
www.bewegungs-art.de
Sch

E-Werk Freiburg
Atai Keller
Wolfgang Herbert
Eschholzstraße 77
79106 **Freiburg i. Br.**
T 0761-207570
F 0761-2075748
aak-freiburg@t-online.de
www.ewerk-freiburg.de
P, S, V

Festival Neuer Tanz
AAK im E-Werk
Wolfgang Graf
Karin Hoenes
Eschholzstraße 77
79106 **Freiburg i. Br.**
T 0761-207570
F 0761-2075748
F

Kulturamt Freiburg i. Br.
Johannes Rühl
Münsterplatz 30
79098 **Freiburg i. Br.**
T 0761-2012105
F 0761-2012199
ruehljo@stadt.freiburg.de
www.freiburg.de
I

Städtische Bühnen
Ballett Freiburg Pretty Ugly
Amanda Müller
M: Jens Galler
Bertoldstraße 46
79098 **Freiburg i. Br.**
T 0761-20129701
F 0761-20246154
production@pudc.org
www.pudc.org
Ch, Co, P, S

Bodenseefestival
Henner Faehndrich
Olgastraße 21
88045 **Friedrichshafen**
T 07541-92320
F 07541-33323
Info@Bodenseefestival.de
www.Bodenseefestival.de
F

Kulturamt Friedrichshafen
Kulturufur Festival
Winfried Neumann
Olgastraße 21
88045 **Friedrichshafen**
T 07541-92320
F 07541-33323
F, I, S, V

Stadt Fürth – Kulturreferat
Dr. Karl Scharinger
Königsplatz 2
90762 **Fürth**
T 0911-9741680
F 0911-9741684
renate.dix@fuertth.de
I

Stadttheater Fürth
Werner Müller
Königsstraße 116
90762 **Fürth**
T 0911-9742410
F 0911-9742444
stadttheater@fuertth.de
www.stadttheater.fuertth.de
F, S, V

forum kunstvereint e.V.
Andrea Kramer
Bismarckstraße 260
45889 **Gelsenkirchen**
T 0209-9882282
F 0209-9882362
forumkunstvereint@t-online.de
www.forumkunstvereint.de
Ch, P, S

Musiktheater im Revier
Ballett Schindowski
Bernd Schindowski
Kennedyplatz
45881 **Gelsenkirchen**
T 0209-4097138
F 0209-4097262
ballett.schindowski@musiktheater-im-revier.de
www.ballett-schindowski.de
Ch, Co, P, S

Ruhrtriennale
Gérard Mortier
Leithestraße 35
45886 **Gelsenkirchen**
T 0209-1671700
F 0209-1671710
info@kulturruhr.com
www.kulturruhr.com
F, P

Altenburg-Gera Theater GmbH
Ballett
Silvana Schröder
M: Wolfgang Ranke
Küchengartenallee 2
07548 **Gera**
T + F 0365-8279194
ballett@theater.altenburg-gera.de
Ch, Co, P, S

Stadtverwaltung Gera
Kulturamt
Albert Zetzsche
Mühlengasse 7
07545 **Gera**
T 0365-8381460
F 0365-8381453
kulturamt@gera.de
I

Stadttheater Gießen
Tanzcompagnie
Rita Lussi-Zimmermann
Roberto Galván
Berliner Platz
35390 **Gießen**
T 0641-79570
F 0641-795780
Stadttheater-Giessen.Lussi@t-online.de
www.stadttheatergiessen.de
Co, P, S

Theater Görlitz
Ballett
Franz Huyer
Demianiplatz 2
02826 **Görlitz**
T 03581-407469
F 03581-470589
goerlitzballett@theater-goerlitz.de
www.theater-goerlitz.de
Ch, Co, P, S

Junges Theater
Torsten Schilling
Hospitalstraße 6
37073 **Göttingen**
T 0551-4950150
F 0551-4950177
info@junges-theater.de
www.junges-theater.de
Co, S

Kulturamt Greifswald
Barbara Resch
Goethestraße 2a
17489 **Greifswald**
T 03834-521351
F 03834-521352
kultur@greifswald.de
www.greifswald.de
I

TANZTENDENZEN
c/o Vorpommersche Theater- und Sinfonieorchester GmbH
Angelika Wunsch
Brigitte Schöpf
Anklamer Straße 106
17489 **Greifswald**
T 03834-57220
F 03834-5722262
theater@t-online.de
F

Vorpommersche Theater- und Sinfonieorchester GmbH
Ballett Vorpommern
Ralf Dörnen
Anklamer Straße 106
17489 **Greifswald**
T 03834-572224
F 03834-2779
ballett@theater-vorpommern.de
www.theater-vorpommern.de
Ch, Co, P, S

DIE WEBEREI e.V.
Zentrum für Kunst, Kultur, Kommunikation
Andreas Voßhenrich Werne
Bogenstraße 1-8
33330 **Gütersloh**
T 05241-234780
F 05241-26019
home@die-weberei.de
www.die-weberei.de
S, V

Kulturamt der Stadt Gütersloh
Klaus Klein
Eickhoffstraße 33
33330 **Gütersloh**
T 05241-822707
F 05241-822322
stadtguetersloh.fachbereichkultur@gr-net.de
I

Theater der Stadt Gütersloh
Bernhard Brinkert
Barkestraße 15
33330 **Gütersloh**
T 05241-822707
F 05241-822322
S, V

Theater Hagen
TanzTheater
Renate Killmann
M: Wolfgang Haendeler
Elberfelder Straße 65
58095 **Hagen**
T 02331-2073270
F 02331-207400
theater@stadt-hagen.de
www.theater-hagen.de
Ch, Co, P, S

Nordharzer Städtebundtheater Halberstadt / Quedlinburg
Ballett
Tarek Assam
Spiegelstraße 20a
38820 **Halberstadt**
T 03941-696553
F 03941-442652
info@nordharzer-staedtebundtheater.de
www.nordharzer-staedtebundtheater.de
Ch, Co, P, S

Kulturamt der Stadt Halle/Saale
Dr. Hildegard Labenz
Marktplatz 1
06100 **Halle/Saale**
T 0345-2127910
F 0345-2127933
kulturamt@halle.de
I

Opernhaus Halle
Ballett Rossa
Ralf Rossa
Universitätsring 24
06108 **Halle/Saale**
T 0345-5110314
F 0345-5110333
www.hanss@opernhaus-halle.de
www.opernhaus-halle.de
Ch, Co, P, S

B 12
Bernd Kühn
Maike Ipsen
Bullerdeich 12
20537 **Hamburg**
T + F 040-2504053
tanzhohhh@aol.com
www.b12tanztheater.de
S, V

Ballettschule der Hamburgischen Staatsoper

Ballettzentrum Hamburg
John Neumeier
Caspar-Voght-Straße 54
20535 **Hamburg**
T 040-21118830/31
F 040-21118888
schule@hamburgballett.de
www.hamburgballett.de
Sch

Bühnengenosenschaft

Hans Herdlein
Feldbrunnenstraße 74
20148 **Hamburg**
T 040-443870
F 040-456002
redaktion@buehnengenosenschaft.de
www.buehnengenosenschaft.de
Z

DepArment

Katharina von Wilcke
c/o Kampnagel
Jarrestraße 20
22303 **Hamburg**
T 040-2806652
F 040-2806642
departkvw@aol.com
A, P

Deutsches Schauspielhaus

Tom Stromberg
M: Jack F. Kurfess
Kirchenallee 39
20099 **Hamburg**
T 040-24871100/101
F 040-24871410
public@schauspielhaus.de
www.schauspielhaus.de
P, S, V

Freie und Hansestadt

Hamburg
Kulturbehörde
Monika Schöneweiß
Hohe Bleichen 22
20354 **Hamburg**
T 040-42824215
F 040-42824220
monika.schoeneweiss@kb.hamburg.de
I

Gesellschaft für Tanzforschung e.V.

Universität Hamburg
Institut für Soziologie
Dr. Gabriele Klein
Allende Platz 1
20146 **Hamburg**
T 040-428383525
F 040-428383636
info@gtf-tanzforschung.de
www.gtf-tanzforschung.de
I

goldbek Haus e.V.

Peter Rautenberg
Moorfuhrweg 9
22301 **Hamburg**
T 040-27870210
F 040-27870220
goldbekHaus@t-online.de
www.goldbekHaus.de
Sch, S, V

Hamburg Ballett

Ballettzentrum Hamburg
John Neumeier
Caspar-Voght-Straße 54
20535 **Hamburg**
T 040-21118810 /11
F 040-21118888
presse@hamburgballett.de
www.hamburgballett.de
Ch, Co, P, S

Kampnagel Hamburg

Gordana Vnuk
Jarrestraße 20
22303 **Hamburg**
T 040-2709490
F 040-27094911
mail@kampnagel.de
www.kampnagel.de
P, S, V

Ch, Co, S, V

Kampnagel Sommerfestival

Hidenaga Otori (2002)
Ulrike Zürn
Jarrestraße 20
22303 **Hamburg**
T 040-27094957
F 040-27094911
mail@kampnagel.de
www.kampnagel.de
F

Monsun Theater

Ulrike von Kieseritzky
Friedensallee 20
22765 **Hamburg**
T 040-3903148
F 040-3906441
P, S, Sch, V

Tanzdrama

Dr. Patricia Stöckemann
Dr. Katja Schneider
Flemingstraße 10
22299 **Hamburg**
T + F 040-4802644
Z

TRIADÉ

Tanzinitiative Hamburg

Barbara Schmidt-Rohr
Bernstorffstraße 117
22767 **Hamburg**
T + F 040-4393848
triade@arcormail.de
www.TriadeTanzinitiativeHamburg.de
F, I, V

Ballettgesellschaft Hannover

Birgit Grüßer
Ferdinand-Wallbrecht-Straße 13
30163 **Hannover**
T 0511-9098214
F 0511-394115
I

Commedia Futura

Wolfgang A. Piontek
Seilerstraße 15f
30171 **Hannover**
T + F 0511-816353
theater@commedia-futura.de
www.commedia-futura.de
F, P, S, V

Festival Theaterformen 2002

Veronika Kaup-Hassler
Ballhofstraße 5
30159 **Hannover**
T 0511-99992850
F 0511-99992950
info@theaterformen.de
www.theaterformen.de
F

Kulturamt der Stadt

Hannover
Heinz Balzer
Friedrichswall 15
30159 **Hannover**
T 0511-16847917
F 0511-16845073
silke.stoeve.t1@hannover-stadt.de
I

Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen

Thomas Oppermann
Leibnizufer 9
30169 **Hannover**
T 0511-1202567
F 0511-1202805
I

Niedersächsische Staatstheater Hannover

Thoss-TanzKompanie
Stephan Thoss
M: Johannes Grube
Opernplatz 1
30159 **Hannover**
T 0511-999910621
F 0511-99991960
johannes.grube@oper-hannover.de
www.oper-hannover.de
Ch, Co, P, S

TANZTheater INTERNATIONAL

Tanz und Theater e.V.
Christiane Winter
Roscherstraße 12
30161 **Hannover**
T 0511-343919
F 0511-331965
info@tanztheater-international.de
www.tanztheater-international.de
F

Theater am Aegi

Gerd-Rainer Prothmann
Aegidientorplatz 2
30159 **Hannover**
T 0511-1683750
F 0511-9893377
S

Stadtverwaltung Heidelberg

Kulturamt
Hans-Martin Mumm
Bauamtsgasse 5
69117 **Heidelberg**
T 06221-583300/01
F 06221-583349
kulturamt@heidelberg.de
www.heidelberg.de
I

Theater der Stadt Heidelberg

TanzTheater Irina Pauls
Irina Pauls
M: Ina Zimmermann
Friedrichstraße 5
69117 **Heidelberg**
T 06221-583573
F 06221-583599
irina.pauls@heidelberg.de
www.heidelberg.de/kultur/theater
Ch, Co, P, S

UnterwegsTheater Heidelberg

Biennale – BauKlangTanz
Jai Gonzales
Bernhard Fauser
FNAK – Forum Neue Art Klingenteichhalle
Klingenteichstraße 10-12
69117 **Heidelberg**
T + F 06221-23806
fnakmail@aol.com
www.fnak.de
Ch, Co, F, P, S, V

TanzTheaterTage

Theater Heilbronn
Andreas Oberbach
Berliner Platz 1
74072 **Heilbronn**
T 07131-563009
F 07131-5644178
andreas.oberbach@stadt-heilbronn.de
F

Flottmann-Hallen

Christian Strüder
Postfach 101820
44621 **Herne**
T 02323-162952
F 02323-162292
info@herne.de
www.flottmann-hallen.de
P, S, V

Kleines Theater Herne e.V.

Karl-Heinz Schulz
Neustraße 67
44623 **Herne**
T 02323-911191
F 02323-911192
info@TheaterNRW.de
S, V

Up to dance

Diana Miebach
Bahnhofstraße 85
45701 **Herten**
T + F 0209-613048
F, V, Z

Stadttheater Hildesheim

Tanzkompanie
Ralf Jaroschinski
M: Simone David
Theaterstraße 6
31141 **Hildesheim**
T 05121-169359
F 05121-169393
ballett@stadttheater-hildesheim.de
Ch, Co, P, S

Theater Hof

Ballett
Jerzy Graczyk
Kulmbacher Straße 5
95030 **Hof/Saale**
T 09281-7070110
F 09281-7070299
info@theater-hof.de
www.theater-hof.de
Ch, Co, P, S

Stadt Jena

Kulturamt
Dr. Margret Franz
Postfach 100338
07703 **Jena**
T 03641-492685
F 03641-492673
I

Theaterhaus Jena GmbH

Roman Rösener
Schillergäßchen 1
07745 **Jena**
T 03641-886912
F 03641-886910
info@theaterhaus-jena.de
www.theaterhaus-jena.de
F, P, S, V

Fruchthalle

c/o Stadtverwaltung
Andrea Jonas-Edel
Fruchthallstraße 10
67653 **Kaiserslautern**
T 0631-3651410
F 0631-3651419
S, V

Kulturzentrum Kammgarn GmbH

Richard Müller
Schönstraße 10
67659 **Kaiserslautern**
T 0631-3652607
F 0631-96614
C.Steine-Hujer@kaiserslautern.de
www.kammgarn.de
F, S, Sch, V

Pfalztheater Kaiserslautern

Ballett
Eva Reinhaller
Willy-Brandt-Platz 4-5
67655 **Kaiserslautern**
T 0631-36750
F 0631-3675213
Ch, Co, P, S

Staatstheater Karlsruhe

Ballett
Pierre Wyss
M: Dr. Atam Acikbas
Baumeisterstraße 11
76137 **Karlsruhe**
T 0721-3557282
F 0721-373223
PierreWyss1@aol.com
Ch, Co, P, S

Kulturzentrum Tollhaus e.V.

Bernd Belschner
M: Britta Velhagen
Schlachthausstraße 1
76131 **Karlsruhe**
T 0721-964050
F 0721-9640520
tollhaus@tollhaus.inka.de
www.tollhaus-karlsruhe.de
F, S, V

Internationales Tanzfestival

Achim Rache
Lassallestraße 11
34119 **Kassel**
T 0561-777738
F 0561-7874093
salzfactor@aol.com
http://members.aol.com/mzalflen/
F

Kulturfabrik Salzmann e.V.

Oliver Leuer
Sandershäuser Straße 34
34058 **Kassel**
T 0561-572542
F 0561-571127
info@kulturfabrik-kassel.de
www.kulturfabrik-kassel.de
V, P,S,F

Staatstheater Kassel

Ballett
Ana Mondini
M: Steven Markusfeld
Friedrichsplatz 15
34117 **Kassel**
T 0561-1094176
F 0561-10945176
ballett@staatstheater-kassel.de
www.staatstheater-kassel.de
Ch, Co, P, S

Zeppelinhalle

Johann Hartmann
Hohe Buchleuth 5
87600 **Kaufbeuren**
T 08341-995775
F 08341-2106
S, V

Bühnen der Landeshauptstadt Kiel

Ballett
Mario Schröder
Rathausplatz 4
24103 **Kiel**
T 0431-9012858
F 0431-90162858
ballett-kiel@LHstadt.kiel.de
www.kiel.de/buehnen
Ch, Co, P, S

Landeshauptstadt Kiel

Kulturamt
Angelika Stargardt
Andreas-Gayk-Straße 31
24099 **Kiel**
T 0431-9013408
F 0431-90163483
angelika.stargardt@lhstadt.kiel.de
www.kiel.de
I

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Referat Theater/Tanz
Brigitte Hohmann
Brunswiker Straße 16-22
24105 **Kiel**
T 0431-9885844
F 0431-9885857
brigitte.hohmann@kumilandsh.de
I

Kulturfabrik Koblenz GmbH

Ralf Lohr
Mayer-Alberti-Straße 11
56070 **Koblenz**
T 0261-85280
F 0261-802869
info@kufa-koblenz.de
www.kufa-koblenz.de
F, S, V

Theater der Stadt Koblenz

Ballett
Anthony Taylor
Annegret Ritzel
Clemensstraße 1
56068 **Koblenz**
T 0261-12928
F 0261-1292800
stadttheater@rz-online.de
www.koblenz.de
Ch, Co, P, S

Arkadas Theater

Necati Sahin
Platenstraße 32
50825 **Köln**
T 0221-9559510
F 0221-9559512
ArkadasTheater@aol.com
www.go2koeln.de/vcard/arcadas
www.theaterszene-koeln.de/arkadas_theater
S, V

Bühnen der Stadt Köln

Günter Krämer
Offenbachplatz
50667 **Köln**
T 0221-22128256
F 0221-28487
Hanno.Koller@Stadt-Koeln.de
S, V

Deutsche Sporthochschule

Fachbereich: Spiel, Musik, Tanz
Wolfgang Tiedt
Anne Tiedt
Carl-Diem-Weg 6
50927 **Köln**
T 0221-4982266
F 0221-4971782
I

Deutscher Bühnenverein

Bundesverband Deutscher Theater
Rolf Bolwin
St.-Apern-Straße 17-21
50667 **Köln**
T 0221-208120
F 0221-2081228
debue@buehnenverein.de
www.buehnenverein.de
I

Deutsches Tanzarchiv Köln

SK Stiftung Kultur
Frank-Manuel Peter
Thomas Thorausch
Im Mediapark 7
50670 **Köln**
T 0221-2265757
F 0221-2265758
tanzarchiv@aol.com
www.sk-kultur.de
I

Die Deutsche Bühne

Detlef Brandenburg
Johannes Hirschler
St.-Apern-Straße 17-21
50667 **Köln**
T 0221-2081218
F 0221-2081229
Z

Hochschule für Musik Köln

Studiengang Tanz
Prof. Paul Melis
Dagobertstraße 3-5
50668 **Köln**
T 0221-9128180
F 0221-131204
paul.melis@uni-koeln.de
www.mhs-koeln.de
Sch

Internationale Sommerakademie des Tanzes

Sebastian Kuht
Stadion Müngersdorf
Olympiaweg
50933 **Köln**
T + F 0221-4994684
contact@sommerakademie-tanz.de
www.sommerakademie-tanz.de
F

Internationale Tanzmesse 2002

c/o NRW Landesbüro Tanz
Gesellschaft für
Zeitgenössischen Tanz NRW
Anne Neumann
Hans-Georg Bögner
Im Mediapark 7
50670 **Köln**
T 0221-2265750/52/53
F 0221-2265751
tanznrw@aol.com
www.tanznrw.de
F, I

kölner tanz agentur

Kim von Kothén
Industriestraße 170
50999 **Köln**
T 02236-963588
F 02236-963590
koelnertanz.agentur@pironet.de
A

Kölnler Tänzerinitiative e.V.

Kunstzentrum Wachsfabrik
Koni Hanft
Industriestraße 170
50999 **Köln**
T 02236-963589
T + F 02236-62091
F 02236-963590
koelnertanz.agentur@pironet.de
Ch, F, P

Kulturamt der Stadt Köln

Gisela Deckart
Richartzstraße 2-4
50667 **Köln**
T 0221-22123655
F 0221-22124953
I

Mary-Wigman-Gesellschaft

Dr. Hedwig Müller
Im Media Park 7
50670 **Köln**
T 0221-2265755
F 0221-2265775
I

Montanitz Gesellschaft

für Konzeption und Veranstaltungs-
organisation mbH
Virginia Friedlaender
Jutta Unger
Römerstraße 85
50996 **Köln**
T 0221-358760
F 0221-3587620
jutta.unger@montanitz.de
virginia.friedlaender@montanitz.de
www.montanitz.de
A

MultiArt e.V.

MultiArt-Theater
Katharine Schnert
Volksgartenstraße 10 HH
50677 **Köln**
T 0221-329648
F 0221-9322232
Katharine.Schnert@aol.com
www.theaterszene-koeln.de
www.theaterszene-koeln.de/katha
S, V

riffi dance & film

Vera Firmbach
Wilhelmstraße 26
50733 **Köln**
T + F 0221-7327970
verafirmbach@gmx.net
A, P

Christof Schreckenberg

Burgunderstraße 10
50677 **Köln**
T 0221-3318927
F 0221-3318937
c.schreckenberg@web.de
A

SK Stiftung Kultur

Videoanz
Birgit Hauska
Im Mediapark 7
50670 **Köln**
T 0221-2262906
F 0221-2265919
videotanz@sk-kultur.de
www.sk-kultur.de/videoanz
F, I, P, V

Studiobühne Köln

Theaterszene Europa
Georg Franke
Universitätsstraße 16A
50923 **Köln**
T 0221-4704513
F 0221-4705150
s-f@uni-koeln.de
www.studiobuehnekoeln.de
F, P, S, Sch, V

tanz performance köln

pictures of (e)motion
Madeline Ritter
Melchiorstraße 3
50670 **Köln**
T 0221-722133
F 0221-7392030
info@tanzperformance.net
www.tanzperformance.net
F, P, S, V

TanzHautnah im Bürgerhaus Stollwerck

Reinhard Eggert
Dreikönigenstraße 23
50678 **Köln**
T 0221-318053
F 0221-3100718
F

Theater der Welt 2002

Matthias Lilienthal
Werderstraße 1
50672 **Köln**
T 0221-51090911
F 0221-51090952
matthias.lilienthal@theaterderwelt.de
www.theaterderwelt.de
F

Theatertransfer

Michael Hilleckenbach
Volksgartenstraße 20
50677 **Köln**
T 0221-312088
F 0221-328097
hilleckenbach@theatertransfer.de
www.theatertransfer.de
A

transit – TanzTheater für Junges Publikum

Cathrin Bloss
Andi Lucas
Xantenerstraße 15
50733 **Köln**
T 0221-5103016
F 0221-5718608
monteure@yahoo.com
F

yalla

alba Kultur
Birgit Ellinghaus
Francis Gay
Justinianstraße 16
50679 **Köln**
T 0221-813211
F 0221-811053
info@yalla.de festivals@yalla.de
www.yalla.de
A, F, P

Tanzwerkstatt Konstanz

s.n.o.w.
Inge Missmahl
Kreuzlingerstraße 54
78462 **Konstanz**
T 07531-26838
F 07531-25716
ingemissmahl@swd.de
www.ingemissmahl.de
Ch, Co, P

Kulturbüro der Stadt Krefeld

Fabrik Heeder
Jürgen Sauerland-Freer
Dorothee Monderkamp
Virchowstraße 130
47805 **Krefeld**
T 02151-33262
F 02151-313219
d.monderkamp@krefeld.de
F, S, V

Stadttheater Landsberg

Heiner Brummel
Schlossergasse 381
86899 **Landsberg**
T 08191-929121
F 08191-929134
S, V

Ballettschule der Oper Leipzig

Uwe Scholz
M: Petra Bachmann
Bautzner Straße 67
04347 **Leipzig**
T 0341-2421660
F 0341-2421664
ballettschule@oper-leipzig.de
www.oper-leipzig.de
Sch

euro-scene Leipzig

Festival zeitgenössischen
europäischen Theaters
Ann-Elisabeth Wolff
Michael Freundt
Gottschedstraße 16
04109 **Leipzig**
T 0341-9800284/2171648
F 0341-9804860
info@euro-scene.de
www.euro-scene.de
F, P

Kulturamt der Stadt Leipzig

c/o Haus des Buches
Susanne Kucharski-Huniat
Gerichtsweg 28
04103 **Leipzig**
T 0341-1234280
F 0341-1234242
Kulturamt@leipzig.de
www.leipzig.de
I

Kulturfabrik Werk II

Winnie Zimdars
Nicole Hommel
Kochstraße 132
04277 **Leipzig**
T 0341-3080140
F 0341-3080144
offer@werk-2.de
www.werk-2.de
S, V

LOFFT Theater

Heike Albrecht
Martin Heering
Am Lindenauer Markt 21
04177 **Leipzig**
T 0341-9617615
F 0341-4808340
info@lofft.de
www.lofft.de
P, S, V

MANÖVER

Büro für Off-Theater
Knut Geissler
Andersenweg 2
04277 **Leipzig**
T 0341-8632818
F 040-3603375160
KGBfOT@aol.com
www.contour.net/bfor
Ch, F, P

Oper Leipzig

Leipziger Ballett
Uwe Scholz
Augustusplatz 12
04109 **Leipzig**
T 0341-1261251/303
F 0341-1261376
ballett@oper-leipzig.de
www.leipziger-ballett.de
Ch, Co, P, S

Schaubühne im Lindenfels

René Reinhardt
Karl-Heine-Straße 50
04229 **Leipzig**
T 0341-484620
F 0341-4846217
service@schaubuehne.com
www.schaubuehne.com
P, S, V

Tanzarchiv Leipzig e.V.

Dr. Janine Schulze
Silvia Zygouris
c/o Haus des Buches
Gerichtsweg 28
04103 **Leipzig**
T 0341-9954419
F 0341-9954420
tal@rz.uni-leipzig.de
www.tanzarchiv-leipzig.de
I

Kulturabteilung der Bayer AG

Wanda Puvogel
Moskauer Straße 4
51368 **Leverkusen**
T 0214-3065198
F 0214-3062973
Wanda.Puvogel@t-online.de
www.kultur-bayer.de
V

Stadt Leverkusen

Fachbereich Kultur
Marion Grundmann
Am Bücheler Hof 9
51373 **Leverkusen**
T 0214-4064100
F 0214-4064103
www.leverkusen.de
I, V

Burghof Lörrach GmbH

Helmut Bürgel
Herrenstraße 5
79539 **Lörrach**
T 07621-940890
F 07621-9408924
info@burghof.com
www.burghof.com
S, V

Hansestadt Lübeck

Bereich Kunst und Kultur
Dr. Ada Kadelbach
Schildstraße 12
23539 **Lübeck**
T 0451-1224100/4101
F 0451-1224106
kunst-und-kultur@luebeck.de
I

TANZORTNORD

Shiao Ing Oei
Brüderstraße 2b
23558 **Lübeck**
T + F 0451-863014
tanzortnord@web.de
www.tanzortnord.de
P, V

Tanzwerkstatt Lübeck e.V.

Juliane Rößler
Eschenburgstraße 35a
23568 **Lübeck**
T + F 0451-384185
juliane.roessler@surfen.de
A, F, P, V

ecotopia dance productions

Claudia Bauer
Bunzstraße 3
71638 **Ludwigsburg**
T 07141-903384
F 07141-903385
ecotopia@t-online.de
www.ecotopiadance.com
A

Ludwigsburger Schlossfestspiele

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg
Meinrad Huber
Marshallstraße 5
71634 **Ludwigsburg**
T 07141-93960
F 07141-939677
info@schlossfestspiele.de
www.schlossfestspiele.de
F, V

Tanz- und Theaterwerkstatt e.V.

Bea Kießlinger
Hindenburgstraße 29/1
71638 **Ludwigsburg**
T 07141-920514
F 07141-901107
info@tanzundtheaterwerkstatt.de
www.tanzundtheaterwerkstatt.de
S, Sch, V

TanzForum
Christoph Peichl
Postfach 249
71602 **Ludwigsburg**
T 07141-9102533
F 07141-9102539
C.Peichl@stadt.ludwigsburg.de
www.stadt.ludwigsburg.de
V

Theaterfestival Isny e.V.

Meinrad Huber
Bunzstraße 3
71638 **Ludwigsburg**
T 07141-903384
F 07141-903385
ecotopia@t-online.de
F

Kulturbüro Ludwigshafen

Erika Flatter
Bismarckstraße 44-48
67059 **Ludwigshafen**
T 0621-5042263
F 0621-5042259
erika.flatter@ludwigshafen.de
www.stadtludwigshafen.de
I

Theater im Pfalzbau

Jörg Fischer
Berlinerstraße 30
67059 **Ludwigshafen**
T 0621-5043046
F 0621-5042930
michael.haensel@ludwigshafen.de
www.theater-im-pfalzbau.de
S, V

Theater Lüneburg GmbH

Ballett
Ingrid Burmeister
Postfach 2829
21318 **Lüneburg**
T 04131-752256
F 04131-404210
dramaturgie@theater-lueneburg.de
www.theater-members.de
Ch, Co, P, S

Kulturamt der Landes- hauptstadt Magdeburg

Dr. Lutz Buchmann
39090 **Magdeburg**
T 0391-5406656
F 0391-5406690
kulturamt@magdeburg.de
I

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Referat Kulturförderung
Wolfgang Laczny
Turmschanzenstraße 31-32
39114 **Magdeburg**
T 0391-5673652
F 0391-5673855
hans-juergen.timm@mk.Lsa-net.de
www.mk.Lsa.de
I

Theater der Landes- hauptstadt Magdeburg

Ballett
Irene Schneider
Universitätsplatz 9
39104 **Magdeburg**
T 0391-5406485
F 0391-5406498
www.theater-magdeburg.de
Ch, Co, P, S

Internationales Theater- festival Hambach

Dr. Wolfgang Rademaker
Albinstraße 13
55116 **Mainz**
T + F 06131-224235
A@rademakers.de
www.theaterfestival-hambach.de
F

Kulturamt Mainz

Petra Kischerer
Rathaus
55028 **Mainz**
T 06131-124134
F 06131-123087
I

Mainzer Kammerspiele

Thomas Pfeifer, Oliver Blank,
Claudia Wehner, Michael Heintz
Fort Malakoff Park
Rheinstraße 4
55116 **Mainz**
T 06131-225002
F 06131-225004
mail@mainzer-kammerspiele.de
www.mainzer-kammerspiele.de
S, V

Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur

Reinhard Bender
Mittlere Bleiche 61
55116 **Mainz**
T 06131-162953
F 06131-164151
Reinhard.Bender@mwvfk.rlp.de
I

Staatstheater Mainz

Ballett
Martin Schläpfer
M: Karin Bovisi
Gutenbergplatz 7
55116 **Mainz**
T 06131-2851171
F 06131-2851179
theatmainz@aol.com
www.staatstheater-mainz.de
Ch, Co, P, S

Kulturzentrum Alte Feuerwache

Egbert Rühl
Brückenstraße 2
68167 **Mannheim**
T 0621-2939281
F 0621-2939293
Egbert.Ruehl@mannheim.de
www.altefeuerwache.com
S, V

Nationaltheater Mannheim

Ballett
Philippe Talard
M: Barbara Lay
Goetheplatz
68161 **Mannheim**
T 0621-1680238
F 0621-1680448
barbara.lay@mannheim.de
www.mannheim.nationaltheater.de
Ch, Co, P, S

Staaliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

Akademie des Tanzes
Birgit Keil
N7, 18
68161 **Mannheim**
T 0621-2923515
F 0621-2922238
adt@muho-mannheim.de
www.Muho-Mannheim.de
Sch

Der weisse Wal

Büro für Kultur und Kommunikation
Rainer Eble
Ketzlerbach 14
35037 **Marburg**
T 06421-66308
F 06421-66536
info@derweissewal.de
www.derweissewal.de
A, P, V

MARBURG TANZTage

Charles Guillaume
Haselhecke 10
35041 **Marburg**
T + F 06421-931930
Marburgtanztage@Guillaume.de
www.Guillaume.de
F

Südthüringisches Staatsthe- ater – Das Meininger Theater

Ballett
Xin Peng Wang
Bernhardstraße 5
98617 **Meiningen**
T 03693-4510
F 03693-451300
Ch, Co, P, S

Städtische Bühnen Krefeld / Mönchengladbach

Ballett
Heidrun Schwarz
Odenkirchener Straße 78
41236 **Mönchengladbach/Rheydt**
T 02166-6151123
F 02166-420110
Ch, Co, P, S

META THEATER

Axel Tangerding
Werkhaus Moosach
Osteranger 8
85665 **Moosach**
T 08091-3514
F 08091-4695
axel.tangerding@meta-theater.com
www.meta-theater.com
P, S, V

Ringlokschuppen

Holger Bergmann
Am Schloss Broich 38
45479 **Mülheim an der Ruhr**
T 0208-993160
F 0208-9931613
ringlokschuppen@t-online.de
www.ringlokschuppen.de
P, S, V

Ballett-Akademie München

Heinz-Bosl-Stiftung
Konstanze Vernon
Wilhelmstraße 19b
80801 **München**
T 089-337763
F 089-344221
www.ballettstiftung.de
Sch

Bayerische Staatsoper München

Bayerisches Staatsballett
Ivan Liska
M: Bettina Wagner-Bergelt
Platz 7
80331 **München**
T 089-21851701
F 089-21851703
Bettina.Kraeutler@st-oper.bayern.de
www.bayerisches.staatsballett.de
Co, P, S

Bayerische Theaterakademie

Prinzregententheater
Prof. Dr. Hellmuth Matiassek
Prinzregentenplatz 12
81675 **München**
T 089-21852800
F 089-21852804
www.prinzregententheater.de
I, S, Sch, V

Bayerischer Landesverband f. zeitgenössischen Tanz e.V.

Walter Heun
Emil-Geis-Straße 21
81379 **München**
T 089-72309565
F 089-7237782
I

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Referat Theater
Dr. Michael Mihatsch
Salvatorplatz 2
80333 **München**
T 089-21862239
F 089-21862813
michael.mihatsch@stmukwk.bayern.de
I

DANCE 2002

8. Internationales Festival
des zeitgenössischen Tanzes der
Landeshauptstadt München
Cornelia Albrecht
Burgstraße 4
80313 **München**
T 089-21838571
F 089-23321563
dance2002@muenchen.de
www.dance2002.de
F, P

Deutsches Theater München BetriebsGmbH

Heiko Plapperer-Lüthgarth
Schwanthalerstraße 13
80336 **München**
T 089-55234211
F 089-55234234
info@deutsches-theater.de
www.deutsches-theater.de
V

Europäische Kommission / Vertretung in München

Jochen Kubosch
Erhardtstraße 27
80331 **München**
T 089-2424480
F 089-24244815
eu-muenchen@cec.eu.int
I

Feierwerk e.V.

Ernst Wolfswinkler
Hansastraße 39-41
81373 **München**
T 089-7431340
F 089-7696032
culture@feierwerk.de
www.feierwerk.de
F, V

Gasteig München GmbH

Brigitte von Welsler
Rosenheimer Straße 5
81667 **München**
T 089-480980
F 089-48098632
kommunikation@gasteig.de
www.gasteig.de
F, S, V

Goethe-Institut InterNationales

Bereich Theater/Tanz
Martin Berg
Postfach 190419
80604 **München**
T 089-15921238
F 089-15921450
info@goethe.de
www.goethe.de
I

Hasting Studio für zeitgenössischen Tanz

Christine Hasting
Königinstraße 34/1
80802 **München**
T + F 089-349324
hastingstudio@t-online.de
S, Sch

i-camp / neues theater

Robert Hofmann
Entenbachstraße 37
81541 **München**
T 089-650000
F 089-654325
icamp@gmx.de
www.i-camp.de
P, S, V

Joint Adventures

Festival »Tanzwerkstatt Europa«
Walter Heun
Emil-Geis-Straße 21
81379 **München**
T 089-7242515
F 089-7237782
jointadventures@t-online.de
www.tanznetz.de/jointadventures
F, P, V

Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Sachgebiet Tanz
Stephanie Leonhardt
Burgstraße 4
80313 **München**
T 089-23328189
F 089-23321563
stephanie.leonhardt@muenchen.de
www.muenchen.de
I

Muffathalle BetriebsGmbH

Dietmar Lupfer
Zellstraße 4
81667 **München**
T 089-45875000
F 089-45875050
info@muffathalle.de
www.muffathalle.de
F, P, S, V

Pasinger Fabrik GmbH

Markus Wörl
August-Exter-Straße 1
81245 **München**
T 089-8292900
F 089-82929099
info@pasinger-fabrik.com
www.pasinger-fabrik.com
P, S, V

proT-Theaterbüro

Alexej Sagerer
Zenettiststraße 34, RGB
80337 **München**
T 089-74663046
F 089-74663047
proT@proT.de
www.proT.de
P, V

Reithalle VeranstaltungsGmbH

& Co. BetriebsKG
Jochen Hahn
Heßstraße 132
80797 **München**
T 089-12162370
F 089-12162374
Reichalle1@aol.com
S, V

SCHAUBURG

Theater der Jugend am Elisabethplatz
George Podt
Franz-Josef-Straße 47
80801 **München**
T 089-23337171/161
F 089-23337160
theater@schauburg.net
www.schauburg.net
P, S, V

Siemens Arts Program

Projektleitung Theater/Tanz
Joachim Gerstmeier
Wittelsbacherplatz 2
80333 **München**
T 089-23433610
F 089-23433615
joachim.gerstmeier@siemens.com
www.siemensartsprogram.de
I, V

SPIEL.ART

Theaterfestival München
Tilmann Broszart
Ludwigstraße 8
80539 **München**
T 089-2805607
F 089-2805679
info@spielmotor.de
www.spielart.vrg
F, P

Staatstheater am Gärtnerplatz

Ballett
Philip Taylor
Postfach 140569
80455 **München**
T 089-20241207
F 089-20241237
gudrun.buchert@st-gaertner.bayern.de
www.staatstheater-gaertnerplatz.de
Ch, Co, P, S

STADTFORUM MÜNCHEN

Kulturförderung GmbH
Cornelia Albrecht
Helmut Lesch
c/o Süddeutscher Verlag
80289 **München**
T 089-21838571
F 089-21838402
stadtforum@t-online.de
www.stadtforum-muenchen.com
I, V

TANZ NETZ

online-Magazin
Nina Hümpel
Geiselgasteigstraße 130a
81545 **München**
T + F 089-5439512
huempel@mail.tanznetz.de
www.tanznetz.de
Z

Tanzjury der Landeshauptstadt München

Christa Coogan
Großfriedrichsburgerstraße 17a
81827 **München**
T 089-4396379
christa.rainer@t-online.de
I

Tanztendenz München e.V.

Stefanie Hahnzog
Lindwormstraße 88/V
80337 **München**
T 089-7211015
F 089-7212249
tanzmuc@aol.com
www.tanztendenz.de
I

Internationale Tanzwochen

Qua Dra Te
Christine Grunert
Schillerstraße 81
48155 **Münster**
T 0251-4920
F 0251-4927752
grumoe@t-online.de
F

Kreativ-Haus

Anne von Papen
Diepenbrockstraße 28
48145 **Münster**
T 0251-37054
F 0251-3944703
info@kreativ-haus.de
www.kreativ-haus.de
F, S, V

Kulturamt Münster

Andreas Ermeling
Klemenstraße 10
48127 **Münster**
T 0251-4924101
F 0251-4927752
I

Kulturschiene im Hauptbahnhof Münster

Ingrid Heid
Berliner Platz 23
48143 **Münster**
T 0251-42421
info@kulturschiene.de
www.kulturschiene.de
S, V

Städtische Bühnen Münster

Tanztheater
Daniel Goldin
M: Sabine Dollnik
Neubrückerstraße 63
48143 **Münster**
T 0251-5909193
F 0251-5909202
TanzTh@stadt-muenster.de
www.theater.muenster.org
Ch, Co, P, S

Theater im Pumpenhaus

Ludger Schnieder
Gartenstraße 123
48147 **Münster**
T 0251-233443
F 0251-2302378
P, S, V

Kulturamt Neubrandenburg

Gabriele Trebbin
Friedrich-Engels-Ring 53
17033 **Neubrandenburg**
T 0395-5552606
F 0395-5552922
I

Hugenottenhalle

Dr. Bettina Stuckard
Frankfurter Straße 152
63263 **Neu-Isenburg**
T 06102-747415/410
F 06102-38177
bettina.stuckard@stadt-neu-isenburg.de
www.hugenottenhalle.de
S, V

Internationale Tanzwochen

Kulturamt der Stadt Neuss
Dr. Rainer Wiertz
Oberstraße 17
41460 **Neuss**
T 02131-904120
F 02131-902486
kulturreferent@stadt.neuss.de
F, V

DEUTSCHE TANZKOMPANIE

Stiftung für traditionellen Tanz
im Land Mecklenburg-Vorpommern
Eva Brehme-Solacoin
M: Jürgen Goewe
Wilhelm-Riefstahl-Platz 7
17235 **Neustrelitz**
T 03981-203334
F 03981-203327
Deutsche-Tanzkompanie@t-online.de
www.deutsche-tanzkompanie.de
Ch, Co, I, P, S

Theater und Orchester GmbH

Neubrandenburg/Neustrelitz
Ralf-Peter Schulze
Horst Bertz
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 14
17235 **Neustrelitz**
T 03981-2770
F 03981-277112
S, V

Arting

Hans-Joachim Boué
Kinzingerstraße 38
56564 **Neuwied**
T 02631-23645
F 02631-20053
artingH.J.Boue@t-online.de
www.t-online.de/home/artingH.J.Boue
A

Sputnike

Theater Buermende Nienburg
Frank Niemöller
Berliner Ring 96
31582 **Nienburg**
T 05021-910257
F 05021-910259
sputnike@t-online.de
www.sputnike.de
Ch, P, S

Tanztheater Nordhausen

Birgit Relitzki
Käthe Kollwitz Platz 15
99734 **Nordhausen**
T 03631-981163
F 03631-6260147
www.theater-nordhausen.de
Ch, Co, P, S

Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg

Dr. Georg Leipold
Hauptmarkt 18
90317 **Nürnberg**
T 0911-2312390
F 0911-2314757
schul_und_kulturreferat@stadt.nuernberg.de
www.nuernberg.de
I

Stadt Nürnberg

Amt für Kultur und Freizeit
Dr. Ulli Glaser
Gewerbemuseumsplatz 1
90317 **Nürnberg**
T 0911-2313879
F 0911-2315887
kuf@stadt.nuernberg.de
www.kubiss.de/kuf
I

Tafelhalle Nürnberg

Tanzraum – Internationales Festival
für zeitgenössischen Tanz
Michael Bader
Äußere Sulzbacher Straße 60-62
90491 **Nürnberg**
T 0911-2315297
F 0911-2312310
tafelhalle/leitung@kubiss.de
www.tafelhalle.de
F, P, S, V

Theater Nürnberg

Ballett
Daniela Kurz
M: Karin Lindner
Richard-Wagner-Platz 2-10
90443 **Nürnberg**
T 0911-2315472
F 0911-2318238
karin_lindner@th.stadt.nuernberg.de
www.ballett.nuernberg.de
Ch, Co, P, S

Kulturamt der Stadt Oldenburg

Hans-Dieter Remmas
Peterstraße 23
26121 **Oldenburg**
T 0441-2352409
F 0441-2352161
info@kulturamt.oldenburg.de
I

Kulturetage Oldenburg GmbH

Bernt Wach
Bahnhofstraße 11
26122 **Oldenburg**
T 0441-924800
F 0441-9248080
info@kulturetage.de
www.kulturetage.de
F, P, S, V

Landesverband Freier Theater in Niedersachsen

Kirsten Hass
Bahnhofstraße 21
26122 **Oldenburg**
T 0441-2489192
F 0441-2489670
lafit@t-online.de
www.lafit.de
I

Oldenburgisches Staatstheater

Tanzkompanie MS Schrittmacher
Internationale Ballett-Tage Oldenburg
Martin Stieffermann
M: Dirk Elwert
Theaterwall 28
26122 **Oldenburg**
T 0441-22250
F 0441-2225223
msschrittmacher@web.de
www.theaterosnabrueck.de
Ch, Co, F, S, P

Städtische Bühnen

Tanztheater
Gregor Zölling
Domhof 10/11
49074 **Osnabrück**
T 0541-3233229
F 0541-2020465
tanztheaterosnabrueck@t-online.de
www.theaterosnabrueck.de
Ch, Co, F, P, S

Kulturhaus Osterfeld

15. Internationales Pforzheimer
Musik- und Theaterfestival
Gerhard Baral
Osterfeldstraße 12
75172 **Pforzheim**
T 07231-318210
F 07231-939904
info@kulturhaus-osterfeld.de
www.kulturhaus-osterfeld.de
F, P, S, V

Theater Pforzheim

Ballett
Ricardo Fernando
Am Waisenhausplatz 5
75172 **Pforzheim**
T 07231-391488
F 07231-391485
theater@stadt-pforzheim.de
www.theater_pforzheim.de
Ch, Co, P, S

fabrik Potsdam

Theater für zeitgenössischen Tanz und Musik
Potsdamer Tanztage
Sabine Chwalisz
Sven Till
Schiffbauergasse 1
14467 **Potsdam**
T 0331-2800314
F 0331-240924
fabrikEVP@aol.com
www.fabrikpotsdam.de
Ch, F, P, S, V

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Jürgen Hinz
PF 601162
14411 **Potsdam**
T 0331-8660
F 0331-8664998
mwfk@mwfk.brandenburg.de
www.brandenburg.de
I

Stadtverwaltung Potsdam

Kulturamt
Brigitte Faber-Schmidt
Hegelallee 9
14461 **Potsdam**
T 0331-2891942
F 0331-2893342
I

UNIDRAM

Osteuropäisch-deutsches Festival für
Off-Theater
Franka Schwuchow
Thomas Pösl
Stahnsdorfer Straße 100
14482 **Potsdam**
T 0331-719139
F 0331-710792
unidram@gmx.de
www.unidram.uni-potsdam.de
F

Waschhaus e.V.

Anja Kozik
Schiffbauergasse 1
14467 **Potsdam**
T 0331-2715632
F 0331-2804836
waschhaus@potsdam.de
www.waschhaus.de
F, S, Sch, V

Theater Ravensburg

Internationale Tanztage
Albert Bauer
Zeppelinstraße 7
88212 **Ravensburg**
T 0751-23374
F 0751-13884
theaterrv@w-4.de
www.theater-ravensburg.de
F, S, V

Ruhrfestspiele Recklinghausen

Europäisches Festival
Hansgünther Heyme
Otto-Burmeister-Allee 1
45657 **Recklinghausen**
T 02361-918301
F 02361-918312
101470.2375@COMPUSERVE.COM
www.ruhrfestspiele.de
F

Regensburger Tanztage

Hans Krottenthaler
Galgenbergstraße 20
93053 **Regensburg**
T 0941-7888113
F 0941-77734
alte-maelzerel@t-online.de
www.alte-maelzerel.de
F, V

Theater Regensburg

Ballett
Winfried Schneider
Bismarckplatz 7
93047 **Regensburg**
T 0941-5071426 /428
F 0941-5074429
kontakt@theaterregensburg.de
www.theaterregensburg.de
I

Akademie Remscheid

Dr. Ronit Land
Küppelstein 34
42857 **Remscheid**
T 02191-77793
T + F 02191-794265
ARSRonitLand@aol.com
www.akademieremscheid.de
S, Sch

Deutscher Bundesverband Tanz

Barbara Wollenberg
Küppelstein 34
42857 **Remscheid**
T 02191-973077
F 02191-794292
dbt@kdt.de
www.bkj.de/dbt
I

Teo Otto Theater der Stadt Remscheid

Helga Müller-Serre
Konrad-Adenauer-Straße 31-33
42853 **Remscheid**
T 02191-163851
F 02191-163279
theater@str.de
www.remscheid.de
P, S, V

Forum Tanz

Brigitte Stemmler
Hohe Straße 79
72770 **Reutlingen**
T 07121-55284
F 07121-579823
brigitte.stemmler@t-online.de
Sch

Kulturamt Rostock

Sylvia Napp
Warnowufer 65
18057 **Rostock**
T 0381-2085257
F 0381-2085248
r41xx001@rostock.de
I

Volkstheater Rostock

Tanztheater
Tomasz Kajdanski
Patriotischer Weg 33
18057 **Rostock**
T 0381-3814700
F 0381-3814701
vtrinfo@rostock.de
www.volkstheater-rostock.de
Ch, Co, F, P, S

Kulturfabrik Roth

Ruth Kiefer
Stieberstraße 7
91154 **Roth**
T 09171-848762
F 09171-62824
V

Saarländisches Staatstheaters

Ballett
Marguerite Donlon
M: Stephan Schmidt
Schillerplatz 1
66111 **Saarbrücken**
T 0681-30920
F 0681-3092273
ballett@theater-saarbruecken.de
www.theater-saarbruecken.de
Ch, Co, P, S, V

Kulturamt Saarbrücken

Walter Pitz
Passagestraße 2-4
66104 **Saarbrücken**
T 0681-9054912
F 0681-9054956
kulturbuero@saarbruecken.de
I

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Dr. Hartmut Wagner
Hohenzollernstraße 60
66117 **Saarbrücken**
T 0681-5017383
F 0681-5017227
h.wagner@bildung.saarland.de
www.mbkw.saarland.de
I

Perspectives

Christian Caimacan
M: Rainer Silkenbeumer
Passagestraße 2-4
66111 **Saarbrücken**
T 0681-936490
F 0681-32921
festperspectives@aol.com
www.perspectives-sb.de
F

Mecklenburgisches Staats- theater Schwerin

Ballett
Stefan Haufe
Alter Garten 2
19055 **Schwerin**
T 0385-53000
F 0385-5300200
ballett@theater-schwerin.de
www.theater-schwerin.de
Ch, Co, F, P, S

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

Brigitte Marbs
Werderstraße 124
19055 **Schwerin**
T 0385-5887440
F 0385-5887087
B.Marbs@kultus-mv.de
www.kultus-mv.de
I

John-Cranko-Gesellschaft e.V. Stuttgart

Rosita Colin
Hohenstaufenstraße 13
71067 **Sindelfingen**
T + F 07031-801671
I

Vorpommersche Theater- und Sinfonieorchester GmbH

Ballett
Olof-Palme-Platz
18439 **Stralsund**
T 03831-2646105
F 03831-2646100
siehe Greifswald

John-Cranko-Schule

Ballettschule des
Württembergischen Staatstheaters
Tadeusz Matacz
Urbanstraße 94
70190 **Stuttgart**
T 0711-285390
F 0711-2853934
wimpff@john-cranko.s.schulebw.de
www.staatstheater.stuttgart.de
Sch

Kulturamt der Stadt Stuttgart

Wolfgang Ostburg
Eichstraße 9
70161 **Stuttgart**
T 0711-2167777
F 0711-2167628
I

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden- Württemberg

Dr. Peter Selbach
Königsstraße 46
70173 **Stuttgart**
T 0711-2792990
F 0711-2793213
Sel@mwk-bw.de
www.mwk-bw.de
I

Noverre-Gesellschaft Freunde des Balletts e.V.

Fritz Höver
Benckendorffstraße 28
70199 **Stuttgart**
T 0711-602624
F 0711-2181907
I

Produktionszentrum Tanz und Performance

Antje Jetzky
Schöttelstraße 22/1
70597 **Stuttgart**
T 0711-9073773
F 0711-9073774
info@produktionszentrum.de
www.produktionszentrum.de
F, I, S

Staatstheater Stuttgart

Stuttgarter Ballett
Reid Anderson
Oberer Schloßgarten 6
70173 **Stuttgart**
T 0711-2032440
F 0711-2032236
vivien.arnold@staatstheater-stuttgart.de
www.staatstheater-stuttgart.de
www.stuttgarter-ballett.de
Co, P, S

Tanzstiftung Birgit Keil

Birgit Keil
Gerokstraße 37
70184 **Stuttgart**
T 0711-2364666
F 0711-2364688
tanzstiftung@t-online.de
www.tanzstiftung.de
I

Theaterhaus Stuttgart

Werner Schretzmeier
Ulmer Straße 241
70327 **Stuttgart**
T 0711-402070
F 0711-427363
TH@theaterhaus.com
www.THEATERHAUS.de
P, S, V

Treffpunkt Rotebühlplatz

Internationales Solo-Tanz-Festival
Kirsten Kurz
Marcelo Santos
Rotebühlplatz 28
70173 **Stuttgart**
T 0711-6607110
F 0711-6607150
info@treffpunkt-rotebuehlplatz.de
www.rotebuehlplatz.de
F, P, S, V

Theater der Stadt Trier

Ballett
Sergey B. Volobuyev
Am Augustiner Hof
54290 **Trier**
T 0651-7181466
F 0651-7181468
Ch, Co, P, S, Z

Landestheater Tübingen

Carolyn Losch
Eberhardstraße 6
72072 **Tübingen**
T 07071-159225/218
F 07071-159270
LTT.info@t-online.de
www.cityinfonetzt/LTT
S, V

Zentrum für Tanz,

Therapie und Gestaltung e.V.
Heidrun Waidelich
Hechingerstraße 203
72076 **Tübingen**
T 07071-64792
F 07071-650351
Waidelich-Hoertdoerfer@t-online.de
F, I, Sch, V

Roxy – Kultur in Ulm

Thomas Rothacker
Jens Gehlert
Schillerstraße 1
89077 **Ulm**
T 0731-968620
F 0731-9686229
mail@roxy.ulm.de
www.roxy.ulm.de
F, S, Sch, P, V

Ulmer Theater

Ballett
Andris Plucis
Herbert-von-Karajan-Platz 1
89073 **Ulm**
T 0731-1614432
F 0731-1611619
Ulmer.Theater@ulm.de
www.theaterulm.de
Ch, Co, P, S, V

Deutsches Nationaltheater

Weimar
Francesca Spinazzi
Milnowskistraße 1
14169 **Berlin**
T + F 030-8015335
Spinazziberlin@aol.com
S, V

Kunstfest Weimar GmbH

Ralf Schlüter
Markt 5
99423 **Weimar**
T 03643-77110
F 03643-771144
salve@kunstfest-weimar.de
www.kunstfest-weimar.de
F

Stadtkulturdirektion Weimar

Dr. Lutz Vogel
Trierer Straße 63
99423 **Weimar**
T 03643-513411
F 03643-902906
stadt.weimar.kultur@t-online.de
www.weimar.de
I

Theaterhaus Weimar

Janec Müller
Marienstraße 14
99423 **Weimar**
T + F 03643-905397
www.pleasantnet.de/th-weimar
P, S, V

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Ballett
Ben van Cauwenbergh
Christian-Zais-Straße 3
65189 **Wiesbaden**
T 0611-132348
F 0611-132448
info@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de
Ch, Co, P, S

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Theaterreferat
Dr. Ruth Wagner
Rheinstraße 23-25
65185 **Wiesbaden**
T 0611-320
F 0611-323550
poppermann@hmwk.hessen.de
I

Kulturamt Wiesbaden

Jürgen Dusch
Schillerplatz 1-2
65185 **Wiesbaden**
T 0611-313608
F 0611-313961
juergen.dusch@wiesbaden.de
I

Kulturbüro der Stadt Wuppertal

Ingo Rasch
Stadtverwaltung
42269 **Wuppertal**
T 0202-4968921
F 0202-24819401
ingo.rasch@kolkmannhaus.de
I

Kultursekretariat NRW

Gianni Malfer
Friedrich-Engels-Allee 85
42285 **Wuppertal**
T 0202-5636803
F 0202-899119
info@nrw-kultursekretariat.de
www.nrw-kultursekretariat.de
I

Meeting Neuer Tanz / Impulse

Dr. Dietmar N. Schmidt
Friedrich-Engels-Allee 85
42285 **Wuppertal**
T 0202-5636803
F 0202-899119
info@nrw-kultursekretariat.de
www.nrw-kultursekretariat.de
F, P, V

Tanztheater Wuppertal

Internationales Tanzfestival NRW
Pina Bausch
M: Matthias Schmiegelt
Spinnstraße 4
42283 **Wuppertal**
T 0202-5634253
F 0202-5638171
schmiegelt@aol.com
www.pina-bausch.de
Ch, Co, F, P, S

Wuppertaler Werkstatt e.V.

Telma de Souza
Hofkamp 111a
42103 **Wuppertal**
T + F 0202-4936294
werkstatt.e.v.@wtal.de
home.wtal.de/werkstatt.e.v.
Sch

Kultur- und Tanzwerkstatt

blackbox – Theater für Tanz / Tanzlandschaft
Würzburger Biennale für zeitgenössischen Tanz
Thomas K. Kopp
Innere Aumühlstraße 7
97076 **Würzburg**
T + F 0931-286070
tanze@surfEU.de
Sch, F, V

Mainfranken Theater Würzburg

Ballett
Uwe Heim
Theaterstraße 21
97070 **Würzburg**
T 0931-3908157
F 0931-3908100
info@theaterwuerzburg.de
www.theaterwuerzburg.de
Ch, Co, P, S

Theater Plauen/Zwickau

Ballett
Bronislav Roznos
Gewandhausstraße 7
08056 **Zwickau**
T 0375-834630
F 0375-834609
info@theaterplauenzwickau.de
www.theaterplauenzwickau.de
Ch, Co, P, S

global dance 2002 germany

aesthetics of diversity

internationale tanzmesse nrw 28.08.–31.08.02 duesseldorf
world dance alliance festival 23.08.–29.08.02

www.tanznrw.de
tanznrw@aol.com

internationale tanzmesse nrw 28.08.–31.08.02

the international forum for dance in Europe:

showcases – performances – congresses – seminars – workshops –
key speakers – discussions – exhibitions

1000 sqm of exhibition space in the Forum Culture and Economics:

countries – companies – agencies – organizations – promoters –
businesses

rent a booth now! (deadline 30.04.02)

organization: NRW Landesbüro Tanz/GZT NRW
supported by the City of Düsseldorf, Ministry of Culture NRW,
Ministry for Economy NRW, Art and Culture Foundation NRW,
NRW Forum Culture and Economy.

Information & Contact

Internationale Tanzmesse NRW
Gesellschaft für Zeitgenössischen Tanz NRW
Im Mediapark 7
50670 Köln, Germany
Phone: +49 221 226 57-50 /-52 /-53
Fax: +49 221 226 57-51
Email: tanznrw@aol.com
www.tanznrw.de

global dance 2002 germany

aesthetics of diversity

world dance alliance festival 23.08.–29.08.02 duesseldorf
internationale tanzmesse nrw 28.08.–31.08.02

www.global-dance.org
festival@global-dance.org

world dance alliance festival and conference 23.08.–29.08.02

global dance 2002 – in touch with the future

the third part of a series of festivals initiated by WDA International. After "The Past" (Philadelphia 1999) and "The Present" (Seoul/Tokyo 2000), WDA Europe, in collaboration with tanzhaus nrw will host Global Dance 2002.

performances – lectures – discussions – seminars – classes –
workshops

organization: tanzhaus nrw and WDA Europe
supported by the City of Düsseldorf, Ministry of Culture NRW, Art
and Culture Foundation NRW, Goethe Institute, Institut Français
and other national and international organizations.

Information & Contact

Global Dance 2002/WDA Conference and Festival
c/o tanzhaus nrw
Erkrather Straße 30
40233 Düsseldorf, Germany
Phone: +49 211 17 270-13
Fax: +49 211 17 270-17
Email: festival@global-dance.org
www.global-dance.org



© V&A / AZ-Photostudio

Das neue Zentrum für zeitgenössischen Tanz und
Performance im MuseumsQuartier



**TANZQUARTIER
WIEN**

Tanzplattform Österreich 2002

11. und 12. Jänner

Eine Kooperation von dietheater Wien, Szene
Salzburg, WUK Theater und Tanzquartier Wien
im Rahmen der "Rencontres chorégraphiques
internationales de Seine-Saint-Denis"

Cie. Willi Dörner, Dans.Kias/Saskia Hölbling,
Philipp Gehmacher, Chris Haring & Klaus Obermaier,
Kabinett ad Co./Paul Wenninger,
Anita Kaya & Maja Slattery, Michael Klien,
Barbara Kraus, Lawine_Torrén/Hubert Lepka

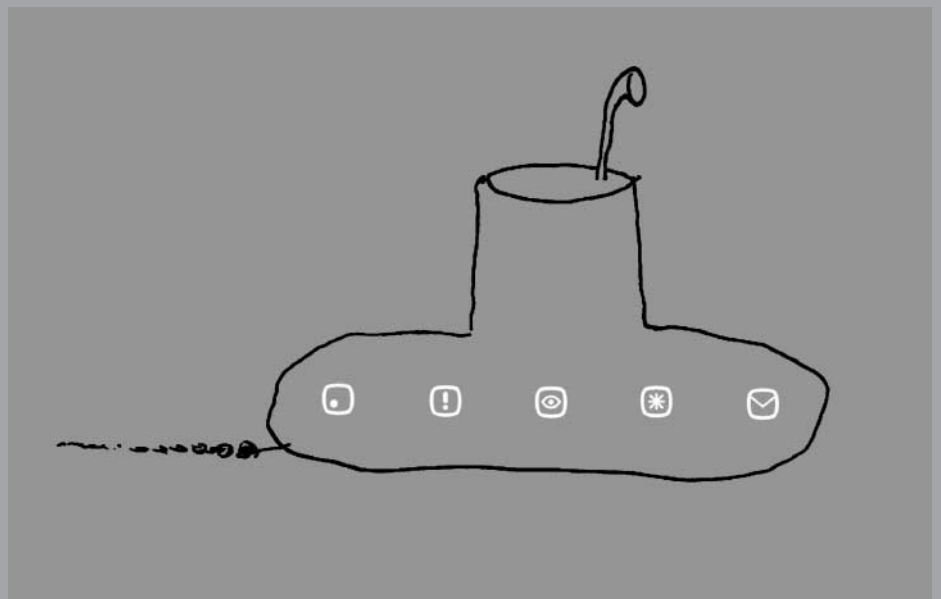
TICKETS +43-1-581 35 91
www.tqw.at

Tanzquartier Wien, Museumsplatz 1, A - 1070 Wien
T +43-1-581 35 91, F +43-1-581 35 91 12
tanzquartier@tqw.at, www.tqw.at



www.ImPulsTanz.com

contemporary dance portal



feat. free worldwide event database (performances/workshops/auditions)

Starting Date	Event	Venue

^ post your event here

v check for more details

www.ImPulsTanz.com - your PRO tool for contemporary dance

ImPulsTanz • Vienna International Dance Festival • Museumstr. 5/21 • A-1070 Wien • tel: [43-1] 523 55 58 • fax: [43-1] 523 16 839 • e-mail: info@impulstanz.com

HEBBEL

.tanz.musik.theater

Tanz · Winter 2002

MATHILDE MONNIER

CCN MONTPELLIER

»Les Lieux de Là« 23.–25. 01. 20 Uhr

REGIS OBADIA CNDC L'ESQUISSE ANGERS

»Jacob« 29.–30. 01. 20 Uhr

URS DIETRICH

BREMER TANZTHEATER 01.–02. 02. 20 Uhr

»Appetit« / »Passionen.Passagen«

LENKA FLORY &

SIMONE SANDRONI

DEJA DONNE PRODUCTION PRAG

»In Bella Copia (Fair Copy)« 05.–06. 02. 20 Uhr

JOACHIM SCHLÖMER

»Les Larmes du Ciel« 08.–10. 02. 20 Uhr

CESC GELABERT

GELABERT-AZZOPARDI COMPANYIA DE DANSA

BARCELONA »Preludis« 13.–15. 02. 20 Uhr

Hebbel-Theater

Stresemannstraße 29

10963 Berlin-Kreuzberg

Telefon 259 004-27

www.hebbel-theater.de

und an allen Vorverkaufsstellen

autor: doppelkopf

Resistdance, Fractured,
© Wolfgang Weimer



NATIONALES
NPN NETZ
PERFORMANCE

Ziel des NPN ist der kontinuierliche Austausch von zeitgenössischen Tanzproduktionen innerhalb Deutschlands und die damit verbundene Förderung von Choreografen und Tänzern. Das NPN verfügt über ein Leistungssystem, welches den Veranstaltern die Einhaltung finanzieller Mindeststandards gegenüber den gastierenden Gruppen ermöglicht. Die Vergabe der Mittel erfolgt durch eine Jury, die mit Fachleuten und Kennern der Tanzszene besetzt ist.

ANTRAGSFRISTEN:

31. Januar 2002 und 15. April 2002

Informationen zu den Antragsmodalitäten finden Sie jetzt auch im Internet:

www.jointadventures.net/npn

**JOINT
ADVENTURES**

Projektleitung: Walter Heun
Administration: Katrin Roschangar
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Claudia Stemberger
Emil-Geis-Str. 21 · 81379 München
TEL 089 / 724 25 15 · FAX 089 / 723 77 82
MAILTO info@jointadventures.net
WEB www.jointadventures.net/npn

Das NPN wird gefördert von: Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien · Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg · Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst · Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Berlin · Senator für Inneres, Kultur und Sport der Freien Hansestadt Bremen · Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg · Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst · Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern · Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst · Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen · Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, Rheinland-Pfalz · Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Thüringen

concepts of doing

zeitkratzer Körper Kooperationen

Ensemble **zeitkratzer** – ultimativer Grenzgänger der Gegenwartsmusik.

Kooperationen mit Choreografen und Videokünstlern: Lillevän | Thomas McManus | Rubato | Fabian Chyle und Bernhard Eusterschulte | Christoph Winkler | Chris Kondak

8. Festival für experimentelle Musik

22.-24. Februar 2002

Theaterhaus Stuttgart

www.concepts-of-doing.de

www.produktionszentrum.de

ProduktionszentrumTanzundPerformance

Regina Baumgart (Tanz/Choreografie) Jean Christophe Blavier (Choreografie) Fabian Chyle (Tanz/Choreografie) Katja Erdmann-Rajski (Tanz/Choreografie) Bernhard Eusterschulte (Raum/Regie) Joachim Fleischer (Installation/Regie) Alexander Frangenheim (Musik) Ragani Haas (Performance) Nina Kurzeja (Tanz) Lior Lev (Tanz/Choreografie) Catarina Mora (Flamenco/Choreografie) Katja Maria Prussas (Regie) Marco Santi (Choreografie) Roderick Vanderstraeten (Komposition) Bryan Wolf (Komposition).

Zeitgenössischer Tanz und Kunstprojekte. Kontakt: Antje Jetzky, Geschäftsführung, Schöttlestraße 22/1, 70597 Stuttgart. Telefon 0711-9 07 37 73.

tanzhaus nrw
die werkstatt ev düsseldorf



Rodolpho Leonie Dance © Ursula Kaufmann

VORSCHAU 2002

JANUAR	Ingun Bjørnsgaard Prosjekt, N <i>UA</i> Olga Pona Tanz Theater, Rus/D <i>UA</i>
FEBRUAR	Emio Greco/PC, NL <i>DE</i> Katja F. M. Wolf <i>UA</i> De Meekers, NL <i>DE</i>
MÄRZ	Cie Montréal Danse, CAN <i>DE</i> anna.huber.compagnie, D
APRIL	Les Ballets C de la B/Koen Augustijnen, B <i>DE</i> Marcus Grolle <i>UA</i>
MAI	Avi Kaiser, D/PL <i>DE</i> Companhia Paulo Ribeiro, P <i>DE</i>
JUNI	Les Petits Poissons/Samir Akika, D <i>UA</i>
HERBST	vera.sander.art.connects, D <i>UA</i> Sabine Seume, D <i>UA</i> Arazzo Tanztheater/Gabrielle Staiger, D <i>UA</i> Rodolpho Leoni Dance, D <i>UA</i>

FESTIVALS

tanzstrasse 2002 | Dance Link NL & NRW | Theater der Welt | Global Dance 2002

TÄNZE DER WELT

tap ahead | Flamenco | tango tango | Orientale | HipHop | AfroLatin Woche

- Produktionsort für zeitgenössischen Tanz
- **professional dance training** – täglich
- anerkannte Weiterbildungsstätte mit Kursen und Workshops für Laien

tanzhaus nrw – die Werkstatt e.V. Erkrather Str. 30 40233 Düsseldorf
Fon 0211 17270-0 www.tanzhaus-nrw.de tanzhaus-nrw@t-online.de

Ballett des Saarländischen Staatstheaters, Germany
 Balé da Cidade de São Paulo, Brazil
 Compagnie Drift, Switzerland
 Helena Waldmann, Germany
 Ballet Gulbenkian, Portugal
 Galili Dance, Netherlands
 Lanónima Imperial, Spain
 Ballet du Nord, France
 Ludica Dança, Brazil
 Ismael Ivo, Germany
 Aterballetto, Italy

ecotopia

dance productions

phone: 49 7141 903384
 mail: ecotopia@t-online.de
www.ecotopiadance.com



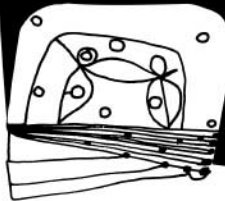
international touring

INTERNATIONALES FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

Potsdamer 12. TANZFEST

3. bis 19. Mai 2002

AUFFÜHRUNGEN
 WORKSHOPS
 CONTACT-JAM
 TANZFILME
 KONZERTE
 NIGHTTALK
 PARTIES



fabrik Potsdam · PF 600 607 · 14406 Potsdam
 Fon 0331/28 00 314 · Fax 0331/24 09 24
 Email fabrikEVP@aol.com
www.fabrikpotsdam.de

fabrik

TIF

Theater in der Fabrik ■ Tharandter Straße 33 ■
 01159 Dresden ■ 0351 - 42 14 505 ■

KÖRPER IN BEWEGUNG: most
 Choreografie: Anne Retzlaff

Uraufführung am 10. Januar 2002
 11., 12. und 13. Januar 2002
 1., 2. und 3. Februar 2002

6., 7. und 8. Februar 2002
 zu Gast bei der Tanzplattform Deutschland

PALUCCA SCHULE DRESDEN

HOCHSCHULE FÜR TANZ

Die PALUCCA SCHULE DRESDEN - HOCHSCHULE FÜR TANZ wurde 1925 von der Tänzerin Gret Palucca (1902-1993) gegründet und über Jahrzehnte durch sie geprägt. Sie ist die einzige eigenständige Tanzhochschule Deutschlands und bietet die Diplomstudiengänge Bühnentanz, Choreografie und Tanzpädagogik sowie das Studium in der Künstlerischen Meisterklasse.

Aufnahmeprüfung für den Diplomstudiengang Choreografie: 14. April 2002

Der Studiengang Choreografie ist ein zweijähriges Ergänzungstudium, das ein abgeschlossenes Studium im Fach Bühnentanz oder einen gleichwertigen Abschluss voraussetzt.



Foto: Wolfgang Wiener

Weitere **Informationen:** Studentensekretariat Frau Preißler |
 Palucca Schule Dresden - Hochschule für Tanz | Basteiplatz 4 |
 D - 01277 Dresden | Tel.: 0351/259 06 - 0 | Fax: -11 |
 E-Mail: martina.preissler@palucca.smwk.sachsen.de |
 Web: <http://palucca.smwk.de>



[mime centrum berlin]

bewegung theater labor

**information dokumentation
videoarchiv
bewegungstraining
workshops theaterresearch
inszenierungsarbeit**

Infos unter  **MIME CENTRUM BERLIN**
Schönhauser Allee 73 10437 Berlin
T. + 49- 30 - 4465 1860 F. - 62
www.mimecentrum.de info@mimecentrum.de

TANZWERKSTATT BERLIN
 VERANSTALTER UND PRODUZENT FÜR
 INTERNATIONALEN TANZ UND PERFORMANCE



Jacques Moisant (left) & Benoît Lachambre (right)
 Director choreographer Benoît Lachambre > photograph Yoko Mimishi

**AUGUST
INTERNATIONALES
TANZFEST BERLIN**
 INTERNATIONAL DANCE FESTIVAL

**APRIL
KÖRPERSTIMMEN** IM PODEWIL
 CO-PRODUCTIONS > PERFORMANCES
 RESIDENCIES > SPECIALS

KLOSTERSTRASSE 68-70, 10179 BERLIN
 FON +49 30 247 49 756, FAX +49 30 247 49 757
 EMAIL: TWB@BKV.ORG, WWW.TANZWERKSTATT.BKV.ORG
 ARTISTIC DIRECTORS: ULRIKE BECKER > ANDRE THERIAULT



www.kwberlin.info



A brand new start!

Komische
OPER
 BERLIN

BerlinBallett

Blanca Li – Artistic Director

Premieres:

Le Songe du Minotaure February 10 | 2002

Borderline June 2 | 2002

Christina Ciupke/Gisela Dilchert:

»rissumriss«

[Uraufführung@thub: 29.03.2001]

Tanzcompagnie Rubato:

»Permanent Dialogues«

[Uraufführung@thub: 30.08.2001]

Günther Wilhelm:

»Vorgang benutzt«

[Uraufführung@thub: 06.03.2000]

dem THU verbundene Berliner Choreographen auf der Tanzplattform 2002:

* Christoph Winkler

* Tino Sehgal

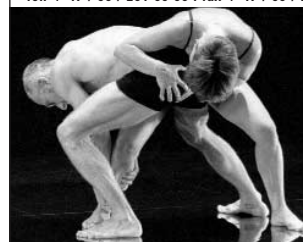
* Thomas Lehmen

* Constanza Macras

Theater am Halleschen Ufer

Hallesches Ufer 32 : 10963 Berlin

fon + 49 / 30 / 251 06 55 : fax + 49 / 30 / 251 27 16 : mail : info@thub.de : internet : www.thub.de



Zeitgenössischer Tanz aus Berlin



Übersicht: Tanzplattform Deutschland 1994 – 2002

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Produktionen waren die Beiträge der nationalen Vorauswahl für den Wettbewerb

»Les Rencontres chorégraphiques de Seine-Saint-Denis« (der sogenannte »Bagnolet-Wettbewerb«).

BERLIN 1994					
Regina Baumgart	Regina Baumgart Tanzensemble	Berlin	»Der Grammophonspieler oder Unbeachtete Tänze«	*	
Rica Blunck	COAX	Hamburg	»Drifting or 500 different ways to bang your head« (Kurzfassung)	*	
Gerhard Bohner	Tanztheater Rubato	Berlin	»SOS«		
Jenny Coogan	Coogan Dancers	München	»The Taste of Dreams«	*	
Urs Dietrich	Example Dept.	Essen	»... und der Sommer zog gen Süden«		
Jo Fabian		Berlin	»Whisky & Flags« (Auszug)		
Riki von Falken		Berlin	»Ohrella« (Kurzfassung)	*	
Frey Faust	ABC Dance Company	Köln	»Loose Leaf«		
Wanda Golonka / VA Wölfl	NEUER TANZ	Düsseldorf	»RCA – going to work«		
Sabine Haß	Slot a lot	München	»How To Destroy Angels«		
Dieter Heitkamp	Tanzfabrik Berlin	Berlin	»Der Maler des Raums wirft sich in die Leere«		
Rui Horta	S.O.A.P. Dance Theatre	Frankfurt/Main	Lecture Demonstration		
Anna Huber	Choreographische Werkstatt Cottbus	Cottbus	»dualLein«		
Kurt Koegel	Annex Dance	Berlin	»Interception«	*	
Daniela Kurz	ensemble TANZFORM	Stuttgart	»Körperlos!« (Auszug)		
Stefan Maria Marb	IN_OUT DANCE	München	»The Carny«		
Amanda Miller	Pretty Ugly Dancecompany	Berlin	»Night by Itself«	*	
Ulrike Neumann	Single Dansen Theater	Amsterdam	»Zone«		
Tatjana Orlob		Berlin	»Images«		
Irina Pauls	Tanztheater im Schauspiel Leipzig	Leipzig	»Julie« (Auszug)		
Micha Purucker	Dance Energy	München	Video-Tanz-Installation		
Jutta Hell / Dieter Baumann	Tanztheater Rubato	Berlin	»Stopping Mind«		
Marco Santi		Stuttgart	»Die Reise nach Jerusalem«		
Norbert Servos	TANZLABOR Berlin	Berlin	»Events In A Dense Fog« (Auszug)		
Arla Siebert		Dessau	»Fluchtlinien«		
Joseph Tmim	Toladà Dance Company	Berlin	»Le Vent« (Auszug)	*	
Katja Wachter		Schwabach	»I apologize«		
Sasha Waltz	Sasha Waltz & Guests	Berlin	»Travelogue I - Twenty to eight« (Auszug)	*	
FRANKFURT 1996					
Bernard Baumgarten	Unit Control	Frankfurt/Main	»Unit Control« (Kurzfassung)	*	
José Biondi	Company José Biondi	Frankfurt/Main	»Wunsch«	*	
Urs Dietrich / Susanne Linke	Bremer Tanztheater	Bremen	»Da war plötzlich... – Herzkammern«		
Wanda Golonka / VA Wölfl	NEUER TANZ	Düsseldorf	»Leitz – dem Nachlass verfallen«		
Rui Horta	S.O.A.P. Dance Theatre	Frankfurt/Main	»Object constant«	*	
Rodolpho Leoni	Rodolpho Leoni Dance	Wuppertal	»Foggy«		
Amanda Miller	Pretty Ugly Dancecompany	Frankfurt/Main	»Melodsems«		
Christian Möller / Stephen Galloway		Frankfurt/Main	»Electro Clips«		
Gisela Müller	The Move Company	Berlin	»hanging on« (Kurzfassung)	*	
Tatjana Orlob	Moving Words	Berlin	»ofacts«		
Robert Poole	Dance Energy	Berlin	»One to Four«	*	
Micha Purucker	Sasha Waltz & Guests	München	»Liquid Text – Liquid Spaces« (Arbeitstitel)		
Sasha Waltz		Berlin	»Travelogue III - All Ways Six Steps« (Kurzfassung)	*	
MÜNCHEN 1998					
Jo Fabian	Jo Fabian / DEPARTMENT	Berlin	»Alzheimer light«		
Wanda Golonka	Angela Guerreiro Prod.	Pocking	»Gegnung«		
Angela Guerreiro		Hamburg	»Fade«	*	
Henrietta Horn		Essen	»Diu Vallende Suth«	*	
Rui Horta		Frankfurt/Main	»Bones and Oceans«		
Anna Huber		Berlin	»briefletters«		
Mark Johnson	Detektor	Berlin	»The Making of Lover's Report«		

Overview: Dance Platform Germany 1994 – 2002

Productions marked with an asterisk * were contributions to the national pre-selections for
 »Les Rencontres chorégraphiques de Seine-Saint-Denis« (the so-called »Bagnolet-Contest«).

Xavier Le Roy	Le KWATT	Berlin	»Narcisse Flip«	*
Rodolpho Leoni	Rodolpho Leoni Dance	Wuppertal	»Mariado« (Kurzfassung von »M«)	*
Micha Purucker	Dance Energy	München	»Bodyscape's« (1. Teil: »Shifting Stills«)	*
Ingo Reulecke		Berlin	»Inversion« (1. Teil von »Eklipse«)	*
Felix Ruckert	Compagnie Felix Ruckert	Berlin	»Hautnah«	
Helena Waldmann		Frankfurt/Main	»vodka konkav«	
Sasha Waltz	Sasha Waltz & Guests	Berlin	»Allee der Kosmonauten«	
HAMBURG 2000				
Samir Akika	Les Petits Poissons	Essen	»Geronimo« (Kurzfassung)	*
Anouk van Dijk & Falk Richter		Hamburg	»Nothing Hurts«	
Jo Fabian	DEPARTMENT/fabian dept.	Berlin	»LightHouse«	
Ami Garmon	Compagnie Louise, Louise	Berlin	»Lack of North« situation 2: »What the Bird Heard«	
Wanda Golonka		München	»Fraktale«	
Angela Guerreiro	Angela Guerreiro Prod.	Hamburg	»Permanent Prints«	
Frauke Havemann		Berlin	»BRIDES uncensored« (Kurzfassung)	*
Xavier Le Roy	in situ production	Berlin	»Self-Unfinished« / »Product of Circumstances«	
Thomas Lehmen		Berlin	»distanzlos«	
Canstanza Macras	tamagotchi Y2K	Berlin	»Face One«	
Amanda Miller	Ballett Freiburg Pretty Ugly	Freiburg i. Br.	»Antique« / »Demonstration« / »Four for Nothing«	
Tom Plischke	B.D.C.	Frankfurt/Main	»events for television (again)«	
Jan Pusch		Hamburg	»Wish I was real« (Kurzfassung)	*
Jutta Hell / Dieter Baumann	Tanzcompagnie Rubato	Berlin	»Kiss me here (the brutality of facts)«	
Katja Wachter	Selfish Shellfish	München	»Was ihr wollt?« (Kurzfassung)	*
Helena Waldmann		Berlin	»CheshireCat«	
LEIPZIG 2002				
Eva Černá / Karel Vaněk	Černá & Vaněk Dance	Bonn	»Happy Hour«	
Christina Ciupke		Berlin	»tissumriss«	
Urs Dietrich	Bremer Theater	Bremen	»Passionen. Passagen«	
Luc Dunberry	Schaubühne am Lehniner Platz	Berlin	»Seriously«	
Hans Fredeweiß	Compagnie Fredeweiß	Hannover	»Variationen für 2 Boxen und 7 Kaugummiautomaten«	
Jutta Hell / Dieter Baumann	Tanzcompagnie Rubato	Berlin	»Permanent Dialogues«	
David Hernandez	labor G. RAS	Berlin	»Quartet«	
Thomas Lehmen		Berlin	»mono subjects«	
Constanza Macras	tamagotchi Y2K	Berlin	»MIR – A Love Story (Part One – The Conquer)«	
Heini Nukari	theatregroup TRAVA	Berlin	»Station Kautschuk«	
Jan Pusch		Hamburg	»Into the Blue«	
Anne Retzlaff		Dresden	»most«	
Felix Ruckert	Compagnie Felix Ruckert	Berlin	»deluxe joy pilot«	
Elvira Schurig		Cottbus	»SOLO EL VIRA«	
Tino Sehgal		Berlin	»Ohne Titel«	
Günther Wilhelm	Wilhelm/Groener	Berlin	»vorgang benutzt«	
Christoph Winkler		Berlin	»F.A.Q.« und »The wandering problem«	
KURZCHOREOGRAPHIEN				
Felix Bürkle		Essen	»Sprachlos«	
Stefan Haufe	Mecklenburgisches Staatstheater	Schwerin	»X-Large«	
Josef Kiss		Berlin	»How's this for a start to your day?«	
Jana Lück	Mecklenburgisches Staatstheater	Schwerin	»Dinner für hungriige Kannibalen«	
Gerhard Maaß		Berlin	»König. Deutschland«	
Alexandre Sementchoukov	Theater der Landeshauptstadt Magdeburg	Magdeburg	»Das Lied des Todes«	
Eduard Nicolae Taranu	Theater Altenburg-Gera	Gera	»2 x Ich«	

Autoren

Johannes Odenthal _____ Leiter Bereich Musik, Tanz, Theater, Haus der Kulturen der Welt, Berlin

Dieter Buroch _____ Geschäftsführer Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt / Main

Franz Anton Cramer _____ freier Journalist, Berlin

Claudia Assmann _____ Journalistin und Pressereferentin Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin

Henrike Kollmar _____ freie Journalistin und Dramaturgin tanzhaus nrw, Düsseldorf

Michaela Schlagenwerth _____ freie Journalistin, Berlin

Jochen Schmidt _____ freier Journalist, Düsseldorf

Irene Sieben _____ freie Journalistin, Berlin

Gerald Siegmund _____ freier Journalist, Frankfurt/Main

Mårten Spångberg _____ Autor und Dramaturg, Berlin/Stockholm

Katja Werner _____ freie Journalistin, München

Arnd Wesemann _____ Redakteur ballet-tanz, Berlin

Klaus Witzeling _____ freier Journalist, Hamburg

Ann-Elisabeth Wolff _____ Festivaldirektorin euro-scene Leipzig

Michael Freundt _____ künstlerische Leitung euro-scene Leipzig und freier Journalist, Berlin

Kontakt

Festivalbüro euro-scene Leipzig und Tanzplattform Deutschland

Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig

Telefon _____ +49-341-980 02 84

Fax _____ +49-341-980 48 60

e-mail _____ info@euro-scene.de

Homepage _____ www.euro-scene.de

Impressum

Redaktion _____ Ann-Elisabeth Wolff, Michael Freundt

Mitarbeit _____ Helga Müller, Susanne Beyer, Inge Zysk

Englische Übersetzung _____ Tom Cuson, Charlotte Kreutzmüller, Karen Schoss

Gestaltung _____ Philipp Arnold, Leipzig & fertigungsbureau, Hanau (www.fertigungsbureau.de)

_____ Titelseite unter Verwendung eines Fotos von Christine Zenz, Baden/Schweiz (labor G. RAS »Quartet«)

Druck _____ Messedruck Leipzig GmbH

Redaktionsschluss _____ 11.01.2002

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck der Texte, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Copyright © 2002 by euro-scene Leipzig. Printed in Germany.

Wir danken dem Kulturstadtrat der Stadt Leipzig, Abteilung Veranstaltungsmanagement, das den Adressenteil dieser Publikation überarbeitet bzw. teilweise neu erstellt hat. Anteil daran haben: Dagmar Franke, Peter Bauer, Jörg Pilz sowie die Praktikantinnen Beate Dietrich, Beate Neuber, Anne Dawidczak Marx, Franziska Greim, Christiane Amme, Yvonne Osteroth, Claudia Wachsmann und Winnie Seifert.

Diese Publikation erscheint im Rahmen der Tanzplattform Deutschland 2002 und wird über das Büro der euro-scene Leipzig vertrieben.

Die Texte und Adressen aus dieser Publikation sind auch im Internet zu finden: **www.goethe.de/tanzplattform**

12. Nov. – 17. Nov. 2002

Wurzeln & Visionen

schaubühne am lehniner platz

noBody

Sasha Waltz

Uraufführung: 23. Februar 2002

Weitere Vorstellungen: 26.2.–2.3., 5.–9.3. + 11.–19.5.2002

Gastspiele: 20.–21.4.2002 Concertgebouw, Brügge 2002

19.–27.7.2002 Cour d'honneur, Festival d'Avignon



Foto: Kai-Uwe Heinrich

Körper

Sasha Waltz

Gastspiele: 20.–24.3.2002 Theatre de la Ville, Paris

24.–25.5.2002 La Filature, Mulhouse

S

Sasha Waltz

Gastspiele: 13.–17.3.2002 Theatre de la Ville, Paris

Seriously

Luc Dunberry

Eröffnungsveranstaltung der Tanzplattform 2002:

7.2.2002 Schauspielhaus, Leipzig

Vorstellungen: 8.–9.4. + 7.–9.6.2002

Gastspiele: 6.–7.7.2002 Cour de la Vielle Charité, Marseille

Gastspiele in der Schaubühne:

Kammer Kammer

William Forsythe

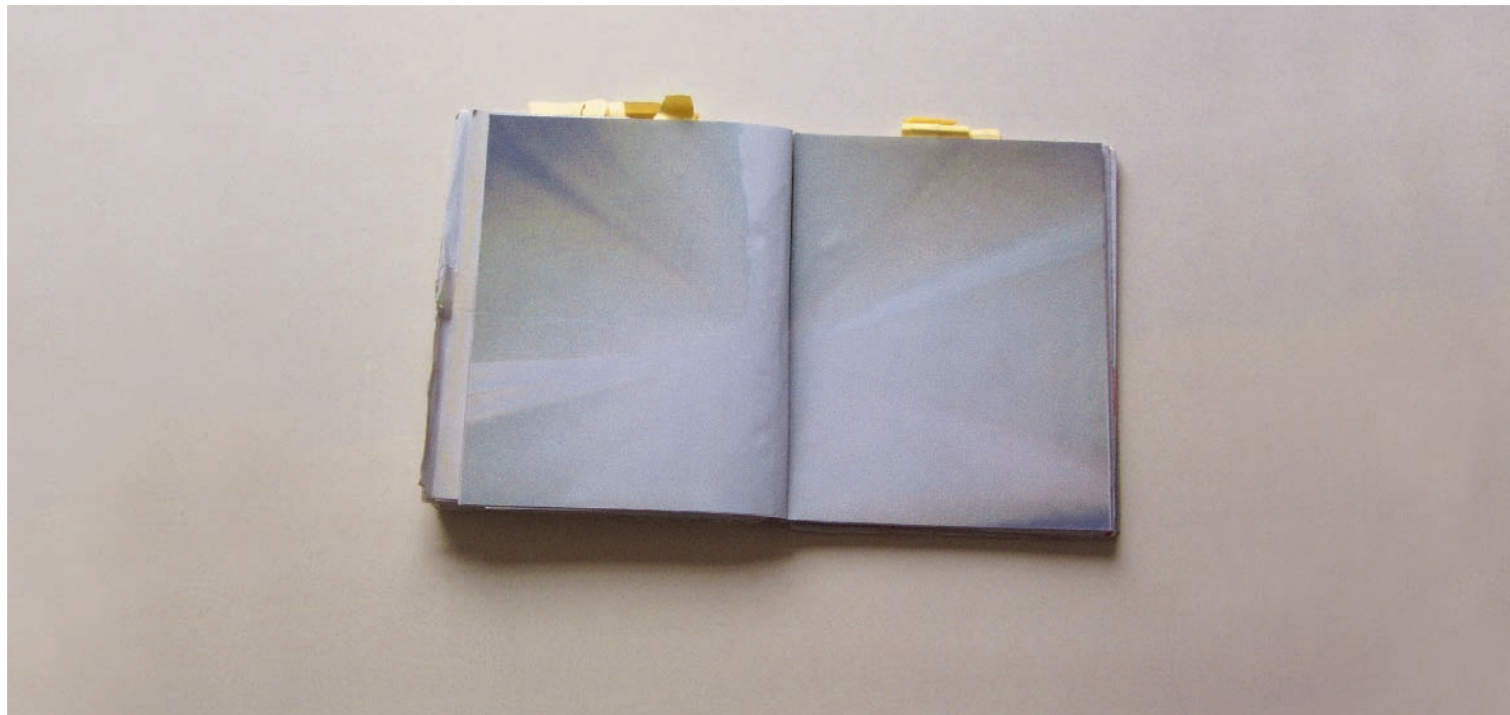
15.–17.3.2002

Fragility

Padmini Chettur

Juni 2002

Zeit.Genossen



KULTUR IST KEIN WEICHSPÜLER

»GRAFIK-DESIGN FÜR KULTURELLE INSTITUTIONEN BEMISST SICH NICHT EINFACH AN DEN ÜBLICHEN STANDARDS DES GEWERBES. ZWAR GEHT ES HIER – WIE IN ANDEREN BEREICHEN AUCH – DARUM, PRODUKTE UND DIE MIT IHNEN VERBUNDENEN WERT-EINSTELLUNGEN ZU KOMMUNIZIEREN. DOCH KULTUR IST EBEN EINE GÄNZLICH ANDERE ART VON ›PRODUKT‹, UND DIE MIT IHR VERBUNDENEN WERTESTANDARDS LASSEN DAHER AUS-TAUSCHBARE, REIN ZWECKORIENTIERTE LÖSUNGEN, WIE SIE AUS KOMMERZIELLEN MÄRKTEN HINREICHEND BEKANNT SIND, VON VORNHEREIN ALS ZUM SCHEITERN VERURTEILT ERSCHEINEN.

WOHLGEMERKT, WIR SPRECHEN VON WIRKLICH GELUNGENEM GRAFIK-DESIGN. DENN BEISPIELE FÜR DIE FALSCH BEHAND-LUNG DES GEGENSTANDES GIBT ES LEIDER IN HÜLLE UND FÜLLE. ZUM TEIL LIEGEN DIE URSACHEN IN EINER ALLZU ROUTINIERTEN ARBEITSTEILUNG ZWISCHEN INSTITUTIONEN UND GRAFIKBÜROS, DIE DIE CHANCEN ZU AVANTGARDISTISCHEN LÖSUNGEN VON VORNHEREIN UNGENUTZT LÄSST. ODER IN TRADIERTEN BERÜH-RUNGSÄNGSTEN SEITENS DER KULTUR GEGENÜBER MARKE-TING UND KOMMUNIKATION; GELEGENTLICH ALLERDINGS AUCH SCHLICHT IN DER BLOSSEN GLEICHGÜLTIGKEIT DEN MÖGLICH-KEITEN VON GRAFIK-DESIGN GEGENÜBER. VOR ALLEM BLEIBT MEIST UNBEACHTET, DASS OHNE AUSGEWIESENES KNOW-HOW IN SACHEN KUNST, OHNE VERTRAUTHEIT MIT DER ›SZENE‹, ABER AUCH OHNE ECHTES INTERESSE UNGEWÖHNLICHE LÖSUNGEN ZU GENERIEREN, EIN AUTHENTISCHER UMGANG MIT DEM THEMA ›KULTUR‹ AUF DER EBENE DES GRAFIK-DESIGNS GAR NICHT MÖG-LICH IST. KURZ, MAN ÜBERSIeht, DASS HIER WIE ANDERSWO, NICHT JEDER GEEIGNET IST, ÜBERZEUGENDE PRODUKTE VORZU-LEGEN, ...«

FÜR EINE KRITISCHE ÜBERPRÜFUNG UNSERES PORTFOLIOS BESU-CHEN SIE UNSERE INTERNETPRÄSENZ UNTER:
WWW.FERTIGUNGSBUREAU.DE ODER NEHMEN SIE DIREKT MIT
UNS KONTAKT AUF: DIRK BAIERLIPP: 06181 8092-113 ODER
PETER IMMISCH: 06181 8092-112

FERTIGUNGSBUREAU
VISUELLE KOMMUNIKATION
FRANKFURTER LANDSTRASSE 52-58
63452 HANAU

TEL 06181 8092-111
FAX 06181 8092-116
INFO@FERTIGUNGSBUREAU.DE
WWW.FERTIGUNGSBUREAU.DE

CULTURE IS NOT SOAP POWDER

»GRAPHIC DESIGN FOR CULTURAL INSTITUTIONS CAN'T SIMPLY BE MEASURED ACCORDING TO THE USUAL STANDARDS OF THE TRADE. ALTHOUGH, AS IN OTHER BRANCHES, THE CON-CERN HERE IS ALSO TO COMMUNICATE PRODUCTS ALONG WITH THEIR ASSOCIATED VALUES. CULTURE IS HOWEVER AN ENTIRELY DIFFERENT TYPE OF ›PRODUCT‹, AND THEREFORE, WITH REGARD TO ITS ASSOCIATED VALUES, REPLACEABLE, PURELY FUNCTIONAL SOLUTIONS THAT ARE COMMONLY USED IN OTHER COMMERCIAL MARKETS APPEAR TO BE DOOMED TO FAILURE HERE.

MIND YOU, WE ARE SPEAKING OF TRULY WORTHY GRAPHIC DESIGN. SINCE EXAMPLES FOR INCORRECT HANDLING OF AN OBJECT CAN UNFORTUNATELY BE FOUND IN MULTITUDES. THIS IS IN PART DUE TO AN ALL TOO ROUTINE DIVISION OF TASKS BETWEEN THE INSTITUTIONS AND THE GRAPHIC AGEN-CIES CREATING AT THE OUTSET MISSED OPPORTUNITIES FOR FINDING AVANT-GARDE SOLUTIONS. OR IT IS BASED ON AN ACQUIRED FEAR OF CONTACT TOWARDS MARKETING AND COMMUNICATION ON THE CULTURAL SIDE; SOMETIMES HOW-EVER, IT SIMPLY COMES ABOUT DUE TO AN INDIFFERENCE TOWARDS THE POSSIBILITIES OF GRAPHIC DESIGN. PARTICU-LAR DISREGARD IS SHOWN FOR THE FACT THAT WITHOUT A SOLID KNOWLEDGE OF ART, WITHOUT A FAMILIARITY WITH THE ›SCENE‹, BUT ALSO WITHOUT AN EARNEST INTEREST IN GENERATING UNUSUAL SOLUTIONS, IT IS NOT POSSIBLE TO AUTHENTICALLY DEAL WITH ›CULTURE‹ ON THE GRAPHIC DESIGN LEVEL. IN SHORT, ONE OVERLOOKS THAT HERE, AS ELSEWHERE, NOT EVERYONE IS CAPABLE OF CREATING AND DELIVERING CONVINCING PRODUCTS...«

**FOR A CRITICAL REVIEW OF OUR PORTFOLIO PLEASE VISIT
US ON THE INTERNET UNDER WWW.FERTIGUNGSBUREAU.DE
OR DIRECTLY CONTACT:
DIRK BAIERLIPP: +49 6181 8092-113 OR
PETER IMMISCH: +49 6181 8092-112**

FERTIGUNGSBUREAU
VISUAL COMMUNICATION
FRANKFURTER LANDSTRASSE 52-58
63452 HANAU
GERMANY

PHONE +49 6181 8092-111
FAX +49 6181 8092-116
INFO@FERTIGUNGSBUREAU.DE
WWW.FERTIGUNGSBUREAU.DE